

*somewhat
different*

Geschäftsbericht

hannover **re**[®]

Kennzahlen

in Mio. EUR	2012	+/- Vorjahr	2011	2010	2009	2008
Ergebnis						
Gebuchte Bruttoprämie	13.774,2	+13,9 %	12.096,1	11.428,7	10.274,8	8.120,9
Verdiente Nettoprämie	12.279,2	+14,2 %	10.751,5	10.047,0	9.307,2	7.061,6
Versicherungstechnisches Ergebnis	-84,3		-535,8	-185,1	-100,4	69,6
Kapitalanlageergebnis	1.655,7	+19,6 %	1.384,0	1.258,9	1.120,4	278,5
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.406,5	+67,2 %	841,4	1.177,9	1.142,5	148,1
Konzernergebnis	858,3	+41,6 %	606,0	748,9	733,7	-127,0
Bilanz						
Haftendes Kapital	8.973,3	+22,3 %	7.338,2	6.987,0	5.621,6	4.708,4
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück AG	6.055,8	+21,8 %	4.970,6	4.509,0	3.714,4	2.830,1
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	684,5	+7,6 %	636,0	608,9	542,1	501,4
Hybridkapital	2.233,0	+29,0 %	1.731,6	1.869,1	1.365,1	1.376,9
Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen)	31.874,4	+12,5 %	28.341,2	25.411,1	22.507,0	20.137,2
Bilanzsumme	54.811,7	+9,9 %	49.867,0	46.725,3	40.837,6	37.490,2
Aktie						
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in EUR	7,12	+41,6 %	5,02	6,21	6,08	-1,05
Buchwert je Aktie in EUR	50,22	+21,8 %	41,22	37,39	30,80	23,47
Dividende	361,8 ^{1,2}	+42,9 %	253,3	277,4	253,3	-
Dividende je Aktie in EUR	2,60 ¹ +0,40 ²	+42,9 %	2,10	2,30	2,10	-
Aktienkurs zum Jahresende in EUR	58,96	+53,8 %	38,325	40,135	32,71	22,50
Marktkapitalisierung zum Jahresende	7.110,4	+53,8 %	4.621,9	4.840,2	3.944,7	2.713,4
Kennzahlen						
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung ³	95,8 %		104,3 %	98,2 %	96,6 %	95,4 %
Großschäden in Prozent der verdienten Nettoprämie der Schaden-Rückversicherung ⁴	7,0 %		16,5 %	12,3 %	4,6 %	10,7 %
Selbstbehalt	89,8 %		91,2 %	90,1 %	92,6 %	89,1 %
Kapitalanlagerendite (ohne Depotforderungen)	4,3 %		3,9 %	3,9 %	4,0 %	0,4 %
EBIT-Rendite ⁵	11,5 %		7,8 %	11,7 %	12,3 %	2,1 %
Eigenkapitalrendite	15,6 %		12,8 %	18,2 %	22,4 %	-4,1 %

¹ Dividendenvorschlag

² Bonusvorschlag

³ Einschließlich Depotzinsen

⁴ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

⁵ Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie

Der Konzern weltweit



Eine vollständige Auflistung unserer Beteiligungen finden Sie im Anhang auf Seite 133 ff. Die Adressen der Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland finden Sie im Kapitel „Weitere Informationen“ auf Seite 212 ff.

Kennzahlen
Der Konzern weltweit
Strategische Geschäftsfelder

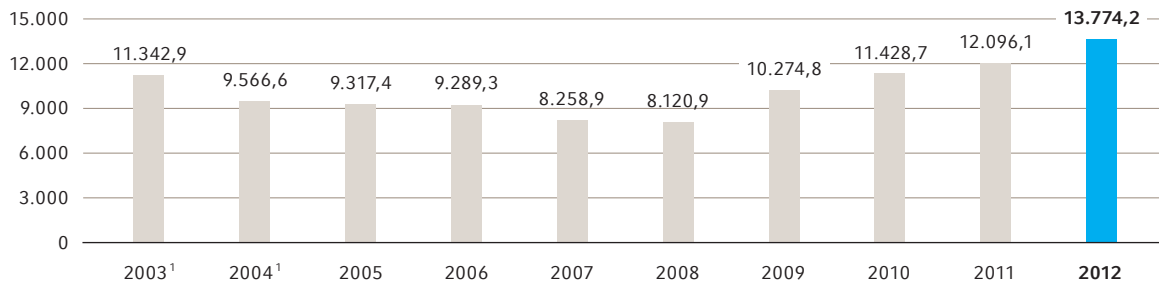
Strategische Geschäftsfelder



Im Überblick

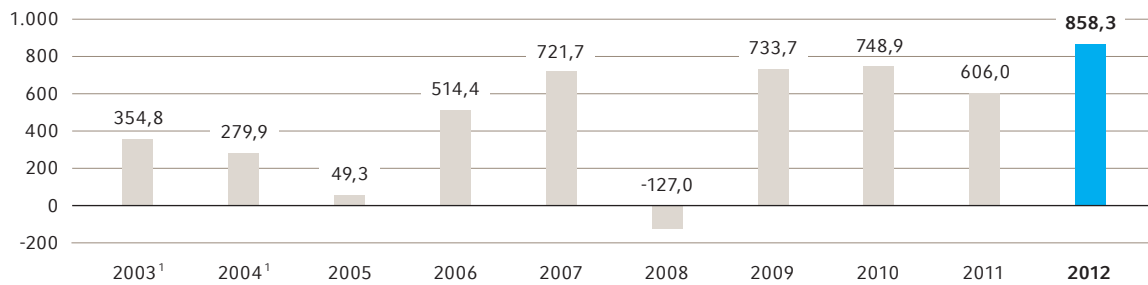
Bruttoprämie

in Mio. EUR



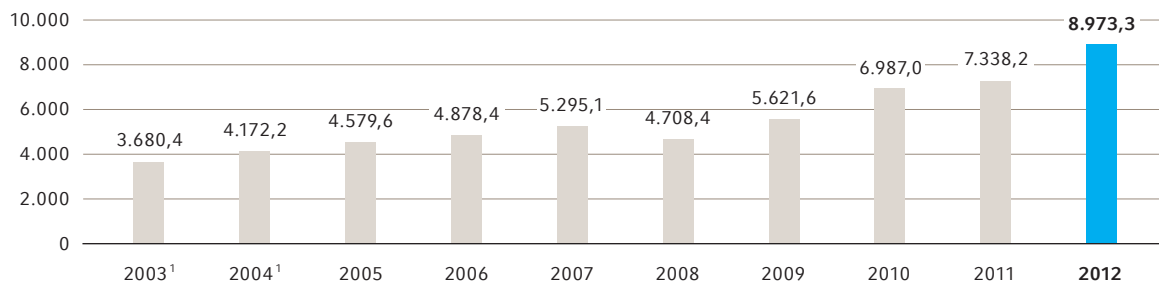
Konzernergebnis

in Mio. EUR



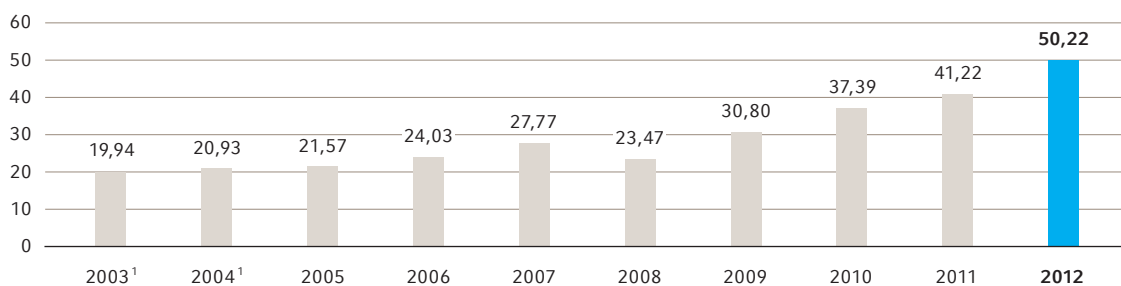
Haftendes Kapital

in Mio. EUR



Buchwert je Aktie

in EUR



¹ Auf US GAAP-Basis

Über uns

Die Hannover Rück ist mit einem Prämienvolumen von rund 13,8 Milliarden Euro der drittgrößte Rückversicherer der Welt.

Wir betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und sind mit rund 2.300 Mitarbeitern auf allen Kontinenten vertreten. Das Deutschland-Geschäft der Hannover Rück-Gruppe wird von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betrieben.

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen haben sowohl Hannover Rück als auch E+S Rück sehr gute Finanzkraft-Bewertungen zuerkannt: Standard & Poor's „AA-“ (Very Strong) und A.M. Best „A+“ (Superior).

Inhalt

An unsere Investoren	4	Aufsichtsrat	206
Brief des Vorstandsvorsitzenden	4	Bericht des Aufsichtsrats	206
Vorstand der Hannover Rück	8	Aufsichtsrat der Hannover Rück	209
Die Hannover Rück-Aktie	12		
Unsere Strategie	18		
Lagebericht	24	Weitere Informationen	212
Konzernabschluss	109	Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland	212
Konzern-Anhang	119	Glossar	215
		Finanzkalender	220
		Kontakte/Impressum	221



Wasco County ist nach einem einheimischen Indianerstamm benannt: die Wasco, ein Stamm der Chinook

USA

Die USA sind der größte und damit bedeutendste Rückversicherungsmarkt. Das Jahr 2012 war in den USA vor allem durch Naturkatastrophen wie Hurrikan „Sandy“ und Dürre geprägt.





Ulrich Wallin
Vorsitzender
des Vorstands

Verehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2012 ist für Ihre Gesellschaft ein sehr erfolgreiches gewesen. Unser strategisches Ziel, durch profitables Wachstum unsere Position als einer der führenden Rückversicherer weltweit zu festigen und auszubauen, haben wir weitgehend erreicht. So konnten wir die gezeichnete Bruttoprämie um rund 14 Prozent (währungskursbereinigt 10 Prozent) auf 13,8 Milliarden Euro steigern. Noch wichtiger ist es aber gewesen, dass der Konzernüberschuss auf 858 Millionen Euro anstieg. Dies ist das beste Ergebnis in unserer Unternehmensgeschichte.

Ausschlaggebend für dieses gute Ergebnis waren insbesondere ein gutes versicherungstechnisches Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung sowie ein außerordentlich erfreuliches Kapitalanlageergebnis. Das Ergebnis der Personen-Rückversicherung ist insgesamt ebenfalls zufriedenstellend ausgefallen, wenngleich es durch eine höher als erwartete Sterblichkeit einiger Zeichnungsjahre unseres US-amerikanischen Risikolebensrückversicherungsgeschäfts belastet wurde.

Erfreulich entwickelt hat sich auch die Finanzkraft der Hannover Rück, die wir im Jahre 2012 deutlich stärken konnten. So stieg der Buchwert je Aktie um mehr als 20 Prozent auf nunmehr 50,22 Euro. Aufgrund eines weiterhin sehr positiven operativen Cashflows und einer günstigen Entwicklung der Bewertungsreserven, stiegen zudem die selbstverwalteten Kapitalanlagen um mehr als 10 Prozent auf 31,9 Milliarden Euro. Trotz des erheblich gestiegenen Eigenkapitals konnten wir eine sehr gute Eigenkapitalrendite in Höhe von 15,6 Prozent erzielen.

Die gute Geschäftsentwicklung der Hannover Rück sowie die Tatsache, dass unser Eigenkapital über den Anforderungen der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best für die Bewertungen „AA-“ bzw. „A+“ als auch über denen unseres eigenen Kapitalmodells liegt, haben uns veranlasst, neben der Dividende auch einen Bonus auszuschütten. Deshalb werden Aufsichtsrat und Vorstand der Hauptversammlung vorschlagen, Ihnen eine Dividende von 2,60 EUR und einen Bonus von 0,40 EUR je Aktie zu zahlen.

Das Jahr 2012 brachte zudem einige bedeutende Ereignisse für die Hannover Rück, die durchweg positiv waren. So sind wir im Berichtsjahr mit dem Prozess der Umwandlung Ihrer Gesellschaft in eine europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) ein gutes Stück vorangekommen und gehen davon aus, diese Umwandlung im Jahre 2013 abschließen zu können. Wie berichtet tragen wir mit dieser Umwandlung der zunehmenden Internationalisierung unserer Gesellschaft sowie unserer Belegschaft Rechnung. Darüber hinaus erzielen wir durch die Umwandlung eine größere Flexibilität in Bezug auf die Wahl des Standortes Ihrer Gesellschaft, die es uns ermöglicht, gegebenenfalls auf regulatorische Entwicklungen zu reagieren. Festzuhalten ist dennoch, dass wir zurzeit nicht beabsichtigen, den Standort Ihrer Gesellschaft aus Hannover heraus zu verlegen.

Wir haben im Berichtsjahr das niedrige Zinsniveau genutzt, um unsere Kapitalstruktur weiter zu optimieren. Im November konnten wir eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500 Millionen Euro zu einem sehr günstigen Zinssatz am europäischen Kapitalmarkt platzieren. Derartige Schuldverschreibungen qualifizieren als sogenanntes Hybridkapital und ermöglichen es uns, unsere Kapitalkosten niedrig zu halten.

Besonders hervorzuheben ist zudem, dass die Ratingagentur A.M. Best unser bereits sehr gutes Rating „A“ (Excellent) auf „A+“ (Superior) hochgestuft hat. Damit honoriert A.M. Best sowohl die ausgezeichnete Kapitalisierung Ihrer Gesellschaft als auch das exzellente Risikomanagement und die konstant guten Ergebnisse in einem herausfordernden Umfeld. In der Rückversicherung sind gute Noten der Ratingagenturen nach wie vor sehr wichtig, um als präferierter Partner der Erstversicherer das gesamte Spektrum der Rückversicherungsabgaben zur Zeichnung angeboten und zugeteilt zu bekommen.

Das gute Ansehen Ihrer Gesellschaft in den weltweiten Rückversicherungsmärkten wurde im Berichtsjahr auch dadurch unterstrichen, dass die renommierte englische Versicherungszeitung „Insurance Day“ die Hannover Rück im September zum Rückversicherer des Jahres kürte. In ihrer Begründung betont die Jury, dass die Hannover Rück im schwierigen und schadenträchtigen Geschäftsjahr 2011 von allen professionellen Rückversicherern mit 14 Prozent der Nettoprämie die niedrigste Quote für Katastrophenschäden auswies.

Die gute Entwicklung der Hannover Rück im Jahre 2012 hat sich auch im Aktienkurs niedergeschlagen, der im Berichtsjahr um mehr als 50 Prozent zulegen konnte. Diese Entwicklung ist deutlich positiver gewesen, als von nahezu allen Analysten am Jahresanfang vorhergesagt. Wir konnten zudem unser strategisches Ziel erreichen, den Global Reinsurance Index zu übertreffen, sodass wir in dem Sektor der Rückversicherungsunternehmen eine überdurchschnittliche Entwicklung konstatieren können.

Im Folgenden möchte ich näher auf die Entwicklungen unserer Geschäftsfelder, der Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie unserer Kapitalanlagen eingehen.

In unserem größten Geschäftsfeld, der Schaden-Rückversicherung, stellte sich die Marktsituation für uns günstig dar. Nicht zuletzt aufgrund der Belastungen aus den Naturkatastrophen des Jahres 2011 konnten die Rückversicherer in der Mehrzahl der Geschäftssegmente Preiserhöhungen durchsetzen. Dies hatte auch für uns zur Folge, dass das Rateniveau des Jahres 2012 deutlich besser gewesen ist, als das des Vorjahrs. Zu den Ratensteigerungen haben neben den Großschäden des Jahres 2011 auch Anpassungen der Naturkatastrophenmodelle beigetragen, die die Risiken insbesondere in Nordamerika und Europa höher bewerten. Für das langabwickelnde Haftpflichtgeschäft war zudem ausschlaggebend, dass aufgrund des niedrigen Zinsniveaus die Anforderungen an das versicherungstechnische Ergebnis unter Berücksichtigung der Kapital- und Verwaltungskosten deutlich gestiegen sind.

Die Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung stieg gegenüber dem Vorjahr um 13 Prozent auf 7,7 Milliarden Euro. Währungskursadjustiert entspricht dies einer erfreulichen Steigerungsrate von 9 Prozent. Wachstumstreiber waren insbesondere die im Jahr 2011 schadenbetroffenen Märkte in Asien und Australien. Darüber hinaus konnten wir auch in unserem nordamerikanischen Geschäft sowie unserem fakultativen Rückversicherungsgeschäft erfreuliche Wachstumsraten konstatieren. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich deutlich von 104,3 Prozent auf gute 95,8 Prozent. Dies ist nicht zuletzt der Tatsache geschuldet, dass die Großschadenbelastung deutlich geringer ausfiel als im Jahr 2011.

Der größte Einzelschaden für die internationale Versicherungs- und Rückversicherungswirtschaft war im Berichtsjahr der Hurrikan „Sandy“, der weniger durch seine Windgeschwindigkeiten als vielmehr durch seinen großen Durchmesser und die von ihm ausgelösten Sturmfluten hohe Schäden erzeugte. Die Höhe des versicherten Schadens ist immer noch mit Unsicherheiten behaftet, könnte jedoch einen Betrag von 20 Milliarden US-Dollar überschreiten. Dies würde den Hurrikan „Sandy“ gegebenenfalls zum historisch zweitgrößten versicherten Hurrikan-Schaden in den USA machen. Für die Hannover Rück betrug die Nettoschadenbelastung rund 258 Millionen Euro. Durch schadenverlaufsabhängige Vertragskonditionen fallen allerdings zusätzliche Prämien in Höhe von rund 24 Millionen Euro netto an, sodass die Belastung sich auf 234 Millionen Euro reduziert. Dennoch blieben die Belastungen durch Großschäden im Berichtsjahr recht deutlich unter dem am Anfang des Jahres berechneten Erwartungswert von 560 Millionen Euro.

Das operative Ergebnis (EBIT) stieg gegenüber dem Vorjahr um 82 Prozent und überschritt mit 1,1 Milliarden Euro erstmals in der Geschichte der Hannover Rück den Wert von einer Milliarde Euro. Auch das Nettoergebnis der Schaden-Rückversicherung fiel mit einer Steigerung von 51 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 686 Millionen Euro ausgesprochen erfreulich aus.

Auch in unserem zweiten Geschäftsfeld, der Personen-Rückversicherung, konnten wir unseren Wachstumskurs fortsetzen. Die gezeichnete Bruttoprämie stieg um 15 Prozent auf 6,1 Milliarden Euro an (währungskursbereinigt 10 Prozent). Ein überdurchschnittliches Wachstum konnten wir insbesondere in den USA erzielen, wo wir die im Jahr 2009 von der Scottish Re im Rahmen der ING-Transaktion übernommene Plattform nutzen konnten. Darüber hinaus verzeichneten wir ein sehr starkes Wachstum in Australien, sowie in den Schwellenmärkten, vor allem in China und Lateinamerika.

In der Personen-Rückversicherung ist das Jahr 2012 das erste gewesen, in dem wir das Geschäft in zwei Vorstandsressorts führen. Dies trägt der gestiegenen Bedeutung des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung Rechnung. Nicht zuletzt durch die Änderung auf Vorstandsebene haben wir dem Geschäftsfeld im Jahre 2012 eine neue Struktur gegeben. Durch die Bildung eines Business Centers „Longevity“ sowie eines ebenfalls neu gegründeten Business Centers „Asia“ konzentrieren wir uns noch stärker auf die Märkte mit dem höchsten Neugeschäftspotenzial.

Wie bereits erwähnt, wurde die Ergebnisentwicklung in der Personen-Rückversicherung im Berichtsjahr durch eine über dem Erwartungswert liegende Sterblichkeit einiger Zeichnungsjahre des US-amerikanischen Risikolebensrückversicherungsgeschäftes belastet. Dass wir dennoch ein zufriedenstellendes Konzernergebnis erreichen konnten, liegt neben einem besser als erwarteten versicherungstechnischen Ergebnis in einigen Märkten – wie etwa Europa – auch an einer positiven Entwicklung der sogenannten ModCo-Derivate. Sie trugen mit rund 52 Millionen Euro zu dem um 34 Prozent gestiegenen operativen Ergebnis von 291 Millionen Euro bei. Die ModCo-Derivate sind gemäß der für uns maßgeblichen IFRS-Rechnungslegung in Bezug auf das Kreditrisiko von Wertpapierdepots zu bilden, die US-amerikanische Kunden für uns halten. Das Konzernergebnis stieg um 27 Prozent auf 231 Millionen Euro.

Besonders erfreulich hat sich unser Kapitalanlageergebnis entwickelt. Trotz des im Berichtsjahr weiter gesunkenen Zinsniveaus stiegen die ordentlichen Kapitalanlageerträge um 13 Prozent auf 1,1 Milliarden Euro. Zurückzuführen ist dies zum einen auf den gestiegenen Kapitalanlagebestand, der insbesondere durch den nach wie vor sehr positiven operativen Cashflow begründet ist, und zum anderen auf den planmäßigen Aufbau der Unternehmensanleihen in den vergangenen zwei Jahren. Dabei haben wir auf eine hohe Qualität, eine weite Streuung des Risikos sowie eine unterdurchschnittliche Allokation auf Anleihen von Banken geachtet.

Nochmals reduziert haben wir unsere bereits niedrige Exponierung in Staaten mit hohem Risiko aufschlägen. Anleihen griechischer Emittenten haben wir weiterhin nicht in unserem Portefeuille.

Neben den hohen ordentlichen Erträgen trugen auch gestiegene realisierte Gewinne zu dem guten Ergebnis bei. Dennoch haben sich auch die Bewertungsreserven unseres Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren deutlich erhöht. Dies ist letztlich der Tatsache geschuldet, dass auch im Jahre 2012 das aktuelle Zinsniveau deutlich unterhalb des Zinsniveaus des Durchschnitts der Vorjahre lag. Neben der Realisierung von Gewinnen durch Umschichtungen bei den festverzinslichen Wertpapieren konnten wir im dritten Quartal auch erhebliche Wertsteigerungen in unserem US-Immobilienportefeuille realisieren. Den strategischen Ausbau unserer Immobilienquote haben wir dennoch fortgesetzt.

Auch die in der Gewinn- und Verlustrechnung auszuweisenden unrealisierten Gewinne und Verluste haben in Höhe von 89 Millionen Euro einen positiven Beitrag zu dem sehr guten Kapitalanlageergebnis geleistet. Dies ist im Wesentlichen auf die Marktwertentwicklung der bereits erwähnten ModCo-Derivate sowie der Wertentwicklung unserer Inflation Swaps zurückzuführen. Wie bereits in der Vergangenheit berichtet, haben wir die Inflation Swaps zur teilweisen Absicherung unserer versicherungstechnischen Schadenreserven gegen das Inflationsrisiko gekauft.

Insgesamt konnten wir so ein sehr erfreuliches Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen in Höhe von 1,3 Milliarden Euro entsprechend einer Nettoverzinsung unserer Kapitalanlagen von 4,3 Prozent erzielen. Dieser Wert übersteigt das Vorjahresergebnis um 24 Prozent. Auch die Depotzinsenerträge stiegen um 5 Prozent auf 355 Millionen Euro, sodass das Kapitalanlageergebnis insgesamt um nahezu 20 Prozent auf 1,7 Milliarden Euro stieg.

Lassen Sie mich noch einen Blick auf das laufende Geschäftsjahr werfen: In der Schaden-Rückversicherung hat sich der Wettbewerb deutlich intensiviert. Dies liegt zum einen daran, dass sich aufgrund der guten Ergebnisse der Rückversicherungsindustrie insgesamt das Kapital und damit auch die Kapazität der Rückversicherer weiter erhöht haben. Damit hat sich das Angebot an Rückversicherungsschutz stärker erhöht als die Nachfrage. Dies gilt vor allem für die entwickelten Märkte, wo teilweise die Nachfrage nach Rückversicherung durch die Erhöhung des Selbstbehaltes bei größeren Versicherungsgruppen sogar zurückgegangen ist. Günstiger sieht die Lage indessen in vielen der Schwellenländer aus, wo das gestiegene Volumen des Erstversicherungsgeschäftes das Wachstum auch in der Rückversicherung fördert.

Trotz dieses schwieriger werdenden Marktumfeldes konnten wir in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2013 das gute Preisniveau des Jahres 2012 ganz überwiegend halten. In einzelnen Bereichen, vor allem den schadenbetroffenen, waren sogar weitere Ratenerhöhungen möglich. Dies gilt insbesondere für die nicht-proportionale Transportrückversicherung, die im Jahre 2012 sowohl durch die Havarie des Kreuzfahrtschiffes „Costa Concordia“ als auch durch die Transportschäden aus dem Hurrikan „Sandy“ erheblich belastet wurde. Letztere haben zudem dazu geführt, dass die Preise für das Sachkatastrophen-geschäft zumindest stabil blieben. Dank unserer im Vergleich zum Wettbewerb niedrigen Verwaltungs-kostenquote sowie durch unsere langjährigen guten Geschäftsbeziehungen zu unseren Erstversiche-rungskunden sind wir für die gegenwärtige Wettbewerbssituation gut gerüstet. Wir gehen daher davon aus, in der Schaden-Rückversicherung auch im Jahre 2013 ein währungskursbereinigtes Wachstum erreichen zu können. In der gegenwärtigen Marktlage ist es jedoch entscheidender, dass wir uns diszi-pliniert auf die Zeichnung von Geschäft konzentrieren, das unseren Margenanforderungen auch unter Berücksichtigung des sinkenden risikofreien Zinsniveaus entspricht.

In der Personen-Rückversicherung sehen wir vor allem in den Schwellenländern Asiens sowie Zentral- und Osteuropas weiteres Wachstumspotenzial. Auch in den USA und in Australien werden wir weiter wachsen. Nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels sehen wir auch im Bereich der Lang-lebighkeitsrückversicherung erhebliche Wachstumschancen. Wir gehen daher davon aus, im Jahre 2013 ein währungsbereinigtes Wachstum von 5 bis 7 Prozent zu erzielen bei im Vergleich zum Jahre 2012 verbesserten biometrischen Ergebnissen.

Aufgrund der anhaltenden niedrigen Zinsen müssen wir davon ausgehen, dass sich die Nettorendite unserer Kapitalanlagen auf circa 3,4 Prozent reduzieren wird. Andererseits gehen wir von einem weiter steigenden Bestand der selbstverwalteten Kapitalanlagen aus, sodass die reduzierte Nettorendite sich nicht komplett auf das Kapitalanlageergebnis auswirken sollte. Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2013 ein währungskursbereinigtes Wachstum in der Größenordnung von 5 Prozent. Für das Nettokonzern-ergebnis gehen wir von einem Wert in der Größenordnung von 800 Millionen Euro aus.

Verehrte Aktionäre, auch im Namen meiner Vorstandskollegen danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihr Vertrauen. Weiterhin möchte ich allen unseren Mitarbeitern für die erfolgreiche Arbeit im Berichtsjahr ganz herzlich danken. Wir werden auch zukünftig alles tun, um das Geschäft der Hannover Rück in den kommenden Jahren unter Beachtung der Chancen und Risiken weiter erfolgreich zu entwickeln. Es ist und bleibt unser Ziel, den Wert Ihrer Gesellschaft nachhaltig zu steigern.



Ulrich Wallin
Vorsitzender des Vorstands

Vorstand der Hannover Rück

Ulrich Wallin

Vorsitzender

Chancenmanagement
Controlling
Personal
Revision
Risikomanagement
Unternehmensentwicklung
Unternehmenskommunikation

André Arrago

Schaden-Rückversicherung

- Weltweite Vertragsrückversicherung
- Globales Katastrophengeschäft
- Fakultative Rückversicherung

Claude Chèvre

Personen-Rückversicherung

- Afrika
- Asien
- Australien und Neuseeland
- Lateinamerika
- West- und Südeuropa

Jürgen Gräber

Koordination der weltweiten Schaden-Rückversicherung
Quotierungen der Schaden-Rückversicherung
Retrozessionen und Schutzdeckungen
Spezialgeschäft weltweit

- Kredit, Kaution und politische Risiken
- Luft- und Raumfahrt
- Strukturierte Rückversicherung inkl. Insurance-Linked Securities
- Transport inkl. Offshore Energy
- UK & Irland und Londoner Markt, Direktgeschäft

Dr. Klaus Miller

Personen-Rückversicherung

- Großbritannien und Irland
- Nordamerika
- Nord-, Ost- und Zentraleuropa
- Longevity Solutions

Dr. Michael Pickel

Rechtsabteilung, Compliance

Run Off Solutions

Zielmärkte der Schaden-Rückversicherung

- Deutschland, Italien, Österreich, Schweiz
- Nordamerika

Roland Vogel

Finanz- und Rechnungswesen

Informationstechnologie

Kapitalanlagen

Verwaltung



Stehend von links nach rechts:
Dr. Klaus Miller, Jürgen Gräber,
André Arrago, Dr. Michael Pickel

Sitzend von links nach rechts:
Claude Chèvre, Ulrich Wallin, Roland Vogel

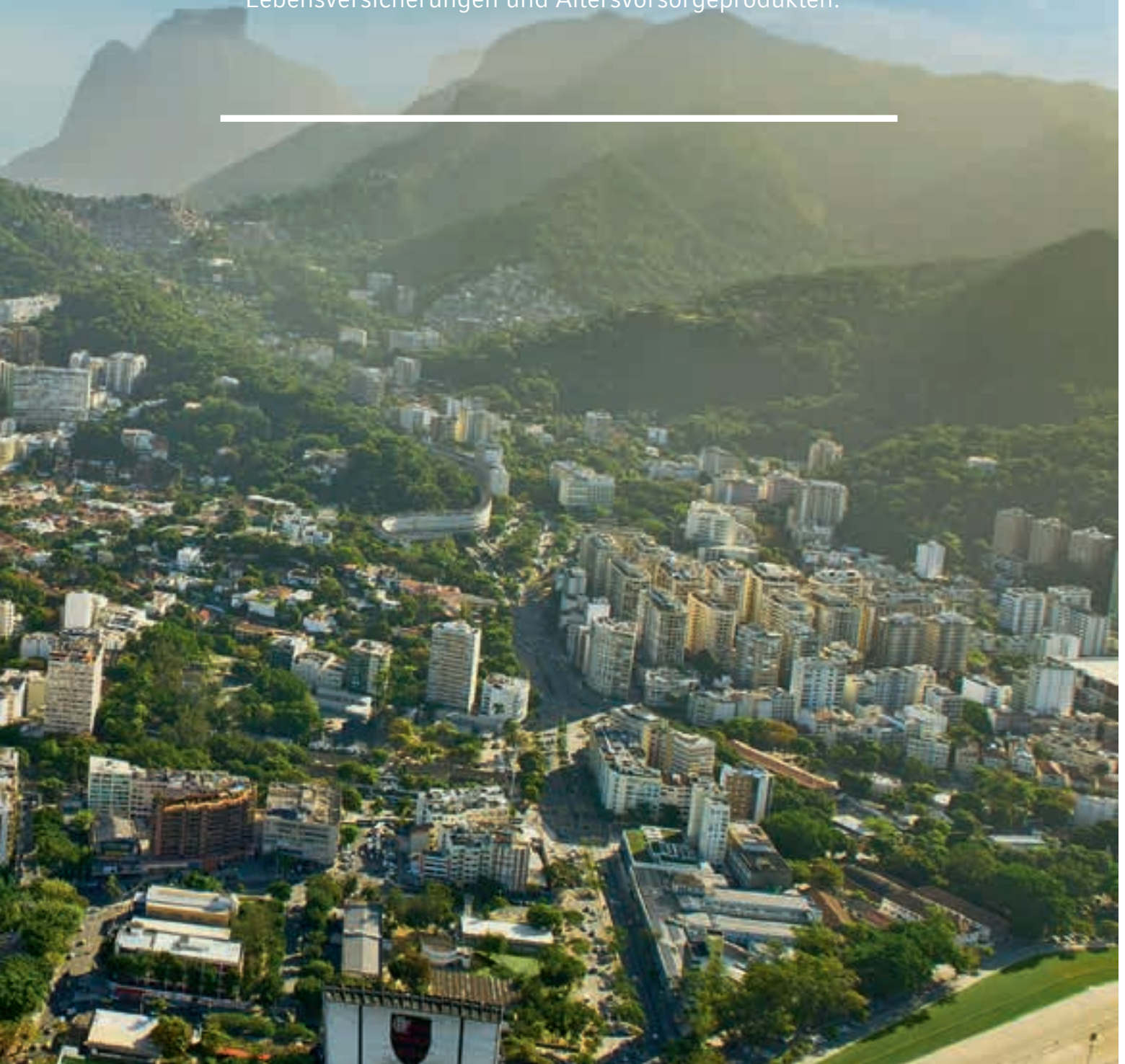


Neben der nordöstlich gelegenen Copacabana ist Ipanema der wichtigste Strand in Rio de Janeiro



Lateinamerika

In Südamerika führt das Bevölkerungswachstum und ein steigender Wohlstand zu höherer Nachfrage nach Lebensversicherungen und Altersvorsorgeprodukten.



Die Hannover Rück-Aktie

Volatiles Kapitalmarktumfeld

Die Kapitalmärkte waren auch im Jahr 2012 maßgeblich von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise in der Europäischen Währungsunion geprägt und wie selten zuvor politischen Entscheidungen ausgesetzt. Der deutsche Aktienindex DAX war mit 5.898 Zählern ins Jahr 2012 gestartet und stieg bis Anfang April auf 7.100 Zähler. Im zweiten Quartal nährten jedoch Spekulationen über einen Euro-kritischen Wahlausgang in Griechenland und einen Linksrutsch in Frankreich neue Zweifel an der Währungsunion, in deren Folge der DAX bis Juni auf unter 6.000 Punkte fiel. Erst die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), notleidende Staaten künftig durch unbegrenzte Anleihenkäufe zu stützen, führte zu einer schnellen Entspannung an den Finanzmärkten. Der DAX konnte in den darauffolgenden Monaten verlorenen Boden wieder gut machen und schloss zum Jahresende mit einem Plus von 29,1 % bei 7.612 Zählern. Der MDAX konnte im gleichen Zeitraum sogar noch deutlicher zulegen und beendete das Jahr mit 11.914 Punkten und einem Jahresplus von 33,9 %. Nicht ganz so stark, aber dennoch mit +22,9 % deutlich positiv, beendete der japanische Nikkei das Jahr bei 10.395 Punkten. Lediglich der Dow Jones musste vor dem Hintergrund einer anhaltend schwachen Konjunkturlage in den USA eine deutlich schwächere Entwicklung hinnehmen. Er beendete das Jahr mit einem Zuwachs von 7,3 % bei 13.104 Zählern.

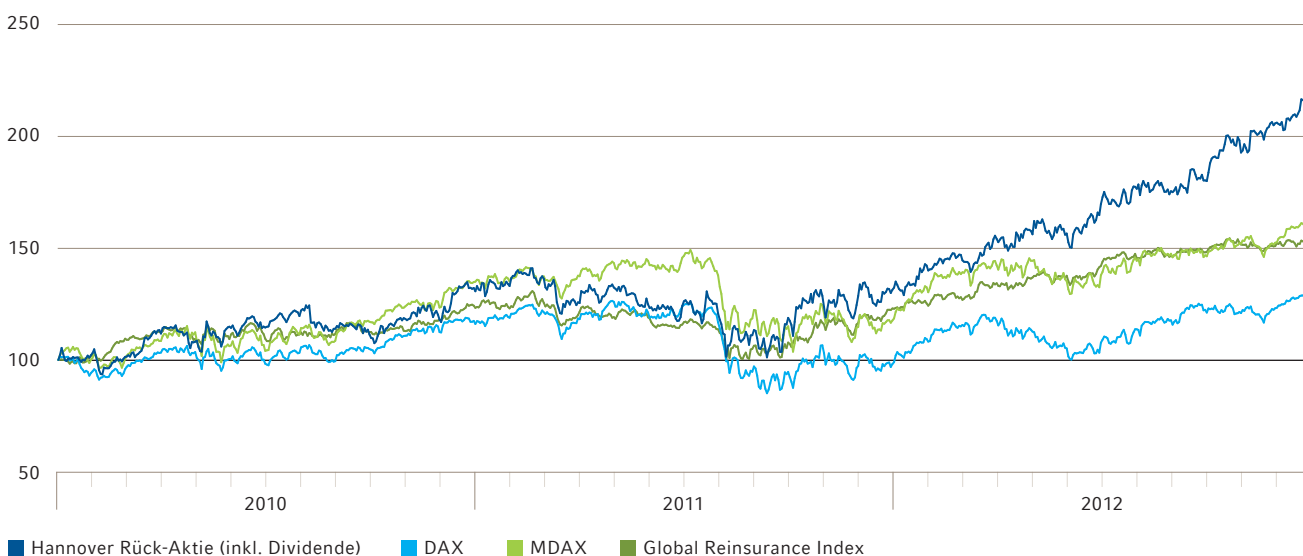
Kontinuierlich starke Kursentwicklung

Die Hannover Rück-Aktie war mit einem Kurs von 38,325 EUR in das Jahr 2012 gestartet. Nach anfänglich volatilen Handelstagen verzeichnet die Aktie bereits am 9. Januar mit 37,355 EUR ihr Jahrestief. In den darauffolgenden Tagen und Wochen zeigte die Kursentwicklung, gestützt von einer insgesamt erfreulichen Erneuerungsrunde und einem bis dahin schadenarmen Jahresverlauf, einen klaren Aufwärtstrend. Bereits am 19. März überschritt die Aktie ihr historisches Allzeithoch von 43,55 EUR. In den folgenden Monaten, die von der Unruhe um den Fortbestand der europäischen Währungsunion geprägt waren, bildete der Aktienkurs eine Seitwärtstendenz. Erst die Ankündigung der EZB, alles Notwendige zur Stabilisierung der Finanzmärkte zu unternehmen, führte zu einer deutlichen Entspannung an den Märkten. Von Juli an verzeichnete die Hannover Rück-Aktie eine kontinuierlich positive Kursentwicklung. Kurz vor Jahresende, am 19. Dezember, erreichte die Aktie mit 59,81 EUR ihr Jahres- und neues Allzeithoch.

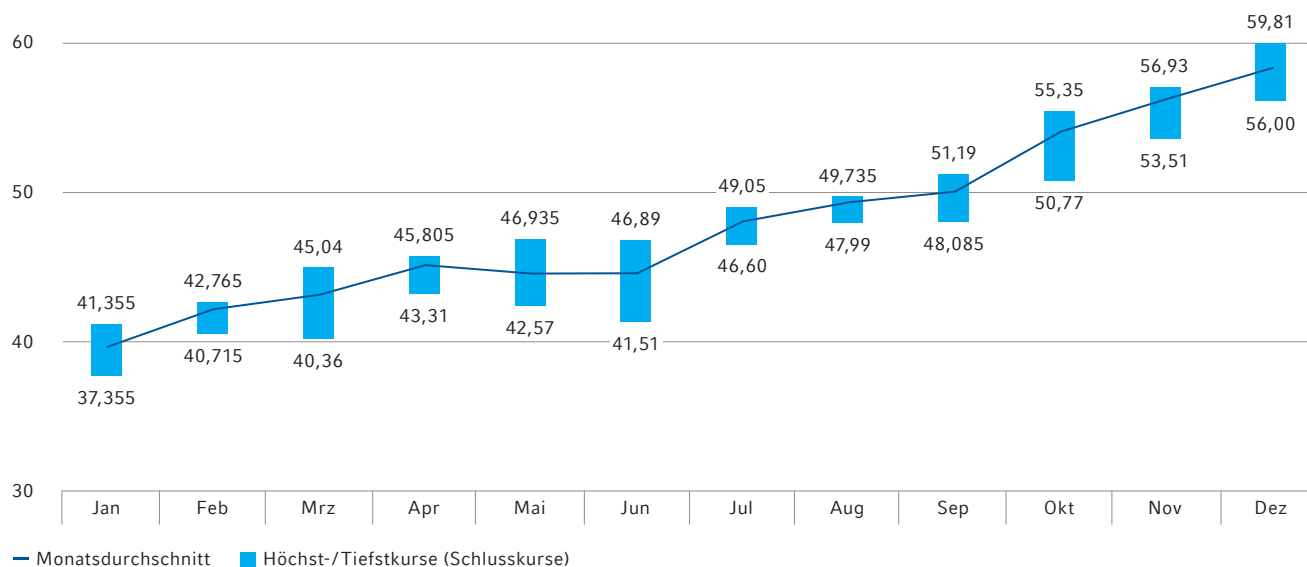
Zum Geschäftsjahresende schloss die Hannover Rück-Aktie mit einem Plus von 53,8 % bei 58,96 EUR. Sie entwickelte sich damit deutlich besser als die Vergleichsindizes DAX und MDAX sowie der Global Reinsurance Index, welcher einen Anstieg von 23,6 % verzeichnete. Im Dreijahresvergleich (siehe nachfolgende Grafik) errechnet sich für die Hannover Rück-Aktie inklusive reinvestierter Dividenden eine Performance von 113,2 %. Damit übertrifft sie ebenfalls klar den DAX (27,8 %), den MDAX (58,7 %) sowie den Global Reinsurance Index (51,8 %).

Performancevergleich der Hannover Rück-Aktie

in %



Höchst- und Tiefsturse der Hannover Rück-Aktie in EUR



Auf Basis des Jahresschlusskurses von 58,96 EUR betrug der Marktwert des Hannover Rück-Konzerns zum Geschäftsjahresende 7,1 Mrd. EUR und lag damit 2,5 Mrd. EUR bzw. 53,8 % über dem Vorjahreswert von 4,6 Mrd. EUR. Im Ranking der Deutsche Börse AG belegte das Unternehmen Ende Dezember mit einer Free-Float-Marktkapitalisierung von 3.468,7 Mio. EUR den 6. Platz im MDAX. Gemessen am Aktienumsatz der letzten zwölf Monate belegte die Aktie mit einem Wert von 2.673,7 Mio. EUR Platz 11 im MDAX. Damit zählt der Hannover Rück-Konzern weiterhin zu den 40 größten börsennotierten Unternehmen in Deutschland.

Die Hannover Rück-Aktie weist zum Ende des Berichtsjahres mit einem Buchwert je Aktie von 50,22 EUR ein Kurs-Buchwert-Verhältnis von 1,2 aus und ist damit im Vergleich zum Kurs-Buchwert-Verhältnis des MDAX, das zum Jahresende bei 1,8 lag, weiterhin sehr moderat bewertet.

Vorgeschlagene Dividende auf attraktivem Niveau

Der Vorstand und der Aufsichtsrat beabsichtigen, der Hauptversammlung am 7. Mai 2013 eine Dividende von 2,60 EUR und einen Bonus von 0,40 EUR je Aktie zur Ausschüttung vorzuschlagen. Damit übersteigt der Dividendenvorschlag bereits das zweite Jahr in Folge mit rund 42 % die strategisch geplante Ausschüttungsquote von 35 % bis 40 % des Konzernergebnisses nach Steuern. Auf Basis des Jahresschlusskurses von 58,96 EUR errechnet sich damit eine Dividendenrendite von 5,1 %.

Hauptversammlung stimmt Rechtsformwechsel zu

Die ordentliche Hauptversammlung der Hannover Rückversicherung AG fand am 3. Mai 2012 im HCC – Hannover Congress Centrum statt. Aktionäre, Aktionärs- und Bankenvertreter sowie Gäste waren zahlreich der Einladung von Vorstand und Aufsichtsrat gefolgt. Insgesamt waren gut 76 % des Grundkapitals vertreten. Der Vorstandsvorsitzende Ulrich Wallin blickte in seiner Rede noch einmal auf das abgelaufene Jahr 2011 zurück. Trotz hoher Großschadenbelastungen resultierend aus den Überschwemmungen in Australien und Thailand, den Erdbeben in Neuseeland sowie dem verheerenden Seebeben mit in der Folge auftretendem Tsunami an der japanischen Küste, hatte die Hannover Rück noch ein erfreuliches Ergebnis erzielen können.

Erstmals bot die Hannover Rück ihren Aktionären im Rahmen der Hauptversammlung die Möglichkeit, neben den gewohnt angebotenen Optionen der Stimmrechtsausübung (persönliche Abstimmung vor Ort, Abstimmung mittels eines Bevollmächtigten oder eines von der Gesellschaft bestellten Stimmrechtsvertreters), ihre Stimmrechte per Briefwahl abzugeben. In den Abstimmungen folgte die Hauptversammlung mit großer Mehrheit den Beschlussvorlagen von Vorstand und Aufsichtsrat. So stimmte die Hauptversammlung u. a. auch dem Beschluss zu, das Unternehmen in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) umzuwandeln. Mit dieser Entscheidung modernisiert die Hannover Rück nicht nur ihre Rechtsform, sondern bringt zugleich ihre Internationalität stärker zum Ausdruck. Zudem erhält sie mehr Flexibilität, um auf zukünftige rechtliche oder regulatorische Anforderungen reagieren zu können.

Die Abstimmungsergebnisse und die Präsenz wurden im Anschluss an die Hauptversammlung auf der Internetseite des Unternehmens veröffentlicht.

Hohes Kapitalmarktinteresse, auch aufgrund Talanx-Börsengang

Trotz eines relativ schadenarmen und insgesamt unspektakulären Jahresverlaufs verzeichnete die Hannover Rück im Geschäftsjahr 2012 ein hohes Kapitalmarktinteresse. Dies lag nicht zuletzt an dem zu Jahresbeginn angekündigten Börsengang der Muttergesellschaft Talanx AG, der im weiteren Jahresverlauf zu einem hohen Gesprächsbedarf der Investoren über die Auswirkungen für die Hannover Rück führte. Diesem Bedürfnis entgegenkommend präsentierten wir uns auf insgesamt 14 Kapitalmarktkonferenzen (Vj.: 14) und besuchten an 15 Roadshow-Tagen (Vj.: 21) interessierte Investoren vor Ort. Schwerpunkt unserer Reiseaktivitäten waren auch im Geschäftsjahr 2012 die Finanzplätze Frankfurt, London und New York, die wir mindestens einmal pro Quartal aufsuchten. Darüber hinaus besuchten wir neben Paris, München, Kopenhagen, Genf, Zürich, Lugano und Mailand auch Toronto und San Francisco. Auf große Resonanz stieß unser 15. Investorentag, den wir turnusmäßig in London abhielten. Insgesamt rund 60 Analysten und institutionelle Investoren nutzten die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Vorstand über aktuelle sowie zukünftige Geschäftsperspektiven auszutauschen. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen u. a. das Management unserer Kapitalanlagen im aktuell gegebenen Niedrigzinsumfeld sowie die Unternehmenssteuerung anhand des ökonomischen Kapitalmodells und des IVC (Intrinsic Value Creation).

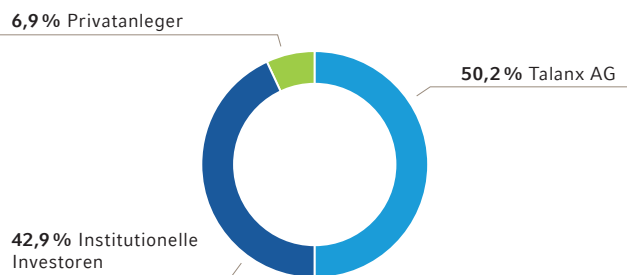
Besondere Aufmerksamkeit haben wir im Berichtsjahr dem Thema Nachhaltigkeit geschenkt: Die Hannover Rück hat ihren ersten Nachhaltigkeitsbericht gemäß den international anerkannten Berichterstattungsstandards der Global Reporting Initiative (GRI) erstellt. Insgesamt wurden dafür 42 Profilanfragen, 6 Managementansätze zu 34 Aspekten sowie 84 Leistungsindikatoren nebst allen finanzsektorspezifischen Anforderungen berichtet. Damit hat die Hannover Rück von Beginn an dem gemäß GRI definierten mittleren Transparenzlevel B entsprochen.

Daneben wurde im Berichtsjahr unsere Investor-Relations-Website zum zweiten Mal in Folge vom Unternehmen NetFederation zur besten des MDAX sowie der Branche gewählt. Ein überaus positives Feedback erhielten wir von IR Global Rankings, die unseren HTML-Geschäftsbericht wegen der zahlreichen Funktionen im europäischen Vergleich auf Platz 3 (Vj.: 2) und weltweit auf Platz 4 (Vj.: 2) wählten.

Stabile Aktionärsstruktur

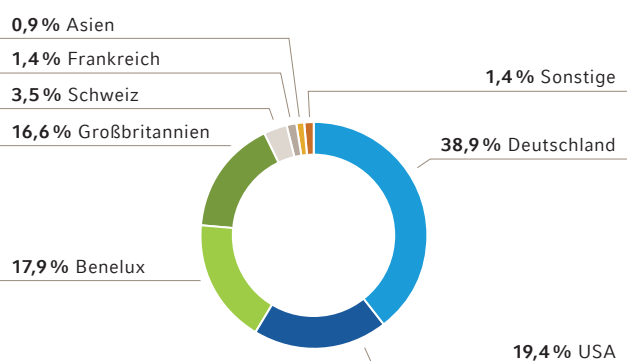
Die Aktionärsstruktur der Hannover Rück war im Berichtsjahr stabil. Der Anteil der Talanx AG blieb sowohl vor als auch nach dem erfolgreich verlaufenen Börsengang bei 50,2 %. Der Aktienbesitz der Privatanleger fiel geringfügig um 1,2 %-Punkte auf 6,9 %. Im Gegenzug erhöhte sich die Quote der institutionellen Anleger auf 42,9 %.

Aktionärsstruktur zum 31.12.2012



Innerhalb unseres Streubesitzes nach Regionen gab es im Berichtsjahr deutliche Verschiebungen. So stieg der Aktienbesitz in den Benelux-Ländern von vormals 8,6 % auf 17,9 % an. Dagegen reduzierten sich die in Deutschland gehaltenen Anteile von 42,5 % um 3,6 %-Punkte auf 38,9 % sowie in den USA von 23,6 % um 4,2 %-Punkte auf 19,4 %. Ebenfalls leicht rückläufig mit 1,2 %-Punkten zeigte sich der Aktienanteil in Großbritannien, der auf 16,6 % zurückging. Während die prozentualen Anteile der Regionen Schweiz und Frankreich mit 3,5 % bzw. 1,4 % relativ konstant blieb, summierte sich der Anteilsbesitz in Asien erstmals auf knapp 1 %.

Streubesitzverteilung nach Regionen zum 31.12.2012¹



¹ ausstehende Aktien abzgl. Talanx-Besitz

Schadenarmer Jahresverlauf führte zu höheren Analystenerwartungen

Anhaltende Restrukturierungsbemühungen bei den Banken führten im Jahr 2012 erneut zu Veränderungen innerhalb unserer Analystenstruktur. So stellten mit der Royal Bank of Canada, Redburn, der WestLB und der UniCredit insgesamt vier Banken bzw. Broker unterjährig ihre Research-Aktivitäten über die Hannover Rück-Aktie ein. Dafür nahmen zwei Broker, Raymond James und Primavenue, die Coverage unserer Aktie auf. Vor diesem Hintergrund sowie angesichts eines insgesamt relativ schadenarmen Jahresverlaufs wurden im Berichtsjahr rund 300 Analystenempfehlungen, knapp 50 weniger als im Vorjahr, über die Hannover Rück und den Versicherungssektor veröffentlicht. Zum Ende des Geschäftsjahres lagen uns von 34 Analysten Einschätzungen zur Hannover Rück vor: 10 Analysten stuften die Hannover Rück-Aktie auf „Kaufen“ bzw.

„Übergewichten“. Die Bewertung „Halten“ wurde insgesamt 17-mal vergeben und damit am häufigsten ausgesprochen. Ein „Untergewichten“ bzw. „Verkaufen“ wurde insgesamt 7-mal

vergeben. Das durchschnittliche Kursziel der Analysten laut Bloomberg stieg im Jahresverlauf kontinuierlich von 42,52 EUR zu Jahresbeginn auf 56,01 EUR zum Geschäftsjahresende an.

Basisdaten

Wertpapierkennnummer	840 221
International Securities Identification Number (ISIN)	DE 000 840 221 5
Börsenkürzel	
Bloomberg	HNR1
Thomson Reuters	HNRGn
ADR	HVRRY
Börsennotierungen	
Deutschland	Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Düsseldorf, Hannover (Amtlicher Handel: Xetra, Frankfurt und Hannover)
USA	American Depositary Receipts (Level 1 ADR-Programm; 2 ADR = 1 Aktie)
Börsensegment	Prime Standard
Index-Zugehörigkeit	MDAX
Beginn der Börsennotierung	30. November 1994
Anzahl der ausgegebenen Aktien (Stand 31. Dezember 2012)	120.597.134
Grundkapital (Stand 31. Dezember 2012)	120.597.134,00 EUR
Aktiengattung	Namens-Stammaktien, nennwertlos

Kennzahlen

in EUR	2012	2011	2010	2009	2008
Anzahl der Aktien in Mio. Stück	120,6	120,6	120,6	120,6	120,6
Tiefstkurs ¹	37,355	29,31	30,61	20,64	15,70
Höchstkurs ¹	59,81	43,29	41,38	34,65	35,79
Jahresanfangskurs ¹	38,325	40,135	32,71	22,50	31,55
Jahresschlusskurs ¹	58,96	38,325	40,135	32,71	22,50
Marktkapitalisierung am Jahresende in Mio. EUR	7.110,4	4.621,9	4.840,2	3.944,7	2.713,4
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück AG in Mio. EUR	6.055,8	4.970,6	4.509,0	3.714,4	2.830,1
Buchwert je Aktie	50,22	41,22	37,39	30,80	23,47
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert)	7,12	5,02	6,21	6,08	-1,05
Dividende je Aktie	2,60 ² +0,40 ³	2,10	2,30	2,10	-
Cashflow je Aktie	21,87	20,92	13,94	14,53	12,10
Eigenkapitalrendite (nach Steuern) ⁴	15,6 %	12,8 %	18,2 %	22,4 %	-4,1 %
Dividendenrendite (nach Steuern) ⁵	5,1 %	5,5 %	5,7 %	6,4 %	-
Kurs-Buchwert-Verhältnis (KBV) ⁶	1,2	0,9	1,1	1,1	1,0
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ⁷	8,3	7,6	6,5	5,4	-
Kurs-Cashflow-Verhältnis (KCV) ⁸	2,7	1,8	2,9	2,3	1,9

¹ Xetra-Tagesschlusskurse aus Bloomberg

² Dividendenvorschlag

³ Bonusvorschlag

⁴ Ergebnis je Aktie/Durchschnitt aus Buchwert je Aktie am Jahresanfang und Jahresende

⁵ Dividende je Aktie/Jahresschlusskurs

⁶ Jahresschlusskurs/Buchwert je Aktie

⁷ Jahresschlusskurs/Ergebnis je Aktie

⁸ Jahresschlusskurs/(operativer) Cashflow je Aktie



Das Gebiet um die heutige Marktgemeinde Wachau
war lange Zeit eine bayerische Enklave in Österreich



Europa

Europa ist sowohl der älteste als auch einer der bedeutendsten Rückversicherungsmärkte.



Unsere Strategie



Wir wollen unsere Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen festigen und weiter ausbauen.

Wir sind Rückversicherer aus Leidenschaft und gehen unseren eigenen Weg.

Wir sind schnell, flexibel, undogmatisch und streben in unserem Handeln nach Exzellenz.

Für unsere Geschäftspartner möchten wir die beste Option bei der Wahl ihres Rückversicherungspartners sein.

Unser Auftrag: Hannover Rück soll profitabel wachsen.

01

Unser Geschäftsmodell

- Risikoausgleich über alle Sparten und Länder optimieren
- Überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite erzielen durch Reduzierung des Eigenkapitalbedarfs
- Erstversicherungsgeschäft in ausgewählten Marktnischen ergänzend zur Rückversicherung ausbauen
- E+S Rück: Unter den Top-2-Rückversicherern in Deutschland sein
- E+S Rück: Anzahl Minderheitsaktionäre halten bzw. ausbauen und vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen
- E+S Rück: Führungsmandate Personen- und Schaden-Rückversicherung ausbauen

02

Wir haben anspruchsvolle Gewinn- und Wachstumsziele

- Triple-10-Target erreichen
- Geschäftsvolumen steigern (größer als der Marktdurchschnitt)
- Gewinn erzielen, der deutlich oberhalb der Kapitalkosten liegt
- Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 750 Basispunkten über dem risikofreien Zins erreichen
- Global Reinsurance Index über einen Dreijahreszeitraum outperformen
- Kontinuierlich eine attraktive Dividende zahlen

03

Wir managen Risiken aktiv

- Schutz des Kapitals durch quantitatives und qualitatives Risikomanagement sicherstellen
- Risikogewichtete Gewinne maximieren

04

Wir sind ein gefragter Geschäftspartner

- Den Geschäftserfolg unserer Kunden mit unseren Serviceleistungen fördern
- Undogmatisch, flexibel und schnell auf die Bedürfnisse unserer Kunden eingehen
- Standardprodukte sowie speziell zugeschnittene Kundenlösungen anbieten, die für beide Vertragspartner wertschaffend sind
- Kundenbeziehungen zum gegenseitigen Nutzen unabhängig von der Größe der Verbindung fördern
- Finanzielle Leistungsfähigkeit sicherstellen
- Neue Geschäftsmöglichkeiten systematisch suchen und prüfen
- Geschäftsfeldübergreifend zusammenarbeiten
- Zusätzliche Geschäftsmöglichkeiten aufgrund von Solvency II generieren

Bereits seit vielen Jahren überprüfen wir unsere Unternehmensstrategie in einem dreijährigen Zyklus. Die vorliegende Strategie ist das Ergebnis der im Jahr 2011 vorgenommenen Überarbeitung.

05

Wir wollen erfolgreiche Mitarbeiter

- Zielorientierte Arbeit der Mitarbeiter fördern und fordern
- Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter fördern
- Größtmögliche Delegation von Aufgaben, Befugnissen und Verantwortung schaffen
- Attraktive Arbeitsplätze bereitstellen
- Mitarbeiter im Sinne unserer Führungsgrundsätze führen

06

Wir sorgen für angemessene Kapitalausstattung

- Vorgaben zur Eigenkapitalausstattung (ökonomisches Kapitalmodell, Solvenzvorschriften etc.) sicherstellen
 - Zusammensetzung des verfügbaren Kapitals optimieren
-

Unsere Mitarbeiter haben an der Überarbeitung der Strategie mitgewirkt. Das hohe Maß an Bekanntheit und Verständnis, das somit entsteht, ist Garant für eine erfolgreiche Umsetzung.

07

Wir streben sichere Kapitalerträge an

- Laufzeiten unserer Verpflichtungen sowie Liquiditätserfordernisse unseres Geschäfts berücksichtigen
 - Kongruente Währungsbedeckung sicherstellen
 - Stabilität der zu erzielenden Rendite sicherstellen
 - Zielrendite – risikofreier Zins zuzüglich der Kapitalkosten – erreichen (ökonomisch)
-

08

Wir achten auf eine schlanke Organisation

- Geringere Verwaltungskostenquote im Vergleich zur Konkurrenz sicherstellen
 - Informations- und Kommunikationssysteme gewährleisten optimale Unterstützung der Geschäftsprozesse unter Berücksichtigung von Kosten-/ Nutzenerwägungen
 - Effiziente Prozesse durch ein exzellentes Prozessmanagement erreichen
 - Schlanke Struktur und Organisation beibehalten
-

09

Wir setzen auf eine nachhaltige Compliance

- Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften herstellen
 - Nachhaltiges Handeln gegenüber allen Interessengruppen fördern
 - Sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze unterstützen und als Leitlinien unserer Aktivitäten anerkennen
-

10

Wir streben nach Performance Excellence

- Stringente Ableitung von strategischen Zielen über alle Unternehmensbereiche sicherstellen
-

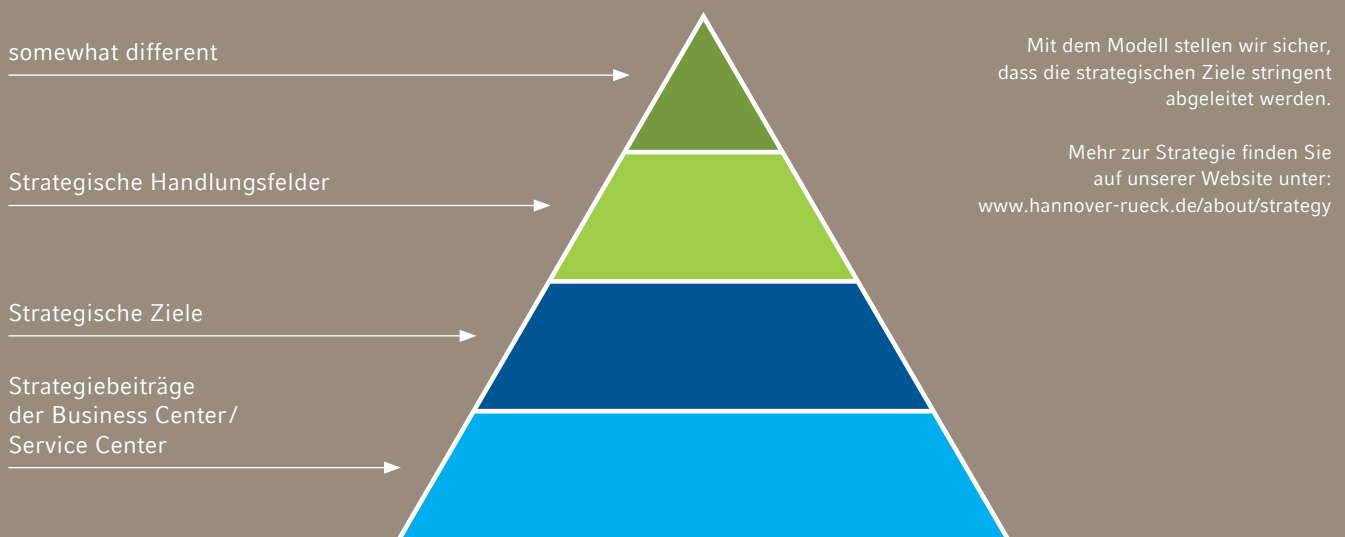
Die Strategie in der Praxis

Unsere Strategie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unseres Auftrags „Hannover Rück soll profitabel wachsen“ sicherstellen. Die Geschäftsfeldausrichtungen folgen diesen Grundsätzen und leisten somit einen unmittelbaren Beitrag zur Erreichung der übergreifenden Ziele. Die Umsetzung erfolgt dadurch, dass jede Organisationseinheit ihren Beitrag zur Zielerreichung definiert und ihre Aktivitäten und Maßnahmen daran ausrichtet.

Diese Systematik ist für die Umsetzung unserer Strategie im täglichen Handeln von entscheidender Bedeutung. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Managementsystems Performance Excellence 2.0 richten wir alle unsere Aktivitäten so aus, dass sie unsere strategischen Ziele befördern, um so unsere Strategie erfolgreich umzusetzen. Alle Organisationseinheiten leiten substantielle Strategiebeiträge zu den strategischen Zielen der Hannover Rück-Gruppe ab. Dazu gehört auch, Erfolgskriterien und Kennzahlen festzulegen, die für die Erfüllung der jeweiligen Strategiebeiträge maßgeblich sind.

Für die Strategieumsetzung und die gezielte Steuerung der Zielbeiträge haben wir ein Strategie-Cockpit entwickelt. Dieses webbasierte Managementportal unterstützt die Führungskräfte in der Entwicklung und Umsetzung strategiebezogener Maßnahmen. Wir sorgen damit für ein hohes Maß an Transparenz im Unternehmen im Hinblick auf die Strategieumsetzung.

Die Strategiekaskade der Hannover Rück



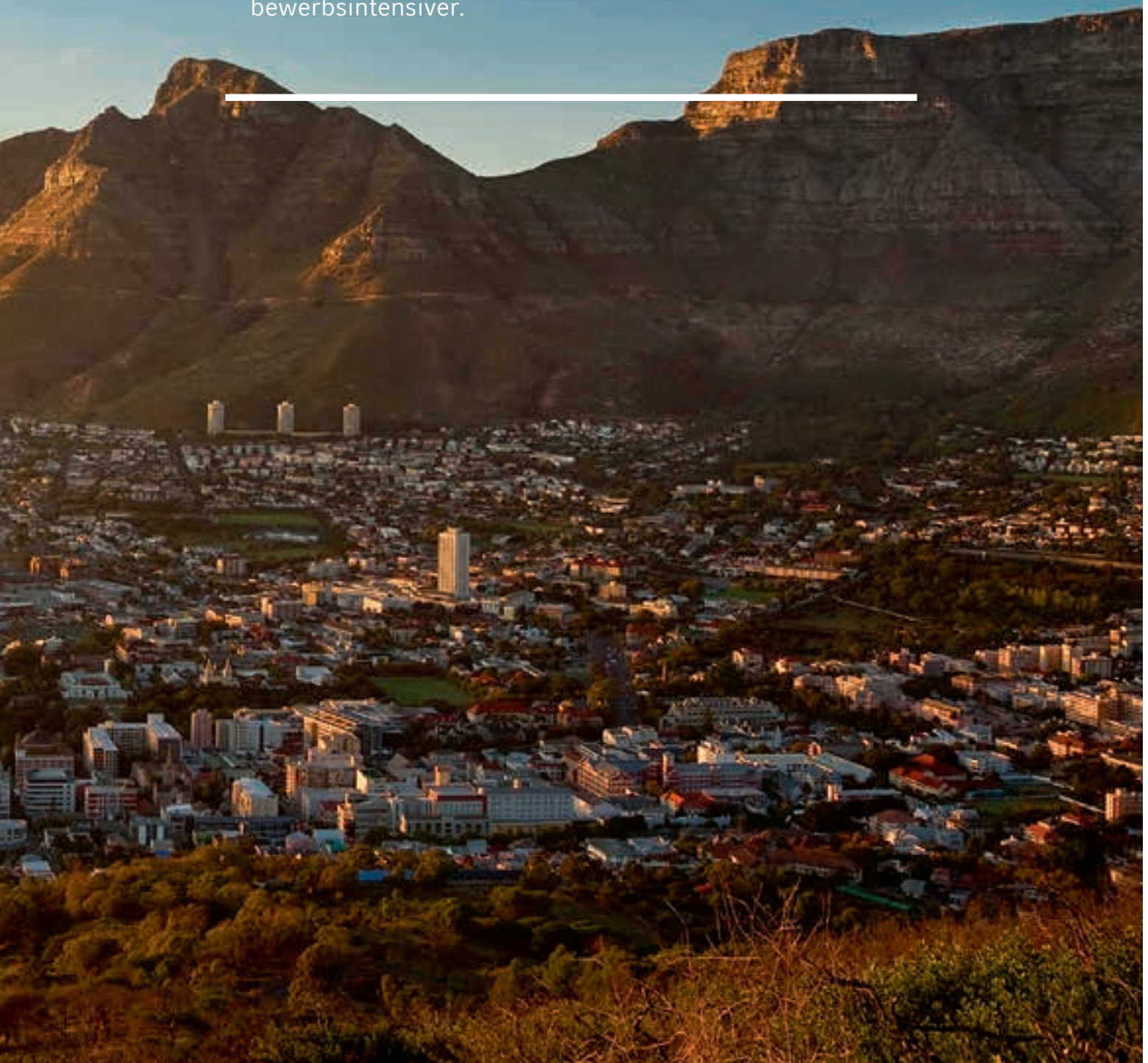


Kapstadt erhielt seinen Namen nach dem Kap der guten Hoffnung, das eine Hauptgefahr auf dem Seeweg nach Indien darstellte



Südafrika

Der noch junge südafrikanische Versicherungsmarkt unterliegt einem stetigen Wandel. Generell ist das Marktumfeld stark wachsend und wird sichtlich wettbewerbsintensiver.



Lagebericht



Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	25
Geschäftsverlauf	27
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage	29
Unsere Geschäftsfelder	29
Schaden-Rückversicherung	29
Personen-Rückversicherung	42
Kapitalanlagen	48
Finanzlage	51
Personalbericht	56
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück	58
Chancen- und Risikobericht	60
Risikobericht	60
Wertorientierte Steuerung	76
Unternehmensführung	80
Erklärung zur Unternehmensführung	80
Vergütungsbericht	83
Prognosebericht	101

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Unter dem Einfluss der europäischen Staatsschuldenkrise und der Vertrauenskrise auf den Finanzmärkten verlor die weltwirtschaftliche Expansion im Berichtsjahr erneut an Dynamik. Geldpolitische Interventionen durch die Europäische Zentralbank (EZB) und die US-Notenbank (Fed) trugen dazu bei, die Stimmung an den Finanzmärkten wieder aufzuhellen; eine Belebung der Konjunktur folgte daraus jedoch nicht.

In den Industriestaaten wurden Konsolidierungsmaßnahmen, die darauf abzielten, Verschuldungen zu reduzieren, weiter fortgeführt. Während in den USA dies insbesondere für den privaten Sektor galt, wurden in Großbritannien und im Euroraum große Anstrengungen zur Konsolidierung des öffentlichen Sektors unternommen. Daraus resultierende Wachstumseinbrüche und die stockende Nachfrage verursachten in den Schwellenländern ein Nachlassen der Konjunktur. In China hatte sich das Expansionstempo bereits im Vorjahr verlangsamt. In Japan kühlte sich die Konjunktur nach einem dynamischen Jahresanfang seit dem Frühjahr ab. Insgesamt lag deshalb der Anstieg der Weltproduktion nach der Einschätzung des ifo Instituts bei nur noch 3,0 % (Vorjahr: 3,8 %).

USA

Die Wirtschaft in den USA erholte sich weiterhin mit moderater Geschwindigkeit. Auch im Berichtsjahr fehlte es an wirksamen Wachstumsimpulsen. Zwar nahmen die Wohnungsbauinvestitionen wieder an Fahrt auf, gleichzeitig aber führten Unsicherheiten über zukünftige Steuerbelastungen und die Finanzpolitik (z. B. durch die Haushaltsentscheidung „Fiskalklippe“) zu einer allgemeinen Investitionszurückhaltung. Der private Konsum, der die amerikanische Wirtschaftsleistung wesentlich prägt, erwies sich bei nahezu stagnierenden verfügbaren Einkommen als solide, nicht aber als Konjunkturbeschleuniger. Die Staatsausgaben waren verhalten, stiegen gegen Ende des Jahres jedoch nochmals leicht an. Trotz einer allgemein positiven Entwicklung des Arbeitsmarkts in den USA bleibt die weiterhin hohe Zahl von Menschen ohne Beschäftigung ein Risiko und wirkt einer dynamischeren Wirtschaftsexpansion entgegen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Jahr 2012 laut ifo Institut um 2,2 %.

Europa

Der Euroraum stand 2012 wesentlich unter dem Einfluss der Staatsschuldenkrise. Dementsprechend gestalteten sich die Konjunkturdaten eher schwach: Während die Wirtschaftsleistung in Europa anfangs noch stagnierte, ging sie im Verlauf des Jahres zurück, um im letzten Quartal schließlich kräftig einzubrechen. In fast allen Eurostaaten kam es zu einer Verschlechterung. Ein Zahlungsausfall Griechenlands konnte verhindert werden, indem sich die Befürworter der intensiven Sparmaßnahmen der Europäischen Union (EU) und des Internationalen Währungsfonds (IWF) in Neuwahlen durchsetzten. Dafür gerieten Spanien und Italien durch dringend erforderliche Konsolidierungsmaßnahmen in eine schwere Rezession. Auch Frankreich zeigte sich wirtschaftlich deutlich geschwächt. In Deutschland ging die Konjunktur im Berichtsjahr ebenfalls spürbar zurück, allerdings ist sie im Vergleich zu den anderen Ländern der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion (EWWU) immer noch überdurchschnittlich. Das BIP im Euroraum sank 2012 nach Berechnungen der EZB um 0,5 %.

Mit der positiven Entscheidung des deutschen Bundesverfassungsgerichts konnte der Europäische Stabilitätsmechanismus (ESM) im Oktober 2012 seine Arbeit aufnehmen. Mit diesem und mit dem OMT (Outright Monetary Transactions)-Programm der EZB, dem neuen Ankaufprogramm für Staatsanleihen, wurden im Berichtsjahr bedeutsame Maßnahmen zur Eindämmung der Schuldenkrise eingeführt. Sie sind zugleich ein klares Bekenntnis zum Erhalt der Währungsunion. Ein weiterer Baustein zur Stabilisierung der Finanzmärkte wurde im Dezember 2012 mit der Einigung der EU-Finanzminister über die Architektur der zentralen Bankenaufsicht in der Eurozone gesetzt: Zukünftig sollen etwa 150 Geldhäuser der automatischen Kontrolle der EZB unterworfen sein. Darunter sind bis zu 30 deutsche Banken. Bereits im laufenden Jahr können Krisenbanken Mittel unmittelbar aus dem Rettungsfonds ESM erhalten. Die zentrale Aufsicht soll jedoch frühestens ab März 2014 ihre neue Aufgabe voll übernehmen.

Deutschland

In Deutschland setzte sich der Aufschwung der vergangenen beiden Jahre zunächst nicht fort: Nach einem soliden Jahresstart ging das Wachstum vom Frühjahr an spürbar zurück. Für das Gesamtjahr 2012 ermittelte das Statistische Bundesamt einen Anstieg des BIP um 0,7 %. Trotz eines schwierigen konjunkturellen Umfelds blieb die deutsche Wirtschaft damit zumindest auf Wachstumskurs. Der Rückgang des Wachstums resultierte in erster Linie aus der europäischen Schuldenkrise. Teilweise kompensierten steigende Exporte in andere Regionen die rückläufige Nachfrage aus den europäischen Ländern. Insgesamt reduzierte sich jedoch das Wachstum der Exporte, wie auch die Zuwachsraten bei den Importen. Wieder trug der Außenhandel 2012 wesentlich zum Wachstum des BIP bei.

Angesichts des konjunkturell schwierigen Umfelds waren die deutschen Unternehmen in ihrem Investitionsverhalten vorsichtig, reduzierten die Ausgaben für Ausrüstungen und blieben bei den Lagerinvestitionen zurückhaltend. Die Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland schwächte sich im Jahresverlauf parallel zur Konjunktur leicht ab, blieb aber weiterhin positiv. Das Statistische Bundesamt ermittelte für 2012, dass sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort Deutschland im Vergleich zum Vorjahr um 422.000 Personen erhöhte.

Asien

Die wirtschaftliche Expansion in Asien zeigte sich im Berichtsjahr gedämpft. In den Schwellenländern war eine Konjunkturabschwächung zu beobachten, die zum einen auf der stockenden Nachfrage aus den Industrieländern beruhte, zum anderen aber auch oft von Problemen im eigenen Land herrührte. So litt beispielsweise der große Wirtschaftsraum Indien unter Überregulierung und an mangelhafter Infrastruktur. Der Anstieg des privaten Konsums und auch der Investitionen verlor dort im Berichtsjahr merklich an Tempo. Das BIP wuchs gemäß Angaben des ifo Instituts nur noch um 3,7 %. In China stiegen mit wachsender Industrialisierung und aus demografischen Gründen zunehmend die Lohnkosten. Auch der Immobiliensektor befindet sich seit dem Vorjahr im Abschwung. Zudem wurde das Land durch die wirtschaftliche Schwäche der Industrieländer in Mitleidenschaft gezogen. Dies resultierte in einem Zuwachs des BIPs von nur noch 7,8 % im Berichtsjahr.

In Japan fand zu Beginn des Jahres 2012 ein beachtlicher Anstieg der Wirtschaftsleistung statt, auf den im Verlauf des Jahres ein Rückgang folgte. Denn die nur langsame Entspannung der wirtschaftlichen Lage in den USA, die Krise im Euroraum sowie die Abschwächung der Konjunktur in China beeinträchtigten den Außenhandel Japans signifikant. Das BIP wuchs im Vergleich zum Vorjahr um 2,1 %.

Kapitalmärkte

Die Euro-Schuldenkrise bestimmte auch 2012 maßgeblich die Stimmung an den Kapitalmärkten. Eine ausführliche Kommentierung der Entwicklung der Kapitalmärkte geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 48 ff.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Das volatile Wirtschaftsumfeld und die begleitenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen bildeten im vergangenen Jahr auch den Rahmen für die Entwicklung der internationalen Versicherungswirtschaft: In vielfach stagnierenden Märkten standen die Versicherer erneut vor der Aufgabe, ihre Stabilität unter Beweis zu stellen. Langfristige Kapitalanlagestrategien und gut entwickelte Risikomanagementsysteme zahlten sich aus. Schadensfälle in einem so ungewöhnlich großen Ausmaß wie sie 2011 infolge der verheerenden Naturkatastrophen zu verkraften waren, blieben im Berichtsjahr aus.

Auf wirtschaftspolitischer Seite bereitete die fortgesetzte Niedrigzinspolitik in den großen Wirtschaftsräumen Sorgen. Sie stellt mittlerweile einen länger andauernden starken Steuerungseingriff dar, der auch den Druck auf die Versicherungswirtschaft verstärkt. Dies spiegelte sich 2012 in der Fortsetzung der versicherungspolitischen und regulatorischen Reformbestrebungen wider – wie in den USA über die Fortsetzung der Arbeit zur Solvency Modernization Initiative (SMI) und in Europa über den Regulierungsprozess zu Solvency II.

In den USA haben 2012 nach Florida und New York weitere US-Staaten die rechtliche Möglichkeit für kapitalstarke Nicht-US-Rückversicherer geschaffen, unter engen Voraussetzungen ihre Verbindlichkeiten gegenüber US-Zedenten zu einem geringeren Prozentsatz als den sonst vorgeschriebenen 100 % zu besichern. Die Hannover Rück ist bislang in Florida und in New York mit einer reduzierten Besicherungspflicht von 20 % zugelassen. Wenn weitere US-Staaten folgen und die reformierte Regulierung nach dem nicht bindenden Modellgesetz der National Association of Insurance Commissioners (NAIC) übernehmen, besteht für die Hannover Rück auch hier die Aussicht auf gerechtere Rahmenbedingungen.

Ein zentrales Thema in der europäischen Versicherungsbranche blieb weiterhin die Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie. Nach der gegenwärtigen Sachlage lässt sich der bisher anvisierte Zeitpunkt 2014 für das Inkrafttreten nicht halten. Solvency II sieht erhöhte Anforderungen für Versicherungsunternehmen hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung, des Risikomanagements und der Berichtspflichten vor.

Die steigenden Eigenkapitalanforderungen führen bei den Erstversicherern zu einer höheren Nachfrage nach Rückversicherungsschutz: So können Erstversicherer mögliche Risiken in der Erfüllung der Anforderungen an ihre Eigenkapitalmindestausstattung reduzieren. Gleichzeitig können sie durch kurze Vertragslaufzeiten die Kapitalausstattung variabel halten.

Zur Stärkung der Risikotragfähigkeit der Lebensversicherung beschloss der Bundestag 2012 im Rahmen des SEPA (Single Euro Payments Area)-Begleitgesetzes ein Maßnahmenpaket. Die Maßnahmen des Bundes zielen auf die Krisenfestigkeit der Lebensversicherer in der gegenwärtig andauernden Niedrigzinsphase ab. Auch wenn die deutschen Lebensversicherer nach wie vor ihren Garantieverpflichtungen mittel- und langfristig nachkommen können, bedeutet eine dauerhaft angelegte Niedrigzinspolitik für sie eine Herausforderung.

Trotz der anhaltenden Verunsicherung in den Märkten und der insgesamt schwachen Konjunktur zeigte sich die Geschäftsentwicklung der deutschen Versicherer 2012 stabil: Die Beitragseinnahmen stiegen 2012 spartenübergreifend um 1,5 % auf 180,7 Mrd. EUR. Die deutschen Kreditversicherer konnten das Jahr sogar als historischen Erfolg verbuchen: Durch einen Anstieg der Nachfrage nach Kreditversicherungsschutz am Markt schlossen sie in der Kredit-, Kautions- und Vertrauensschadensversicherung insgesamt 10 % mehr Verträge ab und erhöhten ihre Bruttobeiträge um 2 % auf knapp 1,6 Mrd. EUR.

Geschäftsverlauf

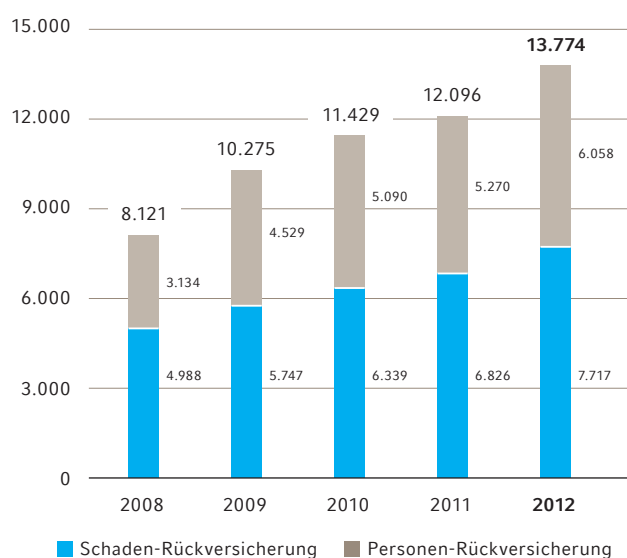
Mit dem Verlauf des Geschäftsjahres 2012 sind wir sehr zufrieden. Für einen finanzstarken Rückversicherer wie die Hannover Rück waren die Marktchancen für profitables Wachstum gut, sowohl in der Schaden- als auch der Personen-Rückversicherung. Trotz eines schwierigen Kapitalmarktumfelds konnten wir ein sehr gutes Kapitalanlageergebnis erzielen. Darüber hinaus profitierte das Jahresergebnis davon, dass die Belastungen aus Großschäden – anders als im Vorjahr – recht moderat ausfielen.

Unser Prämienvolumen für unser Gesamtgeschäft stieg im Berichtsjahr wiederum erfreulich. Die Bruttoprämie erhöhte sich um 13,9 % auf 13,8 Mrd. EUR (Vj.: 12,1 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen – insbesondere gegenüber dem US-Dollar – hätte der Anstieg 9,5 % betragen. Damit lag das Wachstum sogar über unserer im Jahresverlauf angehobenen Prognose von 7 % bis 8 %. Der Selbstbehalt reduzierte sich leicht auf 89,8 % (91,2 %). Die verdiente Nettoprämie stieg um 14,2 % auf 12,3 Mrd. EUR (10,8 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte das Wachstum 9,9 % betragen.

Zufrieden sind wir mit unserer Geschäftsentwicklung in der Schaden-Rückversicherung. Die Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen war im Berichtsjahr nach wie vor gut. Hierzu trugen die höhere Bedeutung von risikobasierten Modellen und die Anforderungen an die Kapitalausstattungen der Erstversicherer bei. Angesichts der hohen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen des letzten Jahres fielen die Prämienhöhungen, insbesondere für das Sach-Katastrophengeschäft, erwartungsgemäß deutlich aus. Aber auch die Ergebnisse der Vertragserneuerung in unserem Heimatmarkt waren erfreulich. Im US-Sachgeschäft konnten überwiegend Ratenerhöhungen

durchgesetzt werden; der Ratenabrieb im Haftpflichtgeschäft wurde gestoppt. Zufriedenstellend entwickelte sich unser Spezialgeschäft, wozu wir u.a. die Transport- und Luftfahrtrückversicherung sowie das Kredit- und Kautionsgeschäft zählen. Im Bereich der globalen Rückversicherung zeigte sich ein gemischtes Bild: Während in den entwickelten Märkten das Portefeuille überwiegend stabil blieb, zeigte sich in Asien weiteres deutliches Wachstum. Insgesamt stieg das Bruttoprämienvolumen in der Schaden-Rückversicherung mit 13,1 % (9,3 % bei konstanten Wechselkursen) auf 7,7 Mrd. EUR über unser prognostiziertes Ziel von 5 % bis 7 %.

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld
in Mio. EUR



Auch unser zweites Geschäftsfeld, die Personen-Rückversicherung, entwickelte sich im Berichtsjahr erwartungsgemäß gut. Es trägt mittlerweile mit 44,0 % zum gesamten Prämienvolumen bei. Sowohl die etablierten Versicherungsmärkte, wie die USA oder Großbritannien, als auch die Schwellenländer in Asien – hier vor allem die Volksrepublik China – boten gute Chancen für ein ertragreiches Wachstum. Wir haben unsere Reporting-Strukturen noch fokussierter auf unsere Wachstumsmärkte ausgerichtet und darüber hinaus weiterentwickelt. Wir unterteilen unser Geschäft nunmehr in Financial Solutions und Risk Solutions; letzteres wird weiter untergliedert in Mortality, Longevity und Morbidity.

Die Hannover Rück hatte im Geschäftsjahr mehrere Blocktransaktionen für Langlebigkeitsrisiken abgeschlossen, so zum Beispiel Pensionsverpflichtungen für ein britisches Industrieunternehmen mit einem Volumen von knapp einer Milliarde EUR. Unser Bruttoprämienvolumen für die gesamte Personen-Rückversicherung haben wir ausbauen können. Mit 14,9 % (9,8 % bei konstanten Wechselkursen) bzw. 6,1 Mrd. EUR haben wir unser Wachstumsziel von 5 % bis 7 % übertroffen.

Sehr zufrieden sind wir auch mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen. Der Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen erhöhte sich auf 31,9 Mrd. EUR (31. Dezember 2011: 28,3 Mrd. EUR). Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge lagen – trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus – mit 1.088,4 Mio. EUR deutlich über dem Wert der Vergleichsperiode (966,2 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende Jahresrendite beläuft sich auf insgesamt 3,6 % (3,6 %).

Auch unser Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen insgesamt konnten wir gegenüber der Vergleichsperiode deutlich erhöhen: Es betrug zum 31. Dezember 2012 1,3 Mrd. EUR (1,0 Mrd. EUR). Zu dieser Entwicklung trugen neben erfreulich gestiegenen ordentlichen Erträgen auch realisierte Gewinne in Höhe von 227,5 Mio. EUR (179,6 Mio. EUR) bei. Diese stammen zu einem großen Teil aus drei Quellen: den strategischen Umschichtungen zur Stabilisierung der Quoten unseres Kreditportefeuilles, der Umsetzung unserer Corporate-Social-Responsibility-Strategie innerhalb unserer festverzinslichen Wertpapiere sowie aus unserem Immobilienportefeuille, in dem wir im dritten Quartal erhebliche Wertsteigerungen teilweise realisiert haben. Des Weiteren trugen unrealisierte Gewinne unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände mit 89,3 Mio. EUR (-38,8 Mio. EUR) zum erfreulichen Ergebnis bei. Diese resultieren im Wesentlichen aus der erfreulichen Marktwertentwicklung der ModCo-Derivate sowie der Inflation Swaps.

Abschreibungen fielen in der Berichtsperiode wiederum nur in einem sehr geringen Maße an. Die Depotzinserträge stiegen von 338,5 Mio. EUR auf 355,5 Mio. EUR.

Dank der erfreulichen Entwicklung in der Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen stieg das operative Ergebnis (EBIT) für den Hannover Rück-Konzern zum 31. Dezember 2012 um 67,2 % auf 1,4 Mrd. EUR (0,8 Mrd. EUR). Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr ist auch getragen von einer deutlich niedrigeren Großschadenbelastung in Höhe von 477,8 Mio. EUR (980,7 Mio. EUR). Das Konzernergebnis verbesserte sich signifikant auf 858,3 Mio. EUR (606,0 Mio. EUR) und stellt ein neues Rekordergebnis für die Hannover Rück dar. Das Ergebnis je Aktie betrug 7,12 EUR (5,02 EUR).

Auch das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück entwickelte sich im Geschäftsjahr sehr positiv: Es stieg von 5,0 Mrd. EUR auf 6,1 Mrd. EUR an. Entsprechend positiv stellt sich der Buchwert je Aktie dar; er betrug 50,22 EUR (41,22 EUR). Die Eigenkapitalrendite erreichte 15,6 % (12,8 %). Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen anderer Gesellschafter und Hybridkapital, erhöhte sich deutlich auf 9,0 Mrd. EUR (7,3 Mrd. EUR).

Im November 2012 hat die Hannover Rück über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S.A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500 Mio. EUR platziert. Mit dieser Bond-Emission wurde das sehr attraktive Zinsniveau genutzt, um die Kapitalstruktur weiter zu optimieren. Zusammen mit dieser Neuemission hat die Hannover Rück vier Hybridanleihen im Kapitalmarkt ausstehen.

Angesichts der sehr guten Kapitalisierung und konstant guter Ergebnisse der Hannover Rück stufte die Ratingagentur A.M. Best im September 2012 unser Rating von „A“ (Excellent) auf „A+“ (Superior) hoch.

Ebenfalls im September wurde uns eine ganz besondere Wertschätzung zuteil. Die renommierte englische Versicherungszeitung „Insurance Day“ kürte die Hannover Rück zum „Rückversicherer des Jahres“ und würdigte damit die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Gesellschaft.

Im Berichtsjahr haben wir unsere beiden irischen Tochtergesellschaften, Hannover Reinsurance (Ireland) Ltd. und Hannover Life Reassurance (Ireland) Ltd. verschmolzen und in eine neue Rechtsform umgewandelt. In der neuen Gesellschaft Hannover Re (Ireland) Plc. sind alle Aktivitäten der Schaden- und Personen-Rückversicherung gebündelt. Ziel dieser Fusion war es insbesondere, die Kapitalbasis besser nutzen zu können und Geschäftsprozesse, wie beispielsweise die Finanzberichterstattung, zu verschlanken.

Ferner haben wir uns dazu entschlossen, unsere Tochtergesellschaft Hannover Life Re UK Ltd. mit Wirkung zum 1. Januar 2013 in eine Niederlassung umzuwandeln. Dieser Schritt erfolgte zur effizienteren Nutzung des unterliegenden Kapitals sowie um langfristig von Synergieeffekten zu profitieren.

Dem Beschluss des Vorstands, die Hannover Rückversicherung AG in eine europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) umzuwandeln, stimmte die ordentliche Hauptversammlung im Mai 2012 zu. Mit dieser Änderung soll der zunehmenden Internationalisierung der Geschäftstätigkeit der Hannover Rück sowie ihrer Belegschaft Rechnung getragen werden. Die dafür notwendigen Schritte verliefen im Berichtsjahr planmäßig. Die Umwandlung soll im ersten Quartal 2013 rechtskräftig werden.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Der Vorstand des Hannover Rück-Konzerns bewertet den Geschäftsverlauf des Jahres 2012 als sehr zufriedenstellend. Der Konzern konnte sich in allen wesentlichen Kenngrößen, den Prämieinnahmen, dem Kapitalanlageergebnis, dem operativen Ergebnis (EBIT) und dem Konzernergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Insbesondere vor dem Hintergrund der schwierigen Situation an den internationalen Kapitalmärkten und dem insgesamt gesunkenen Zinsniveau sind wir mit unserem Kapitalanlageergebnis außerordentlich zufrieden. Angesichts des positiven Konzernergebnisses entwickelte sich das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns sehr erfreulich, sodass das gesamte haftende Kapital auf einem neuen Höchststand steht. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Hannover Rück-Konzerns weiterhin unverändert positiv; die Finanzkraft des Konzerns zeigt sich auf hohem Niveau noch einmal gestärkt.

Unsere Geschäftsfelder

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres in unseren beiden strategischen Geschäftsfeldern, der Schaden- und der Personen-Rückversicherung. Ergänzend hierzu finden Sie in Kapitel 5. „Segmentberichterstattung“ im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

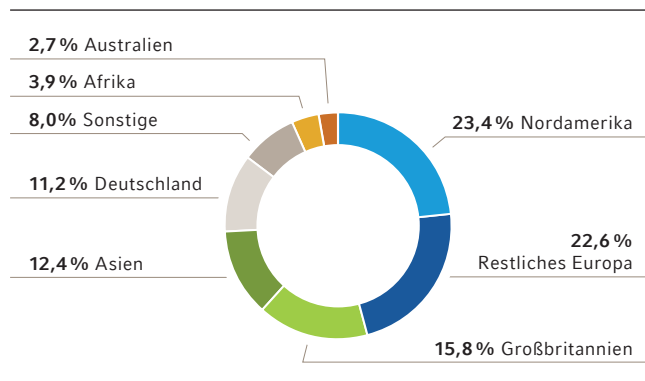
Die Schaden-Rückversicherung ist mit 56,0 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück, in dem wir weiter profitabel wachsen wollen. Strategie unseres Handelns ist ein aktives Zyklusmanagement: Wir weiten unser Geschäft spartenorientiert aus, wenn sich die Ratensituation positiv darstellt, und reduzieren es, wenn uns die Preise nicht risikoadäquat erscheinen.

In der Erneuerungsrunde der Schaden-Rückversicherung zum 1. Januar 2012 – zu diesem Zeitpunkt wurden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der traditionellen Rückversicherung neu verhandelt – konnten wir im Durchschnitt bessere Konditionen und Raten als im Vorjahr erzielen. Insgesamt erhöhte sich das erneuerte Prämienvolumen um 6 %; in der Vorjahresperiode hatte der Zuwachs 2 % betragen.

Die Vertragserneuerungen zeigten abermals, dass die Finanzstärke eines Rückversicherers für Zedenten von großer Bedeutung ist. Ein sehr gutes Rating ist für einen Rückversicherer die Voraussetzung, um das gesamte Geschäftsspektrum angeboten und zugeteilt zu bekommen. Angesichts ihres hervorragenden Ratings konnte die Hannover Rück erneut hiervon profitieren.

Die deutlichsten Preiserhöhungen waren erwartungsgemäß im Sach-Katastrophengeschäft zu verzeichnen. In Anbetracht der substanziellen Schadenbelastungen aus Naturkatastrophen im Vorjahr verbesserten sich die Preise für Rückversicherungsdeckungen deutlich. Weitere positive Anpassungen erfolgten zu den unterjährigen Erneuerungsterminen.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie nach Regionen



Besser als erwartet verlief für uns das Geschäft in Deutschland. In der Kraftfahrtversicherung kam die anhaltende Preiserosion zum Ende. Auch in unserem zweiten Zielmarkt, Nordamerika, verlief die Vertragserneuerung insgesamt zufriedenstellend. Im US-Haftpflichtbereich beispielsweise konnte der Ratenabtrieb gestoppt werden.

Zufrieden sind wir auch mit den Vertragserneuerungen für das Spezialgeschäft. Im Transportgeschäft blieben die Raten im Wesentlichen stabil; Ratensteigerungen waren dagegen im Offshore-Energy-Bereich zu verzeichnen. In der Luftfahrtrückversicherung kam es angesichts guter versicherungstechnischer Ergebnisse zu einem Ratenabtrieb. Gleichwohl ist das Geschäft immer noch attraktiv. Auch im Kredit- und Kautionsgeschäft gingen die Raten aufgrund der erfreulichen Schadenquoten der vergangenen Jahre leicht zurück.

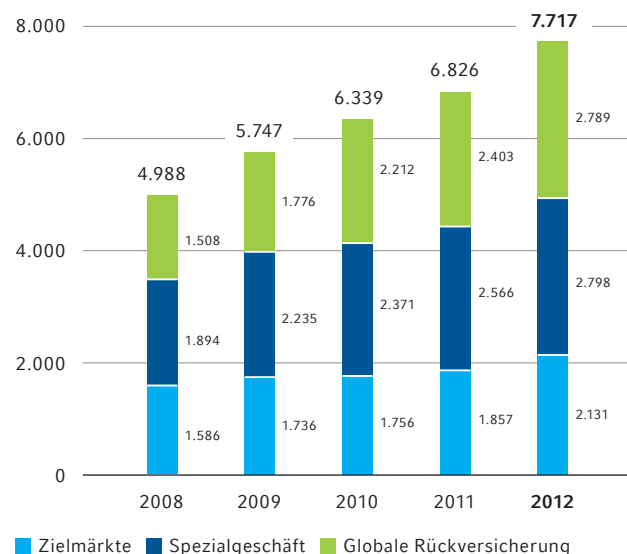
Im globalen Rückversicherungsgeschäft hatten wir vor allem in den Märkten Asiens und dem Mittleren Osten ein deutliches Wachstum zu verzeichnen. Wie geplant haben wir unser Geschäft in der fakultativen Rückversicherung sowie für die landwirtschaftlichen Deckungen ausgebaut.

Insgesamt waren die Marktchancen in der Schaden-Rückversicherung erfreulich; wir konnten profitabel wachsen und unseren Marktanteil ausweiten. Details über die Entwicklung in den einzelnen Märkten geben wir auf den nachfolgenden Seiten.

Die Hannover Rück hat dem Kapitalmarkt erneut eine Beteiligung an (Natur-)Katastrophenrisiken ermöglicht. Die Deckung („K-Quote“), ein proportionales Retrozessionsprogramm, wurde mit 350 Mio.USD erneuert. Mit dieser Transaktion ergänzen wir unser traditionelles Schutzdeckungsprogramm, mit dem wir uns gegen Spitzenrisiken absichern.

Das Bruttoprämienvolumen für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung erhöhte sich im Berichtsjahr um 13,1% auf 7,7 Mrd. EUR (6,8 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen, insbesondere gegenüber dem US-Dollar, hätte das Wachstum 9,3 % betragen. Der Selbstbehalt ging mit 90,2 % leicht zurück (91,3 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 15,0 % auf 6,9 Mrd. EUR (6,0 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 11,4 % betragen. Damit ist die Steigerung des Prämienvolumens (bei unveränderten Wechselkursen) höher als erwartet ausgefallen; in unserer ursprünglichen Prognose für 2012 waren wir noch von 5 % bis 7 % ausgegangen.

Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung
in Mio. EUR

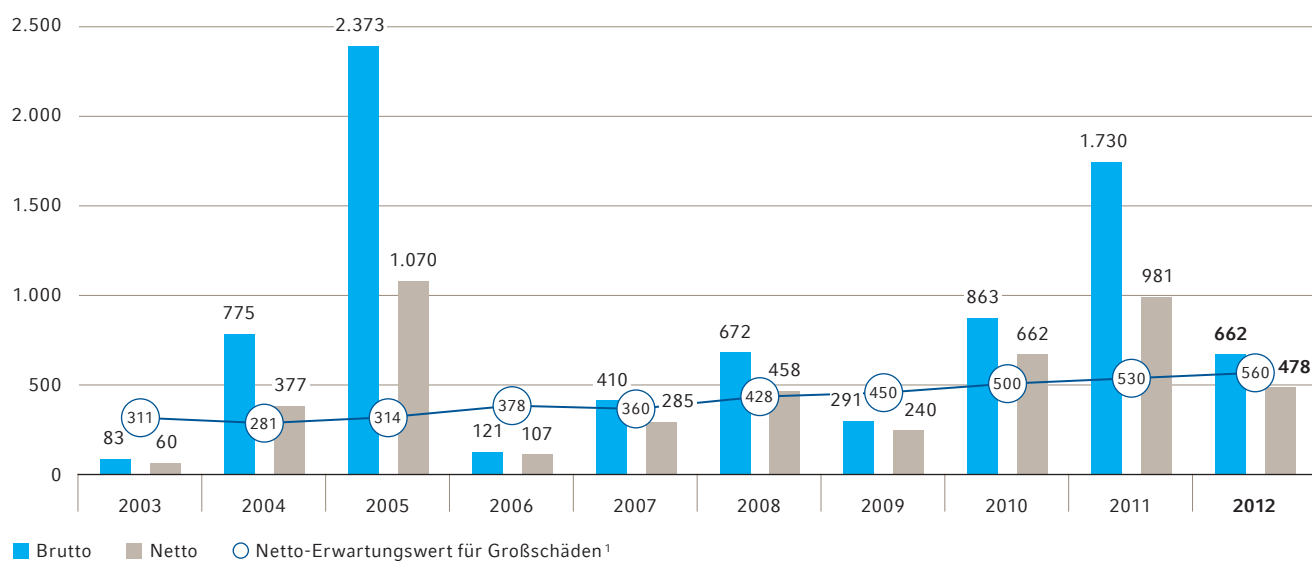


Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	2012	+ / - Vorjahr	2011	2010	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	7.717,5	+13,1 %	6.825,5	6.339,3	5.746,6	4.987,8
Verdiente Nettoprämie	6.854,0	+15,0 %	5.960,8	5.393,9	5.229,5	4.276,7
Versicherungstechnisches Ergebnis	272,2		-268,7	82,4	143,5	184,7
Kapitalanlageergebnis	944,5	+11,7 %	845,4	721,2	563,2	11,1
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.091,9	+82,2 %	599,3	879,6	731,4	2,3
Konzernergebnis	685,9	+50,6 %	455,6	581,0	472,6	-160,9
Ergebnis je Aktie in EUR	5,69	+50,6 %	3,78	4,82	3,92	-1,33
Selbstbehalt	90,2 %		91,3 %	88,9 %	94,1 %	88,9 %
Kombinierte Schaden- / Kostenquote ¹	95,8 %		104,3 %	98,2 %	96,6 %	95,4 %

¹ Einschließlich Depozinsen

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden¹ in Mio. EUR



¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Anders als im Vorjahr verlief die Großschadensituation im Berichtsjahr vergleichsweise moderat. Der größte Schaden für die internationale Versicherungswirtschaft war mit mehr als 20 Mrd. USD Hurrikan „Sandy“, der an der Ostküste der USA für große Verwüstungen und Todesopfer sorgte. Unsere Nettobelastung hieraus betrug 257,5 Mio. EUR. Schwere Schäden richteten auch zwei Erdbeben in Italien an, die zu einer Belastung von insgesamt 66,5 Mio. EUR netto führten. Mit der Havarie des Kreuzfahrtschiffes „Costa Concordia“ hatten wir für unser Transportgeschäft eine Nettobelastung von 53,3 Mio. EUR zu verzeichnen. Ein ebenfalls großer Schaden entstand für unser Geschäft der landwirtschaftlichen Versicherungen. Aus der schwersten Dürreperiode in den USA seit Jahrzehnten ergab sich für uns eine Nettobelastung in Höhe von 43,3 Mio. EUR. Diese und weitere kleinere Großschäden summierten sich auf eine Nettobelastung für das Berichtsjahr von 477,8 Mio. EUR; im Vorjahr betrug sie 980,7 Mio. EUR. Damit liegen wir deutlich unter unserem Erwartungswert für 2012 von rund 560 Mio. EUR. Vor diesem Hintergrund verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote von 104,3 % im Vorjahr auf 95,8 %.

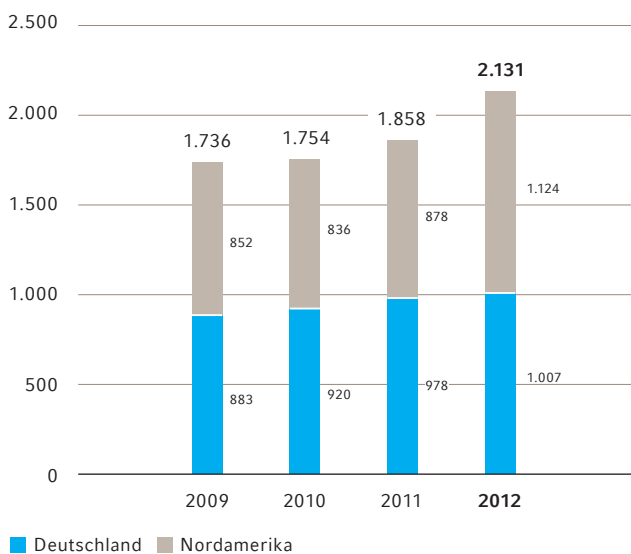
Das versicherungstechnische Ergebnis verbesserte sich deutlich von -268,7 Mio. EUR auf 272,2 Mio. EUR. Das Kapitalanlageergebnis stieg sehr erfreulich um 11,7 % auf 944,5 Mio. EUR (845,4 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) für die Schaden-Rückversicherung verbesserte sich zum 31. Dezember 2012 gegenüber dem Vorjahr von 599,3 Mio. EUR auf 1.091,9 Mio. EUR und das Konzernergebnis erhöhte sich deutlich auf 685,9 Mio. EUR (455,6 Mio. EUR). Das Ergebnis je Aktie betrug 5,69 EUR (3,78 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung, das wir entsprechend den Vorstandsressortzuständigkeiten in drei Teilbereiche gliedern: Zielmärkte, Spezialgeschäft und globale Rückversicherung.

Zielmärkte

In unseren Zielmärkten Deutschland und Nordamerika entwickelte sich unser Geschäft im Berichtsjahr zufriedenstellend: Das Prämienvolumen stieg um 14,8 % auf 2.131,1 Mio. EUR (1.857,6 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 101,3 % nach 106,1 % im Vorjahr. Das operative Ergebnis (EBIT) für die Zielmärkte betrug 270,4 Mio. EUR (184,0 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte
in Mio. EUR



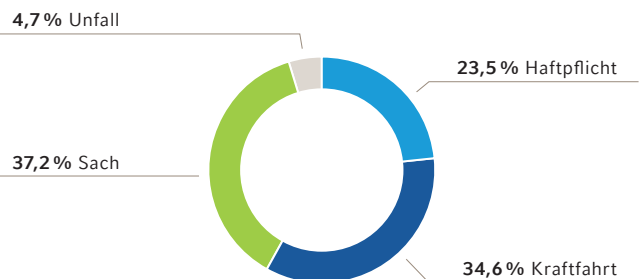
Deutschland

Der deutsche Markt wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland“ ist sie dank ihres guten Ratings, ihrer ausgeprägten Kundenorientierung und der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen seit Jahrzehnten ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in unserem Heimatmarkt exzellent positioniert und nimmt in Deutschland – dem weltweit zweitgrößten Schaden-Rückversicherungsmarkt – nach wie vor den zweiten Platz ein. Bei der Rückversicherung von Kraftfahrtgeschäft ist sie sogar die Nummer 1.

Die Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland ist 2012 weiter gewachsen. Haupttreiber für diese erfreuliche Entwicklung war die Kraftfahrtversicherung, die nach jahrelangem Prämienabrieb einen Zuwachs von etwa 5 % verzeichnete. Aber auch die Zweige der Sachversicherung wuchsen deutlich, wozu insbesondere die Verbundene Wohngebäude beigetragen hat.

Die Zweige der allgemeinen Haftpflichtversicherung dagegen standen insbesondere im gewerblichen und industriellen Bereich unter erheblichem Wettbewerbsdruck.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Deutschland nach Sparten



Der Schadenverlauf war im Berichtsjahr deutlich ruhiger als im Vorjahr. Große Naturereignisse, wie die Hagelstürme 2011, blieben aus und sorgten somit in der Kraftfahrt-Kaskoversicherung für einen spürbaren Rückgang der Schadenanzahl. Im Zusammenspiel mit den erzielten Prämienerrhöhungen hat sich die Schaden-/Kostenquote zwar verbessert, sie ist jedoch immer noch nicht ausreichend. Günstiger stellt sich die Situation in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung dar: Hier konnte unter Einbeziehung der Abwicklung aus Vorjahresschäden erstmals wieder eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von unter 100 % erzielt werden. Der durchschnittliche Aufwand pro Schaden verzeichnete mit rund 3.500 EUR einen Zuwachs, der deutlich unter dem Wert des Prämienzuwachses lag.

Die Zweige der Sach-Industrieversicherung waren auch im Berichtsjahr einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt. Hinzu kamen signifikante Großschäden in der chemischen Industrie, die die industrielle Feuer- und Feuer-BU-Versicherung deutlich belastet haben. Darüber hinaus waren eine Reihe von mittleren Feuerschäden zu konstatieren.

Entgegen dem stagnierenden Prämienaufkommen im Markt, entwickelte sich die Unfallversicherung in unserem Bestand dynamisch, sodass wir mit der Entwicklung dieser Sparte abermals sehr zufrieden sind. Hier bieten wir unseren Zedenten neben den Rückversicherungsdeckungen auch Serviceleistungen an, wie beispielsweise Schulungsprogramme oder auch eine internetbasierte Version unseres Unfall-Manuals, mit dem die Kunden am Arbeitsplatz oder sogar bereits am Point of Sale eine weitgehend abschließende Antragsbearbeitung vornehmen können. Des Weiteren bieten wir umfassende Dienstleistungen im Personenschadenmanagement sowie in der Tarifkalkulation erweiterter Unfallprodukte an.

Bei den technischen Versicherungen zeigte sich im Geschäftsjahr ein zufriedenstellendes Schadenbild. Die insgesamt sehr international ausgerichtete Sparte zeigt aber auch im Inland zunehmend Potenzial, insbesondere bei den erneuerbaren Energien: Wir arbeiten hier mit unseren Partnern an Lösungen, die die Versicherbarkeit energieeffizienter Technologien ermöglichen. Absicherungen gegen wetterbedingte Umsatz- und Gewinnausfälle bieten wir gemeinsam mit einem Erstversicherer für Kunden aus der Bauindustrie, der regionalen Energieversorgung oder der Automobilindustrie an. Angesichts der Energiewende in Deutschland spielt auch die (Rück-)Versicherung von Windparks eine immer größere Rolle. Dies gilt nicht zuletzt auch für die hochkomplexen Anlagen auf See, die sogenannten Offshore-Windparks. Unser Prämienvolumen ist in diesem jungen Geschäftsfeld angesichts der noch schwer bewertbaren Risiken relativ gering.

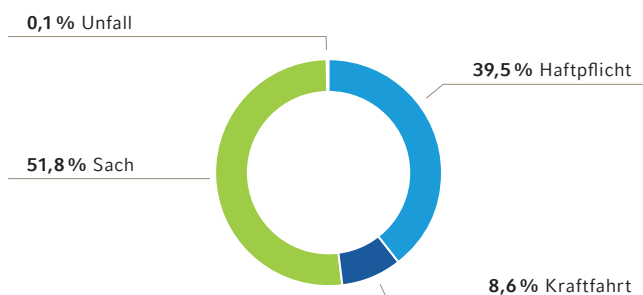
Insgesamt konnten wir im Berichtsjahr unsere Position als einer der führenden Rückversicherer im profitablen deutschen Markt festigen. Das Bruttoprämienvolumen stieg um 2,9 % (6,5 %) an, sodass wir mit der Entwicklung in unserem Heimatmarkt recht zufrieden sind.

Nordamerika

Der (Rück-)Versicherungsmarkt Nordamerikas ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird das Geschäft über Makler.

Das ökonomische Umfeld im Berichtsjahr stellte sich für unsere Kunden in Nordamerika überwiegend vorteilhaft dar. Die versicherten Werte wuchsen wieder und die Prämien stiegen an. Für viele unserer Kunden ist der Anstieg des Prämienvolumens richtungsweisend und Grundlage für weitere positive Ergebnisentwicklungen. Belastend wirkten sich allerdings das nach wie vor niedrige Zinsniveau aus sowie im 4. Quartal 2012 der Wirbelsturm „Sandy“. Dies führte dazu, dass die Eigenkapitalrenditen im Erstversicherungsmarkt im vierten Jahr in Folge lediglich 4 % bis 6 % betragen. Der Druck, angesichts dieser Tendenzen eine kombinierte Schaden-/Kostenquote von deutlich unter 95 % zu erzielen, nahm bei allen großen Zeichnern zu. Die Ratenerhöhungen im Originalmarkt, die seit Mitte 2011 zu verzeichnen waren, haben sich für das Geschäftsjahr noch beschleunigt. Am deutlichsten fielen die Preissteigerungen für die Bereiche des industriellen Sachgeschäfts und für Arbeitsunfalldeckungen aus. Gleichwohl haben sie das attraktive Profitabilitätsniveau des letzten harten Markts noch keineswegs erreicht.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten



Im Rückversicherungsmarkt stiegen die Prämieinnahmen im Geschäftsjahr erneut überproportional deutlich an. Neue Marktteilnehmer gab es kaum, während der Konsolidierungsprozess dank Übernahmen weiter voranschritt. Trotz weiter gestiegenem Eigenkapital kann der Markt als diszipliniert bezeichnet werden.

Vor diesem Hintergrund konnte die Hannover Rück im Berichtsjahr ihr Prämienvolumen in Originalwährung um 15 % ausbauen; erwartet hatten wir im letzten Jahr lediglich 2 %.

Dank unserer exzellenten Bonität sind wir ein geschätzter Ansprechpartner unserer Kunden, weshalb sie Wert darauf legen, dass uns nahezu alle ihre Haftpflichtplatzierungen angetragen werden. Die Aufwertung unseres Ratings von „A“ auf „A+“ durch A.M. Best hat das Vertrauen unserer Zedenten noch einmal gestärkt, sodass wir unsere Anteile an der Rückversicherungsdeckung weiter ausbauen konnten.

Der Zugang zum Gesamtportefeuille unserer Kunden und Makler verschafft uns weiterhin die Möglichkeit, unser Portefeuille bestmöglich zu diversifizieren. Dies macht sich beispielsweise an folgenden Zahlen fest: Unsere rund 2.500 Verträge unterhalten wir mit fast 600 Kunden. Unser breites Produktangebot sowie die Tatsache, dass wir uns in allen Sparten engagieren – vorausgesetzt der Preis ist risikoadäquat –, werden von unseren Geschäftspartnern immer wieder als sehr positiv bewertet. Und so schneiden wir bei einschlägigen Umfragen über nunmehr zehn Jahren regelmäßig als Nummer 1 im Maklermarkt ab.

Angesichts eines verbesserten Preismilieus haben wir unser Geschäft im Berichtsjahr wieder ausgebaut. Dies ist uns gelungen, obwohl viele der Erstversicherer ihren Selbstbehalt erhöht haben. In der Sachversicherung haben wir durchschnittliche Ratenerhöhungen im Katastrophenbereich und in der Pro-Risiko-Rückversicherung von 5 % bis 10 % erzielt. Im Haftpflichtbereich stiegen die Preise in fast allen Sparten – in der Arbeiterunfallversicherung bereits schon im zweiten Jahr in Folge.

Weiter aktiv ist die Hannover Rück im Agenturgeschäft. Wir haben sowohl in den USA als auch in Kanada dieses Geschäft mithilfe unserer Gruppengesellschaften und deren erweiterter Lizenzierung deutlich ausgebaut.

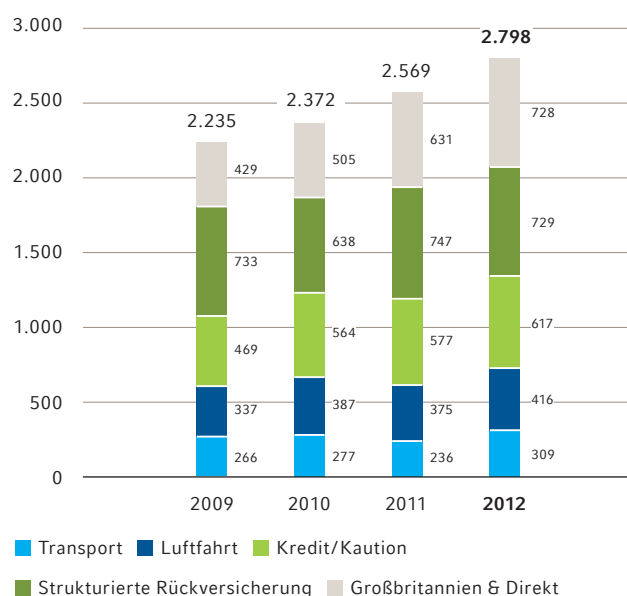
Die Großschadensituation war im Geschäftsjahr wesentlich vom Hurrikan „Sandy“ bestimmt, der dafür sorgte, dass die Hurrikansaison nicht so schadenarm blieb wie im Vergleichsjahr. Für die Hannover Rück betrug die Schadenbelastung aus diesem Ereignis 258 Mio. EUR. Mehr Informationen hierzu geben wir im Kapitel „Globales Katastrophengeschäft“ auf Seite 41. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 102,5 % nach 110,8 % im Jahr 2011. Mit dem Ergebnis für unser Geschäft in Nordamerika sind wir grundsätzlich sehr zufrieden.

Spezialgeschäft

Mit der Entwicklung unseres Spezialgeschäfts sind wir zufrieden. Zu diesem Teilbereich der Schaden-Rückversicherung zählen wir das Transport- und Luftfahrtgeschäft, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, die strukturierten Rückversicherungsprodukte, ILS (Insurance-Linked Securities), das Geschäft des Londoner Marktes sowie das Direktgeschäft.

Im Berichtsjahr erhöhte sich das Prämienvolumen von 2.569,2 Mio. EUR auf 2.797,7 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stieg von 95,0 % leicht auf 96,5 %. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft liegt mit 314,3 Mio. EUR leicht unter dem Vorjahresniveau (327,9 Mio. EUR).

**Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie des Spezialgeschäfts**
in Mio. EUR



Transport

In der Transportrückversicherung zählt die Hannover Rück zu den Marktführern.

Die Rahmenbedingungen in diesem Bereich zeigten sich im Berichtsjahr verbessert, denn der Welthandel erholte sich zunehmend von den Beeinträchtigungen der Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008. Allerdings wird die Dynamik durch die Euro-Krise gebremst, da sich die Unsicherheiten im Hinblick auf die Währungsstabilität und den Zusammenhalt der Eurozone negativ auf den Güterverkehr auswirken. Insgesamt sind wir jedoch mit den Bedingungen zufrieden. Die Nachfrage im Transportgeschäft blieb im Wesentlichen stabil, wobei im asiatischen Raum sogar Wachstum zu verzeichnen war.

Angesichts großvolumiger Bauprojekte in der Meerestechnik und ihrer hohen Risikoexponierung werden die Marktkapazitäten teilweise ausgeschöpft. Auch die Rückversicherer gelangen aufgrund der steigenden Werterhöhungen bei den existierenden Ölplattformen sowie den hohen Exponierungen für Baurisiken aus der Errichtung von Plattformen an die Grenzen ihrer Kapazität.

Schadenseitig war die Transportsparte im Berichtsjahr deutlich belastet. Hierzu trug insbesondere die Havarie des Kreuzfahrtschiffes „Costa Concordia“ bei, die zu einem versicherten Marktschaden von über einer Milliarde Euro geführt hat. Für die Hannover Rück ergab sich aus diesem Schadenereignis eine Belastung in Höhe von 53 Mio. EUR. Die Reaktionen der Originalmärkte auf diese Ereignisse fielen gemischt aus. Während sich Kaskoversicherer bei den Ratenanpassungen zurückhielten, sind für die sogenannten Protection & Indemnity-Verträge (P&I) sowohl bei der Erst- als auch bei Rückversicherungen sehr deutliche Preisanstiege zu erwarten. Größere Schadenbelastungen hatten wir auch aus dem Wirbelsturm „Sandy“ zu verzeichnen.

Strategie unserer Zeichnungspolitik war es auch im Geschäftsjahr 2012, unser Portefeuille regional weiter zu diversifizieren. Unter anderem konnten wir Marktanteile in Asien und Brasilien hinzugewinnen. Meerestechnikrisiken im Golf von Mexiko zeichnen wir hingegen angesichts des hohen Naturgefahrenpotenzials nach wie vor restriktiv.

Im Bereich der Waren-Transportversicherung zeigten sich im Berichtsjahr die Raten stabil bis leicht fallend. Dies galt auch für die Transport-Haftpflichtversicherungen. Ausgenommen hiervon waren spezielle P&I-Deckungen. Angesichts der hohen Belastungen der Rückversicherer aus Schiffshavarien konnten wir zum 1. Januar 2013 deutliche preisliche und strukturelle Veränderungen für P&I-Rückversicherungsprogramme in den schadenbetroffenen Programmen erzielen. Auch für Meerestechnikrisiken – als Folge der Havarie eines großen Schiffes mit Öl-Produktions- und Lagerfunktion (FPSO) und weiterer kleinerer Schadenereignisse – konnten 2012 strukturelle Veränderungen im Hinblick auf Preis und Selbstbehalt durchgesetzt werden.

Das versicherungstechnische Ergebnis unseres Transportgeschäfts ist durch die erheblichen Belastungen aus Großschäden gekennzeichnet. Angesichts dessen stieg die kombinierte Schaden-/Kostenquote von 73,6 % auf 114,8 % an.

Luftfahrt

Auch in der internationalen Luftfahrtrückversicherung gehören wir zu den Marktführern. Trotz des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds in Europa und Nordamerika hat sich die Situation für die Fluggesellschaften im Berichtsjahr weiter stabilisiert. Die Passagierzahlen stiegen leicht an, was auch der (Rück-) Versicherungsbranche zugutekam. Mit der verstärkten Auslieferung von neuen Großflugzeugen erhöhen sich bei immer mehr Policen die Haftungssummen, die von den Fluggesellschaften eingekauft werden.

Angesichts verbesserter Kapitalausstattungen haben die Erstversicherer ihre Selbstbehalte weiter erhöht. Zwar war das Berichtsjahr von einer Reihe von Frequenzschäden gekennzeichnet, allerdings zogen diese keine großen Auswirkungen auf die Rückversicherer nach sich, da sie überwiegend im Selbstbehalt der Erstversicherer verblieben. Aus diesem Grund sowie infolge weiter steigender Rückversicherungskapazitäten nahm der Druck auf die Preise im Verlauf des Berichtsjahres zu. Vor diesem Hintergrund war es unser Ziel, die derzeitigen Marktanteile und Preise im Wesentlichen zu halten und unser Portefeuille weiter zu diversifizieren. Dies ist uns gelungen.

Bei nicht-proportionalen Verträgen im Fluglinienmarkt agieren wir als einer der Marktführer, während wir das Geschäft im proportionalen Bereich opportunistisch zeichnen und uns vorwiegend auf das Nischengeschäft konzentrieren. Unser Engagement in der nicht-proportionalen Rückversicherung haben wir stabil gehalten. Durch das Eingehen strategischer Partnerschaften haben wir unser Portefeuille in der Luftfahrtrückversicherung ausgebaut.

Positive Auswirkungen auf die Schadenbelastung in der Luftfahrtsparte hat der verstärkte Einsatz von Flugzeugen mit modernster Technologie. Bereits seit drei Jahren ist die Schadenbelastung unterdurchschnittlich. Die Großschadenentwicklung zeigte sich im Berichtsjahr besser als erwartet. Größter Schaden für unser Portefeuille ist ein Satellitenschaden, der für uns eine Nettoschadenbelastung von rund 9 Mio. EUR mit sich brachte.

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote blieb mit 81,8 % (78,7 %) nahezu konstant.

Kredit und Kautions

In der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern. Wie in den Vorjahren konzentrieren wir uns ausschließlich auf das traditionelle Kerngeschäft der Kredit- und Kautionsparten.

Angesichts eines sich überwiegend abschwächenden Wirtschaftswachstums hat die Zahl der Insolvenzen wieder zugenommen. Waren vor zwei bis drei Jahren noch unterdurchschnittliche Schadenquoten zu verzeichnen, so stiegen diese im Originalgeschäft wieder auf ein zyklusübergeifend durchschnittliches Niveau an. Besonders spürbar war der Anstieg im Kautionsbereich, wo sich in vielen Ländern eine Marktkonsolidierung entweder aufgrund einer rückläufigen Ertragslage oder einer Marktüberhitzung abzeichnete. Im Bereich des politischen Risikos hingegen blieben die Schadensätze gegenüber dem Vorjahr unverändert stabil auf gutem Niveau.

In der Rückversicherung gab es angesichts der deutlichen Verbesserung der Schadensätze seit 2009 einen deutlichen Kapazitätsüberhang. Alle Gesellschaften, die in den Jahren 2009 und 2010 ihr Engagement reduziert hatten, sind in den Markt zurückgekehrt. Darüber hinaus kamen in den letzten zwei Jahren mehr als zehn neue Anbieter im Bereich der Kredit- und Kautionsrückversicherung hinzu.

Angesichts dieses Kapazitätsüberhangs hatte für uns eine weitere Ausweitung des Marktanteils keine Priorität. Wir haben im Kreditbereich unsere Position gehalten. Nur dort, wo unsere Margenerfordernisse erfüllt wurden, haben wir unser Geschäft maßvoll ausgebaut. In der Kautionsrückversicherung war es unser Ziel, bestehende Positionen zu halten. Im Vergleich zur Kreditsparte haben wir hier unser Volumen nicht weiter erhöht, sodass der Anteil der Kautionsrückversicherung in unserem Portefeuille von rund 42 % im Jahr 2008 auf 35 % im Jahr 2012 zurückgegangen ist. Im Bereich des politischen Risikos haben wir im Berichtsjahr den moderaten Ausbau des Geschäfts fortgesetzt.

Schäden, die im Berichtsjahr zu verzeichnen waren, so u. a. die Insolvenz einer großen Drogeriemarktkette in Deutschland, wirkten stabilisierend und minderten den Ratenabrieb. Es gab auch Anzeichen dafür, dass der Ratenverfall speziell im Kreditgeschäft zumindest gestoppt ist. In einigen Ländern, wie Spanien, Italien sowie in angespannten Industriezweigen waren Ratenerhöhungen bereits erkennbar.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung in der Kredit- und Kautionsrückversicherung und der Sparte politisches Risiko zufrieden. Das Prämienvolumen stieg im Berichtsjahr leicht an.

Die kombinierte Schaden-/Kostenquote erhöhte sich im Geschäftsjahr leicht von 87,7 % auf 90,4 %.

Strukturierte Rückversicherung/ Advanced Solutions

Weltweit gehört die Hannover Rück zu den beiden größten Anbietern für strukturierte Rückversicherungslösungen. Hierbei geht es beispielsweise darum, die Kapitalkosten der Zedenten zu reduzieren bzw. zu optimieren. Dank unserer langjährigen Erfahrung und unserer aktuarischen, Bilanz-, Rechnungslegungs- und versicherungstechnischen Expertise waren wir auch 2012 ein gefragter Partner für innovative und maßgeschneiderte Rückversicherungslösungen.

Die Nachfrage nach alternativen Rückversicherungsdeckungen ist unverändert geblieben. Hierzu tragen die höheren Anforderungen an die Eigenmittelausstattungen der Erstversicherer in Europa in Vorbereitung der Einführung von Solvency II wie auch die Implementierung risikobasierter Kapitalanforderungen in verschiedenen Ländern der Welt bei. Diese Entwicklung schließt Aggregatdeckungen mit ein, die den Nettoselbstbehalt unserer Kunden vor signifikanten Schadenszenarien mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit schützen.

Das Geschäftsjahr 2012 verlief für uns erneut erfolgreich. Wir konnten unser Volumen erhöhen und unsere Kundenbasis erweitern. Unsere Strategie der weiteren regionalen Diversifizierung unseres Portefeuilles haben wir weiter vorangetrieben.

Großschäden mit einem wesentlichen Einfluss auf unser Geschäft gab es nicht. Mit dem Ergebnis für unsere alternativen Deckungen sind wir im Geschäftsjahr zufrieden.

Insurance-Linked Securities

Die Nachfrage des Kapitalmarkts, aber auch der Investoren aus dem traditionellen Rück- und Erstversicherungsmarkt, nach Insurance-Linked-Securities (ILS)-Produkten ist ungebrochen. So konnten wir unsere seit fast 20 Jahren u. a. im ILS-Markt platzierte K-Quote – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transport- (inklusive Meerestechnik-) Sparten – für 2012 um rund 20 Mio. USD auf 350 Mio. USD aufstocken.

Zusätzlich zum Schutz unserer eigenen Sach-Katastrophen-Risiken nutzen wir den Kapitalmarkt auch, um Risiken für unsere Zedenten zu strukturieren und zu bündeln. Wir treten aber auch selbst als Investor auf und investieren in Katastrophenbonds. Die Preise hierfür sind zu Beginn des Berichtsjahres in Erwartung einer lebhaften US-Hurrikansaison leicht angestiegen. Sie gingen allerdings im Laufe des Jahres nachfragebedingt und angesichts einer – bis auf den Wirbelsturm „Sandy“ – moderaten Hurrikansaison deutlich zurück. „Sandy“ wiederum hat Preiserhöhungen für US-Katastrophenbonds bewirkt, den Rest des Marktes aber wenig beeinflusst.

Das Neuemissionsvolumen im Berichtsjahr blieb gegenüber dem Vorjahr stabil; ursprünglich war von einer Steigerung ausgegangen worden. Unsicherheiten im Hinblick auf die Entwicklung des Schadens aus dem Wirbelsturm „Sandy“ haben jedoch dazu geführt, dass am Ende des Jahres weniger Papiere neu in den Markt kamen als zunächst erwartet.

Das Berichtsjahr war von einem weiteren hohen Zufluss liquider Mittel in den ILS-Markt begleitet. Der Markt ist für Investoren deshalb interessant, weil er kaum mit den sonstigen Risiken des traditionellen Kapitalmarkts, wie beispielsweise Zinsrisiken, korreliert und damit zu einer Diversifizierung der Anlagenportefeuilles führt. Die zur Verfügung stehenden Mittel übersteigen die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenbonds deutlich. Daher suchen Investoren weitere Anlagemöglichkeiten im Bereich Rückversicherung, wie zum Beispiel über Industry Loss Warranties und sogenannte Collateralised-Reinsurance-Programme. Bei Letzteren übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden.

Mit ihrer Produktpalette ermöglicht die Hannover Rück Investoren einen optimierten und maßgeschneiderten Zugang. Den Bereich Collateralised Reinsurance haben wir im Berichtsjahr substanziell ausgebaut. Darüber hinaus konnten wir erfolgreich zur Strukturierung eines Katastrophenbonds für japanische Erdbebenrisiken mit einem Volumen von 300 Mio. USD beitragen.

Unser Prämienvolumen für den Bereich Insurance-Linked Securities ist im Berichtsjahr deutlich gestiegen. Die Ergebnissituation stellt sich erfreulich dar.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft

Traditionelle Rückversicherung

Mit unserem Geschäft, das wir in Großbritannien und auf dem Londoner Markt zeichnen, sind wir zufrieden. Besonders günstige Marktbedingungen boten sich uns in der nicht-proportionalen Kraftfahrtrückversicherung. Da sich US-amerikanische und bermudianische Gesellschaften angesichts veränderter Rechnungslegungsvorschriften teilweise zurückgezogen haben, war ein Kapazitätsrückgang bei mittleren und höheren Haftungsstrecken festzustellen. Dadurch stiegen die Raten deutlich an. Wir haben angesichts dessen unser Portefeuille signifikant ausgebaut.

Direktgeschäft

Über zwei Tochtergesellschaften, die International Insurance Company of Hannover Ltd. (Inter Hannover) in Großbritannien sowie die südafrikanische Compass Insurance Company Limited, eine Tochtergesellschaft der Hannover Reinsurance Africa Limited, zeichnen wir Direktgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft.

In Großbritannien war auch 2012 die wirtschaftliche Situation nicht wesentlich besser als im Jahr zuvor. Für die Versicherungsindustrie war es ein weiteres Jahr starken Wettbewerbs. Besonders betroffen waren Deckungen für Risiken im Baugewerbe, da sich die Ausgaben für Infrastrukturprojekte reduziert haben. Das galt aber auch für die Berufshaftpflichtversicherung, Luftfahrtversicherung, Kraftfahrtversicherung sowie Sachsparten. Gleichwohl waren die Marktbedingungen individuell verschieden. Ratensteigerungen beispielsweise konnten für Policen mit Naturkatastrophenexpositionen sowie in der gewerblichen Kraftfahrzeugversicherung erzielt werden.

Nach deutlichen Preissteigerungen im Vorjahr flauten die Prämien für das private Kraftfahrtgeschäft im Berichtsjahr ab, sodass wir unser Prämienvolumen im privaten Kraftfahrtbereich reduziert haben. Im industriellen Sachgeschäft konzentrieren wir uns auf mittelgroße Kunden, da wir hier die Möglichkeit haben, stärker auf die Strukturierung der Programme Einfluss zu nehmen.

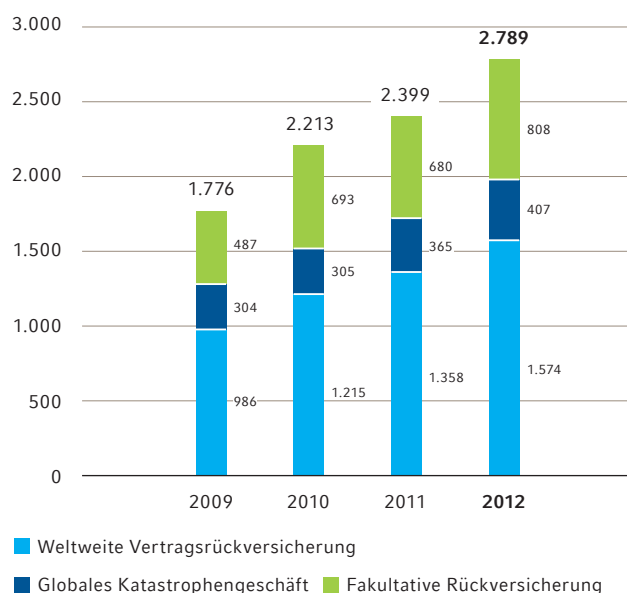
Unsere zweite Gesellschaft für das Spezialgeschäft, Compass Insurance Limited, ist in Südafrika eine der führenden Gesellschaften auf diesem Gebiet. Das Geschäftsjahr war für das Unternehmen durch eine überdurchschnittlich hohe Schadenlast gekennzeichnet. Neben mehreren Hagelstürmen zerstörte ein Feuer über 100 reetgedeckte Häuser einer Wohnanlage und verursachte hohe Schäden für die dortige Versicherungsindustrie. Auch wir sind hiervon betroffen, da eine unserer Zeichnungsagenturen auf Reetdachhäuser spezialisiert ist. Wir hatten hieraus eine Schadenbelastung von 10,4 Mio. EUR zu verbuchen.

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte Deutschland und Nordamerika und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir dazu: das globale Katastrophengeschäft, die fakultative Rückversicherung, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken sowie das schariakonforme Retakaful-Geschäft.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 16,1 % auf 2.788,7 Mio. EUR (2.398,7 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote reduzierte sich von 112,3 % im Vorjahr auf 90,9 %. Das Vorjahr war durch eine außergewöhnlich hohe Großschadenbelastung betroffen. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg von 19,2 Mio. EUR auf 507,1 Mio. EUR.

Schaden-Rückversicherung:
Bruttoprämie der globalen Rückversicherung
in Mio. EUR



Weltweite Vertragsrückversicherung

West- und Südeuropa

In Frankreich ist der Wettbewerb unverändert hoch. Angesichts dieses schwierigen Marktumfeldes ist es unsere Strategie, über eine selektive Zeichnungspolitik die Profitabilität unseres Portefeuilles zu erhalten. Dies ist uns im Berichtsjahr weitgehend gelungen.

Der Schwerpunkt unserer Zeichnungspolitik liegt nach wie vor im Haftpflichtbereich, insbesondere in der Arzthaftpflichtversicherung. In der Bauhaftpflicht sind wir in Frankreich einer der führenden Anbieter. Weiter im Fokus unserer Aktivitäten steht die Unfallsparte.

Im Berichtsjahr hatten wir keine signifikanten Schadenereignisse zu verzeichnen.

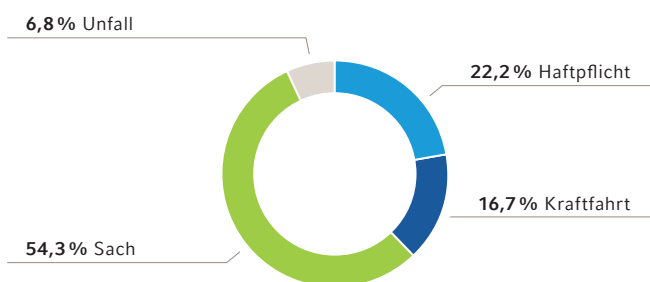
Unser Prämienvolumen in Frankreich haben wir leicht erhöht.

Der Erstversicherungsmarkt ist in den Niederlanden im Berichtsjahr von weiteren Zusammenschlüssen kleinerer Gesellschaften geprägt gewesen. Aber auch größere Unternehmen – die in der Finanzkrise staatlich gestützt worden sind – stehen zum Verkauf. Insgesamt ist seitens der Kunden weniger Rückversicherungsschutz eingekauft worden. Dennoch konnten wir in einigen Sparten, wie beispielsweise dem Kraftfahrtgeschäft, unseren Marktanteil erhöhen und unser Prämienvolumen ausbauen.

Gestiegen ist weiterhin die Nachfrage nach Deckungen für Großrisiken wie Naturkatastrophen. Impulsgeber hierfür sind die gestiegenen Anforderungen an das Risikomanagementsystem im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf Solvency II. Angesichts dessen stiegen die Raten für das Katastrophengeschäft an.

Anders als im Vorjahr verlief die Schadensituation im niederländischen Markt moderat, sodass wir das Ergebnis verbessern konnten.

Schaden-Rückversicherung: Weltweite Vertragsrückversicherung



Nordeuropa

Die Märkte Nordeuropas werden von unserer Niederlassung in Stockholm betreut. Wir sind in dieser Region dank der von uns angebotenen Rückversicherungskapazitäten sowie unseres sehr guten Ratings einer der wichtigsten Anbieter von Rückversicherungsdeckungen.

Nachdem das Vergleichsjahr durch eine Reihe von Naturkatastrophen gekennzeichnet war, blieb das Berichtsjahr für uns frei von Großschäden. Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung in den Märkten Nordeuropas zufrieden. Die Rückversicherungs-raten waren weitgehend stabil; in den von Schäden belasteten Programmen waren Preiserhöhungen möglich. Unser Portefeuille haben wir stabil gehalten.

Zentral- und Osteuropa

Im Vergleich zu den westeuropäischen Erstversicherungsmärkten sind die Wachstumsraten in den Ländern Zentral- und Osteuropas weiterhin überdurchschnittlich. Dies hat zur Folge, dass der Wettbewerb ungebrochen hoch ist und die Originalraten in den meisten Ländern und Sparten sinken. Die Rückversicherungs-raten und -bedingungen hingegen erwiesen sich als überwiegend stabil.

Die Länder Zentral- und Osteuropas sind für die Hannover Rück strategische Wachstumsmärkte. Hier konnten wir – wie prognostiziert – im Geschäftsjahr 2012 einen zweistelligen Zuwachs unserer Prämieinnahmen verbuchen.

Wir gehören in den 35 Ländern Zentral- und Osteuropas zu den drei größten Anbietern für Rückversicherungsdeckungen. Wir quotieren das Geschäft in allen Sparten und Märkten. Dabei ist unsere Zeichnungspolitik unverändert opportunistisch geprägt, d. h. wir orientieren uns an entsprechenden Profitabilitätsaspekten. Für loyale Kunden sind wir bereit, die Margenanforderungen auf eine längere Zeitperiode zu strecken.

Bei risikoadäquaten Raten ist das Geschäftsjahr 2012 für uns erfolgreich verlaufen. Dank unserer selektiven Zeichnungspolitik und eines günstigen Schadenverlaufes ist es uns auch im Berichtsjahr wieder gelungen, auskömmliche Margen zu erwirtschaften.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist in Lateinamerika gut positioniert und in einigen Ländern Marktführer. Die wichtigsten Märkte sind für uns Brasilien – wo wir gemäß einer Studie einer der drei bestbewerteten Rückversicherer sind –, Mexiko, Argentinien, Kolumbien, Venezuela und Ecuador.

Die lateinamerikanischen Märkte sind in den letzten Jahren sehr dynamisch gewachsen. Die Regierung in Brasilien beispielsweise stimulierte auch 2012 die Wirtschaft mit einer Reihe von Programmen, wie der Reduzierung von Steuern beim Kauf von neuen Kraftfahrzeugen. In Vorbereitung der beiden großen Sportereignisse, der Fußballweltmeisterschaft 2014

und den Olympischen Spielen 2016, investiert das Land stark in seine Infrastruktur und die Energiegewinnung. Diese Wachstumsimpulse generierten auch im Berichtsjahr eine steigende Nachfrage nach (Rück-)Versicherungsdeckungen.

Über unsere Repräsentanz in Brasilien stellen wir zu unseren Zedenten eine enge Geschäftsbeziehung sicher. Wir agieren in diesem Markt als zugelassener Rückversicherer. Obwohl der Wettbewerb hier weiter zunimmt, hatte dies keine negativen Einflüsse auf unser Geschäft. Aufgrund unserer ausgezeichneten Bonität sind wir ein geschätzter Partner, insbesondere für Haftpflichtdeckungen. Wir haben diese Sparte und auch das Kraftfahrtgeschäft angesichts attraktiver Geschäftsmöglichkeiten weiter ausgebaut. Großschäden hatten wir im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen; die Schadenquote ging gegenüber dem Vorjahr zurück und das Ergebnis zeigt sich für 2012 verbessert.

In Argentinien führten neue aufsichtsrechtliche Regelungen zu Einschränkungen der Geschäftsmöglichkeiten für ausländische Rückversicherer, die über keine Niederlassung vor Ort verfügen. Dies hatte zur Folge, dass Unternehmen wie die Hannover Rück nur noch Deckungen für lokale Rückversicherer übernehmen können. Unser Ziel, im Berichtsjahr 70 % des bisherigen Portefeuilles zu erhalten, konnten wir übertreffen. Unser Prämienvolumen in Zentralamerika, Chile und der Karibik haben wir erhöht. Attraktivste Sparte in diesen Ländern Lateinamerikas ist nach wie vor das Haftpflichtgeschäft.

Unser gesamtes Prämienvolumen in Lateinamerika ist 2012 durch die eingeschränkten Geschäftsmöglichkeiten in Argentinien zurückgegangen. Großschäden hatten wir im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen. Insgesamt sind wir mit unserer Geschäftsentwicklung in Lateinamerika zufrieden.

Japan

Für die Hannover Rück ist Japan ein bedeutender Markt, in dem die Geschäftsbeziehungen traditionell auf Langfristigkeit angelegt sind. Durch unser Engagement für unsere japanischen Zedenten nach dem verheerenden Erdbeben im März 2011 haben sich unsere Kundenbeziehungen noch einmal verstärkt.

Neben den Katastrophendeckungen betreiben wir unser Geschäft in Japan über alle Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung hinweg und nehmen speziell im Haftpflichtbereich und in der allgemeinen Unfallversicherung eine führende Stellung ein. Nachdem der japanische Markt im Vorjahr durch das Erdbeben sowie den sich anschließenden Tsunami schwer getroffen war, blieb das Berichtsjahr frei von Großschäden.

Als Folge des Erdbebens stiegen die Raten – nach bereits kräftigen Erhöhungen im Jahr 2011 – noch einmal deutlich an. Auch die Flutereignisse in Thailand hatten für große Schäden bei japanischen Gesellschaften gesorgt, sodass auch Deckungen für Überschwemmungsrisiken signifikante Preisanstiege zu verzeichnen hatten. Insgesamt haben sich die Raten und Bedingungen über die meisten Sparten hinweg sehr positiv entwickelt.

Unser Prämienvolumen für unser Portefeuille in Japan stieg im Berichtsjahr deutlich an. Die Ergebnisentwicklung verlief sehr zufriedenstellend.

Südostasien

Hauptmärkte der Hannover Rück in Südostasien sind Malaysia, Thailand, die Philippinen, Indonesien und Indien. Unser Portefeuille besteht dort mehrheitlich aus Sachgeschäft. Die Sparten Unfall-, Ernte- und Viehbestandsversicherungen sowie strukturierte Rückversicherungsprodukte haben wir im Berichtsjahr erneut ausgeweitet. Auch im Bereich der Mikroversicherungen, durch die sich Menschen mit geringem Einkommen Versicherungsschutz leisten können, haben wir uns im Berichtsjahr wieder engagiert. Insbesondere in Indien ist dieser Markt deutlich gewachsen.

Die Bedeutung von risikobasierten Modellen und die Anforderungen an die Kapitalausstattung der Erstversicherer werden in der Region Südostasiens immer größer und führen dazu, dass Rückversicherer mit sehr guten Ratings bevorzugt bei der Vergabe von Rückversicherungsdeckungen angesprochen werden. Angesichts dessen stieg die Nachfrage bei der proportionalen Kraftfahrtversicherung weiter an.

Es war unser Ziel, den Anteil am Katastrophengeschäft zu verringern und das Portefeuille stärker von der Vertragsrückversicherung auf fakultative Deckungskonzepte zu orientieren. Dies ist uns gelungen. Ein starkes Wachstum war in Thailand zu beobachten. Angesichts der schweren Flutereignisse im Jahr 2011 sind die Preise deutlich gestiegen. Auch die Konditionen haben sich signifikant verbessert. In praktisch allen Märkten wurden Haftungsbegrenzungen in den proportionalen Verträgen eingeführt.

Die Preisentwicklung in den übrigen Regionen blieb dagegen stabil auf risikoadäquatem Niveau.

Mit der Geschäftsentwicklung in den südostasiatischen Märkten sind wir sehr zufrieden. Unser Prämienvolumen stieg im Geschäftsjahr deutlich an. Anders als im Vergleichsjahr hatten wir 2012 keine Großschäden zu verzeichnen, sodass wir ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis erzielt haben.

China

Das Wachstum der chinesischen Wirtschaft hat sich im Berichtsjahr deutlich verlangsamt. Allerdings blieben mit rund 15 % die Wachstumsraten in der Versicherungswirtschaft nach wie vor hoch. Angesichts der relativ geringen Versicherungsdichte sowie strikterer Vorschriften im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung der Versicherer rechnen wir auch in den kommenden Jahren mit einem starken Wachstum. Vor diesem Hintergrund gilt das Land für alle großen Rückversicherer weiterhin als Zielmarkt, was in vielen Sparten zu einem Überangebot an Rückversicherungskapazität führt.

Die Geschäftsentwicklung verlief im Berichtsjahr insgesamt zufriedenstellend. Die Konditionen blieben überwiegend stabil bei unauffälligem Großschadenverlauf. Angesichts dessen konnten wir ein zufriedenstellendes versicherungstechnisches Ergebnis erzielen.

Dominierende Sparte in China bleibt die Kraftfahrtversicherung. Eine anstehende Deregulierung in diesem Bereich – wonach nun auch ausländische Gesellschaften eigene Tarife anbieten können – dürfte in der profitablen Kraftfahrtsparte zu weicheren Marktverhältnissen führen. In den übrigen Sparten war das Umfeld nach wie vor durch einen intensiven Wettbewerb geprägt, sodass der Ausbau des Marktanteils für uns nicht im Fokus stand.

Erwartungsgemäß haben sich unsere Geschäftschancen durch die intensive Kundenbetreuung unserer Niederlassung in Shanghai nochmals verbessert.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Portefeuilles auf dem chinesischen Markt zufrieden. Unser Prämienvolumen haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut.

Australien/Neuseeland

Die Hannover Rück nimmt im australischen und neuseeländischen Schaden-Rückversicherungsmarkt unverändert die dritte Position ein. Wir zeichnen hier die gesamte Palette der Rückversicherung. Seit über 25 Jahren ist die Hannover Rück mit einer Niederlassung in Sydney vertreten, in der wir seit November 2012 alle Vertragsrückversicherungsaktivitäten bündeln. Komplettiert wird unser Angebot in Australien durch eine Erstversicherungslizenz unserer Tochtergesellschaft Inter Hannover.

Nach dem für Australien und noch stärker für Neuseeland schadenreichen Jahr 2011 waren im Berichtsjahr keine Großschäden zu verzeichnen. Infolge der Belastungen im Vorjahr waren 2012 für Katastrophendeckungen deutliche Ratensteigerungen und Konditionsverbesserungen zu verzeichnen. Im Haftpflichtbereich verblieben die Preise unverändert.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unserer Portefeuilles in Australien und Neuseeland zufrieden. Unser Prämienvolumen hat sich im Berichtsjahr erhöht.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, also die Versicherung nach islamischem Recht, sowohl in Südostasien als auch auf der arabischen Halbinsel. In Bahrain unterhalten wir hierfür eine Tochtergesellschaft (Hannover ReTakaful) und darüber hinaus eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung in der arabischen Welt zuständig ist.

Die wirtschaftliche Entwicklung in dieser Region entfaltete sich verhaltener als noch in den Vorjahren, zeigte aber seit dem zweiten Quartal wieder eine Erholung. Der Erstversicherungsmarkt war gekennzeichnet von einem starken Wettbewerb, sodass der Druck auf die Raten anstieg. Auf den Rückversi-

cherungsmärkten drängten sich neue Anbieter mit zusätzlichen Kapazitäten. Von dem Überangebot waren vor allem die Preise für das nicht-proportionale Kraftfahrt- und Katastrophengeschäft betroffen.

Die Hannover Rück ist in der islamischen Welt stark positioniert. Größter Einzelmarkt ist für uns weiterhin Saudi-Arabien, gefolgt von Malaysia. Unsere Strategie ist es, weiter ertragreich zu wachsen. Das Prämienvolumen in der Vertragsrückversicherung stieg über 10 %. Impulsgeber hierfür waren insbesondere große Investitionen seitens der Regierungen für Infrastruktur- und Bauprojekte. Im Bereich der fakultativen Rückversicherung waren die Wachstumsraten für Sachversicherungen noch höher. Dagegen gingen die Preise für Haftpflichtdeckungen angesichts eines kompetitiven Marktumfelds deutlich zurück. Trotzdem konnten wir unter Berücksichtigung unserer Profitabilitätsanforderungen die führende Stellung in unseren wichtigsten Märkten beibehalten.

Das sonst außergewöhnlich starke Prämienwachstum war im Berichtsjahr durch verschiedene Sondereffekte gebremst. Hierzu gehörten die verlangsamte ökonomische Entwicklung durch den Arabischen Frühling und auch die Beendigung von Geschäftsbeziehungen mit syrischen Gesellschaften angesichts der in Kraft getretenen Sanktionen. Gleichwohl ist davon auszugehen, dass sich das Retakaful-Geschäft auch weiterhin dynamisch entwickeln wird. Seit 2009 hatten wir eine durchschnittliche Wachstumsrate von rund 25 % zu verzeichnen.

Mit der Schadensituation im Berichtsjahr waren wir zufrieden. Größtes Ereignis war ein Feuerschaden in einem Einkaufszentrum in der Hauptstadt von Katar. Die Belastung hieraus lag für uns im mittleren einstelligen Millionen-Euro-Bereich.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Die Nachfrage nach Versicherungen für landwirtschaftliche Nutzflächen und Viehbestände nimmt angesichts eines stetig steigenden Nahrungsmittelbedarfs und der Auswirkungen des Klimawandels weiter zu. Dies gilt im Besonderen für die Entwicklungsländer. Hier gewinnen auch Mikroversicherungsprogramme an Bedeutung, die Menschen mit geringen finanziellen Möglichkeiten gegen Ernteauffälle absichern. Angesichts eines wachsenden Prämienvolumens bei den Erstversicherern erhöhte sich weltweit auch die Prämie für Rückversicherungsdeckungen. Die Hannover Rück gehört zu den größten Agrarrückversicherern.

Im Fokus unserer Zeichnungspolitik für 2012 stand die weitere Optimierung unseres Bestands. Wir haben konsequent dort unsere Anteile reduziert, wo uns die Raten nicht mehr risikoadequat erschienen. Darüber hinaus verfolgen wir eine noch ausgewogenere Diversifizierung unseres Portefeuilles, sowohl mit Blick auf die Länder- als auch die Spartenverteilung. Hier bauen wir unseren Anteil an Viehbestandsdeckungen aus. Auch im Berichtsjahr stiegen die Prämieinnahmen für unser gesamtes Portefeuille an.

Das Geschäftsjahr 2012 war für die Sparte der landwirtschaftlichen Versicherungen sehr schadenintensiv. Zuvorderst ist hier die Dürrekatastrophe in den USA zu nennen, die zu immensen Schäden in der Landwirtschaft führte. Auch unser Ergebnis war durch dieses Schadenereignis in Höhe von 43 Mio. EUR belastet.

Die Schadenereignisse im Bereich der landwirtschaftlichen Versicherungen werden – wie schon im letzten Jahr – zu einem Ratenanstieg und verbesserten Konditionen führen.

Globales Katastrophengeschäft

Wir zeichnen unser Katastrophengeschäft überwiegend von Bermuda aus, das sich weltweit als Kompetenzzentrum etabliert hat. Aufgrund unserer Finanzstärke und unseres exzellenten Ratings sind wir ein favorisierter und seit Jahren gefragter Partner für unsere Zedenten und Makler.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung in der Katastrophentrückversicherung zufrieden. Angesichts der hohen Schäden im Jahr 2011 entwickelten sich die Raten in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2012 sehr vielversprechend. Insbesondere für schadenbetroffene Programme konnten wir deutliche Preissteigerungen erzielen. Diese Tendenz setzte sich auch zum Erneuerungstermin 1. April 2012 fort. Erst im weiteren Verlauf des Jahres verloren die Preiserhöhungen an Schwungkraft. Obgleich dies im Wesentlichen für Nordamerika galt, zeigten die Originalraten weiter einen klaren Anstieg.

Ursächlich für die Ratensteigerungen in der Rückversicherung waren neben den Schadenbelastungen des Vorjahres auch die Anpassungen von Naturkatastrophenmodellen.

Nach den zwei außerordentlich schadenreichen Vorjahren verlief das Geschäftsjahr 2012 für die weltweite (Rück-)Versicherungsindustrie im Wesentlichen moderat; insbesondere galt dies für das erste Halbjahr. Gleichwohl waren kleinere bis mittelgroße Schadenereignisse, wie die Erdbeben in Italien oder Hagelereignisse in den USA, zu verzeichnen. Andere Ereignisse verblieben überwiegend im Selbstbehalt der Erstversicherer. Anders als zunächst von den Experten eingeschätzt führte der Hurrikan „Sandy“ in den USA zu deutlichen Belastungen für die Versicherungswirtschaft. Der Marktschaden wird auf über 20 Mrd. USD beziffert. Für die Hannover Rück betrug die Nettoschadenbelastung aus „Sandy“ 258 Mio. EUR.

Unsere Strategie bei der Zeichnung von Katastrophengeschäft blieb im Berichtsjahr überwiegend unverändert.

Mit unserem Ergebnis für das globale Katastrophengeschäft sind wir zufrieden. Die Schaden-/Kostenquote verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr von 119,4 % auf 50,9 %. Unser Bruttoprämienvolumen stieg im Berichtsjahr um 11 % auf 407 Mio. EUR (364 Mio. EUR).

Fakultative Rückversicherung

Bei der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch zum großen Teil vergleichbar.

Angesichts einer vielfältigen Nachfrage nach fakultativen Deckungen haben wir im Berichtsjahr die sich bietenden Geschäftschancen genutzt, um weiter profitabel zu wachsen. Wir haben unsere Portfeuillestruktur weiter optimiert und uns aus Geschäftsbereichen, die diese Kriterien nicht erfüllen, zurückgezogen. Hierzu gehören verschiedene Haftpflichtsparten, wie die Deckungen für Rechtsanwälte oder die Ärztehaftpflichtversicherung.

In den USA haben wir unser Kraftfahrhaftpflichtgeschäft verringert und den Anteil am Agentur- und Nischengeschäft erhöht. Ausgebaut haben wir auch unser Engagement in der allgemeinen Unfallversicherung. Bei insgesamt stabilen Marktbedingungen konnten wir unser Prämienvolumen in den USA erhöhen.

Zufrieden sind wir im Großen und Ganzen auch mit unserer Geschäftsentwicklung in Lateinamerika. Diesen Markt betreuen wir hauptsächlich über unser Büro in Bogotá. Obwohl wir uns in einigen Märkten aus Haftpflichtdeckungen im Frequenzschadenbereich zurückgezogen haben, konnten wir in Lateinamerika unser Prämienvolumen insgesamt ausbauen. Gewachsen sind wir auch in Zentraleuropa; wir sind zuversichtlich, dass wir dort auch in Zukunft gute Geschäftsopportunitäten finden werden.

Seit Jahren ist die Hannover Rück im Bereich der Sportversicherungen aktiv, wozu nicht nur die Berufsunfähigkeit für Profisportler unterschiedlichster Sportarten, sondern auch Haftpflicht- und Ausfalldeckungen für sportliche Großveranstaltungen zählen. Im Geschäftsjahr – rechtzeitig zur Fußball-Europameisterschaft – haben wir den führenden Anteil an der Deckung übernommen, die die FIFA für Fußballnationalspieler abgeschlossen hat. Im Falle verletzungsbedingter Ausfälle der eingesetzten Spieler werden die jeweiligen Klubmannschaften finanziell entschädigt. Mit dieser innovativen Versicherungslösung ist eine bisherige Deckungslücke zwischen Klub- und Nationalmannschaften geschlossen worden.

Wie auch in den Märkten der traditionellen Rückversicherung waren im fakultativen Bereich Ratensteigerungen dort zu erreichen, wo es im Vorjahr hohe Schadenbelastungen gegeben hatte, wie beispielsweise in Thailand oder in Japan.

Im Energiegeschäft waren allgemein deutliche Preiserhöhungen zu erzielen, insbesondere in der Bergbauindustrie.

Das Geschäftsjahr 2012 blieb im Wesentlichen frei von Großschäden. Selbst die Auswirkungen des Wirbelsturms „Sandy“ haben auf das fakultative Portfeuille keine dramatischen Auswirkungen gehabt. Wir sind mit dem Ergebnis aus fakultativer Sicht zufrieden.

Das Prämienvolumen stieg im Berichtsjahr wie geplant leicht an.

Personen-Rückversicherung

Das Geschäftsmodell

Als einer der fünf größten international tätigen und etablierten Personen-Rückversicherer bieten wir unseren Kunden weltweiten Rückversicherungsschutz in allen Sparten der Personenversicherung. Mit 23 Einheiten in 19 Ländern verfügen wir über ein ausgezeichnetes, internationales Netzwerk und sind auf allen Kontinenten präsent.

Unsere operative Marktbearbeitung organisieren wir in sieben regionalen und drei weltweit tätigen Business Centern. Hannover, Irland und Bermuda sind dabei die Hauptrisikoträger im Personen-Rückversicherungsbereich und dienen einer effizienten Kapitalnutzung, die von den Diversifikationseffekten eines breit gestreuten Risikoprofils profitiert. Besonderes Augenmerk legen wir auf unsere Expertise im Bereich Langlebigkeit; deshalb haben wir in Hannover ein eigenständiges Business Center „Longevity“ mit globaler Verantwortung geschaffen, um unsere weltweite, jahrzehntelange und fundierte Erfahrung zu bündeln. Um dem großen Potenzial in Asien noch besser gerecht werden zu können, haben wir ein Business Center „Asia“ geschaffen, welches maßgeblich von unseren lokalen Büros getragen wird.

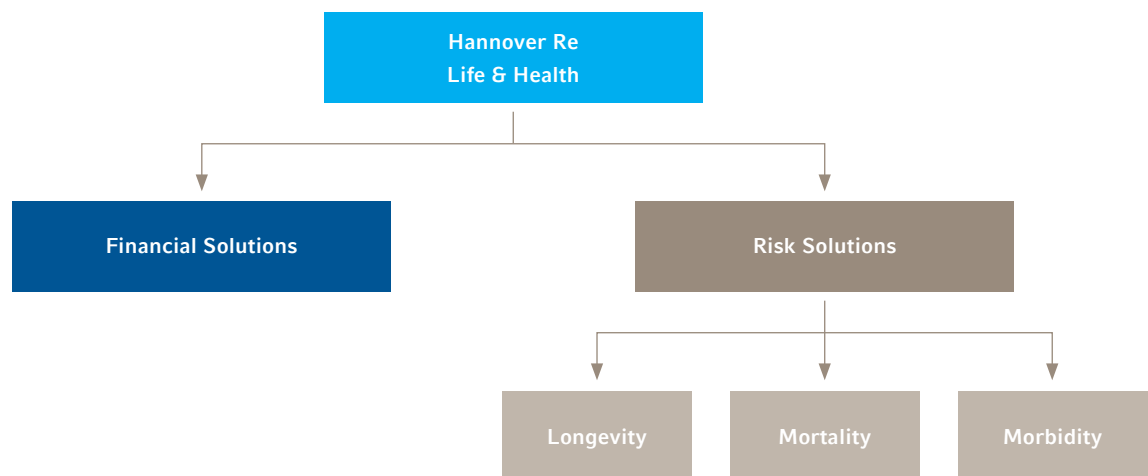
Unser Geschäftsmodell orientiert sich an den jeweils aktuellen Marktgegebenheiten und Kundenbedürfnissen und unterliegt somit dem Wandel der Zeit. In einem ersten Schritt haben wir aus diesem Grund unsere Reporting-Struktur weiterentwickelt und unterteilen künftig das Geschäft in Financial Solutions und Risk Solutions, wobei unter Risk Solutions weiter nach Longevity, Mortality und Morbidity differenziert wird.

Unter Financial Solutions werden sämtliche Verträge erfasst, bei denen Finanzierungs- oder Kapitalmanagementelemente im Vordergrund stehen. Rückversicherungsverträge, die vorrangig auf den Transfer von Sterblichkeitsrisiken fokussiert sind, fallen unter die Kategorie Mortality. Für Longevity beziehungsweise Morbidity erfolgt die Zuordnung ebenfalls gemäß den unterliegenden Risiken. Dabei umfasst der Bereich Morbidity neben dem Krankengeschäft auch weitere „Überlebensrisiken“ wie Berufsunfähigkeit oder auch Critical Illness. Damit stehen in der Reporting-Struktur nun die einzelnen Risikoarten im Vordergrund.

Unsere Kunden schätzen uns als finanzstarken Partner sowie unsere Kundenorientierung und unseren flexiblen Service. Kundenbedürfnisse sind vielfältig und unterschiedlichster Natur. Diese Bedürfnisse reichen – neben dem konventionellen Geschäft – von finanzorientierten Lösungen über Anregungen zur Optimierung des Risikomanagements bis hin zu verschiedensten Ausprägungen von Rückversicherungsservice, wie zum Beispiel innovativen Produktkonzepten, Underwriting-Systemen, aktuariellen Research-Studien und Seminaren.

Mit unserer dezentralen Ausrichtung sind unsere Mitarbeiter direkt vor Ort und verfügen über ausgezeichnete Kenntnisse des lokalen (Rück-)Versicherungsmarktes. In der Regel sind sie Muttersprachler und mit der landestypischen Kultur vertraut. Diese Kombination aus lokalem Marktwissen und unserer weltweiten Expertise ermöglicht uns eine individuelle und umfassende Kundenbetreuung.

Personen-Rückversicherung: Neue Reporting-Struktur



Geschäftsentwicklung

Das wirtschaftliche Umfeld und rechtliche Rahmenbedingungen beeinflussen auch die Lebensersterversicherer immer stärker. An den internationalen Finanzmärkten mussten die Anleger vor allem mit dem anhaltend niedrigen Zinsniveau kämpfen. In Europa waren die Schuldenkrise und die neuen Eigenkapitalregelungen für Versicherer, die mit Solvency II eingeführt werden sollen, weiter die bestimmenden Themen.

Die zunächst für 2013 geplante Einführung von Solvency II verzögert sich weiter, weshalb diskutiert wird, in der Zwischenzeit schrittweise unstrittige Bestandteile der neuen Eigenkapitalregeln, wie zum Beispiel das Risikomanagement und die Berichtspflichten, bereits früher zu implementieren. Wir haben uns intensiv in allen Bereichen mit den neuen Anforderungen von Solvency II beschäftigt und sehen uns und unsere Kunden gut auf die Einführung vorbereitet. Für die Zukunft stehen wir unseren Kunden als kompetenter Partner zur Seite, um sie mit individuellen Rückversicherungslösungen zu unterstützen.

Nach wie vor eine Schlüsselrolle spielen für uns die Märkte in den USA, Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Australien. In den USA sind die Geschäftsfelder Mortality Solutions und Senior Markets neben dem besonders im Berichtsjahr stark gewachsenen Financial-Solutions-Geschäft unverändert im Fokus unserer Aktivitäten. Im europäischen Raum hat uns zunehmend der Bereich Langlebigkeit, Alters- und Pflegevorsorge beschäftigt, der wachsenden Bedarf zeigt.

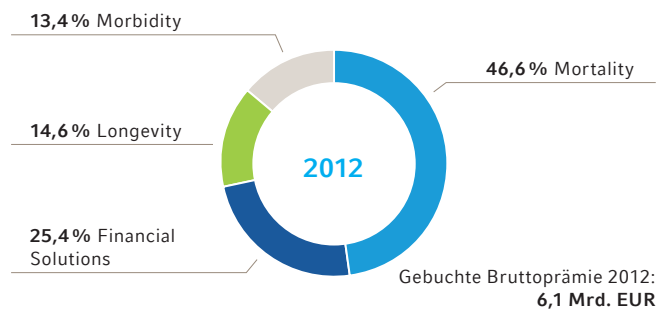
Unser Engagement in den Emerging Markets haben wir weiter erfolgreich ausgebaut. Hier haben wir vornehmlich unsere Aktivitäten in Zentral- und Osteuropa, Asien sowie Lateinamerika intensiviert und unser Portefeuille erfreulich vergrößern können.

Prämienentwicklung

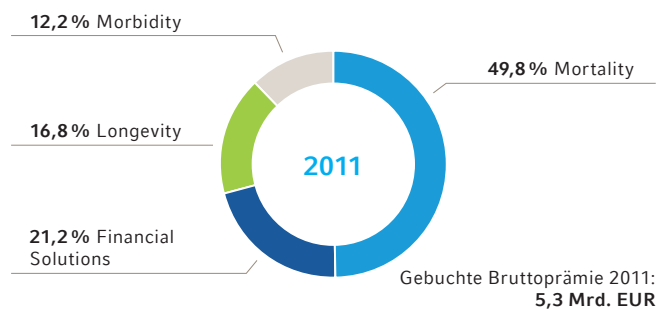
Im abgelaufenen Berichtsjahr betrug die Bruttoprämie 6,1 Mrd. EUR (5,3 Mrd. EUR). Dies entspricht einem erfreulichen Zuwachs von 14,9 %. Bereinigt um Währungsschwankungen hätte der Zuwachs bei 9,8 % gelegen, womit wir unser Ziel – Prämienwachstum von 5 % bis 7 % – deutlich übertroffen haben. Unser Selbstbehalt ist bei einer Nettoprämie von 5,4 Mrd. EUR (4,8 Mrd. EUR) leicht auf 89,3 % (91,0 %) gesunken.

Zu unseren Bruttoprämieeinnahmen trägt unser Mortality-Geschäft mit 2.824,6 Mio. EUR (2.623,6 Mio. EUR) den größten Teil bei. Das Financial-Solutions-Geschäft hat für uns eine hohe strategische Bedeutung, was durch ein Prämienvolumen von 1.536,6 Mio. EUR (1.117,6 Mio. EUR) bestätigt wird. Im Bereich Longevity haben wir im Berichtsjahr Prämien in Höhe von 883,6 Mio. EUR (884,9 Mio. EUR) erzielt. Das Morbidity-Geschäft generierte eine Bruttoprämie von 813,0 Mio. EUR (644,1 Mio. EUR).

Personen-Rückversicherung: Bruttoprämie nach Risikoarten



Personen-Rückversicherung: Bruttoprämie nach Risikoarten



Ergebnisentwicklung

Aufgrund der Vielfalt und der breiten Diversifikation unseres Portefeuilles unterliegt unser Ergebnis einer Vielzahl an Einflussfaktoren. Dabei stellt der Verlauf der biometrischen Risiken Mortalität, Langlebigkeit und Morbidität eine der wesentlichen Einflussgrößen dar. Ähnlich wie im Jahr 2011 waren unsere Schadenerfahrungen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 durch gegensätzliche Effekte beeinflusst. Unser US-amerikanisches Portefeuille blieb aufgrund erhöhter Schadenzahlungen für Großrisiken hinter unseren Erwartungen zurück. Des Weiteren leidet das Geschäft unter erhöhten Selbstmordraten, die ihren Höhepunkt bereits während der Finanzkrise zwischen 2008 und 2009 erreicht hatten und sich seitdem rückläufig entwickeln. Weltweit lagen die Schadenverläufe im Rahmen unserer Erwartungen, in einigen Märkten – vorwiegend in Europa – entwickelten sich die biometrischen Risiken sogar besser als prognostiziert.

Bei Rückversicherungsverträgen mit Vorfinanzierungscharakter ist das kundenbezogene Kreditrisiko ein wesentlicher Faktor. Deshalb sind uns eine solide Finanzlage und eine durchweg gute Bonität, die sich auch im Rating unserer Zedenten widerspiegeln, besonders wichtig. Auf diese Weise reduzieren wir die Ausfallwahrscheinlichkeit eines Geschäftspartners auf ein Minimum. Entsprechend waren im Berichtsjahr keine negativen Einflüsse zu berichten.

Darüber hinaus unterliegt unser Ergebnis:

- der Entwicklung des Bestandes (Bestandsfestigkeitsrisiko)
- in geringem Maße der Entwicklung der Investment-ergebnisse der eigenen Kapitalanlagen als auch der bei Zedenten hinterlegten Reservedepots
- der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte (Währungskursschwankungen zwischen dem EUR und wesentlichen Fremdwährungen Australische Dollar (AUD), Britisches Pfund (GBP), US-Dollar (USD) und Südafrikanische Rand (ZAR))
- der Entwicklung der Verwaltungskosten

Unser aktives Bestandsmanagement gewährleistet, dass wir zu jeder Zeit über die Bestandsveränderungen in unserem Portefeuille informiert sind und wir bei sich abzeichnenden Trends, die nicht unseren Erwartungen entsprechen, sofort agieren können.

Unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen unterliegen sowohl einem angemessenen Währungs- und Durations-Matching als auch einem Asset-Liability-Management. Ebenso legen wir großen Wert auf eine hohe Bonität sowie Diversifikation unserer Anlagen. Im US-amerikanischen Rückversicherungsmarkt tragen wir das Investmentrisiko für bei Zedenten hinterlegte Depots zur Bedeckung von Deckungsrückstellungen. Die marktnahe Bewertung kann zu großen jährlichen Schwankungen führen, die sich direkt in unserer Ertragsrechnung auswirken. Im Berichtsjahr fiel ein Bewertungsgewinn im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich an. Bei planmäßigem Verlauf werden jedoch sämtliche Bewertungsgewinne und -verluste bis zur Fälligkeit der Wertpapiere wieder komplett aufgeholt, sodass diese Position bei Betrachtung der gesamten

Laufzeit aufwandsneutral ist, sofern keine Forderungsausfälle durch Insolvenzen vorliegen.

Bei Zedenten außerhalb der USA tragen wir im Normalfall kein Investmentrisiko. Dort ist in der Regel für die Rückversicherungsverträge ein fester Zinssatz über die volle Laufzeit für die deponierten Wertpapiere vereinbart – unabhängig von der Entwicklung des Marktinzinses.

Um Währungskursschwankungen auf einem möglichst niedrigen Niveau zu halten, zeichnen wir unsere Rückversicherungsverträge mit unseren Zedenten überwiegend in den jeweiligen Landeswährungen und stellen auch die erforderlichen Reserven in den spezifischen Währungen. Im abgelaufenen Berichtsjahr haben sich diese Währungskursschwankungen deutlich auf das Wachstumsbild der Personen-Rückversicherung ausgewirkt, wodurch zunächst der Eindruck von einem außerordentlich starken Prämien- und Ergebniswachstum entsteht. Dies wird durch den Vergleich der wechsellkursbereinigten Zahlen jedoch zum Teil wieder normalisiert.

Im Jahr 2012 konnten wir in der Personen-Rückversicherung ein Kapitalanlageergebnis von 685,1 Mio. EUR (512,6 Mio. EUR) erzielen, wobei 343,4 Mio. EUR (188,3 Mio. EUR) auf selbstverwaltete Anlagen entfielen und 341,7 Mio. EUR (324,3 Mio. EUR) auf bei Zedenten hinterlegten Depots.

In der abgelaufenen Berichtsperiode haben wir ein operatives Ergebnis (EBIT) in Höhe von 291,1 Mio. EUR (217,6 Mio. EUR) erzielt. Dies hat zu einer Verbesserung der EBIT-Rendite auf 5,4 % (4,5 %) geführt.

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung

in Mio. EUR	2012	+/- Vorjahr	2011	2010	2009	2008
Gebuchte Bruttoprämie	6.057,9	+14,9 %	5.270,1	5.090,1	4.529,3	3.134,4
Prämiendepots	2.001,3	+17,4 %	1.704,4	1.617,9	2.331,8	2.181,2
Bruttoprämie inkl. Prämiendepots	8.059,2	+15,6 %	6.974,6	6.708,0	6.861,0	5.315,6
Verdiente Nettoprämie	5.425,6	+13,3 %	4.788,9	4.653,9	4.078,7	2.784,9
Prämiendepots	1.886,0	+16,4 %	1.619,7	1.414,7	2.125,9	2.126,9
Nettoprämie inkl. Prämiendepots	7.311,6	+14,1 %	6.408,6	6.068,6	6.204,5	4.911,8
Kapitalanlageergebnis	685,1	+33,7 %	512,6	508,2	520,1	245,5
Schadenaufwendungen	4.010,9	+20,5 %	3.328,6	3.135,8	2.743,0	1.674,7
Veränderung der Deckungsrückstellung	529,4	-14,6 %	619,7	653,5	563,7	421,3
Aufwendungen für Provisionen	1.098,0	+11,4 %	985,8	1.022,8	926,2	743,4
Eigene Verwaltungskosten	144,1	+10,4 %	130,6	118,7	98,3	70,1
Sonstige Erträge und Aufwendungen	-37,2		-19,2	53,0	107,1	-0,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	291,1	+33,7 %	217,6	284,4	374,7	120,7
Konzernergebnis	230,9	+26,7 %	182,3	219,6	298,1	78,3
Ergebnis je Aktie in EUR	1,91	+26,7 %	1,51	1,82	2,47	0,65
Selbstbehalt	89,3 %		91,0 %	91,7 %	90,7 %	89,3 %
EBIT-Rendite ¹	5,4 %		4,5 %	6,1 %	9,2 %	4,3 %

¹ Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Die Ergebnisrenditen der Bereiche Financial Solutions und Longevity lagen mit 2,5 % und 3,1 % über der Zielvorgabe von 2,0 %. Auch das Mortalitätsgeschäft hat mit einer hervorragenden EBIT-Rendite von 10,6 % unser Ergebnis positiv beeinflusst. Das Krankengeschäft zeigt mit einer Rendite von -4,2 % noch Verbesserungspotenzial. In Zukunft gehen wir davon aus, dass alle Reporting-Linien positive Ergebnisse – oberhalb der Zielrendite – erzielen und ihren Beitrag zum Ergebnis der Personen-Rückversicherung leisten.

Für das Berichtsjahr ergibt sich unter Berücksichtigung von Minderheitsanteilen für die Personen-Rückversicherung ein Konzernergebnis von 230,9 Mio. EUR (182,3 Mio. EUR). Der Gewinn pro Aktie beträgt 1,91 EUR (1,51 EUR).

Einzelne Märkte

Deutschland

Wir betreiben unser Personen-Rückversicherungsgeschäft im deutschen Rückversicherungsmarkt traditionell über unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG. Im Fokus unserer Aktivitäten liegen die Bereiche der Lebens- und Rentenversicherung. Wir arbeiten eng mit unseren Kunden zusammen, um innovative Versicherungskonzepte zu erarbeiten, die den sich stetig ändernden Anforderungen des Marktes entsprechen.

Der deutsche Lebensversicherungsmarkt steht weiterhin unter dem Einfluss der schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen in Europa, wobei absehbar ist, dass sich dieser zunehmend auf biometrische Risiken fokussieren wird. Unterstützt wird diese Entwicklung durch die stetige Alterung der Bevölkerung. Insbesondere bei Pflegeversicherungs- und Berufsunfähigkeitsprodukten haben wir eine verstärkte Nachfrage beobachtet. Das gestiegene Bewusstsein im Alter vorzusorgen, spiegelt sich in der immer größer werdenden Bedeutung der Produkte wider.

Die Umstellung auf die sogenannten Unisex-Tarife in der Erstversicherung ist zum 21. Dezember 2012 erfolgt. Die Auswirkungen dieser Novelle für Versicherungsnehmer sowie die Preisgestaltung konnten im Vorfeld nur schwer abgeschätzt werden. Viele Erstversicherer bieten daher nun für Neuverträge, die in den letzten Monaten des Jahres 2012 abgeschlossen wurden, eine Wechseloption in einen der neuen einheitlichen Tarife an. Auch die Rückversicherung beschäftigt dieses Thema, denn die Konditionen der Rückversicherungsverträge orientieren sich in aller Regel an den Originalraten auf der Erstversicherungsseite.

Frankreich und mittlerer Osten

Im Berichtsjahr überstieg das Geschäftsvolumen unserer Lebensniederlassung in Paris, die neben Frankreich für weitere französischsprachige Länder und Länder im mittleren Osten verantwortlich zeichnet, erstmalig die Grenze von 500 Mio. EUR. Die wesentlichen Wachstumstreiber in diesen Regionen sind nach wie vor die Absicherung biometrischer Risiken bei Verbraucher- und Hypothekenkrediten. Die Qualität dieses Geschäftsvolumens wird durch ein sehr erfreuliches Ergebnis bestätigt.

Großbritannien

Im britischen Lebensrückversicherungsmarkt sind wir aufgrund unserer jahrelangen Erfahrung und umfangreichen Marktkenntnisse ein kompetenter und gefragter Geschäftspartner. Das Marktumfeld war für die Rückversicherungswirtschaft im Berichtsjahr allerdings außerordentlich herausfordernd. Der Grund dafür ist neben dem starken Wettbewerbsdruck und der hohen Konkurrenzdichte auch der rückläufige Absatz bei klassischen Risikoprodukten. Unser Portefeuille hat sich im Berichtsjahr aufgrund äußerst günstiger Schadenerfahrungen ausgesprochen erfreulich entwickelt und wir sind zuversichtlich, den zukünftigen Anforderungen mit unserer selektiven und gezielten Zeichnungspolitik gerecht werden zu können.

Longevity

Im Bereich Langlebigkeit war Großbritannien im Berichtsjahr weiterhin der größte und wichtigste Markt. Als Pionier im Enhanced-Annuities-Geschäft und in dem großvolumigen Pensionsgeschäft gehören wir nach wie vor zu den gefragten Geschäftspartnern im Markt. Obwohl sich das anfänglich starke Wachstum im britischen Markt verlangsamt hat, ist besonders im Bereich der Enhanced Annuities weiterhin Bedarf vorhanden. Dies hat unter anderem zur Folge, dass der Wettbewerb spürbar intensiver wird, da auch andere Marktteilnehmer das Geschäftspotenzial erkannt haben und in den Markt drängen.

Über die Grenzen von Großbritannien hinaus zeigen Kunden immer größeres Interesse an Langlebigkeitslösungen. Wir arbeiten bereits intensiv daran, das Geschäftsfeld Longevity in weiteren Märkten und Ländern zu etablieren. Erste Anfragen aus dem europäischen Umland zeigten positive Resonanzen auf unsere Quotierungen.

Nordamerika

Den nordamerikanischen Markt betreuen wir mit Einheiten in Orlando (Hauptsitz), Charlotte, Denver und New York. Im Gegensatz zur allgemeinen Entwicklung des US-amerikanischen Risikolebensrückversicherungsmarktes, der im zurückliegenden Geschäftsjahr erneut geschrumpft ist, konnten wir – in vier aufeinanderfolgenden Jahren – unseren Marktanteil im zweistelligen Prozentbereich steigern. Wir erwarten, dass sich dieser überaus positive Trend im Jahr 2013 fortsetzen wird.

Im vergangenen Jahr hat uns das Financial-Solutions-Geschäft ausgesprochen attraktive Wachstumsimpulse im Bereich strukturierter Rückversicherungslösungen geboten. Hierbei unterstützen wir unsere US-amerikanischen Kunden mit individuellen Rückversicherungskonzepten zur Reserve- sowie Kapitalentlastung. In diesem Geschäftsfeld nutzen wir unsere große Expertise und agieren als marktführender Anbieter.

Wir konnten unsere Prämien- wie auch Ergebnissituation im zurückliegenden Geschäftsjahr deutlich verbessern. Einen großen Anteil daran hatte vor allem die positive Entwicklung auf dem Financial-Solutions-Markt. Hingegen blieb der Schadenverlauf bei den Mortality Solutions erneut hinter unseren Erwartungen zurück. Das unterliegende Geschäft leidet unter anhaltend erhöhten Selbstmordraten, welche ihren Höhepunkt jedoch bereits während der Finanzkrise zwischen 2008 und 2009 erreichten und sich seitdem rückläufig entwickeln. Außerdem beeinflussen überdurchschnittlich hohe Aufwendungen für Spitzenrisiken das Geschäft negativ.

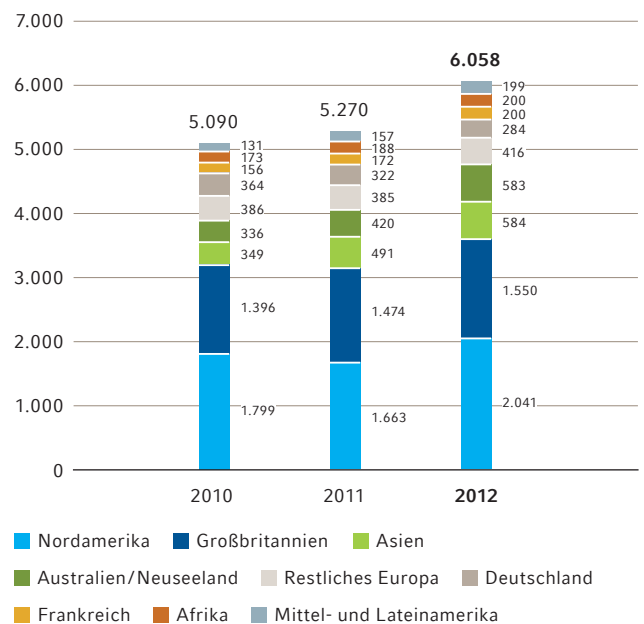
Nachdem das Ergebnis in der vergangenen Berichtsperiode von hohen Bewertungsverlusten negativ beeinflusst wurde, haben sich die bei unseren US-amerikanischen Zedenten deponierten Anlagen zur Bedeckung der Deckungsrückstellungen im Berichtsjahr überaus positiv entwickelt. Für 2012 fiel ein Bewertungsgewinn im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich an. Diese Bewertungsschwankungen wirken sich direkt im Ergebnis in den „unrealisierten Gewinnen/Verlusten auf Kapitalanlagen“ aus. Bedingt durch die diesjährigen gegenläufigen Effekte, die sich nahezu ausgleichen, liegt unser Ergebnis nach Steuern voll im Rahmen unserer Erwartungen. Im Berichtsjahr haben wir somit nach einem schwachen Vorjahresergebnis wieder einen überaus erfreulichen Gewinn erzielt.

Mittel- und Lateinamerika

Der Rückversicherungsmarkt in den Ländern Mittel- und Lateinamerikas rückt insbesondere wegen der positiven wirtschaftlichen Entwicklung immer stärker in den Fokus internationaler Rückversicherer. Die lokalen Erstversicherer fragen von klassischer Lebensversicherung über Pensionsversicherungsprodukte bis hin zu Unfall- und Krankenversicherungslösungen eine stark diversifizierte Produktbandbreite nach. Wir sind bereits ein über Jahre etablierter Geschäftspartner und haben gute Kundenbeziehungen aufgebaut. Die oben genannte Produktvielfalt spiegelt sich auch in unserem Portefeuille wider; das Gruppenlebensgeschäft nimmt den größten Anteil ein.

Im Laufe der Jahre hat sich der Wettbewerb merklich erhöht, da die Anzahl der Marktteilnehmer zugenommen hat. Im Berichtsjahr konnten wir unser Prämienvolumen dennoch um fast ein Drittel steigern und haben unsere Ergebnismarge erneut verbessert.

Personen-Rückversicherung: Bruttoprämie nach Regionen
in Mio. EUR



Australien

Unsere Lebenstochtergesellschaft mit Sitz in Sydney zeichnet Geschäft in Australien und Neuseeland. Ein besonderes Merkmal unserer australischen Einheit ist ihre Erstversicherungslizenz. Von dieser Möglichkeit machen wir erfolgreich Gebrauch und haben bereits ein ansehnliches Erstversicherungsportfolio aufgebaut. Im australischen Markt ist das Erstversicherungsgeschäft ein wichtiger Teil unseres Portefeuilles, wie die Höhe der Prämieinnahmen zeigt. Dieses leistet mit rund der Hälfte der Bruttoprämieinnahmen einen wesentlichen Beitrag zum Gesamtgeschäft.

Im Berichtsjahr konnten wir erfreuliche Prämienzuwächse im zweistelligen Prozentbereich erwirtschaften. Die wesentlichen Wachstumstreiber waren Gruppenverträge sowie das Direktgeschäft. So konnten wir einen erfreulichen Gewinn nach Steuern erzielen und sehen für das kommende Jahr insbesondere im Erstversicherungs- und Gruppenmarkt großes Potenzial in diesen Bereichen weiter zu wachsen.

Asien

Asien ist nicht nur aufgrund seiner Größe und kulturellen Vielfalt, sondern auch wegen des Bevölkerungsreichtums einzelner Länder und starkem volkswirtschaftlichen Wachstum, ein vielversprechender Zukunftsmarkt. Wir betreuen den flächenmäßig größten Kontinent durch unsere lokalen Einheiten in Hongkong, Kuala Lumpur, Mumbai, Seoul, Shanghai, Taipei und Tokio. In unserem in Hannover ansässigen Business Center „Asia“ werden sämtliche Aktivitäten innerhalb dieses Marktes zusammengeführt und koordiniert. Diese zentrale Verantwortlichkeit verbindet die strukturierte und ganzheitliche Erschließung des Marktes mit den Vorteilen unseres dezentralen Netzwerks.

In Indien eröffnen uns vor allem der Internet-Vertrieb von Versicherungsprodukten und der Krankenversicherungsmarkt aussichtsreiche Geschäftschancen. Allerdings werden diese positiven Entwicklungen von einem Entwurf für neue Regularien für die Lebensrückversicherung getrübt. Diese neuen Anforderungen schränken die Möglichkeiten der Lebensversicherer für ein effizientes Risikomanagement stark ein, was die (Rück-) Versicherungsindustrie in Zukunft beeinträchtigen wird.

In der Volksrepublik China, Hongkong und Japan sorgen der kontinuierliche Bedarf nach Rückversicherungslösungen im Bereich des Kapitalmanagements und der Solvenzsteuerung für eine ausgezeichnete Geschäftsentwicklung. Für die Zukunft sehen wir dank der anhaltend hohen Nachfrage nach Rückversicherungslösungen weiterhin überaus positive Perspektiven.

Im vergangenen Berichtsjahr haben wir unser Geschäft im asiatischen Raum konsequent ausgebaut, indem wir Märkte erschlossen und neue Kunden gewonnen haben. Speziell auf den Philippinen ist beispielsweise die Mikroversicherung besonders gefragt. Allein in den vergangenen fünf Jahren hat sich die Anzahl an Versicherungsnehmern dort mehr als verdoppelt.

Im Bereich der schariakonformen Rückversicherung – dem sogenannten Retakaful-Geschäft – haben wir unsere Aktivitäten in Malaysia und Saudi-Arabien weiter ausgebaut.

Afrika

Unsere afrikanische Tochtergesellschaft in Johannesburg hat ein Mandat für alle Länder südlich der Sahara und ist dort seit Jahren ein etablierter Geschäftspartner. Trotz der Vielzahl der betreuten Länder stammten mehr als 90 % unserer Prämie des Geschäftsjahres von Zedenten aus Südafrika. Unser Fokus liegt in diesem Markt auf dem Lebensrückversicherungsgeschäft für Individualpolicen, in welchem wir der marktführende Rückversicherer sind. Ferner unterstützen wir Start-Up-Gesellschaften mit unseren Ressourcen.

Der südafrikanische Markt ist generell für seine Innovationsfähigkeit bekannt. Wir unterstützen unsere Kunden aktiv bei neuen Produktlösungen und der Erschließung neuer Vertriebswege. Dabei profitieren diese zum einen von unserer lokalen Marktkenntnis und zum anderen von unserem weltweiten Know-how. Dies wird von unseren bestehenden Kunden geschätzt und ist ein wichtiger Aspekt bei der Akquise neuer Kunden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 konnten wir erneut einen erfreulichen Anstieg der Bruttoprämien erwirtschaften. Unser Ergebnis nach Steuern ist trotz deutlich erhöhter Schadenzahlungen bei einem Kunden zufriedenstellend ausgefallen. Der afrikanische Markt bietet für die Zukunft weiterhin positive Wachstumschancen und bleibt für uns ein wichtiger Rückversicherungsmarkt. Wir wollen insbesondere in Ländern außerhalb Südafrikas unser Portefeuille ausbauen und neue Geschäftsfelder erschließen.

Kapitalanlagen

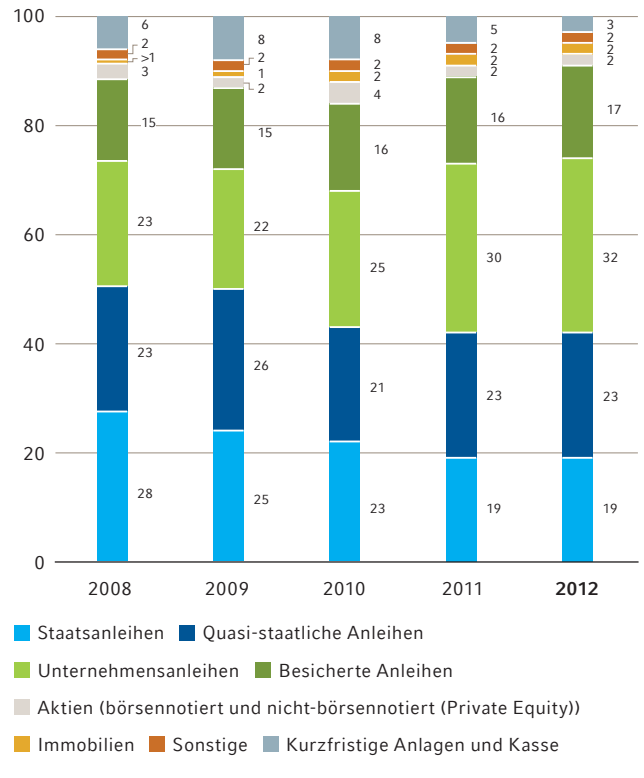
Marktentwicklung

Auch 2012 wurden die Kapitalmärkte maßgeblich durch die Euro-Schuldenkrise beeinflusst und in unseren Hauptwährungsräumen war erneut eine expansive Geldpolitik zu beobachten. So senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins für den Euroraum zur Mitte des Jahres nochmals von 1,00 % auf nunmehr 0,75 % ab, während die US-Notenbank (Fed) den US-Dollar-Leitzins unverändert niedrig bei 0,00 % bis 0,25 % beließ. Auf Jahressicht waren bei US-amerikanischen, deutschen und britischen Staatsanleihen in den für uns relevanten Laufzeiten leichte, bei französischen Staatsanleihen auch deutlichere Renditerückgänge zu verzeichnen. So fiel die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen im Verlauf des Jahres auf historisch niedrige 1,16 % und erholte sich zum Jahresende nur leicht auf 1,30 %. Diese Rendite wurde nicht nur durch eine Geldpolitik der kräftigen Liquiditätsversorgung begünstigt, sondern auch durch eine Präferenz der Investoren für Staatsanleihen bester Qualität. Die Staatsanleihen der meisten europäischen Länder, die noch im Jahr 2011 aufgrund unzureichender Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung zunehmend unter Druck gerieten, konnten 2012 Gewinne verzeichnen. Auch US-Staatsanleihen erreichten mit Renditen von unter 1,4 % historische Tiefstände. Die USA profitieren weiterhin von der Stellung des US-Dollars als Weltleitwährung und der Reputation der US-Staatsanleihen als sichere Anlage. Auch bei Anleihen europäischer und US-amerikanischer Unternehmen gingen die Risikoaufschläge für alle Bonitätsklassen teils deutlich zurück.

Bei den Aktienmärkten zeigte sich im Jahresverlauf ein gemischtes Bild. Das Marktumfeld war erneut von hoher Volatilität und Unsicherheit geprägt. Nach einem starken ersten Quartal verlor der DAX im zweiten Quartal im Zuge verstärkter Konjunktursorgen und Sorgen um die Stabilität der Eurozone deutlich. Im zweiten Halbjahr verzeichnete der DAX klare Zugewinne. Der Dow Jones Index blieb auf Jahressicht deutlich hinter der Entwicklung des DAX.

Trotz einer schwachen Phase zur Mitte des Jahres blieb der Euro gegenüber dem US-Dollar, dem Britischen Pfund sowie dem Kanadischen und Australischen Dollar im Jahresvergleich letztlich weitestgehend unverändert.

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen in %



Kapitalanlagepolitik

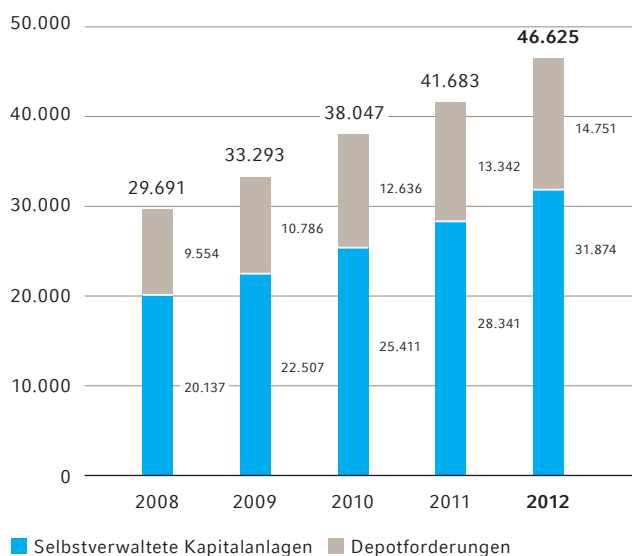
Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitriskien durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagegrundsätze und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau bei Einhaltung unseres klar definierten Risikopotentials erreicht wird und dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an der durchschnittlichen Laufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Kapitalanlagebestand

in Mio. EUR



Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exposition gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefolles leicht erhöht, sodass sie zum 31. Dezember 2012 bei 4,5 (4,2) lag. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Kapitalanlageentwicklung

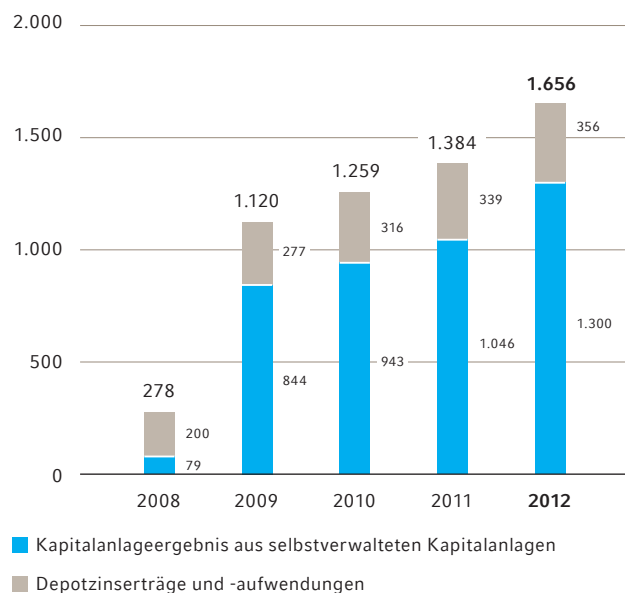
Mit der Entwicklung unserer Kapitalanlagen sind wir im Berichtsjahr sehr zufrieden. Unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen wuchsen im Wesentlichen aufgrund der positiven operativen Mittelzuflüsse auf nunmehr 31,9 Mrd. EUR; dies entspricht einer Erhöhung um 12,5 % gegenüber dem Vorjahresende (28,3 Mrd. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge lagen trotz des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 1.088,4 Mio. EUR deutlich über dem Niveau der Vergleichsperiode (966,2 Mio. EUR). Dies ist hauptsächlich auf den gestiegenen Kapitalanlagebestand, aber auch auf den deutlichen Aufbau der Anlageklassen der Unternehmensanleihen und dinglich besicherten Anleihen in den vergangenen zwei Jahren zurückzuführen. Hier haben wir die angestrebte Zielallokation nun nahezu erreicht. Die Depotzinserträge stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 355,5 Mio. EUR (338,5 Mio. EUR).

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 21,7 Mio. EUR (31,0 Mio. EUR) vorzunehmen. Davon entfielen 5,8 Mio. EUR auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen und 2,2 Mio. EUR auf Aktien. Die planmäßigen Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien betrugen 10,4 Mio. EUR (9,0 Mio. EUR). Den Abschreibungen standen Zuschreibungen in Höhe von 2,7 Mio. EUR (36,8 Mio. EUR) gegenüber.

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR



Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots in unserem Namen von Zedenten gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum erfolgswirksame unrealisierte Gewinne in Höhe von 51,8 Mio. EUR ergeben haben. Ihnen standen im Vorjahr noch unrealisierte Verluste in Höhe von 55,4 Mio. EUR gegenüber. Aus den in den Jahren 2010 und 2011 zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps ergaben sich erfolgswirksame unrealisierte Gewinne von 28,0 Mio. EUR (11,6 Mio. EUR). Die Marktwertänderungen der Inflation Swaps sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Insgesamt beliefen sich die unrealisierten Gewinne unserer erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Bestände auf 89,3 Mio. EUR. Im Vorjahr hatten sich noch unrealisierte Verluste in Höhe von 38,8 Mio. EUR ergeben.

Zum Schutz unserer zukünftigen Kapitalanlageergebnisse vor Inflationseffekten haben wir im vierten Quartal zusätzlich zu den Inflation Swaps inflationsgeschützte USD- und EUR-Staatsanleihen in nominaler Höhe von 605 Mio. EUR erworben.

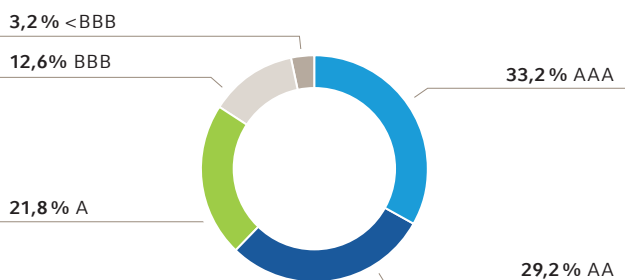
Das saldierte Ergebnis aus dem Verkauf von Wertpapieren betrug 227,5 Mio. EUR (179,6 Mio. EUR) und ist hauptsächlich auf Umschichtungen von Staats- in Unternehmensanleihen und dinglich besicherte Anleihen zurückzuführen. Zusätzliche Realisierungen innerhalb der Unternehmensanleihen beruhen auf der Umsetzung der Vorgaben aus unserer Corporate-Social-Responsibility-Strategie.

In unserem US-Immobilienportefeuille haben wir im dritten Quartal einen Teil der erheblichen Wertsteigerungen realisiert.

Hauptsächlich dank der erneut gestiegenen ordentlichen Erträge, aber auch aufgrund des Anstiegs der erfolgswirksamen unrealisierten Gewinne, lag unser Kapitalanlageergebnis deutlich über dem Niveau der Vergleichsperiode. Es betrug im Berichtszeitraum 1.300,2 Mio. EUR (1.045,5 Mio. EUR). Für unsere selbstverwalteten Kapitalanlagen ergibt sich eine Durchschnittsrendite (inklusive der Effekte aus Derivaten) von 4,3 %.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen stieg erneut an, und zwar auf 29,0 Mrd. EUR (25,2 Mrd. EUR). Die im Eigenkapital enthaltenen stillen Reserven der festverzinslichen Wertpapiere des dispositiven Bestands beliefen sich auf 1.144,6 Mio. EUR (416,1 Mio. EUR). Die Verteilung der Anlageklassen verschob sich planmäßig zugunsten von Unternehmensanleihen und dinglich besicherten Anleihen bei Reduktion des Anteils kurzfristiger Anlagen. Bei der Qualität der Anleihen, gemessen an Ratingklassen machen sich zwar der Anstieg des Anteils an Unternehmensanleihen und dinglich besicherten Anleihen durch einen Rückgang der Ratingklasse „AAA“ leicht bemerkbar; der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere lag zum Jahresende dennoch mit 84,2 % (86,7 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere



Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2012 waren 566,6 Mio. EUR (510,1 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 427,1 Mio. EUR (430,7 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinsliche Anleihen und Kredite; darüber hinaus waren insgesamt 178,8 Mio. EUR (162,4 Mio. EUR) in strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den vorgenannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 575,9 Mio. EUR (451,9 Mio. EUR).

Trotz der bereits erwähnten Veräußerungen in unserem US-Immobilienportefeuille haben wir unsere Immobilienquote im Laufe des Jahres erneut leicht ausbauen können. Dazu haben wir verschiedene Objekte in Deutschland und den USA erworben; weitere Projekte sind in Prüfung, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen wird. Derzeit liegt sie bei 2,2 % (2,1 %).

Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,1 Mrd. EUR (1,5 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Depotforderungen beliefen sich auf 14,8 Mrd. EUR (13,3 Mrd. EUR).

Kapitalanlageergebnis

in Mio. EUR	2012	+/- Vorjahr	2011	2010	2009	2008
Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	1.088,4	+12,7 %	966,2	880,5	810,5	829,8
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	10,4	+237,3 %	3,1	3,9	-5,0	4,2
Realisierte Gewinne/Verluste	227,5	+26,7 %	179,6	162,0	113,0	-113,6
Zuschreibungen	2,7	-92,7 %	36,8	27,2	20,1	-
Abschreibungen auf Wertpapiere ²	21,7	-29,8 %	31,0	23,8	142,5	480,4
Unrealisierte Gewinne/Verluste ³	89,3		-38,8	-39,9	100,6	-119,7
Kapitalanlageaufwendungen	96,4	+37,0 %	70,3	67,4	53,1	41,4
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.300,2	+24,4 %	1.045,5	942,5	843,6	78,9
Depotzins erträge und -aufwendungen	355,5	+5,0 %	338,5	316,4	276,8	199,6
Kapitalanlageergebnis	1.655,7	+19,6 %	1.384,0	1.258,9	1.120,4	278,5

¹ Ohne Depotzinsen

² Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien

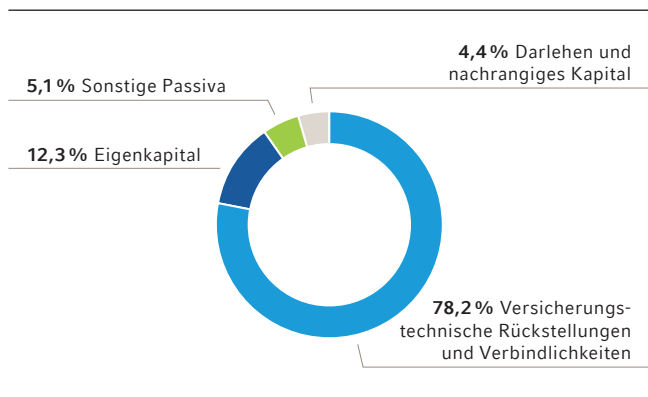
³ Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Finanzlage

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück insgesamt sind stark von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt. Der weitaus größte Anteil kommt den versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht wird. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2012, eingeteilt in Eigenkapital, Darlehen und nachrangiges Kapital, versicherungstechnische Verpflichtungen und sonstige Passiva, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur zum 31.12.2012



Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 78,2 % (80,0 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 12,3 % (11,2 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen 4,4 % (3,9 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals“.

Asset-Liability-Management

Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die Modified Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich mit 4,5 Jahren (4,2 Jahre) weitgehend an der durchschnittlichen Laufzeit der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Hierdurch passen wir die Fälligkeitsstruktur der festverzinslichen Wertpapiere den erwarteten Auszahlungsmustern unserer Verbindlichkeiten an und reduzieren die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. Zudem erreichen wir durch eine aktive und regelmäßige Steuerung der Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen keinen wesentlichen Einfluss auf unser Ergebnis haben. Zum Jahresende 2012 haben wir 40,4 % (39,9 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 37,1 % (37,4 %) in US-Dollar und 8,2 % (7,6 %) in Britischen Pfund gehalten.

Management des haftenden Kapitals

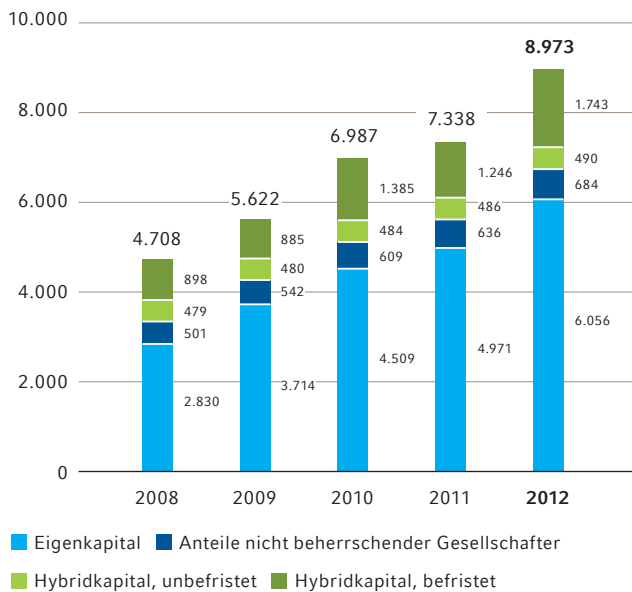
Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der Schutz ihres Kapitals. Um die Kapitalkosten auf einem geringen Niveau zu halten, wurde im Geschäftsjahr und in den vergangenen Jahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, das unsere nachrangigen Anleihen umfasst.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 8.973,3 Mio. EUR (7.338,2 Mio. EUR) und ist damit im Geschäftsjahr um 22,3 % angestiegen.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Mit diesem Instrumentarium folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrig gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 76 ff. dieses Berichts näher.

Entwicklung des haftenden Kapitals in Mio. EUR



Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen einzelne Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzusteuern. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells, das wir im Chancen- und Risikobericht auf Seite 62 f. näher beschreiben.

Konzern-Eigenkapital

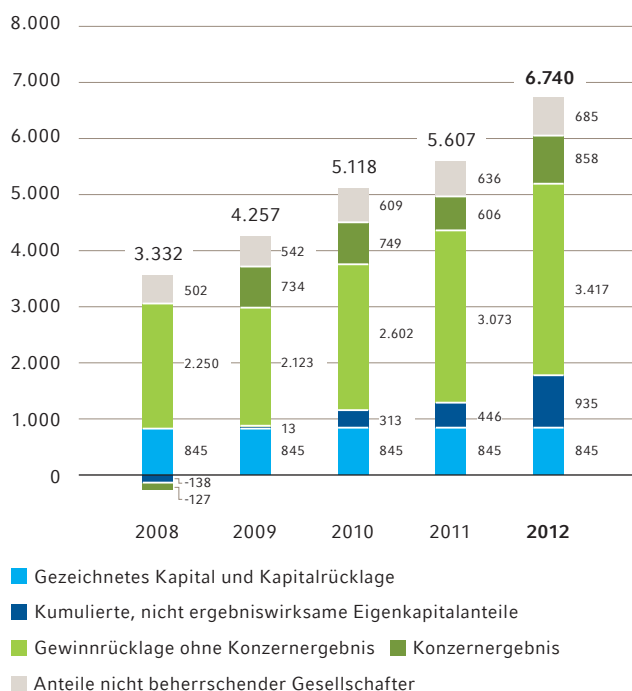
Angesichts des positiven Ergebnisses entwickelte sich das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns sehr erfreulich. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2011 erhöhte es sich im Berichtsjahr um 1.133,6 Mio. EUR auf 6.740,3 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich eine Erhöhung um 1.085,2 Mio. EUR auf 6.055,8 Mio. EUR. Entsprechend stieg auch der Buchwert je Aktie um 21,8 % auf 50,22 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage in den übrigen Rücklagen erhöhte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres deutlich um 534,8 Mio. EUR auf 987,9 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultierte zum einen aus dem Renditerückgang bei Anleihen verschiedener europäischer Staaten wie Deutschland, Frankreich und Großbritannien und bei Anleihen halbstaatlicher Emittenten. Insbesondere aber der teils deutliche Rückgang der Risikoaufschläge auf Unternehmensanleihen und dinglich besicherte Anleihen trug auch angesichts des verstärkten Aufbaus dieser Kapitalanlageklassen in den letzten Jahren einen erheblichen Anteil zum Anstieg der stillen Reserven bei.

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung verringerte sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr von 11,6 Mio. EUR um 27,8 Mio. EUR auf -16,2 Mio. EUR. Der Rückgang der Währungsumrechnungsrücklage resultierte im Wesentlichen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals der Tochtergesellschaften mit ausländischer funktionaler Währung, wobei sich insbesondere die Abwertung von US-Dollar und Südafrikanischem Rand sowie gegenläufig die Aufwertung des Britischen Pfunds auswirkten.

Darüber hinaus war erstmalig eine erfolgsneutrale Veränderung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften in Höhe von -9,5 Mio. EUR zu erfassen, die aus den im Berichtsjahr gehaltenen Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe resultierte.

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals in Mio. EUR



Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2012 um 48,4 Mio. EUR auf 684,5 Mio. EUR. Der Anstieg entfällt im Wesentlichen mit 39,4 Mio. EUR auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG und mit 14,5 Mio. EUR an der Secquaero ILS Funds Ltd. Demgegenüber ist der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter an der Hannover Real Estate Holdings Inc. um 6,6 Mio. EUR gesunken.

Das Konzernergebnis 2012, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 858,3 Mio. EUR (606,0 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 75,4 Mio. EUR (70,8 Mio. EUR).

Nachrangige Anleihen

in Mio. EUR	Emissionsdatum	Zins in %	2012	2011
Hannover Finance (Luxembourg) S. A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	496,6	–
Hannover Finance (Luxembourg) S. A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,0	497,9
Hannover Finance (Luxembourg) S. A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	1.6.2005	5,00	489,6	485,7
Hannover Finance (Luxembourg) S. A. nachrangige Schuldverschreibung, 750 Mio. EUR; 2004/2024	26.2.2004	5,75	748,8	748,0
Gesamt			2.233,0	1.731,6

Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungs-komponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 2.400,8 Mio. EUR (1.934,4 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Im Berichtsjahr haben wir erneut eine nachrangige Schuldverschreibung mit einem Nennbetrag von 500,0 Mio. EUR und einer Laufzeit von circa 30 Jahren emittiert. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Bilanzwerte unserer nachrangigen Anleihen.

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 167,8 Mio. EUR (202,8 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 176 ff., und 6.13 „Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile“, Seite 178.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Zu diesem Zweck bestehen zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen, als auch eine unbesicherte, syndizierte Avalkreditlinie. Über die bestehenden Eventual-

verbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ in unseren Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen, Seite 176, und 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 199.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 116 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüberschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2012	2011
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.637,2	2.522,9
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-2.712,9	-2.041,3
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	148,4	-449,9
Währungskursdifferenzen	-7,4	0,0
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	65,2	31,7
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	507,0	475,2 ¹
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	65,2	31,7
Flüssige Mittel am Ende der Periode	572,2	507,0

¹ Davon 27,5 Mio. EUR flüssige Mittel auf Veräußerungsgruppen entfallend

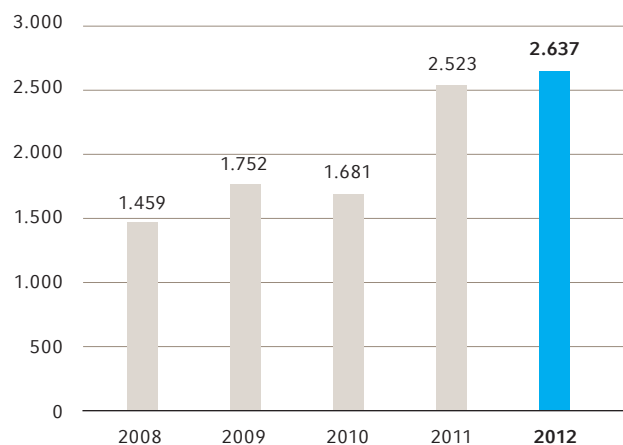
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 2.637,2 Mio. EUR gegenüber 2.522,9 Mio. EUR im Vorjahr. Der gegenüber dem Vorjahr höhere Nettozufluss von 114,3 Mio. EUR (+286,9 Mio. EUR bei Bereinigung um den BFH-Sondereffekt im Vorjahr) resultiert neben den gestiegenen Nettoprämien und dem gestiegenen ordentlichen Kapitalanlageergebnis in Höhe von

122,2 Mio. EUR aus dem im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Mittelzufluss aus der Retrozession von Großschäden.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

in Mio. EUR



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Die Nettomittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich im Jahr 2012 insgesamt auf 2.712,9 Mio. EUR und lagen damit deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Bei einem insgesamt stabilen Anteil von Staatsanleihen wurde der Anteil der Unternehmensanleihen und dinglich besicherten Anleihen attraktiver Bonität entsprechend der Strategie weiter erhöht. Gleichzeitig wurde der Anteil kurzfristiger Kapitalanlagen reduziert. Bei den Immobilien kam es durch realisierte Rückflüsse zu einem Mittelzufluss in Höhe von 232,9 Mio. EUR. Im gleichen Zuge kam es im Rahmen von Neuinvestitionen zu einem Mittelabfluss in Höhe von 315,1 Mio. EUR.

Zur Entwicklung des Bestandes an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Kapitalanlagen“ des Lageberichts auf Seite 48 ff.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit von -449,9 Mio. EUR um 598,2 Mio. EUR auf 148,4 Mio. EUR erhöht. Die Veränderung wurde im Wesentlichen durch den Mittelzufluss aus der am 20. November 2012 platzierten nachrangigen Schuldverschreibung 2012/2043 in Höhe von 500,0 Mio. EUR geprägt. Der Mittelabfluss im aktuellen Geschäftsjahr ergab sich maßgeblich aus der gezahlten Dividende der Hannover Rück AG in Höhe von 253,3 Mio. EUR sowie durch die Rückzahlung einer langfristigen Verbindlichkeit in Höhe von 125,2 Mio. EUR durch die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel im Vergleich zum Vorjahr um 65,2 Mio. EUR auf 572,2 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 75 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd.	A-	-
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA-	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA-	A+
Hannover Life Reassurance of Australasia Ltd.	AA-	-
Hannover Reinsurance Africa Ltd.	A-	-
Hannover Re (Ireland) Plc	AA-	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA-	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A	-
International Insurance Company of Hannover Ltd.	AA-	A+

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Sämtliche unserer von der Hannover Finance (Luxembourg) S. A. begebenen Anleihen werden von A.M. Best mit a+ und von Standard & Poor's mit A bewertet.

Angaben nach §315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rückversicherung AG beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaft besitzt direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, hält gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft. Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 16 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück AG.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück AG sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 4. Mai 2010 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 3. Mai 2015, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rückversicherung AG enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Banken ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rückversicherung AG erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 176.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

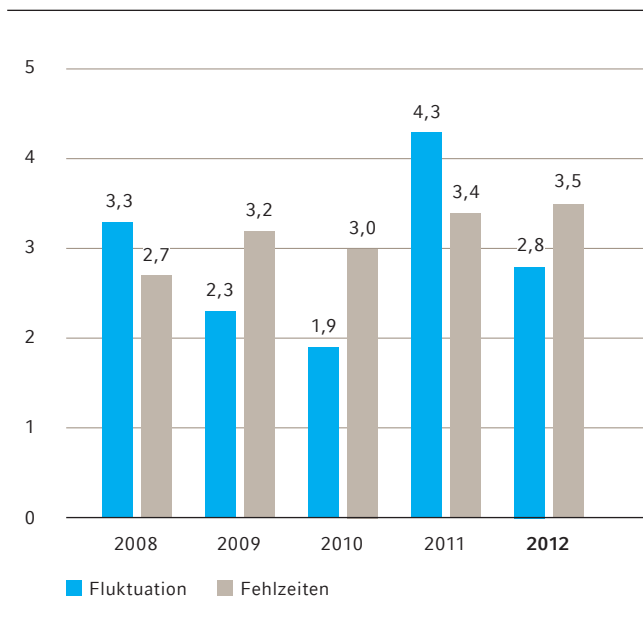
Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Personalbericht

Unsere Mitarbeiter

Die vielfältigen Qualifikationen, unterschiedlichen Denkweisen sowie die individuellen Stärken und die kulturelle Vielfalt unserer Mitarbeiter optimal zu nutzen, ist für unseren Unternehmenserfolg von zentraler Bedeutung. Deshalb waren im Jahr 2012 die Themen Führung und Diversity Management Schwerpunkte der Personalarbeit. Im Zuge der Überprüfung unserer Führungsgrundsätze haben erstmalig alle Führungskräfte weltweit ein gemeinsames Verständnis von Führung erarbeitet. Die Wertschätzung der Mitarbeiter sowie ihre Vielfalt in fachlicher, persönlicher und kultureller Hinsicht wurden dabei als übergeordnete Werte vorangestellt, die zukünftig die Basis unserer Führungsgrundsätze bilden. Unser Diversity Management haben wir um ein Mentoring-Programm ergänzt, dessen Ziel es ist, die Entwicklung von Frauen im Unternehmen zu unterstützen. „Frauenförderung ist Zukunftssicherung. Als Unternehmen mit ehrgeizigen Zielen ist es für uns unerlässlich, die Potenziale aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erkennen, zu fördern und zugunsten des Unternehmens zu nutzen“, sagt Ulrich Wallin, Vorstandsvorsitzender.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover
in %



Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Im Hannover Rück-Konzern waren zum 31. Dezember 2012 2.312 (2.217) Mitarbeiter beschäftigt. Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 2,8 % (4,3 %) deutlich unter dem Vorjahresniveau. Mit 3,5 % sind die Fehlzeiten gegenüber dem Vorjahr (3,4 %) annähernd unverändert. Fluktuation und Fehlzeiten liegen auch weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Diversity Management ausgebaut

Diversity im Unternehmen meint die soziale Vielfalt der Belegschaft, meist bezogen auf Geschlecht, Ethnie, Alter und Behinderung. Als Diversity Management wird der Ansatz beschrieben, diese Vielfalt im Sinne einer positiven Wertschätzung zu gestalten und konstruktiv für den Unternehmenserfolg zu nutzen.

Die Hannover Rück ist in vielen Bereichen des Diversity Managements, insbesondere wenn es um die Unterstützung im Sinne der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geht, schon seit Jahren gut aufgestellt. Vielfältige Teilzeillösungen, eine flexible Handhabung der Rückkehr aus der Elternzeit, individuelle Möglichkeiten zur Telearbeit, eine Kindertagesstätte und die Kooperation mit einem Familienservice sind bei uns seit Jahren gelebte Praxis.

Ein wichtiges Thema in der aktuellen Diskussion des Diversity Managements sind die Anteile von Frauen und Männern auf den verschiedenen Hierarchieebenen. Trotz eines annähernd ausgeglichenen Frauen-Männer-Anteils in der Gesamtbelegschaft ist auch bei der Hannover Rück die Präsenz der Frauen in den höheren Hierarchieebenen deutlich geringer. Um dies zu ändern, hat der Vorstand nun beschlossen, weitere Maßnahmen ins Leben zu rufen, die insbesondere die Frauenförderung weiter in den Fokus rücken.

So werden die bestehenden Instrumente der Personalentwicklung um ein Mentoring-Programm ergänzt. Dessen Ziel ist es, Mitarbeiterinnen (Mentees) und erfahrene Führungskräfte (Mentoren) über einen Zeitraum von 12 Monaten zu einem regelmäßigen Austausch zusammenzuführen. Dabei stehen überfachliche Themen im Fokus der Gespräche, die Mentees in ihrer generellen Reflexion über sich und ihr Handeln weiter stärken und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützen. Das Programm ist stets auf die individuellen Fragestellungen und Bedürfnisse der Mentees ausgerichtet. Die Bedeutung dieses Programms wird nicht zuletzt dadurch deutlich, dass auch Vorstandsmitglieder als Mentoren fungieren werden.

In der Durchführungsrunde 2012/2013 werden zunächst fünf Mentee-Mentoren-Tandems das Programm durchlaufen, das neben dem regelmäßigen Vieraugenaustausch auch Impulsseminare und Gelegenheiten zur Netzwerkbildung umfasst. Die ausnahmslose Bereitschaft identifizierter Mentees und Mentoren zur Teilnahme zeigt, wie positiv dieses Personalentwicklungsinstrument aufgenommen wird und dass sowohl Mitarbeiterinnen als auch Führungskräfte hierin für sich und das Unternehmen einen Nutzen sehen.

Als weitere Maßnahmen zur Frauenförderung sind darüber hinaus Seminare projektiert, die sich mit geschlechtsspezifischem Kommunikationsverhalten und Rollenbildern befassen. Im Sinne des Change Managements sollen hier sowohl Führungskräfte als auch Mitarbeiterinnen sensibilisiert werden und Anstöße für eine Reflexion bisheriger Denk- und Verhaltensmuster bekommen.

Führungsgrundsätze überprüft

Um unsere strategischen Ziele erreichen zu können, bedarf es eines guten Zusammenspiels unserer Führungskräfte und Mitarbeiter. Führung im Sinne unserer Führungsgrundsätze hat dabei für die Hannover Rück seit Jahren eine hohe Bedeutung und einen positiven Einfluss auf die Einsatzbereitschaft unserer Mitarbeiter sowie auf das erlebte Unternehmensklima im Ganzen.

Bereits Ende der 1990er-Jahre wurden die aktuell gültigen Führungsgrundsätze erarbeitet, die nun überarbeitet werden und die Grundlage für das Handeln unserer Führungskräfte bilden und Eingang in unsere Personalentwicklungsinstrumente wie das Führungsfeedback oder auch unsere Führungsseminare gefunden haben.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern

	2012	2011
Deutschland	1.164	1.110
USA	283	279
Großbritannien	186	162
Südafrika	164	177
Schweden	86	85
Australien	75	70
China	60	55
Frankreich	55	49
Irland	45	46
Bermuda	41	36
Malaysia	36	34
Bahrain	36	30
Kolumbien	20	21
Italien	13	13
Korea	9	9
Japan	9	8
Indien	8	9
Spanien	7	7
Kanada	4	5
Taiwan	4	4
Brasilien	4	4
Mexiko	3	4
Gesamt	2.312	2.217

Zum ersten Mal seit ihrer Einführung wurden diese Führungsgrundsätze im Jahr 2012 einer eingehenden Prüfung unterzogen. Auslöser hierfür war unter anderem die Strategie-Revision im Jahr 2011, in der die Bedeutung der Führungsgrundsätze weltweit noch stärker hervorgehoben wurde. Den Rahmen für diese Überprüfung bot das Global Management Forum 2012, in dem sich die Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe aus aller Welt eingehend mit dem Thema Führung beschäftigten. Ziel der Betrachtung war die Überarbeitung unserer Führungsgrundsätze, sodass sich alle Führungskräfte weltweit zu ihnen bekennen können. Ergänzend zu den bisherigen Führungsgrundsätzen wurden auf diese Weise zwei zusätzliche, bislang noch nicht explizit niedergeschriebene Werte definiert: zum einen der Aspekt der Wertschätzung als Grundlage für unser tägliches Handeln und unser gegenseitiges Vertrauen. Zum anderen die Vielfalt in fachlicher, persönlicher und kultureller Hinsicht, die wir als Bereicherung empfinden und die neue Anstöße zum Ausbau unseres Geschäftserfolgs entstehen lässt. Diese beiden Aspekte werden demzufolge zukünftig als übergeordnete Werte „Wertschätzung“ und „Vielfalt“ unseren Führungsgrundsätzen vorangestellt und bilden fortan deren Basis.

Verhandlungskompetenz gestärkt

Erklärtes strategisches Ziel der Hannover Rück ist es, für unsere Kunden die beste Option bei der Wahl ihres Rückversicherungspartners zu sein. Seit 2012 unterstützt die Personalentwicklung dieses Ziel mit dem neuen Seminarangebot „Client Centric Re Skills“.

Dieses speziell konzipierte Training ist international ausgerichtet und zielt darauf ab, die situative Verhandlungskompetenz unserer bereits heute erfolgreichen Underwriter anzusprechen und individuell auszubauen. Das Programm liefert neue Impulse, um auf die komplexer werdenden Anforderungen unserer Kunden und Märkte auch in Zukunft kundenorientiert und im Sinne unserer Strategie zu reagieren.

An den beiden im Berichtsjahr durchgeführten Seminaren haben bereits mehr als 40 erfahrene Underwriter aus dem In- und Ausland teilgenommen. Das durchweg positive Feedback bestätigt uns, eine auch für erfahrene Verhandler wertvolle Kompetenzschulung entwickelt zu haben, sodass dieses Seminar auch für die nächsten Jahre fest in unserem Weiterbildungsprogramm etabliert wird.

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese motiviert verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Gewinn und Wertschöpfung sind unabdingbare Voraussetzungen einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt unser wirtschaftlicher Erfolg im Wesentlichen von einer zuverlässigen Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Nachhaltigkeit hat damit einen unmittelbaren Bezug zum operativen Geschäft der Hannover Rück. Darüber hinaus ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Teil unseres Geschäftsverständnisses. Es ist unser Ziel, wirtschaftlichen Erfolg im Einklang mit den gesetzlichen Regelungen sowie unter Berücksichtigung der Bedürfnisse unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie des Umweltschutzes und der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Dabei gilt nach wie vor unsere Prämisse, Wachstum durch selbst-erwirtschaftete Gewinne zu finanzieren und Schieflagen, die Eigenkapitalmaßnahmen erfordern, zu vermeiden. So agieren wir vorrangig ertragsorientiert und konzentrieren uns auf die attraktiven Segmente des Rückversicherungsgeschäfts.

Vor diesem Hintergrund haben wir im September 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf einer guten, nachhaltigen Compliance und konkretisiert die übergeordnete Unternehmensstrategie der Hannover Rück-Gruppe. Nachhaltigkeit umfasst für uns nachfolgende fünf Aspekte:

- Governance und Dialog
- Produktverantwortung
- Erfolgreiche Mitarbeiter
- Beschaffung und Umweltschutz
- Gesellschaftliches Engagement

Governance und Dialog

Als international tätiges Unternehmen trägt die Hannover Rück Verantwortung in vielfältiger Hinsicht. Das gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso, wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären und der Öffentlichkeit und den kulturellen Werten, in denen das Unternehmen agiert. Der formale Gestaltungsrahmen unserer Corporate Governance ist, da wir in Deutschland ansässig sind, durch deutsches Recht gekennzeichnet. Die Hannover Rück erfüllt bis auf wenige Ausnahmen alle Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), siehe Seite 80. Darüber hinaus bilden unsere Geschäftsgrundsätze (Code of Conduct) einen weiteren Leitfaden für unser tägliches Handeln.

Über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen haben wir erstmals im Jahr 2012 in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichts informiert. Dabei haben wir uns von Beginn an an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) ausgerichtet und haben bestätigt bekommen, dass wir das von der GRI definierte mittlere Transparenzlevel „B“ erfüllen. Insgesamt wurden von uns 42 Profilangaben, 6 Managementansätze zu insgesamt 34 Aspekten und 84 Leistungsindikatoren sowie alle finanzsektorspezifischen Fragen berichtet.

Unseren ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html).

Produktverantwortung

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Marktes und unserer Kunden. Angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen finden sich immer mehr neue wirtschaftliche, soziale und ökologische Risiken, sogenannte Emerging Risks, in unserer Risikobewertung wieder. Beispiele dafür sind Klimaveränderungen mit ihren Auswirkungen auf die globale Entwicklung (Naturkatastrophen, Umweltschäden, Ressourcenknappheit) sowie Pandemien oder der demografische Wandel. Wir nutzen sämtliche intern und extern gewonnenen Erkenntnisse, um bessere Versicherungslösungen anbieten zu können. Unser besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Absicherung von Risiken resultierend aus dem Klimawandel sowie dem Versicherungsschutz für sozial schwache Gruppen in Entwicklungsländern.

Unter Produktverantwortung fassen wir darüber hinaus auch die Verwaltung unserer Kapitalanlagen. Im Interesse unserer Kunden, den institutionellen Investoren und der Privatanleger verfolgt unsere Anlagestrategie das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dabei berücksichtigen wir neben den traditionellen finanztechnischen auch Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien). Seit 2012 orientiert sich unsere Anlagepolitik konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigt damit auch Aspekte aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption.

Erfolgreiche Mitarbeiter

Der Erfolg unseres Unternehmens ist unmittelbar von der erfolgreichen Arbeit unserer Mitarbeiter abhängig. Wir achten daher in besonderer Weise auf deren Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft und legen Wert auf eine ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unserer Mitarbeiter kommt dabei besondere Bedeutung zu. Über flexible Arbeitszeitmodelle wie Teilzeit oder Telearbeit sowie eine Gleitzeitordnung ohne Kernzeiten fördert die Hannover Rück die Balance aus beidem.

Darüber hinaus genießt die körperliche sowie geistige Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter einen besonderen Stellenwert. Im Fokus steht dabei die Prävention von Erkrankungen. Durch arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen, Arbeitsplatzinspektionen, allgemeinmedizinische Beratungen sowie ein umfassendes Sportangebot, wollen wir zur Gesunderhaltung unserer Mitarbeiter beitragen.

Beschaffung und Umweltschutz

Es ist ein erklärtes Ziel der Hannover Rück, die negativen ökologischen Auswirkungen ihrer Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Dabei steht die Reduzierung von Kohlendioxid (CO₂)-Emissionen bis hin zur Erreichung der Klimaneutralität im Jahr 2015 im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Ein wesentlicher Schritt zur Erreichung dieses Ziels war die Einführung eines Umweltmanagementsystems im Jahr 2012 am Standort Hannover. Dieses wurde kurz nach seiner Einführung erfolgreich nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert.

Bereits seit mehreren Jahren ist die Hannover Rück Partner zahlreicher Initiativen zum Klima- und Umweltschutz wie beispielsweise dem „Ökologischen Projekt für integrierte Umwelt-Technik“ (Ökoprot) sowie der KlimaAllianz 2020 der Region Hannover. Letztgenannte Initiative besteht aus Unternehmen, Organisationen, der Landeshauptstadt Hannover sowie der Stadtwerke Hannover AG und hat sich zum Ziel gesetzt, von 1990 an bis zum Jahr 2020 rund 40 % weniger klimafährdende Treibhausgase im Stadtgebiet auszustoßen. Im Rahmen dieser Partnerschaft beteiligte sich die Hannover Rück im Berichtsjahr u. a. an der Aktion „multimobil-Tag“, die zum Ziel hatte, das Bewusstsein für ein umweltschonendes Mobil-Verhalten bei Bürgerinnen und Bürgern der Stadt sowie Region Hannover zu schärfen.

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr erneut am sogenannten Carbon Disclosure Project (CDP) teilgenommen, indem wir ausführlich über unsere klimawandelrelevanten Ressourcenverbräuche berichtet und diese erstmals auch offengelegt

haben. Diese Informationen gewinnen zunehmend bei Kapitalmarktteilnehmern im Rahmen von Investitionsentscheidungen an Bedeutung.

Im Jahr 2012 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Hannover 4.984 Tonnen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Kohlendioxid-Belastung um 3.139 Tonnen bzw. um 38,6 % reduziert werden. Diese Ersparnis ist im Wesentlichen der zum Jahresbeginn 2012 erfolgten Umstellung auf rein aus regenerativen Quellen gewonnenem Strom zu verdanken. Des Weiteren konnte die Hannover Rück trotz gestiegener Mitarbeiterzahl ihre Geschäftsreisekilometer weiter verringern. Dies ist u. a. auf den verstärkten Einsatz von Videokonferenzen zurückzuführen.

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2012 unsere absolute CO₂-Belastung von 4.743 Tonnen resultierend aus Flug- und Bahnreisen durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation „atmosfair“ bzw. an die Deutsche Bahn AG kompensiert.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden 5 Jahren.

Gesellschaftliches Engagement

Bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1966 engagiert sich die Hannover Rück in der Förderung von Kunst, Kultur sowie Forschung und Lehre. Grundsätzlich untergliedern wir unser gesellschaftliches Engagement in die vier Bereiche Sponsoring, Stiftungsförderung, Spenden sowie das freiwillige Engagement unserer Mitarbeiter bzw. deren Weitergabe von Know-how im Umfeld unserer Standorte weltweit.

Ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html).

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover

	2012 ⁴	2011 ³	2010 ²	2009 ²	2008 ¹
Strom (in kWh)	8.802.262	8.214.917	8.055.429	8.014.946	7.624.709
Wärmebedarf (in kWh)	2.319.854	1.859.119	2.383.918	2.314.009	2.051.501
Wasser (in l)	14.961.000	14.464.500	14.722.000	12.100.000	14.505.000
Papier (in Blatt)	8.766.000	9.172.180	9.074.300	8.488.368	9.174.260
Abfall (in kg)	205.790	257.400	297.000	327.000	k. A.
Geschäftsreisen (in km)	16.654.504	17.658.598	16.018.500	15.179.745	14.766.598
CO ₂ -Belastung ⁵ (in kg)	4.984.000	8.123.000	7.685.000	9.005.000	9.838.000

¹ Karl-Wiechert-Allee 50 und Roderbruchstraße 26, Hannover

² Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 26 und KiTa, Hannover

³ Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Hannover

⁴ Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover

⁵ Radiative Forcing Index: 2,7

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Prinzipien für den Umgang mit Chancen und Risiken

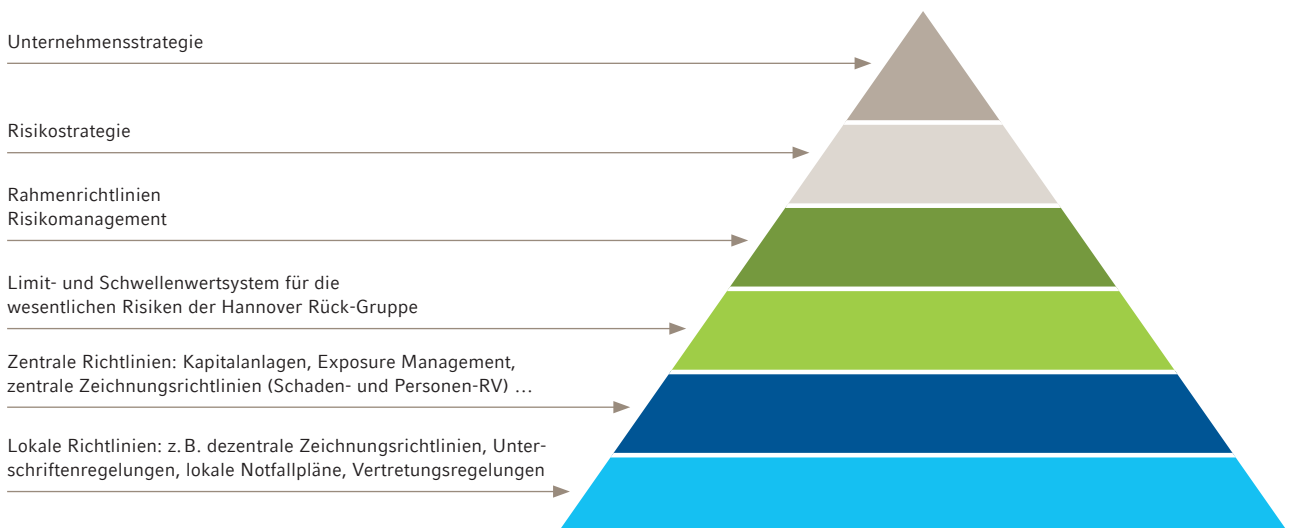
Es ist unser Ziel, unsere Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Um dies zu erreichen, gehen wir vielfältige Risiken ein, die einerseits Gewinnmöglichkeiten eröffnen, aber andererseits auch nachteilige Auswirkungen für das Unternehmen haben können. Unser Ziel ist es, Chancen optimal zu nutzen und dabei die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen zu kontrollieren und zu steuern. Durch unsere globale Ausrichtung und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielen wir einen weitgehenden Risikoausgleich. Insbesondere die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung ermöglicht uns einen effektiven Einsatz unseres Kapitals. Als Spezialist für Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren klassischen Rückversicherungsaktivitäten. Für alle Segmente sind die versicherungstechnischen Ergebnisse sowie die Kapitalanlage der Prämienzahlungen von materielle Bedeutung. Den qualitativen und quantitativen Elementen unseres Risikomanagements kommt insgesamt eine entscheidende Bedeutung zu. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannover Rück-Konzerns. Die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete Risikostrategie ist die Basis unseres Umgangs mit Chancen und Risiken. Wir nutzen unsere Chancen nur unter Abwägung der damit verbundenen Risiken.

Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir regelmäßig. Dadurch stellen wir die Aktualität unserer Annahmen und damit unseres Risikomanagementsystems sicher. Die Operationalisierung der Unternehmensstrategie erfolgt dabei mehrstufig und mündet letztlich in Richtlinien, wie zum Beispiel den Zeichnungsrichtlinien unserer Marktbereiche.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % ein positives Konzernergebnis erwarten können und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unserer ökonomischen Eigenmittel wie auch des Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht. Die dafür notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir einen Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können. Die Höhe des Eigenkapitals steuern wir so, dass das Renditeziel von 750 Basispunkten über dem „risikofreien“ Zins erreichbar ist.

Chancen für den Hannover Rück-Konzern sind unter anderem durch die bevorstehende Einführung risikobasierter Solvenzsysteme, wie etwa Solvency II in Europa, zu erwarten. Unabhängig vom Einführungszeitpunkt von Solvency II auf europäischer Ebene sind risikobasierte nationale Regelungen bereits in Kraft und weitere werden voraussichtlich folgen. Wir verfolgen bereits seit Langem einen risikobasierten, wertorientierten Managementansatz, wie er unter Solvency II auch aufsichtsrechtlich gefordert ist und haben mit der Vorbereitung auf die Anforderungen von Solvency II früh begonnen. Dies umfasst unter anderem die Teilnahme an allen Auswirkungsstudien und

Operationalisierung der Risikostrategie



den Eintritt in die Vorantragsphase zur Genehmigung eines internen Kapitalmodells. Wir sehen Solvency II als Chance zur Konvergenz internationaler aufsichtsrechtlicher und unternehmensinterner Ansätze und sind gut gerüstet, die Märkte mit maßgeschneiderten Produkten versorgen zu können. Unsere breite Gruppendifferenzierung bietet den Vorteil, unseren Kunden interessante Lösungen zur verbesserten Nutzung ihrer eigenen Kapitalbasis anbieten zu können. Die Mindestkapitalanforderungen unter Solvency II werden für die Hannover Rück selbst voraussichtlich keine Hürde darstellen, da unsere internen Kapitalisierungsziele (Sicherheitsniveau 99,97 %) weit über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinausgehen (Sicherheitsniveau 99,5 %).

Eine verstärkte Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen ist darüber hinaus durch inhaltliche Anpassungen der auch von uns genutzten Naturkatastrophensimulationsmodelle oder durch das starke Wachstum in verschiedenen Märkten zu erwarten. Außerdem gehen wir in den bedeutenden Schwellenmärkten wie China, Indien und Brasilien von einer steigenden Nachfrage nach Absicherung biometrischer Risiken aus. Von unserer Einheit Business Opportunity Management werden Geschäftsideen und -chancen systematisch mit dem Ziel analysiert, neues Geschäft zu generieren und so nachhaltiges Wachstum der Hannover Rück-Gruppe auch in den kommenden Jahren zu erzielen. Dies wird ergänzt durch Initiativen wie unserem Zukunftsradar, einer systematischen Analyse relevanter Zukunftsfaktoren.

Wir streben in diesem Zusammenhang von den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu allem wünschenswerten Geschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert, das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Strong“, der zweitbesten S&P-Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben.

Diese Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes. Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanzlage“ des Lageberichts. Bei allen Aktivitäten und Entscheidungen innerhalb der Gruppe beachten wir neben den Gewinnzielen verstärkt auch Nachhaltigkeitsaspekte. Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie haben wir die aus unserer Sicht wichtigsten Themenfelder definiert.

Funktionen innerhalb des Risikomanagementsystems

In unserem Risikomanagementsystem wirken die einzelnen Gremien und Funktionen zusammen. Deren Rollen und Aufgaben sind klar definiert.

Zentrale Elemente des Risikomanagementsystems

Gremium bzw. Funktion	Wesentliche Aufgabe im Risikomanagement
Aufsichtsrat	<ul style="list-style-type: none"> Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Unternehmens, u. a. auch im Hinblick auf das Risikomanagement, auf Basis der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats
Vorstand	<ul style="list-style-type: none"> Gesamtverantwortung für das konzernweite Risikomanagement Verantwortung für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements Festlegung der Risikostrategie
Risikoausschuss	<ul style="list-style-type: none"> Operatives Risikomanagement, Überwachungs- und Koordinationsgremium Implementierung und Sicherstellung einer konzernweit einheitlichen Risikomanagementkultur
Chief Risk Officer	<ul style="list-style-type: none"> Verantwortung für die konzern- und geschäftsfeldübergreifende Risikoüberwachung (systematische Identifikation und Bewertung, Kontrolle/Überwachung und Berichterstattung von Risiken) aller aus Konzernsicht wesentlichen Risiken (versicherungstechnische Risiken der Personen- und Schaden-Rückversicherung, Marktrisiken, Kreditrisiken, operationale Risiken sowie sonstige Risiken)
Group Risk Management	<ul style="list-style-type: none"> Konzern- und geschäftsfeldübergreifende Risikoüberwachung aller aus Unternehmenssicht wesentlichen Risiken Methodenkompetenz für die Entwicklung von Prozessen und Verfahren zur Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung sowie für die Risikolimitierung und -berichterstattung
Geschäftsbereiche ¹	<ul style="list-style-type: none"> Risikosteuerung; originäre Risikoverantwortung für die Risikoidentifikation und -bewertung auf Bereichsebene auf Basis der Leitlinien des Group Risk Managements Einrichtung und Überwachung des internen Kontrollsystems (IKS) des Bereichs
Interne Revision	<ul style="list-style-type: none"> Prozessunabhängige und konzernweite Überwachung im Auftrag des Vorstands

¹ Markt- und Servicebereiche innerhalb der Geschäftsfelder der Schaden-, Personen-Rückversicherung und Kapitalanlagen

Quantitative Methoden des Risikomanagements

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument.

Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Anhand vorgegebener Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird eine große Anzahl von Szenarien für versicherungstechnische Risiken, Gegenparteiausfälle, Kapitalmarktbedingungen und andere Geschäftsereignisse erzeugt und deren Auswirkung auf die finanzielle Situation des Unternehmens ermittelt. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten der voraussichtlichen zukünftigen Unternehmensbewertung unter Solvency II entsprechen.

Das interne Kapitalmodell erfasst alle quantifizierbaren Risiken und unterteilt diese in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Kreditrisiken und operationale Risiken. Die Risiken werden in der Risikolandkarte der Hannover Rück geführt und weiter gegliedert, etwa in Zinsrisiken, Katastrophenrisiken und Reserverisiken. Zwischen den Risiken bestehen Abhängigkeiten, die die Hannover Rück zur angemessenen Ermittlung des Kapitalisierungsziels berücksichtigt. Das Modell ermöglicht, die einzelnen Risiken in konsistenter Weise zu messen und zu aggregieren sowie das Zusammenspiel der Risiken zu analysieren. Schließlich sind wir in der Lage zu überprüfen, ob die verfügbaren ökonomischen Eigenmittel die für den Geschäftsbetrieb benötigten Eigenmittel überdecken.

Die Hannover Rück ermittelt die benötigten Eigenmittel als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung deutlich über den zukünftigen Anforderungen unter Solvency II mit einem Sicherheitsniveau von 99,5 %.

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe stieg im Berichtsjahr von 5.484,7 Mio. EUR auf 5.967,9 Mio. EUR. Der Anstieg der Marktrisiken resultiert aus einem Anstieg der Kapitalanlagen sowie einem Anstieg des Anteils an Unternehmensanleihen und dinglich besicherten Anleihen bei Reduktion des Anteils kurzfristiger Anlagen und einem Rückgang der mit der Ratingklasse „AAA“ bewerteten Wertpapiere. Das höhere Geschäftsvolumen in der Schaden-Rückversicherung führt zu einem Anstieg des Risikokapitals für dieses Geschäftsfeld. Das gestiegene Kreditrisiko ergibt sich unter anderem aus dem Anstieg ausstehender Forderungen durch Inanspruchnahme von Retrozession im Geschäftsjahr. Der Rückgang des Risikokapitals im Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung ist vor allem auf Verbesserungen in der Abbildung zukünftiger Zahlungsströme zurückzuführen.

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital¹

in Mio. EUR	2012	2011
Zeichnungsrisiken Schaden-Rückversicherung	3.340,0	3.048,3
Zeichnungsrisiken Personen-Rückversicherung	1.973,5	2.029,1
Marktrisiken	2.943,2	1.992,2
Kreditrisiken	671,8	569,4
Operationale Risiken	404,0	408,6
Diversifikationseffekt	-3.364,6	-2.562,9
Benötigtes Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe	5.967,9	5.484,7
Verfügbares ökonomisches Kapital	10.379,7	8.758,7
Kapitalisierungsquote in %	173,9 %	159,7 %

¹ Das benötigte Risikokapital ist der Value at Risk zum Sicherheitsniveau 99,97 % der potenziellen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr.

Übergangsrechnung¹ (ökonomisches Kapital/Eigenkapital)

in Mio. EUR	2012	2011
Eigenkapital	6.740,3	5.606,7
Bewertungsanpassungen Schaden-Rückversicherung	560,2	883,1
Bewertungsanpassungen Personen-Rückversicherung	819,7	751,6
Bewertungsanpassungen Kapitalanlagen eigenes Management	584,6	368,8
Bewertungsanpassungen für Steuern und Sonstige	-558,1	-583,1
Ökonomisches Eigenkapital	8.146,7	7.027,1
Hybridkapital	2.233,0	1.731,6
Verfügbares ökonomisches Kapital	10.379,7	8.758,7

¹ Die Bewertungsanpassung durch die operativen Kosten wird im Unterschied zum letzten Geschäftsbericht den einzelnen Geschäftsfeldern und nicht mehr den sonstigen Bewertungsanpassungen zugewiesen. Die Vorjahreswerte sind entsprechend angepasst.

Das verfügbare ökonomische Kapital stieg im Betrachtungszeitraum von 8.758,7 Mio. EUR auf 10.379,7 Mio. EUR. Hauptgrund dafür ist das positive Geschäftsergebnis 2012 und die Neuemission einer Hybridanleihe. Die Veränderung des ökonomischen Umfelds im Jahr 2012 mit gestiegenen Kreditaufschlägen und weiter gesunkenen Zinsen führt zu einem Anstieg der Bewertungsreserven bei den Kapitalanlagen. Die Bewertungsanpassung für die Schaden-Rückversicherung sinkt vor allem aufgrund eines höheren Risikoaufschlags, der die gestiegenen Kapitalanforderungen in diesem Geschäftsfeld reflektiert. Die Bewertungsreserven für die Personen-Rückversicherung steigen vor allem aufgrund der positiven Neugeschäftsentwicklung.

Der deutliche Anstieg der verfügbaren Eigenmittel führt insgesamt zu einer Erhöhung der Kapitalisierungsquote auf 173,9%. Damit ist der Hannover Rück-Konzern nach wie vor sehr gut kapitalisiert.

Die Hannover Rück ermittelt die ökonomischen Eigenmittel als Differenz aus dem marktkonsistenten Wert der Aktiva und dem marktkonsistenten Wert der Passiva. Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mittels versicherungsmathematischer Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Für die Sparte Lebensrückversicherung verwenden wir zudem ähnliche Bewertungsprinzipien, wie sie das European-Chief-Financial-Officer-Forum zur Berechnung des Market Consistent Embedded Value (MCEV) vorgibt. Dieser Bewertungsansatz legt die Kapitalreserven offen, die aus den Bewertungsvorschriften nach IFRS nicht hervorgehen. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen geben die Markt-Buchwert-Differenz unserer selbst gehaltenen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Bewertungsanpassungen umfassen unter anderem latente Steuern im Zusammenhang mit den Bewertungsanpassungen.

Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus den ökonomischen Eigenmitteln gemäß der oben erläuterten Bewertungsprinzipien und dem Hybridkapital. Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungs-

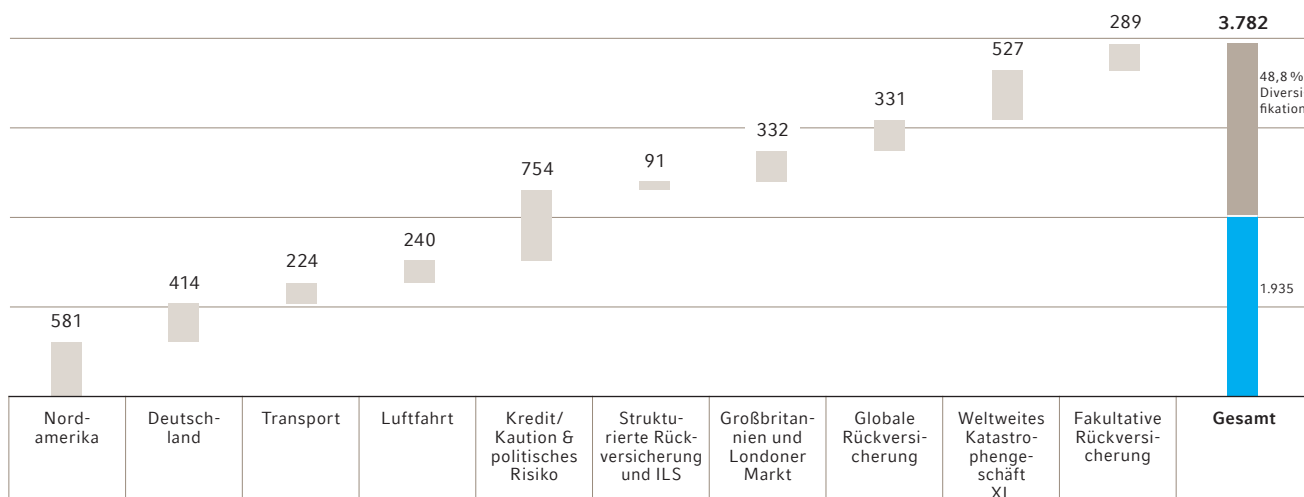
technische Risiken können wir auf eine reichhaltige, interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Expertensetzungen sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktshocks, wie z. B. die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Bei diesen Abhängigkeiten gehen wir jedoch davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet.

Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und von deren Beitrag zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Diversifikationseffekt innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung

Risikokapital pro Sparte zum 99,5 %-VaR in Mio. EUR



Qualitative Methoden des Risikomanagements

Qualitative Methoden und Verfahren sind elementar für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem sowie für mögliche künftige Anforderungen an die Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (Own Risk and Solvency Assessment/ORSA). Die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind wesentlich für die Wirksamkeit des Risikomanagements insgesamt. Nur durch eine frühzeitige Berücksichtigung von Risiken wird der Fortbestand unseres Konzerns sichergestellt. Das etablierte System unterliegt – wie auch die Unternehmens- und die Risikostrategie – einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung.

Die Rahmenrichtlinie Risikomanagement des Hannover Rück-Konzerns beschreibt die bestehenden Elemente des eingerichteten Risikomanagementsystems. Ihr Ziel ist es, homogene Konzernstandards für das Risikomanagement zu etablieren. Die Rahmenrichtlinie definiert unter anderem die wesentlichen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, organisatorische Rahmenbedingungen und den Risikokontrollprozess. Außerdem regelt sie die Grundsätze für die Beurteilung neuer Produkte unter Risikogesichtspunkten sowie die Risikoberichterstattung. Durch die interne Risikoberichterstattung wird eine systematische und zeitnahe unternehmensinterne Kommunikation über alle wesentlichen Risiken sichergestellt. Die Risikoberichterstattung erfolgt vierteljährlich und umfasst unter anderem die definierten Limite und Schwellenwerte, wesentliche Kennzahlen unseres internen Kapitalmodells, Expertenschätzungen (z. B. Emerging Risks) sowie eine zusammenfassende Darstellung der Risikolage. Ergänzend zur vierteljährlichen Regelberichterstattung erfolgt, falls erforderlich, eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und plötzlich auftretende Risiken und Limitüberschreitungen. Die Kriterien für diese Berichterstattung sind ebenfalls in der Rahmenrichtlinie Risikomanagement festgelegt. Im zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind die Spitzenkennzahlen für die Steuerung und Überwachung definiert. Durch die Festlegung geeigneter Limite und Schwellenwerte für die quantitativ messbaren wesentlichen Risiken wird die Risikosteuerung und -überwachung operationalisiert. Nicht oder schwer quantifizierbare wesentliche Risiken (z. B. Reputationsrisiken) werden vornehmlich durch angemessene Prozesse und Verfahren gesteuert und durch qualitative Messverfahren, wie etwa Expertenschätzungen, überwacht.

Internes Kontrollsystem

Ein weiteres wichtiges Element des Gesamtsystems ist die Rahmenrichtlinie zum internen Kontrollsystem (IKS). Dieses Regelwerk hat zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit daher so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Diesen Prinzipien folgend schafft die Rahmenrichtlinie ein einheitliches Verständnis von Kontrollen und eine einheitliche Vorgehensweise sowie Standards für die Umsetzung des IKS über alle Organisationseinheiten der Hannover Rück.

Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und der Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Es dient unter anderem dazu, die Einhaltung der Richtlinien sicherzustellen und Risiken zu reduzieren, um die sichere Umsetzung der Unternehmensstrategie zu gewährleisten. Hierzu zählen beispielsweise:

- Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse, insbesondere im Rechnungswesen,
- Vieraugenprinzip,
- Funktionstrennung sowie
- technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Im Bereich des Konzernrechnungswesens und der Konzernberichterstattung stellen Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien und Wesentlichkeitsgrenzen wird gewährleistet, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei stellt die interne Revision sicher, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer übermittelten Finanzdaten verantwortlich. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, Marktrisiken, Kreditrisiken, operationale Risiken sowie sonstige Risiken. Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung verfolgt folgende strategische Ziele:

- Wir schöpfen unsere Risikokapazitäten gemäß den Vorgaben des Risikomanagementsystems der Hannover Rück-Gruppe aus und nutzen in begrenztem Umfang Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals.

- Über unsere Zeichnungsrichtlinien steuern wir systematisch die Risikoübernahme. Wir vertrauen in die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein.
- An die Verarbeitung der produktbezogenen Daten stellen wir höchste Anforderungen. Exzellente Datenqualität, -sicherheit und -integrität sind wesentliche Merkmale unserer Dienstleistungsprozesse.
- Da die Stellung nicht ausreichender Reserven unser größtes Risiko darstellt, achten wir auf ein konservatives Reservierungsniveau.

Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Bei letzterem spielt das Katastrophenrisiko eine besondere Rolle.

Ein wichtiges versicherungstechnisches Risiko ist das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses. Um diesem Risiko entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf diese Reserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve des Hannover Rück-Konzerns betrug im Berichtsjahr 5.183,7 Mio. EUR.

Risikolandschaft der Hannover Rück



Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden

in Mio. EUR	2012			2011		
	Einzel-scha-denrück-stellungen	Spätscha-denrück-stellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzel-scha-denrück-stellungen	Spätscha-denrück-stellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	27,8	182,2	29,1	28,4	194,0	25,9

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden handelt es sich um komplexe Berechnungsmethoden. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mittels der Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fort dauern würde.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht (vgl. hierzu Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 165 ff.). Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Erstmals wurde ein Inflationsschutz im 2. Quartal 2010 mit einer Laufzeit von vier und fünf Jahren erworben. Eine Aufstockung erfolgte im 1. Quartal 2011 (Laufzeit acht Jahre). Zum Schutz unserer zukünftigen Kapitalanlageergebnisse vor Inflationseffekten haben wir im vierten Quartal zusätzlich zu den Inflation Swaps inflationsgeschützte USD- und EUR-Staatsanleihen in nominaler Höhe von 605 Mio. EUR erworben.

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir durch die Expertise unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extrem-

schadensszenarien vervollständigt. Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren, indem der Teil des ökonomischen Kapitals festgelegt wird, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen

in Mio. EUR	2012	2011
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
100-Jahres-Schaden Sturm Europa	-101,3	-63,2
100-Jahres-Schaden Sturm USA	-369,1	-296,8
100-Jahres-Schaden Sturm Japan	-289,4	-255,5
100-Jahres-Schaden Erdbeben Tokio	-335,4	-237,4
100-Jahres-Schaden Erdbeben Kalifornien	-281,2	-224,8
100-Jahres-Schaden Erdbeben Australien ¹	-176,2	-89,6

¹ Vorjahresszenario beschränkt auf Sydney

Zur Risikolimitierung werden zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadensszenarien und Wiederkehrperioden festgelegt, wobei Profitabilitätskriterien berücksichtigt werden. Deren Einhaltung wird permanent durch das Group Risk Management sichergestellt. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 100- und den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie deren Auslastung stellt sich wie folgt dar.

Limit/Schwellenwert für 100- und 200-Jahres-Gesamtschaden und dessen Auslastung

in Mio. EUR	Limit 2012	Schwellenwert 2012	Ist-Wert (Juli 2012)
Alle Naturkatastrophenrisiken, Nettoexposition			
100-Jahres-Gesamtschaden	1.248	1.123	1.047
200-Jahres-Gesamtschaden	1.469	1.322	1.268

Im Geschäftsjahr hatten wir die folgenden Großschäden zu verzeichnen.

Großschäden¹ 2012

in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
Hurrikan „Sandy“ in den USA	24. Oktober – 1. November	340,9	257,5
Schiffsunglück „Costa Concordia“ Italien	13. Januar	132,7	53,3
Erdbeben in Italien	20. Mai	44,2	44,1
Dürrekatastrophe in den USA	Juli	56,5	43,3
2 Transportschäden		28,4	26,7
Erdbeben in Italien	29. Mai	22,4	22,4
Taifun „Haikui“ in Taiwan, China und Philippinen	2. August	13,3	13,3
1 Feuerschaden		10,4	10,4
Hurrikan „Isaac“ in den USA	24.–31. August	13,1	6,8
Gesamt		661,9	477,8

¹ Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Ferner werden regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen durch die Marktbereiche der Hannover Rück erstellt. Dabei wird unter anderem berichtet über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Personen-Rückversicherung verfolgt folgende strategische Ziele:

- Um zukünftige Ansprüche aus unseren langfristigen Kundenbeziehungen sicher zu erfüllen und als Teil der Hannover Rück-Gruppe Risiken global und über Risikotreiber hinweg zu diversifizieren, streben wir eine ausgewogene Mischung von Risiken an. Unser Risikomanagement konzentriert sich auf die gruppenweit wesentlichen Risiken, wobei wir alle Risiken entsprechend ihrer Bedeutung berücksichtigen.
- Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen.

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote

in %	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005 ¹	2004 ¹	2003 ^{1,2}
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8	97,2	96,0
davon Großschäden ³	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3	8,3	1,5

¹ Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance

² Auf US GAAP-Basis

³ Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet (insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit); sie sind für uns wesentliche Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Kredit-, Storno- und Katastrophenrisiken wesentlich. Wie auch im Bereich der Schaden-Rückversicherung bemisst sich die Rückstellung nach den Meldungen unserer Zedenten und wird zusätzlich auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen festgelegt.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen (z. B. Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln, Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit) genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet.

Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen (z. B. von Stornorisiken) vorgenommen. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns weitgehend nur von geringer Bedeutung. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften.

Der Market Consistent Embedded Value (MCEV) ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärs-erträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des Market Consistent Embedded Value erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO-Forums. Die Tabelle zeigt den MCEV 2011 und dessen Sensitivitäten im Vergleich zu den entsprechenden Sensitivitäten des MCEV 2010. Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den Market-Consistent-Embedded-Value-Bericht 2011, der in Abweichung zur hier angewandten Systematik Werte nach Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zeigt.

Sensitivitätsanalyse des Market Consistent Embedded Value (MCEV)^{1,2}

Basiswert in Mio. EUR	2011	2010
Basiswert	3.180,7	2.711,9
Zinskurve +100 Basispunkte	-1,0 %	-0,7 %
Zinskurve -100 Basispunkte	-0,7 %	0,5 %
Kosten -10 %	1,8 %	1,8 %
Storno +10 %	-12,4 %	-7,7 %
Storno -10 %	3,8 %	4,3 %
Sterblichkeit +5 %	-28,4 %	-20,7 %
Sterblichkeit -5 %	28,9 %	27,5 %

¹ Weitergehende Informationen können den auf unserer Homepage veröffentlichten MCEV-Berichten entnommen werden. Die Darstellung folgt den Prinzipien zur Veröffentlichung des MCEV, die das CFO-Forum festlegt. Das CFO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Financial Officer großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen.

² Nach Konsolidierung, vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter

Die Veränderung des MCEV unter den dargestellten Szenarien beschreibt die geringe Volatilität in diesem Bereich und spiegelt den hohen Diversifikationsgrad unseres Portefeuilles wider. Die Asymmetrie der Zinssensitivitäten ist hauptsächlich durch Modellverbesserungen bezüglich der Berücksichtigung von dynamischen Managemententscheidungen im US-Markt bedingt. Insbesondere wurden die vertraglich vereinbarten Beschränkungen möglicher Prämienerrhöhungen bei ungünstigen Kapitalmarktentwicklungen im Modell abgebildet. Zum 31. Dezember 2011 betrug der konsolidierte MCEV vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter 3.180,7 Mio. EUR (2010: 2.711,9 Mio. EUR). Es ergibt sich ein Zuwachs in Höhe von 17,3 % (22,7 %). Das operative MCEV-Ergebnis betrug 314,9 Mio. EUR (299,5 Mio. EUR), der Wert des Neugeschäfts belief sich auf 245,0 Mio. EUR (153,4 Mio. EUR). Den MCEV für das Geschäftsjahr 2012 werden wir zeitgleich mit dem Bericht für das erste Quartal 2013 auf unserer Internetseite veröffentlichen.

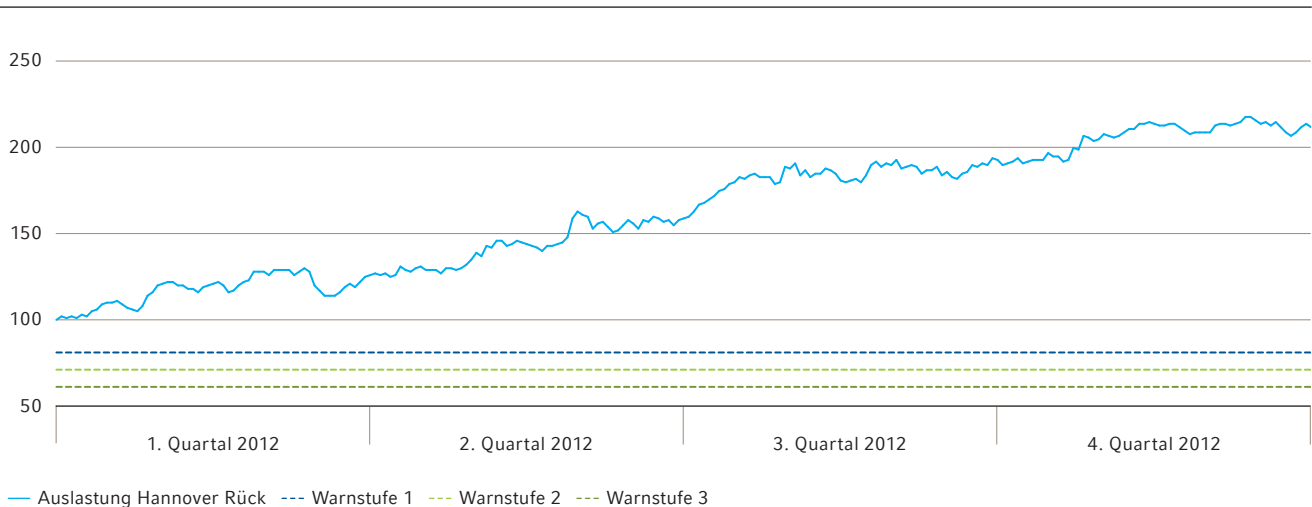
Marktrisiken

Wir verfolgen eine Kapitalanlagepolitik, bei der die Stabilität der Rendite im Vordergrund steht. Dazu richten wir das Portefeuille an den Grundsätzen einer breiten Diversifikation und eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses aus. Zu den Marktpreisrisiken zählen vor allem die Aktienkurs-, Zinsänderungs- und Währungsrisiken.

Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portfeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System setzt die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen in Beziehung zu einem maximalen Verlustwert unter Berücksichtigung von klar abgestuften Schwellenwerten. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird,

Auslastung des Triggersystems

in %



zu festgelegten Aktionen. Unser konservativ ausgerichtetes Kapitalanlageportefeuille erfuhr im Berichtsjahr spürbare Marktwertgewinne, sodass sich unser Frühwarnsystem stets oberhalb der Eskalationsstufen bewegte (vgl. Grafik oben).

Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Seine Berechnung erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb

des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen.

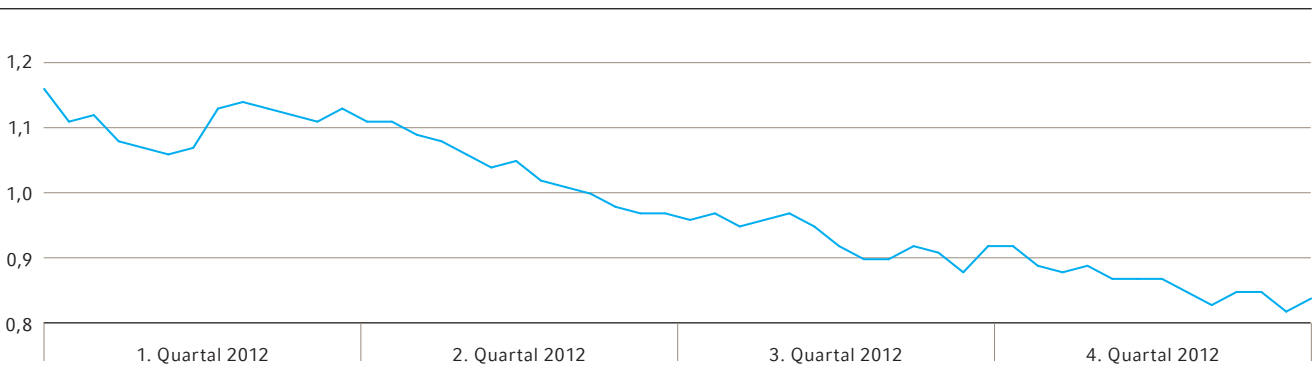
Das Modell berücksichtigt folgende Marktrisikofaktoren:

- Zinsrisiko,
- Credit-Spread-Risiko,
- systematisches Aktienrisiko,
- spezifisches Aktienrisiko,
- Rohstoffrisiko,
- optionsspezifisches Risiko.

Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten von Anlagen hoher Qualität – trotz des teilweise schwierigen Kapitalmarktumfelds – und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr abgenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegt sich unser Value at Risk mit 0,8 % (1,2 %) zum Ende des Berichtszeitraums klar unter der Value-at-Risk-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie.

Value at Risk¹ des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern

in %



¹ VaR-Oberlimit gemäß der Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 1,5 %

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien	Aktienkurse -10 %	-2,9	-2,9
	Aktienkurse -20 %	-5,8	-5,8
	Aktienkurse +10 %	2,9	2,9
	Aktienkurse +20 %	5,8	5,8
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-668,5	-517,3
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.305,6	-1.009,4
	Renditerückgang -50 Basispunkte	693,5	536,0
	Renditerückgang -100 Basispunkte	1.417,2	1.096,2
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-72,2	-15,6
	Immobilienmarktwerte +10 %	72,2	15,6

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stress-tests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert. Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset-Liability-Management (ALM).

Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor.

Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 153.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Wir haben nur in sehr geringem Maße im Rahmen strategischer Beteiligungen entsprechende Neuinvestitionen getätigt. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille. Durch konsequente Diversifikation streuen wir die Risiken. Wir verweisen auf unsere Darstellungen in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 146 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Markttrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Markttrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleichbleibender Bonität bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Markttrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie z. B. verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 154.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkt oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall (z. B. die US-Immobilienkrise) hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur in geringem Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktsituationen. Im Berichtsjahr haben wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven Inflation Swaps genutzt. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft blieb darüber hinaus wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Ferner wurden Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz über FX-Forwards abgesichert. Um Kreditrisiken aus der Anwendung dieser Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert.

Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Kreditrisiko auch in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet sind. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabengrenzen für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A. M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, auf Kapazitätsveränderungen schnell zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt.

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie

in %	2012	2011	2010	2009	2008
Hannover Rück-Konzern	89,8	91,2	90,1	92,6	89,1
Schaden-Rückversicherung	90,2	91,3	88,9	94,1	88,9
Personen-Rückversicherung	89,3	91,0	91,7	90,7	89,3

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt. Kreditrisiken sind aber auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitäts Gesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Kennzahlen zur Überwachung und Steuerung unserer Kreditrisiken

Steuerungskennzahlen	2012	2011	2010	2009	2008
Solvabilitätsspanne ¹	73,1 %	68,3 %	69,5 %	60,4 %	66,7 %
Eigenkapitalüberdeckung ²	33,1 %	30,9 %	36,5 %	32,1 %	41,3 %
Zinsbedienungsfähigkeit ³	13,5x	8,5x	13,8x	14,9x	1,9x
Rückstellungen/Prämie ⁴	268,4 %	292,7 %	275,1 %	270,1 %	312,4 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	95,8 %	104,3 %	98,2 %	96,6 %	95,4 %

¹ (Eigenkapital + Hybridkapital)/verdiente Nettoprämie

² Hybridkapital/Eigenkapital

³ EBIT/Zinszahlungen auf Hybridkapital

⁴ Nettorückstellungen/verdiente Nettoprämie

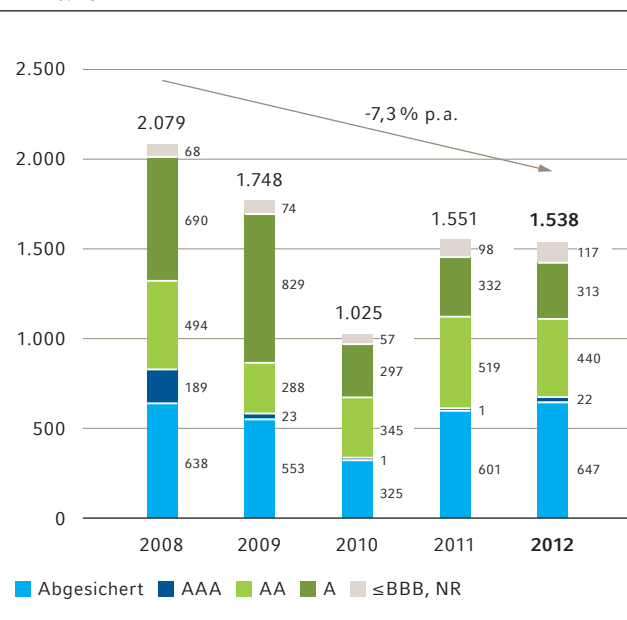
Die wesentlichen Steuerungskennzahlen des Kreditrisikos stellen sich wie folgt dar:

- 90,4 % unserer Retrozessionäre sind mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert („AAA“ bis „BBB“).
- 86,8 % verfügen über ein Rating in der Kategorie „A“ oder besser.
- Seit dem Jahr 2008 konnten wir die Höhe der Forderungen um insgesamt 7,3 % senken.
- Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 42,0 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten.
- Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 174,7 Mio. EUR (5,7 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.065,7 Mio. EUR älter als 90 Tage.
- Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,1 %.

Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.538,2 Mio. EUR (1.550,6 Mio. EUR). In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen – unterteilt nach Ratingqualität – gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt. Für die vergangenen Jahre ergibt sich eine deutlich rückläufige Tendenz mit einer durchschnittlichen Reduzierung von 7,3 % pro Jahr.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag

in Mio. EUR



In Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 160 f., Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 163 ff. sowie Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 180 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichteten, jedoch als fällig eingestuften versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Bei den Kapitalanlagen ergeben sich Kreditrisiken aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien.

Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verluſthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel

entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen. Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen¹

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen ²		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	29,6	1.854,5	59,6	4.285,3	2,0	206,4	62,0	3.269,0
AA	54,9	3.442,1	37,2	2.677,5	13,0	1.329,5	18,8	995,3
A	9,4	591,1	2,5	176,9	49,2	5.013,5	10,1	533,8
BBB	5,1	321,9	0,6	41,4	29,3	2.994,4	5,3	279,7
< BBB	1,0	62,1	0,1	9,7	6,5	663,2	3,8	203,3
Gesamt	100,0	6.271,7	100,0	7.190,9	100,0	10.207,0	100,0	5.281,1

¹ Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.

² Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Exponierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 79,8 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,2 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien

32,7 Mio. EUR, Portugal 19,8 Mio. EUR, Italien 18,8 Mio. EUR und Irland 8,5 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand. Die jeweilige Verteilung auf die einzelnen Staaten und weitere Exponierungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Auf Marktwertbasis wurden 3.526,8 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 2.841,5 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (68,8 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Marktwerte

in Mio. EUR	Staatsanleihen ¹	Anleihen halbstaatlicher Institutionen	Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	Gesamt
			Finanzanleihen	Industrieanleihen		
Griechenland	–	–	–	–	–	–
Irland	8,5	–	4,5	21,2	92,7	126,9
Italien	18,8	–	83,6	85,5	194,6	382,5
Portugal	19,8	–	–	0,8	8,1	28,7
Spanien	28,5	4,2	46,2	96,6	196,8	372,4
Gesamt	75,6	4,2	134,2	204,1	492,3	910,5

¹ Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen (risikoorientierte Betrachtungsweise)

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse, mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Operationale Risiken werden primär durch eine angemessene Prozesssteuerung überwacht. Die Bewertung dieser Gefahrenpotenziale erfolgt unter anderem auf Basis von Expertenschätzungen und durch Szenario-Analysen. Diese Einschätzungen ermöglichen uns eine Priorisierung der operationalen Risiken. Im Rahmen der Überwachung dieser Risiken legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die folgenden Einzelrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, z. B. durch mangelnde Datenqualität. Datenqualität ist ein kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil alle Unternehmensprozesse auf den zur Verfügung gestellten Informationen basieren. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist die nachhaltige Verbesserung und die Sicherstellung der Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns zum Beispiel durch regelmäßige Datenqualitätsprüfungen. Im Rahmen unseres Prozessmanagements werden ergänzend die übergreifenden und hausweiten Prozesse stetig optimiert und standardisiert.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, bei deren Nichtbeachtung Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns drohen (z. B. Steuer-, Kartell-, Embargo-, Datenschutz- oder Aufsichtsrecht). Unsere Mitarbeiter und Partner haben die Möglichkeit, bei Verdacht auf Gesetzesverstöße, die die Hannover Rück betreffen, diese anonym über unser elektronisches Hinweisgebersystem, das über unsere Internetseiten erreichbar ist, zu melden. Die Compliance-Stelle der Hannover Rück erhält über solche Meldungen Kenntnis und kann so den Verdachtsmomenten nachgehen. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und in einem Handbuch dokumentiert. Der Prozess wird durch regelmäßige Compliance-Berichte dokumentiert und durch Schulungsprogramme ergänzt.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, zum Beispiel mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das prozessintegrierte interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen, Überwachung von Fluktuationsquoten und die Durchführung von Austrittsinterviews werden diese Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Eine ernste Gefahr für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die durch unbefugte Eingriffe in IT-Systeme oder auch durch Computerviren verursacht werden. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen und organisatorische Vorgaben. Unter anderem werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen und Schulungsangebote, zum Beispiel für den Umgang mit personenbezogenen Daten, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards haben wir die grundlegenden Rahmenbedingungen für den Hannover Rück-Konzern definiert und unter anderem einen Krisenstab, als temporäres Gremium für den Krisenfall, eingerichtet. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt.

Aus einer partiellen oder vollständigen Ausgliederung von Funktionen und/oder Dienstleistungen ergeben sich Funktionsausgliederungsrisiken. Aufsichtsrechtliche und verbindliche interne Regelungen minimieren diese Risiken. Alle mit einer Ausgliederung verbundenen Risiken müssen identifiziert, bewertet (z. B. durch eine Leistungsbewertung) und angemessen gesteuert und kontrolliert werden.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Daher sind Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise die Risiken analysiert, die aus dem Entstehen von Großstädten und Ballungsräumen, den sogenannten Megacities, erwachsen. Das Wachstum dieser Städte ist mit verschiedenen Problemen verbunden, wie einem steigenden Bedarf an Nahrungsmitteln, Trinkwasser, Energie und Wohnraum. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten. Weitere Emerging Risks sind zum Beispiel Klimawandel, Nanotechnologie, politische Unruhen, Gesetzesänderungen und Veränderungen in regulatorischen Anforderungen oder auch Pandemien.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Mehr darüber finden Sie in dem Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 18 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Ein Reputationsverlust kann zum Beispiel durch eine Datenpanne oder einen Betrugsfall verursacht werden. Zur Risikominimierung setzen wir auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren, wie zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege, eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze. Unsere Regelungen für den Umgang mit sozialen Netzwerken (Social Media) sowie unsere in der Nachhaltigkeitsstrategie definierten Grundsätze zum verantwortungsvollen und nachhaltigen Wirtschaften ergänzen unser Instrumentarium.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko – dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind – und dem Marktliquiditätsrisiko – dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können. Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen.

Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszahlbar. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammenstehens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag mehr als 2,2 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine laufende Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, welche monatlich und ad hoc verifiziert wird. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Einschätzung der Risikolage

Die vorstehenden Ausführungen beschreiben unser vielschichtiges Risikouniversum, in dem wir uns als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen, sowie deren Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen. Einzel- aber insbesondere Kumulrisiken können einen erheblichen Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Allerdings entspricht die alleinige Betrachtung des Risikoaspekts nicht unserem Risikoverständnis, weil wir immer nur solche Risiken eingehen, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Entscheidendes Element ist dabei unser wirksames, konzernweit etabliertes qualitatives und quantitatives Risikomanagement. Wir sind der Ansicht, dass unser Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist. In dieser Einschätzung werden wir durch verschiedene Entwicklungen und Eckdaten bestätigt, wie zum Beispiel die Steigerung unseres Eigenkapitals (inklusive Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) um über 100 % seit dem Jahr 2008, unsere starke Marktposition als einer der führenden Rückversicherer weltweit und unsere sehr guten Bonitätsnoten (Standard & Poor's mit „AA-“ (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+“ (Superior, stabiler Ausblick).

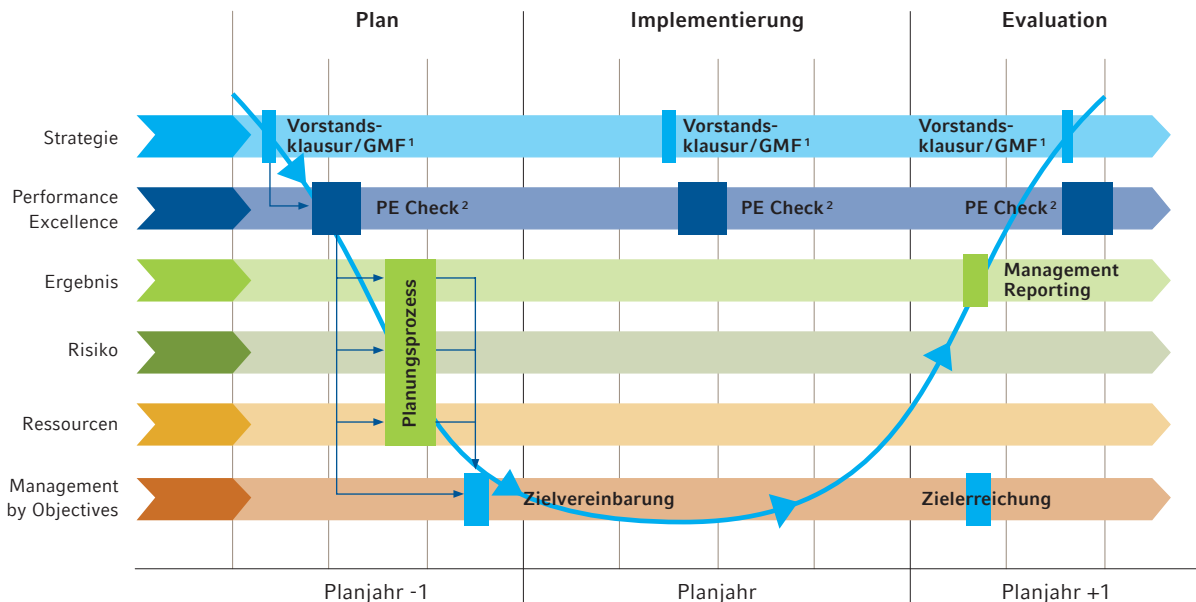
Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus der Gesamtbetrachtung der Risikosituation ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand unseres Unternehmens kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf S. 101 ff.

Wertorientierte Steuerung

Profitables Wachstum steht seit vielen Jahren im Mittelpunkt unserer Geschäftsaktivitäten und ist daher auch weiterhin ein maßgebliches Ziel unserer Konzernstrategie. Wir wollen unsere Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen festigen und weiter ausbauen.

Um unsere anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele für die Gruppe auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten und ergebnisverantwortlichen Einheiten risikoadäquat verteilen und die Zielerreichung messen zu können, setzen wir seit vielen Jahren ein wertorientiertes Steuerungsinstrumentarium ein.

System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene



¹ Auf dem Global Management Forum (GMF) treffen sich einmal jährlich alle Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.

² Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

Planungsprozess

Der Planungsprozess umfasst drei Ebenen, die in enger Beziehung zueinander stehen: Ergebnisse, Risiken und Ressourcen. Diese werden von den Verantwortlichen mit zentraler Unterstützung geplant und vom Vorstand überprüft und genehmigt. Auf Basis der Unternehmensstrategie und entsprechender Strategiebeiträge aller Markt- und Servicebereiche wird die Planung vom Vorstand beschlossen und abschließend im Konzern kommuniziert.

Zielvereinbarung

Die Vorgaben, die sich aus dem Planungsprozess ergeben, gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zieldefinition berücksichtigen die Beteiligten neben ergebnisorientierten auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert für jede einzelne operative Einheit wie auch für die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Hauptbestandteil der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter individuellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser ökonomisches Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Darüber hinaus spielen bei der Kapitalallokation neben geschäftspolitischen Aspekten auch externe Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, wie z. B. Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Sie werden daher in Form von Nebenbedingungen auf den unterschiedlichen Verteilungsstufen berücksichtigt. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst auf die Funktionsbereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage

verteilt. Sodann verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik zunächst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form und unter Berücksichtigung von Risiko und Rendite berücksichtigt werden.

IVC – die entscheidende Steuerungsgröße

Zur Feinsteuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist – insbesondere aus Sicht des Aktionärs – die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres ökonomischen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag, die entscheidende Größe für die Steuerung unserer Geschäftstätigkeit, bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation/IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen. So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC (Intrinsic Value Creation) berechnet sich nach folgender Formel:

Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen, Diskonteffekte der Schadenreserven und der sogenannte Embedded Value Not Recognised (EVNR) der Personen-Rückversicherung in der Wertermittlung. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen

in Mio. EUR	2012		2011			
	IVC	xRoCA	Berichteter IVC	Anpassung ¹	Finaler IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	251,8	+5,2 %	91,2	35,0	126,2	+3,0 %
Personen-Rückversicherung	58,6	+2,4 %	221,4	-201,6	19,8	+0,9 %
Kapitalanlage ²	790,7	+50,9 %	114,5	-36,2	78,3	+3,7 %
Konzern	1.088,8	+11,6 %	427,1	-202,8	224,3	+2,7 %

¹ Anpassung aufgrund geänderter Zuordnung ökonomischer Effekte (Schaden-RV / Kapitalanlage) und finaler MCEV-Berechnung (Personen-RV)

² Erträge über risikofrei nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Nicht im Risiko stehendes Kapital (sogenanntes Excess-Kapital) bleibt dabei unberücksichtigt, d. h. wird nicht alloziert. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital Asset Pricing Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 750 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Ziel-Wertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 6,8 % weisen wir niedrigere durchschnittliche Kapitalkosten aus als unsere Wettbewerber.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte. In Ergänzung dazu entspricht die IVC-Marge dem Verhältnis von IVC zu den verdienten Nettoprämien, d. h. der prozentualen Wertschöpfung in Bezug auf unseren Nettoumsatz.

Neben der ökonomischen Wertschöpfung berücksichtigen wir auch klassische Performanceindikatoren (Bilanzkennzahlen) wie sie in unserer Target Matrix für die Gruppe und die Geschäftsfelder zusammengefasst sind.

Zielerreichung

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele 2012	2012	2011	2010	2009	2008
Konzern	Kapitalanlagerrendite ¹	≥ 3,5 %	4,1 %	4,1 %	4,0 %	3,4 %	0,8 %
	Eigenkapitalrendite	≥ 10,0 ² %	15,6 %	12,8 %	18,2 %	22,4 %	-4,1 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Periodenvergleich)	≥ 10 %	41,6 %	-19,1 %	2,1 %	> 100 %	-117,6 %
	Wertschöpfung je Aktie ³	≥ 10 %	19,4 %	12,0 %	20,6 %	21,0 %	-5,4 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum ⁴	3 % – 5 %	13,1 %	7,7 %	10,3 %	15,2 %	-3,8 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote ⁵	≤ 98 %	95,8 %	104,3 %	98,2 %	96,6 %	95,4 %
	EBIT-Rendite ⁶	≥ 10 %	15,9 %	10,1 %	16,3 %	14,0 %	0,1 %
	xRoCA ⁷	≥ 2 %	5,2 %	3,0 %	7,5 %	1,6 %	-8,0 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum ⁸	5 % – 7 %	14,9 %	3,5 %	12,4 %	44,5 %	1,7 %
	Wachstum des Neugeschäftswertes (VNB)	≥ 10 %	n. v.	61,2 %	89,2 %	-44,2 %	41,4 %
	EBIT-Rendite ⁶ Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	2,7 %	4,4 %	6,1 % ⁹	9,2 % ⁹	4,3 % ⁹
	EBIT-Rendite ⁶ Mortality/Morbidity	≥ 6 %	7,1 %	4,6 %			
	xRoCA ⁷	≥ 5 %	2,4 %	0,9 %	15,5 %	17,9 %	11,2 %

¹ Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate

² 750 Basispunkte über 5-Jahres-Durchschnittsrendite von 10-jährigen deutschen Staatsanleihen nach Steuern

³ Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende

⁴ Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus

⁵ Inklusive Großschadenbudget von 625 Mio. EUR

⁶ EBIT/verdiente Nettoprämie

⁷ Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital

⁸ Nur organisches Wachstum

⁹ EBIT-Rendite für die Personen-Rückversicherung insgesamt

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung

Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung der Gesellschaft im Sinne des § 289a Absatz 1 Handelsgesetzbuch (HGB):

Deutscher Corporate Governance Kodex

Nachdem die Hannover Rück im Vorjahr einer Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) nicht entsprochen hatte, wird die Gesellschaft in diesem Jahr bei der Umsetzung des Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 in drei Punkten von den Empfehlungen abweichen. Hierbei handelt es sich um die Empfehlungen, bei Neuabschluss oder Verlängerung von Vorstandsverträgen ein Abfindungs-Cap zu berücksichtigen (Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4), dass der Aufsichtsratsvorsitzende nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben soll (Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2) und dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll (Kodex Ziffer 5.3.2). Die Begründung für diese Abweichungen entnehmen Sie bitte der nachfolgend dargestellten Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz (AktG). Auf der Website der Gesellschaft finden Sie neben dieser aktuellen auch alle bisherigen Entsprechenserklärungen der Gesellschaft (www.hannover-rueck.de/about/corporate/declaration/index.html).

Entsprechenserklärung

nach § 161 AktG des Deutschen Corporate Governance Kodex der Hannover Rückversicherung AG:

Der Deutsche Corporate Governance Kodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international als auch national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Ziel des Kodex ist es, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die deutsche Unternehmensführung zu fördern. § 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat deutscher börsennotierter Gesellschaften, jährlich zu erklären, ob den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden (comply or explain).

Vorstand und Aufsichtsrat erklären gemäß § 161 AktG, dass die Hannover Rückversicherung AG bei der Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 in drei Punkten von den Kodexempfehlungen abweicht:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Eine vorzeitige Beendigung des Anstellungsvertrags kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Zwar werden in der juristischen Literatur Gestaltungsmöglichkeiten diskutiert, die eine rechtssichere Umsetzung der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 erlauben. Es ist allerdings zweifelhaft, ob qualifizierte Kandidaten für einen Posten im Vorstand der Gesellschaft entsprechende Klauseln akzeptieren würden. Darüber hinaus wird der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden eingengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grundes für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rückversicherung AG im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rückversicherung AG war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er sich beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschuss liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rückversicherung AG im Interesse der Gesellschaft, von der Empfehlung in Ziffer 5.2 Absatz 2 abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses (Audit Committee)

Der derzeitige Vorsitzende des Prüfungsausschusses ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nach Rechtsauffassung der Gesellschaft nicht als unabhängig anzusehen. Wie oben bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch in Frage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rückversicherung AG zudem bereits

zehn Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des Finanz- und Prüfungsausschusses auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rückversicherung AG im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung in Ziffer 5.3.2 abzuweichen.

Allen anderen Empfehlungen des Kodex wird entsprochen.

Hannover, den 5. November 2012

Für den Vorstand

Für den Aufsichtsrat

Unternehmensführungspraktiken

Die Hannover Rück verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Durch unseren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielen wir unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiko-Profiles einen optimalen Risikoausgleich. Gewinn und Wertschöpfung sind die Grundlage unserer nachhaltigen Entwicklung im Interesse unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Geschäftspartner. Unser Ziel ist es, den Vor- und Nachsteuerertrag nach IFRS sowie den Unternehmenswert einschließlich gezahlter Dividenden jährlich zweistellig zu steigern. Als wesentlichen Erfolgsfaktor dafür sehen wir das organische Wachstum unseres Geschäftsvolumens an, das langfristig über dem Wachstum des Rückversicherungsmarktes liegt. Temporäre Marktanteilsverluste stehen dem nicht entgegen. Unseren Aktionären stellen wir eine dauerhaft überdurchschnittliche Verzinsung ihres Kapitals in Aussicht. Daher streben wir eine Eigenkapitalrendite nach IFRS von mindestens 750 Basispunkten über dem risikofreien Zins und eine Aktienkursentwicklung an, die über einen rollierenden Dreijahreszeitraum den gewichteten Global Reinsurance Index übertrifft.

Im Verhältnis zu unseren Mitarbeitern achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft, die wir durch attraktive Arbeitsplätze, Personalentwicklungs- und Führungsarbeit fördern. Dabei stimmen wir anhand unserer strategischen Personalplanung die Anzahl und Qualifikation unserer Mitarbeiter auf die aktuellen und zukünftigen Anforderungen unseres globalen Marktauftritts ab. Wir setzen auf größtmögliche Delegation von Aufgaben, Befugnissen und Verantwortung und schaffen dadurch die Voraussetzungen dafür, schnell und flexibel reagieren zu können. Wir führen über Zielvereinbarungen, beteiligen unsere Mitarbeiter an unserem nachhaltigen Erfolg und erwarten von unseren Führungskräften, dass sie die Eigenverantwortung ihrer Mitarbeiter fördern (www.hannover-rueck.de/about/strategy/index.html).

Corporate Governance

Wir unterstützen sinnvolle und pragmatische Corporate-Governance-Grundsätze und erkennen sie als Leitlinie unserer Aktivitäten an. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen den Kern unserer Corporate-Governance-Grundsätze dar (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/CGprinciples-d.pdf). Zielsetzung unserer Bemühungen ist ein jederzeit integrierter Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen. Auf dieser Basis unterstützt die Hannover Rück die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Dem steht auch nicht entgegen, dass im Berichtsjahr erstmals drei Empfehlungen des Kodex nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann - wie im vorliegenden Fall - im Interesse einer guten Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Nachdem der Aufsichtsrat im Jahr 2010 in seiner Geschäftsordnung das Ziel formuliert hatte, die Anzahl von Frauen im Aufsichtsrat auf mindestens zwei zu erhöhen (seinerzeit waren in dem Gremium keine Frauen vertreten), wurde dieses Ziel im Jahr 2012 erreicht. Für die Mitarbeiter der Gesellschaft wurde Mitte des Jahres ein Frauenförderungskonzept beschlossen und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Durch diverse Maßnahmen soll erreicht werden, weibliche Nachwuchskräfte stärker zu fördern und den Frauenanteil in Führungspositionen auszubauen. Vorstand und Aufsichtsrat befassten sich auch wieder intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit. Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück auf Nachhaltigkeit stellt einen wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es danach, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines soliden Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Wir streben die weitmöglichste Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um so unserem Ziel der CO₂-Neutralität näherzukommen. Hiermit übernehmen wir nachweisbar Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, in der die wesentlichen Zielsetzungen in diesem Bereich dargelegt sind. Zusätzlich wurden im Berichtsjahr erstmals auch ein Nachhaltigkeitsbericht und eine erste sogenannte GRI-Bilanz vorgelegt. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Homepage (www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html).

Compliance

Die im November 2010 überarbeiteten Geschäftsgrundsätze besitzen weiterhin Gültigkeit (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/codeofconduct-d.pdf). Die darin formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild des Hannover Rück-Konzerns.

Neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen stellen unsere Geschäftsgrundsätze Regeln für ein integriertes Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück auf. Sie sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Der Vorstand bekennt sich ausdrücklich zu ihrer Einhaltung.

Dem Finanz- und Prüfungsausschuss wurde im März 2013 der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2012 vorgelegt, in dem die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt wurden. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Ad-hoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderverzeichnis, Beachtung interner Richtlinien, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass zwei weniger bedeutsame Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen compliancerelevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass der Hannover Rück-Konzern in völliger Compliance mit den externen Anforderungen für seine Geschäftstätigkeit ist.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Chancen- und Risikobericht auf den Seiten 60 ff. zu entnehmen.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken

und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutensame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 8 bzw. auf Seite 209.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung“ besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Beststellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat turnusgemäß wieder eine Überprüfung der Effektivität seiner Arbeit durchgeführt. In einem umfangreichen Fragebogen werden neben weiteren

Aspekten unter anderem Themengebiete wie die Organisation des Aufsichtsrats und des Sitzungsverlaufs, des Zusammenwirkens von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Informationsversorgung des Aufsichtsrats thematisiert. Die Ergebnisse werden in der ersten Aufsichtsratssitzung des Jahres 2013 dargestellt und diskutiert.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegenden Entscheidungen des Aufsichtsrats vor und entscheiden anstelle des Aufsichtsrats in dem durch die jeweilige Geschäftsordnung für den Ausschuss festgelegten Kompetenzrahmen.

Der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionsystems. Er bearbeitet ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor und beschließt anstelle des Aufsichtsrats über Inhalt, Abschluss, Änderung und Beendigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der vergütungsrelevanten Inhalte sowie deren Durchführung. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 206 bis 208.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und individualisierter Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.6 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienorientierte Vergütung“ des Anhangs auf Seite 191 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rückversicherung AG angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2012 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rückversicherung AG und mit ihr verbundene Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rückversicherung AG und die mit ihr verbundenen Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“ Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2012 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Für die Festlegung der Höhe der Vergütung des Vorstands der Hannover Rückversicherung AG ist der Aufsichtsrat als Plenum zuständig.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten beschließt seit 2009 anstelle des Aufsichtsrats zwar weiterhin Inhalt, Abschluss, Änderung und Aufhebung sowie Kündigung der Dienstverträge mit den Mitgliedern des Vorstands, nicht mehr aber die vergütungsrelevanten Inhalte. Letztere werden seit 2009 im Aufsichtsratsplenum beschlossen.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Das aktuelle Vorstandsvergütungsmodell der Hannover Rück gilt seit dem Geschäftsjahr 2011 und wurde im Zuge der regulatorischen Entwicklung unter Einbeziehung eines unabhängigen Beratungsunternehmens mit Expertise auf dem Gebiet der Vergütungssysteme erarbeitet. Dadurch wird sichergestellt, dass die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung den regulatorischen Anforderungen entsprechen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV).

Der Aufsichtsrat überprüft das Vergütungssystem für den Vorstand regelmäßig.

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt. Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Die variablen Vergütungsbestandteile haben eine mehrjährige Bemessungsgrundlage und unterstützen dadurch eine nachhaltige Unternehmensentwicklung. Bei einer Zielerreichung von 100 % beträgt der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung 60 %.

Festvergütung (40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

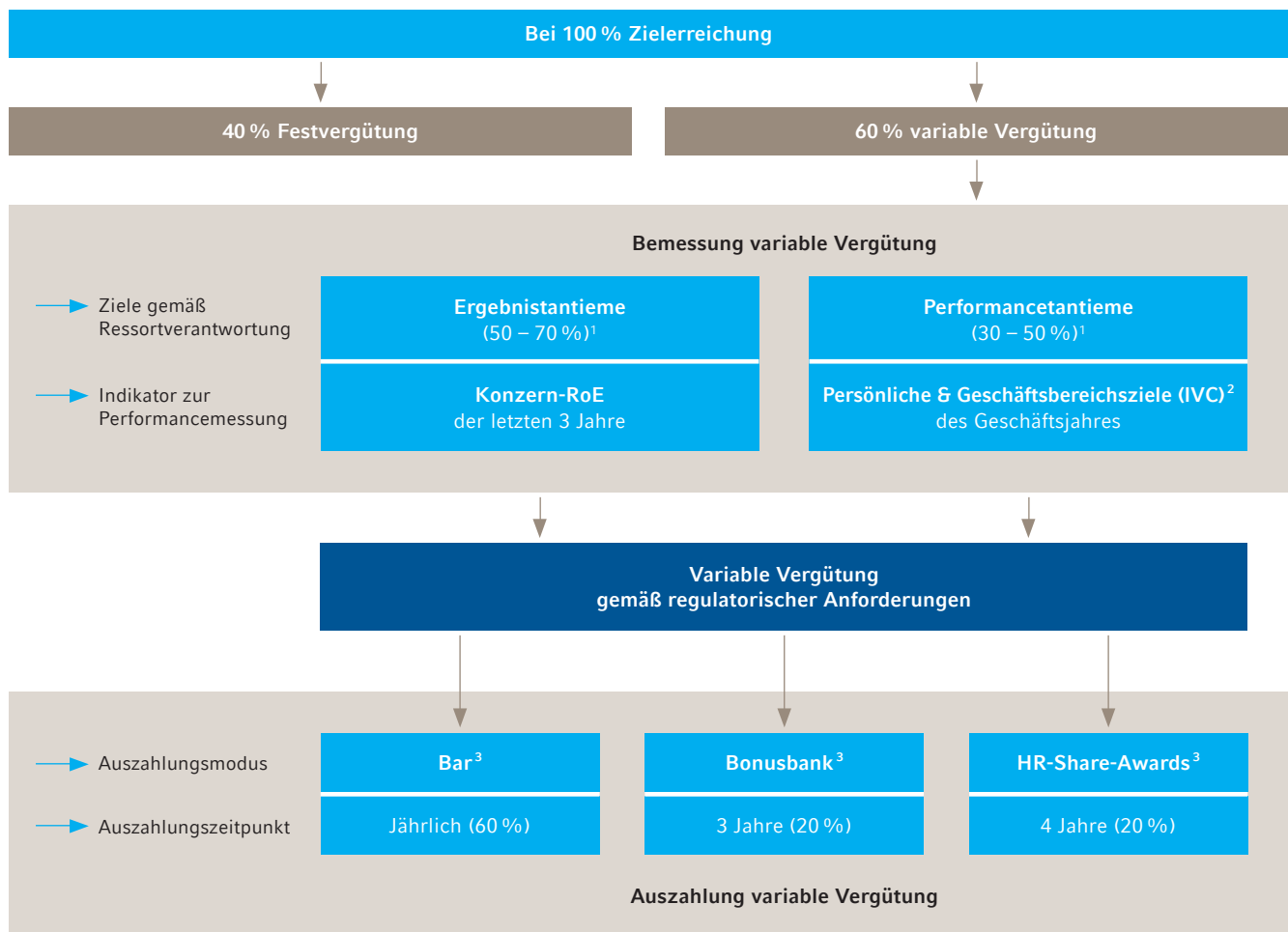
Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge, Sachbezüge, Nebenleistungen (Dienstwagen, Versicherungen)	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstands- zugehörigkeit	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

Variable Vergütung (60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.

Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge



¹ Vorstandsvorsitzender/Finanzvorstand 70 % Ergebnisantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele); alle anderen Vorstände: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele/25 % Geschäftsbereichsziele)
² Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird
³ Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnistantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 70 %; Vorstandsmitglied außer Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 50 %	Konzern Return on Equity (RoE); x individueller Grundbetrag (gestaffelt nach Verantwortungsbereich und Berufserfahrung) je 0,1 Prozentpunkt, um den die Durchschnitts-Eigenkapitalrendite (RoE) der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz von 2,8 % übersteigt; 100 % = 11,6 % RoE Cap max: 200 % Cap min: -100 % (Malus); Veränderung des risikofreien Zinssatzes um einen Prozentpunkt oder mehr führt zur Anpassung der Bonuskalkulation; Berechnung RoE: Konzernjahresüberschuss IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) ./ arithm. Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zu Beginn und Ende des Geschäftsjahres	Vertragliche Regelung Erreichen der Dreijahresziele
Performancetantieme		
Geschäftsbereichsbonus	Bewertung der Intrinsic Value Creation (IVC) ¹ der Geschäftsfelder im jeweiligen Verantwortungsbereich; Hauptkriterien IVC: relative Veränderung zum Vorjahr, absolute Höhe, Vergleich zum Zielwert, Ausschüttungs- bzw. Ergebnisabführungsquote, allgemeines Marktumfeld; 100 % = Betrag x = Ziele voll erreicht Cap max: 200 % Cap min: 0 EUR; Erstmalige Anwendung für 2013, bis dahin Verfeinerung des IVC-Konzepts und Aufsichtsratsbeschluss nach pflichtgemäßem Ermessen	Erreichen der Jahresziele Bis 2013: Der Aufsichtsrat bestimmt Grad der Zielerreichung nach pflichtgemäßem Ermessen Ab 2013: Erreichen des IVC
Individualbonus	Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika; 100 % = Betrag x = Ziele voll erreicht Cap max: 200 % Cap min: 0 EUR	Erreichen der Jahresziele Der Aufsichtsrat bestimmt Grad der Zielerreichung nach pflichtgemäßem Ermessen

¹ Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
<p>60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss</p>	<p>20 % der variablen Vergütung in Bonusbank; Zurückbehaltung für 3 Jahre;</p> <p>zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der 3 Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt;</p> <p>anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt;</p> <p>Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt;</p> <p>keine Verzinsung von Guthaben.</p>	<p>Automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung;</p> <p>nach Sperrfrist von vier Jahren Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes;</p> <p>Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithm. Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung;</p> <p>zusätzl. Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividenden je Aktie;</p> <p>Wertveränderungen der Share Awards durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus.</p>
<p>Negative variable Gesamtantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamtantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.</p>		

Jahresfestgehalt

Das Jahresfestgehalt wird in zwölf gleichen Monatsraten gezahlt, letztmalig für den Monat, in dem der Dienstvertrag endet. Das Gehalt wird in der Regel in Abständen von zwei Jahren überprüft.

Sachbezüge/Nebenleistungen

Die Gesellschaft versichert die Vorstandsmitglieder in angemessener Höhe bis zur Beendigung ihrer Vorstandsbestellung gegen Unfall und schließt eine Reisegepäckversicherung in angemessener Höhe ab.

Für die Dauer der Vorstandsbestellung wird ein Personenkraftwagen zur dienstlichen und privaten Nutzung zur Verfügung gestellt. Die Besteuerung des geldwerten Vorteils für die private Nutzung des Dienstwagens übernimmt das Vorstandsmitglied.

Reisekosten und sonstige Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft werden dem Vorstandsmitglied im angemessenen Rahmen ersetzt.

Bemessung der variablen Vergütung

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnisanterie und einer Performancetantieme. Bei einer Zielerreichung von 100 % entspricht der Anteil der Ergebnisanterie für den Vorstandsvorsitzenden und Finanzvorstand 70 %, für die Vorstandsmitglieder mit Geschäftsbereichsverantwortung 50 % der variablen Vergütung. Die restlichen 30 % bzw. 50 % entfallen auf die Performancetantieme.

Ergebnisanterie

Die Ergebnisanterie ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen.

Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.

Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen und wird mit einem vereinbarten Wert von 2,8 % angesetzt. Die Regelung über die Ergebnisanterie kann angepasst werden, sofern sich der risikofreie Zinssatz von 2,8 % in einem Umfang verändert, dass sich eine Abweichung (absolut) von mindestens einem Prozentpunkt ergibt.

Performancetantieme

Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.

Kriterien für den Individualbonus für alle Vorstandsmitglieder sind z. B. der individuelle Beitrag zum Gesamtergebnis, die Führungskompetenz, die Innovationskompetenz und die unternehmerische Kompetenz sowie andere quantitative und qualitative persönliche Ziele, insbesondere unter Berücksichtigung der sich aus dem vom Vorstandsmitglied verantworteten Ressort ergebenden Spezifika. Die Bestimmung des Grades der Zielerreichung erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.

Der Geschäftsbereichsbonus soll sich orientieren an dem im jeweils abgelaufenen Dreijahreszeitraum erreichten durchschnittlichen Intrinsic Value Creation (IVC) für den von dem betreffenden Vorstandsmitglied verantworteten Geschäftsbereich. Ein allgemein gültiges Konzept zur Messung des IVC wird derzeit weiter verfeinert und in der Sitzung des Aufsichtsrates im März 2013 abschließend behandelt. Die im März 2013 zu beschließenden Kriterien sollen rückwirkend ab 1. Januar 2013 wirksam werden.

Für das Jahr 2012 wird der Geschäftsbereichsbonus vom Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen festgesetzt. Dabei wird der Aufsichtsrat insbesondere folgende Kriterien berücksichtigen: relative Veränderung des IVC im Vergütungsjahr, absolute Höhe des IVC im Vergütungsjahr, IVC im Vergütungsjahr im Vergleich zum Zielwert, allgemeines Marktumfeld. Bei vollständiger Erfüllung der Kriterien wird der für 100 % Zielerreichung im Dienstvertrag festgelegte Betrag zugeteilt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der geringste Geschäftsbereichsbonus beläuft sich auf 0 EUR, der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Erfüllung der Kriterien.

Gesamthöhe der variablen Vergütung

Die Gesamthöhe der variablen Vergütung ergibt sich aus Addition der Werte für die einzelnen Vergütungskomponenten. Ergibt die Addition der Einzelbeträge einen Negativbetrag, beträgt die variable Vergütung 0 EUR. Ein Negativbetrag wird jedoch bei der Berechnung der Bonusbank berücksichtigt (vgl. nächster Abschnitt „Auszahlung der variablen Vergütung“).

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung).

Auszahlung der variablen Vergütung

Modalität der Auszahlung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zunächst zurückbehalten. Der zurückbehaltene Teil wird nach Maßgabe der in den folgenden Abschnitten erläuterten Regelungen zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung je zur Hälfte (d. h. je 20 % des Gesamtbetrags der festgesetzten variablen Vergütung) in eine „Bonusbank“ eingestellt bzw. in Form von Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs) gewährt.

Zurückbehaltener Teil der variablen Vergütung

Bonusbank (Zurückbehaltung für einen Zeitraum von drei Jahren)

In die Bonusbank werden jährlich 20 % der rechnerisch ermittelten positiven variablen Vergütung eingestellt. Ist der rechnerisch ermittelte Betrag der variablen Vergütung negativ, wird dieser negative Betrag zu 100 % in die Bonusbank eingestellt.

Der jeweils in die Bonusbank eingestellte Betrag wird nach Ablauf von drei Jahren in dem Umfang ausbezahlt, in dem er aus dem dann vorhandenen Saldo gedeckt ist. Ein zur Auszahlung anstehender, nicht durch den Saldo der Bonusbank gedeckter Teil der variablen Vergütung verfällt.

Ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen.

Der Bonusbankbestand wird nicht verzinst.

Share Awards (Sperrfrist vier Jahre)

20 % der rechnerisch ermittelten variablen Vergütung wird als aktienbezogene Vergütung in Form von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs) gewährt. Die Gesamtzahl der gewährten HR-SAs richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück zum Zeitpunkt der Zuteilung. Der Wert je Aktie der Hannover Rück bestimmt sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Zuteilung von HR-SAs erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung der Hannover Rück oder des Vorstandsmitglieds bedarf.

Für je ein HR-SA wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert der Hannover Rück-Aktie (Wertberechnung wie bei Zuteilung) gezahlt zuzüglich eines Betrags in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividenden. Abzuführende Steuern und Sozialversicherungsabgaben gehen zulasten des Vorstandsmitglieds. Ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank und HR-SAs regulär und es erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2012 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Vorständen 2012 Ausübungen in Höhe von 4,3 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2012 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 391.891 (722.090) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 3,2 Mio. EUR (4,9 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit/Tod

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Verträge ab 2009 rechnen etwaige Berufsunfähigkeitsleistungen der HDI Unterstützungskasse an den Berechtigten auf die Gehaltsfortzahlung an.

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat seine Witwe, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des Jahresfestgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des „Deutscher Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3 Absatz 4 – Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung in der Rubrik „Unternehmensführung“, Seite 80 in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rückversicherung AG aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rückversicherung AG und die mit ihr verbundenen Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 (geändert 2010) dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 2,4 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR).

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010)

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung ¹	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen ²	Kurzfristig	
				auszuzahlende variable Vergütung	
				60% ³	Vergütung aus Konzern- mandaten ⁴
in TEUR					
Ulrich Wallin	2012	520,0	15,0	615,1	
	2011	520,0	32,9	698,1	
André Arrago	2012	320,0	6,9	352,1	
	2011	320,0	10,1	352,5	
Claude Chèvre	2012	320,0	5,1	351,9	
	2011 (2 Monate)	53,3	172,2	64,7	
Jürgen Gräber	2012	400,0	20,7	440,1	
	2011	400,0	24,1	490,1	
Dr. Klaus Miller	2012	320,0	17,9	352,1	
	2011	320,0	10,9	377,7	
Dr. Michael Pickel	2012	320,0	9,6	352,1	
	2011	320,0	12,9	374,1	
Roland Vogel	2012	320,0	15,7	378,5	25,0
	2011	320,0	20,1	427,9	18,9
Dr. Wolf Becke ⁹	2012	–	0,1	0,5	–
	2011	300,0	14,4	445,7	26,7
Gesamt	2012	2.520,0	91,0	2.842,4	25,0
Gesamt ¹⁰	2011	2.553,3	297,6	3.286,0	45,6

¹ Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2012 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

² Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

³ Es wurden 2012 für 2011 3,2 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

⁴ Mit der auszuzahlenden variablen Vergütung verrechnete Vergütungen aus Konzernmandaten

⁵ Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2016, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden 2012 für 2011 insgesamt 0,9 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

⁶ Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2017 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share Awards 2011 wurden 2012 0,9 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

⁷ Die im Jahr 2011 für 2010 gewährten ABR wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert (nach dem Black-Scholes-Optionspreismodell) zum Zeitpunkt der Gewährung (8. März 2011) angesetzt. Aufgrund des Wechsels vom ABR-Programm zum Share-Awards-Programm im Jahr 2011 und den unterschiedlichen Buchungsvorschriften für diese Programme sind lt. DRS 17 im Jahr 2011 beide aktienbasierten Vergütungsprogramme zu zeigen, obwohl sie sich auf unterschiedliche Jahre beziehen. Die im Jahr 2012 für 2011 an Herrn Dr. Becke gewährten ABR wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Gewährung (13. März 2012) angesetzt.

⁸ Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2012 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 28. Dezember 2012 (58,96 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2013 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (13. März 2012) der Share Awards für 2011 von 38,325 EUR (30. Dezember 2011) auf 42,09 EUR erhöht; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2011 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share Awards für 2011 aufgeführt.

⁹ Die Bestellung von Herrn Dr. Becke endete altersbedingt zum 31. Dezember 2011. Für ihn galt daher die vor 2011 gültige Vergütungsstruktur, d. h. Bonusbank und Hannover Rück-Share-Awards entfielen. Bei den Sachleistungen für Dr. Becke im Jahr 2012 handelt es sich um noch zu erstattende Telefonkosten aus seiner aktiven Vorstandstätigkeit.

¹⁰ Für den Jahresbonus 2010 wurden insgesamt 55,2 TEUR mehr ausgezahlt als zurückgestellt. Der Gesamtbetrag für die auszuzahlende variable Vergütung 2011 wurde entsprechend erhöht.

in TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung ¹			Gesamt	Anzahl Share Awards ⁸ 2011 = IST 2012 = Schätzung
	Mittelfristig	Langfristig			
	Bonusbank	Share Awards	ABR		
	20 % (Gewährung) ⁵	20 % (Gewährung) ⁶	Zugeteilte Aktienwert- Beteiligungsrechte für 2010 in 2011 und 2011 in 2012 ⁷		
	205,1	205,1	–	1.560,3	3.474
	232,7	232,7	296,9	2.013,3	5.535
	117,4	117,4	–	913,8	1.989
	117,5	117,5	154,9	1.072,5	2.795
	117,3	117,3	–	911,6	1.989
	21,6	21,6	–	333,4	514
	146,7	146,7	–	1.154,2	2.486
	163,4	163,4	258,2	1.499,2	3.885
	117,4	117,4	–	924,8	1.989
	125,9	125,9	43,0	1.003,4	2.994
	117,4	117,4	–	916,5	1.989
	124,7	124,7	232,4	1.188,8	2.966
	126,2	126,2	–	991,6	2.137
	148,9	148,9	129,1	1.214,0	3.543
	–	–	107,0	107,6	–
	–	–	271,1	1.057,9	–
	947,5	947,5	107,0	7.480,4	16.053
	934,7	934,7	1.385,6	9.437,7	22.232

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr. Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands

Name	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung 2012 für ABR	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahr ¹	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr ²	Gesamt
in TEUR						
Ulrich Wallin	2012	411,3	-108,4	135,3	76,8	515,0
	2011	139,0	28,7	–	54,1	221,8
André Arrago	2012	88,6	196,0	68,3	44,0	396,9
	2011	0,0	66,1	–	27,3	93,4
Claude Chèvre	2012	–	–	11,8	41,4	53,2
	2011 (2 Monate)	–	–	–	1,0	1,0
Jürgen Gräber	2012	671,5	-273,7	71,7	29,3	498,8
	2011	258,1	-87,9	–	27,8	198,0
Dr. Klaus Miller	2012	–	16,9	98,3	70,4	185,6
	2011	–	8,6	–	40,2	48,8
Dr. Michael Pickel	2012	596,9	-238,6	22,9	23,5	404,7
	2011	223,4	-66,2	–	53,1	210,3
Roland Vogel	2012	146,6	-28,2	65,4	25,2	209,0
	2011	45,0	28,9	–	25,4	99,3
Dr. Wolf Becke³	2012	–	–	–	–	0,0
	2011	269,4	-92,1	–	–	177,3
Gesamt	2012	1.914,9	-436,0	473,7	310,6	2.263,2
Gesamt	2011	934,9	-113,9	–	228,9	1.049,9

¹ Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus dem Vorjahr ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2011, einer Vertragsverlängerung für Herrn Dr. Pickel sowie der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge.

² Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

³ Herr Dr. Becke ist zum 31. Dezember 2011 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Aufwand in Verbindung mit den ABR von Herrn Dr. Becke ist daher nicht mehr beim aktiven Vorstand auszuweisen.

Dem aktiven Vorstand tatsächlich zugeflossene Bar-Vergütungen

Name in TEUR	Jahr	Festbezüge	Variable Vergütung	Ausgeübte ABR	Gesamt
Ulrich Wallin	2012	520,0	698,9	411,3	1.630,2
	2011	520,0	545,4	139,0	1.204,4
André Arrago	2012	320,0	352,8	88,6	761,4
	2011	320,0	335,3	0,0	655,3
Claude Chèvre	2012	320,0	64,8	–	384,8
	2011 (2 Monate)	53,3	–	–	53,3
Jürgen Gräber	2012	400,0	490,5	671,5	1.562,0
	2011	400,0	459,3	258,1	1.117,4
Dr. Klaus Miller	2012	320,0	378,0	–	698,0
	2011	320,0	71,2	–	391,2
Dr. Michael Pickel	2012	320,0	374,4	596,9	1.291,3
	2011	320,0	373,3	223,4	916,7
Roland Vogel¹	2012	320,0	453,4	146,6	920,0
	2011	320,0	278,5	45,0	643,5
Dr. Wolf Becke^{1,2}	2012	–	446,2	–	446,2
	2011	300,0	492,4	269,4	1.061,8
Gesamt³	2012	2.520,0	3.259,0	1.914,9	7.693,9
Gesamt	2011	2.553,3	2.555,4	934,9	6.043,6

¹ Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung.

² Herr Dr. Becke ist zum 31. Dezember 2011 aus dem Unternehmen ausgeschieden. Seine etwaigen Ausübungen von ABR sind daher 2012 nicht mehr für den aktiven Vorstand auszuweisen.

³ Es wurden 2012 für 2011 insgesamt 3,2 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rückversicherung AG aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Berechnung der variablen Tantieme abgezogen und sind in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet (Defined Benefit). Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs mit Erreichen des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Im Pensionsfall besteht Anspruch auf ein lebenslanges Ruhegeld. Der Pensionsfall tritt mit oder nach Vollendung des 65. Lebensjahres oder wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit ein.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nach dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags. Dauernde Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn das Vorstandsmitglied voraussichtlich auf Dauer nicht in der Lage ist, die ihm übertragenen Aufgaben uneingeschränkt zu erfüllen.

Eine vorzeitige Gewährung (vor Vollendung des 65. Lebensjahres) von Ruhegeld bei Beendigung/Nichtverlängerung des Dienstvertrags setzt eine mindestens 8-jährige Tätigkeit im Vorstand voraus. Außerdem darf das Vorstandsmitglied eine Verlängerung des Vertrages zu mindestens gleichwertigen Bedingungen nicht abgelehnt haben und es darf kein Grund für eine fristlose Kündigung durch die Gesellschaft vorgelegen haben.

Die Höhe der Leistungen bestimmt sich nach dem versorgungsfähigen Einkommen und der anrechnungsfähigen Dienstzeit. Der Versorgungsgrad als v. H.-Satz der ruhegehaltsfähigen Festvergütung wird bei Bestellung vertraglich festgelegt und erhöht sich jährlich um 1 bis 2 %-Punkte auf maximal 50 % bei

Erreichen des 65. Lebensjahres. Im Pensionsfall wegen dauernder Arbeitsunfähigkeit wird für die Berechnung des Ruhegeldes für bis 2008 bestellte Vorstandsmitglieder dem bis zum Ausscheiden erreichten v. H.-Satz die Hälfte des Unterschieds zwischen dem erreichten v. H.-Satz und demjenigen hinzuge-rechnet, den das Vorstandsmitglied bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres erreicht haben würde.

Bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres werden anderweitige Einkünfte des Vorstandsmitglieds zu 50 % auf das Ruhegehalt angerechnet.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Zusage ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System (Defined Contribution) beruhen. Es wird eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse gewährt. Voraussetzung für Leistungen (Altersrente, Berufsunfähigkeitsrente und Hinterbliebenenrente) ist die Zustimmung des Vorstandsmitglieds zum Abschluss einer Rückdeckungsversicherung.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbetrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbetrag für diese Verträge wird in Höhe von 25 % des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Juli jeden Jahres) von der Gesellschaft geleistet.

Vorgezogene Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das durch Vorlage des Rentenbescheides nachweist, dass es Vollrente bezieht.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nach dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags. Dauernde Arbeitsunfähigkeit liegt vor, wenn das Vorstandsmitglied voraussichtlich auf Dauer nicht in der Lage ist, die ihm übertragenen Aufgaben uneingeschränkt zu erfüllen. Sofern das Vorstandsmitglied dauernd arbeitsunfähig ist, erhält es nach Beendigung des Dienstvertrags für den Fall, dass die HDI Unterstützungskasse ihm keine Berufsunfähigkeitsrente gewährt, eine Rente, die die Unterstützungskasse gewähren würde, wenn er mindestens 50 % außerstande wäre, seinen Beruf oder eine andere Tätigkeit auszuüben, die aufgrund seiner Ausbildung und Erfahrung ausgeübt werden kann und seiner bisherigen Lebensstellung entspricht.

Auch ein vor Eintritt des Versorgungsfalles ausgeschiedenes Vorstandsmitglied behält die Anwartschaft auf Versorgungsleistungen. Die Versorgungsleistungen werden jedoch erst vom Eintritt des Versorgungsfalles an gezahlt. Die Unverfallbarkeit der Leistungen ist vertraglich zugesichert.

Hinterbliebenenversorgung (bei endgehaltsbezogener Ruhegeldzusage)

Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt.

Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre. Ein Anspruch auf Witwengeld entsteht nicht, wenn der Ehegatte mehr als 25 Jahre jünger ist oder die Ehe nach Eintritt des Pensionsfalles oder ausschließlich geschlossen wurde, um zugunsten des Ehegatten einen Versorgungsanspruch zu begründen.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Wegfall des Witwengeldes in Höhe von 25 % des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre. Das Waisengeld wird längstens bis zum vollendeten 27. Lebensjahr gezahlt. Einkommen aus einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis wird partiell angerechnet.

Das Witwen- und Waisengeld setzt ein, sobald kein Anspruch mehr auf Fortzahlung der Gehalts-/Ruhegehaltsbezüge besteht.

Witwen- und Waisengelder dürfen zusammen den Betrag des Ruhegeldes nicht übersteigen, andernfalls wird der übersteigende Betrag anteilig an den Waisenrenten gekürzt. Entfällt ein Witwen- oder Waisengeld, werden gekürzte Waisengelder entsprechend angehoben.

Hinterbliebenenversorgung (bei beitragsorientierter Ruhegeldzusage)

Nach dem Tod eines Versorgungsberechtigten erhält der überlebende Ehepartner eine lebenslängliche Ehegattenrente. Die Höhe der Ehegattenrente beträgt 60 % der Rente, die das verstorbene Vorstandsmitglied bezogen hat oder hätte, wenn es zum Zeitpunkt des Todes berufsunfähig geworden wäre.

Eine Ehegattenrente wird nur gezahlt, sofern die Ehe vor der Vollendung des 60. Lebensjahres des Vorstandsmitglieds und vor Eintritt eines Versorgungsfalles geschlossen wurde und bis zum Zeitpunkt des Todes des Vorstandsmitglieds bestanden hat.

Die hinterlassenen Kinder erhalten eine Waisenrente. Die Waisenrente beträgt für Halbweisen je 15 % (für Vollweisen je 30 %) der Rente, die das verstorbene Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn es zum Zeitpunkt des Todes berufsunfähig geworden wäre.

Die Waisenrente wird bis zum vollendeten 18. Lebensjahr gezahlt. Ein Kind, das sich dann noch in einer Schul- oder Berufsausbildung befindet, erhält die Waisenrente bis zum Ende dieser Ausbildung, jedoch nur so lange, wie für das Kind Kindergeld nach dem Bundeskindergeldgesetz hätte beansprucht werden können.

Die Ehegattenrente und die Waisenrente dürfen zusammen die Rente nicht übersteigen, die der Versorgungsberechtigte bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Ablebens berufsunfähig geworden wäre, andernfalls werden sie anteilig gekürzt.

Von der Hannover Rückversicherung AG geleistete Gehaltsfortzahlungen werden auf die Versorgungsleistungen angerechnet.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997–2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen, für die 13 (13) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,4 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 22,5 Mio. EUR (15,8 Mio. EUR).

Der Anwartschaftsbarwert für vorstandsfinanzierte Pensionsverpflichtungen der aktiven Vorstände beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf 0,1 Mio. EUR (1,5 Mio. EUR), der entsprechende Anwartschaftsbarwert für ehemalige Vorstände per 31. Dezember 2012 beträgt 0,3 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR).

Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit)

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand
Ulrich Wallin	2012	220,0	3.620,2	90,5
	2011	220,0	2.531,2	125,1
André Arrago	2012	127,0	2.390,8	68,3
	2011	127,0	1.791,9	96,6
Jürgen Gräber	2012	158,5	2.381,1	69,9
	2011	158,5	1.606,0	74,4
Dr. Michael Pickel	2012	120,0	1.298,0	67,0
	2011	120,0	800,1	73,9
Roland Vogel ¹	2012	71,2	703,5	23,7
	2011	70,9	514,8	142,2
Gesamt	2012	696,7	10.393,6	319,4
Gesamt	2011	696,4	7.244,0	512,2

¹ Herr Vogel wurde zum 1. April 2009 zum Vorstandsmitglied bestellt. Die erstmalige Erteilung einer Versorgungszusage erfolgte durch seine Betriebszugehörigkeit vor 2001; dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt]/[erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Endleistung. Der Bewertungsansatz unter IFRS ist dadurch Defined Benefit. Für Herrn Vogel wurde in den Jahren 2011 und 2012 jeweils eine Jahresprämie von 80 TEUR (25 % vom versorgungsfähigen Einkommen) gezahlt. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution)

Name in TEUR	Geschäftsjahr	Jährlicher Finanzierungs- beitrag ¹	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	Prämie
Claude Chèvre ²	2012	25 %	68,2	80,0
	2011	25 %	68,1	80,0
Dr. Klaus Miller ²	2012	25 %	48,5	80,0
	2011	25 %	48,3	80,0
Gesamt	2012		116,7	160,0
Gesamt	2011		116,4	160,0

¹ Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum Stichtag 1. Juli jedes Jahres)

² Garantiezins 2,25 %

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rückversicherung AG festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 12 der Satzung in der Fassung vom 3. Mai 2011 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/ EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats

Name in TEUR ¹	Funktion	Art der Vergütung	2012	2011
Herbert K. Haas ²	Vorsitzender des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	82,4	112,0
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,0	95,5
		Sitzungsgelder	14,0	12,5
			281,4	320,0
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des • Aufsichtsrats	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	30,3	28,9
	Mitglied des • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Nominierungsausschusses	Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	3,7
		Sitzungsgelder	5,0	4,0
		87,8	81,6	
Wolf-Dieter Baumgartl	Mitglied des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	20,2	19,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	23,0
		Sitzungsgelder	9,0	8,0
		81,7	80,3	
Frauke Heitmüller ³	Mitglied des Aufsichtsrats (ab 3. Mai 2012)	Fixvergütung	19,8	–
		Variable Vergütung	12,9	–
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	2,0	–
		34,7	–	
Uwe Kramp ³	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 3. Mai 2012)	Fixvergütung	10,3	30,0
		Variable Vergütung	7,4	19,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	2,0	3,0
		19,7	52,3	

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Name in TEUR ¹	Funktion	Art der Vergütung	2012	2011
Karl Heinz Midunsky	Mitglied (bis 3. Mai 2011) des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	–	10,3
		Variable Vergütung	0,2	7,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	1,0
			0,2	18,6
Otto Müller ³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	20,2	19,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	3,0
			54,2	52,3
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	19,8
		Variable Vergütung	19,9	12,0
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	2,0
		Aufwandsentschädigung	–	5,9
			53,9	39,7
Dr. Immo Querner ²	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	41,2	55,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	6,0	5,5
			107,2	120,9
Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrats • Finanz- und Prüfungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	20,2	19,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,3
		Sitzungsgelder	7,0	6,0
			72,2	70,6
Gert Wächtler ³	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	20,2	19,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	3,0	3,0
			53,2	52,3
Gesamt			846,2	888,6

¹ Beträge ohne erstattete Umsatzsteuer

² Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten von mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen

³ Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rückversicherung AG oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2012 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rückversicherung AG, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rückversicherung AG in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2012 wurden die in der untenstehenden Tabelle dargestellten berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rückversicherung AG sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2012 betrug der Gesamtbesitz 0,056 % (0,055 %) – das sind 67.118 Stück (65.862 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einem variablen Vergütungssystem. Dieses setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Cash-Tantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Awards-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Sie entspricht den Anforderungen der zum 13. Oktober 2010 in Kraft getretenen Versicherungs-Vergütungsverordnung, indem sie in ihren Grundsätzen und Parametern den besonderen Anforderungen des § 4 VersVergV entspricht und je nach Management-Ebene in angemessener Ausprägung übertragen wurde. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Awards-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert; erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009 und 2010 bereits in maximaler Höhe ausbezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der Übersicht auf der nachfolgenden Seite zu entnehmen.

Wertpapiertransaktionen

Name	Art der Transaktion	Wertpapierart	ISIN	Datum der Transaktion	Stückzahl	Kurs in EUR	Gesamtvolumen in EUR
Irene Arrago (Mutter von André Arrago)	Kauf	Aktie	DE0008402215	28.8.2012	750	48,00	36.000,00

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen

Stand: 31. Dezember 2012

Teilnehmer	Ebene		Variablen Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director	E1MD	Management-Ebene 2	Bartantieme und Share-Awards-Programm	Hannover Rück-Gruppe Alle 147 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme. 146 davon nehmen am Share-Awards-Programm teil.
Director	E2D	Management-Ebene 3		
General Manager	E2GM			
Chief Manager	E3CM		Group Performance Bonus (GPB)	Home Office Hannover Von insgesamt 1.146 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inkl. 89 Führungskräfte) sind 547 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
Senior Manager	E3SM			
Manager	E4AU			
Deputy Manager	E4DA			
Assistant Manager	E5			
Mitarbeiter in Einarbeitung	E6			

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Geschäftsbereichsziele und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich wird das Konzernergebnis mit 20 % gewichtet, die Geschäftsbereichsziele mit 40 % und die individuellen Ziele mit ebenfalls 40 %. Im Servicebereich wird das Konzernergebnis zu 40 % berücksichtigt und die individuellen Ziele zu 60 %. Die Vereinbarung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele sowie deren Zielerreichungsgrad werden im Rahmen des MbO-Verfahrens vorgenommen.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der letzten drei Geschäftsjahre (Return on Equity/RoE) des Hannover Rück-Konzerns. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Erreicht die durchschnittliche Eigenkapitalrendite der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz, ist eine Zielerreichung von 0 % gegeben. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen. Liegt die durchschnittliche Eigenkapitalrendite der letzten drei Geschäftsjahre unter dem risikofreien Zinssatz bzw. ist sie negativ, führt dies für Management-Ebene 2 (Managing Director) zu einem negativen Erfolgsbeitrag bzw. Zielerreichungsgrad. Erreicht die durchschnittliche Eigenkapitalrendite der letzten drei Geschäftsjahre die erwartete Mindestrendite (750 Basispunkte über risikofreiem Zinssatz), liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Bei einer durchschnittlichen Eigenkapitalrendite der letzten drei Geschäftsjahre von 882 Basispunkten über dem jeweiligen risikofreien Zinssatz wird eine Zielerreichung von 100 % verzeichnet.

Die Bemessung der Geschäftsbereichsziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzielerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches wird deshalb als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Negative Erfolgsbeiträge werden hier ausgeschlossen, die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Das Erreichen des vereinbarten IVC führt zu einer Zielerreichung von 100 %. Eine Outperformance der Geschäftsbereichsziele, d. h. ein Zielerreichungsgrad über 100 %, erfordert zumindest die Vereinbarung und Erreichung eines positiven IVC. Ferner soll sich ein Zielerreichungsgrad über 100 % am tatsächlichen Abgleich von Plan- zu Ist-IVC orientieren. Ein maximaler Zielerreichungsgrad von 150 % setzt das Erzielen eines exzellent positiven IVC voraus und impliziert, dass der Ist-IVC des Geschäftsbereichs deutlich über dem Plan-IVC liegt.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzielerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inkl. Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

MbO-Tantieme

Teilnehmer	Wirtschaftliche Bereichsziele	Individuelle Ziele
Managing Director der Marktbereiche	50 %	50 %
General Manager der Marktbereiche	25 %	75 %
Managing Director und General Manager der Servicebereiche		100 %

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % als auch bei den Geschäftsbereichszielen bis zu 150 % möglich ist, kann im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzielerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamtantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktien in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der

Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2013 wird erstmals die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2012 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2013 vorzunehmenden erstmaligen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2012 wird die erstmalige Auszahlung selbiger im Frühjahr 2017 erfolgen unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2012, 2013, 2014 und 2015.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Prognose für die Weltwirtschaft des Jahres 2013 birgt zahlreiche Unsicherheiten. Zum Jahresübergang 2012 auf 2013 ist die Weltwirtschaft stark geprägt von der Krise im Euroraum und den Unwägbarkeiten im finanzpolitischen Kurs der USA. Dort fand sich nach intensivem Ringen erst in letzter Minute zu Jahresbeginn 2013 ein erster Kompromiss im Haushaltsstreit zur sogenannten Fiskalklippe. Zudem zeigt sich weiterhin eine eher verhaltene Dynamik in den Schwellenländern.

Insgesamt wird die Entwicklung 2013 vor allem vom Verlauf der Krise im Euroraum abhängen. Inwiefern sie bewältigt wird, hängt vom Gelingen der Konsolidierungsmaßnahmen in den einzelnen Mitgliedsstaaten ab. Das ifo Institut legt in seinem Basisszenario für das laufende Jahr die Annahme zugrunde, dass die Mitgliedstaaten unverändert und fristgerecht ihren Konsolidierungskurs halten und die Finanzsituation im Euroraum nicht erneut eskaliert.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften dominiert 2013 die grundsätzlich konjunkturdämpfende Wirkung der Konsolidierungsmaßnahmen des privaten und des öffentlichen Sektors. Stützend wirkt hier vor allem die Geldpolitik, die das Zinsniveau extrem niedrig hält. Wenn die Regierungen ihre Reformanstrengungen konsequent umsetzen, wird das Vertrauen von Investoren, Unternehmen und Haushalten in die Stabilisierung des Euroraums voraussichtlich wieder wachsen. In den USA werden eine aufwärtsgerichtete Produktion und ein Anstieg der Binnennachfrage erwartet. Auch in vielen Schwellenländern dürften die geld- und fiskalpolitischen Maßnahmen ihre Wirkung zeigen und die Konjunktur günstig beeinflussen. Die verfügbaren Einkommen dürften steigen und den privaten Konsum ankurbeln. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) weltweit wird nach Einschätzung des Instituts für Weltwirtschaft um 3,4 % wachsen.

USA

Zum Jahresauftakt wurde in den USA eine drohende Rezession abgewendet, nachdem Demokraten und Republikaner kurzfristig eine Lösung im Haushaltsstreit zur sogenannten Fiskalklippe gefunden hatten. Dennoch werden die Verschuldung und der Abbau des Defizits die bestimmenden wirtschaftspolitischen Themen bleiben. Die Debatte über die Ausweitung der Schuldenobergrenze und die Frage automatischer Ausgabenkürzungen erfordern jedoch weitere Verhandlungen zwischen den Parteien. Ein Aufschwung der Konjunktur ist zu Beginn des Jahres 2013 noch nicht zu erwarten, denn die Unsicherheiten in der US-Finanzpolitik hemmen nach wie vor die Investitionsbereitschaft der Unternehmen. Im weiteren Verlauf des Jahres könnten allerdings der positive Trend bei den Wohnungsbau-

investitionen und positive Effekte auf dem Arbeitsmarkt den privaten Konsum ankurbeln und der mäßigen Konjunkturerwicklung wieder Auftrieb geben. Vom Außenhandel werden nur geringe Impulse erwartet, weil die schwache Nachfrage wichtiger US-Handelspartner, zum Beispiel aus der Eurozone, den Anstieg der Exporte verhindert. Auch die Importnachfrage in den USA wird in Folge der Konsolidierungsbemühungen wahrscheinlich gering bleiben. Insgesamt könnte sich der Außenhandel leicht positiv entwickeln. Das BIP wird im Jahr 2013 gemäß den Berechnungen des ifo Instituts voraussichtlich um 1,6 % ansteigen.

Europa

Im Euroraum wird sich die Situation der einzelnen Staaten voraussichtlich unterschiedlich gestalten. Der private Konsum sowie die öffentlichen Ausgaben bleiben durch die restriktive Fiskalpolitik weiterhin gedämpft. Die Binnennachfrage dürfte folglich sinken, weshalb auch die Unternehmensinvestitionen zumindest in der ersten Hälfte des Jahres weiter zurückgehen werden. Positive Impulse werden vom Außenhandel erwartet, für den die Aufträge insbesondere aus dem außereuropäischen Ausland von Bedeutung sind. Aufgrund der schwachen Konjunktur ist mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosenquote zu rechnen, die laut ifo Institut im Jahr 2013 – bei erheblichen regionalen Unterschieden – bei durchschnittlich 12,2 % liegen könnte. Auch der private Konsum dürfte zunächst weiter sinken, könnte sich aber gegen Ende des Jahres 2013 stabilisieren. Insgesamt wird vom ifo Institut für 2013 ein Rückgang des BIP von -0,2 % prognostiziert.

Deutschland

Deutschland geht mit geringer Dynamik in das Wirtschaftsjahr 2013. Unter den Annahmen des Basisszenarios, d. h., dass sich die Krise im Euroraum nicht weiter verschärft und die Konsolidierungsmaßnahmen konsequent umgesetzt werden, erwartet das ifo Institut im Verlauf des Jahres einen verzögerten Aufschwung in Deutschland. Dieser könnte von binnenwirtschaftlichen Auftriebskräften und einer zunehmenden außereuropäischen Nachfrage nach deutschen Exportgütern getragen werden. Dadurch könnten auch der private Konsum und die Ausrüstungsinvestitionen wieder steigen. Auch die Exporte könnten wieder zunehmen. Am Arbeitsmarkt wird vorerst mit keiner merklichen Verbesserung gerechnet; die Arbeitslosenquote dürfte sich leicht auf 6,9 % erhöhen. Der Anstieg des BIP dürfte nach Ansicht des ifo Instituts insgesamt bei 0,7 % liegen.

China, Indien, Japan

Für China wird erwartet, dass weiterhin Konjunkturpakete erlassen werden, damit das Land seine Wachstumsziele erreichen kann. Das ifo Institut nimmt an, dass das BIP um 9,0 % wächst. Aufgrund zunehmender Exporte nach China und in die USA könnte auch in Indien die Konjunktur wieder leicht expandieren. Insgesamt dürfte das BIP in Indien um 4,6 % wachsen. In Japan hingegen dämpft eine schwache Exportnachfrage die Konjunktur; es wird ein Anstieg des BIP um 0,8 % erwartet.

Kapitalmärkte

Auch 2013 werden die internationalen Rentenmärkte voraussichtlich von einem niedrigen Zinsniveau geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir allenfalls marginale Leitzinsanhebungen. Nachdem die Europäische Zentralbank im Jahr 2012 die Zinsen aufgrund der angespannten wirtschaftlichen Lage nochmals gesenkt hat, dürften Leitzinserhöhungen 2013 nur bei einem deutlichen Anstieg des Preisniveaus vorgenommen werden. Die US-Notenbank könnte angesichts der aktuellen Wirtschafts- und Beschäftigungslage vermutlich frühestens ab Ende 2013 erste Schritte einer restriktiveren Geldpolitik einleiten. Vor dem Hintergrund der anhaltenden expansiven Finanzpolitik und der Unsicherheit aus der Euro-Schuldenkrise werden deutsche und US-Staatsanleihen weiterhin auf einem niedrigen Niveau verharren. Bei längeren Laufzeiten könnte es jedoch zu leichten Renditeanstiegen kommen. Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen könnten sich 2013 stabilisieren. Nicht zuletzt wird die Strategie der kleinen Schritte für die Lösung der Euro-Schuldenkrise zu einem weiteren volatilen Kapitalmarktumfeld beitragen. Die notwendige Konsolidierung der Staatshaushalte wird das konjunkturelle Umfeld weiter belasten.

Versicherungsbranche

Die internationale Versicherungswirtschaft steht im Jahr 2013 erneut vor der Herausforderung, sich in einer unsicheren Markt- und Konjunkturlage zu bewegen. Die Finanz- und Schuldenkrise in Europa ist noch nicht gelöst und wirft ihre Schatten auf die internationalen Märkte. Trotz dieser Rahmenbedingungen wird die Versicherungsbranche ihren stabilen Kurs voraussichtlich halten können. Mehr Wachstum zu generieren dürfte trotz anhaltendem Wettbewerb wieder ein bestimmendes Thema sein.

Bei den Versicherern bleibt die Verbesserung der Risikomanagementsysteme ein Schwerpunkt. Die Kapitalanlagestrategien dürften grundsätzlich langfristig orientiert sein. Dabei stehen vor allem Lebensversicherer vor dem Problem, trotz anhaltender Niedrigzinspolitik private Altersvorsorgeprodukte für die Verbraucher attraktiv zu gestalten. Durch den Klimawandel werden weltweit Strategien zur Abwehr der Gefahren durch die Auswirkungen extremer Wetterbedingungen immer bedeutsamer.

Die deutsche Versicherungswirtschaft geht für das Jahr 2013 von einer robusten Entwicklung aus. Die Beitragseinnahmen – unter der Annahme, dass sich die Gesamtwirtschaft nicht verschlechtert – sollten gemäß des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) wie 2012 einen moderaten Anstieg verzeichnen.

Im Erstversicherungsgeschäft lässt sich weltweit eine zunehmende Internationalisierung beobachten. Diese Entwicklung wird sich in den kommenden Jahren vermutlich weiter fortsetzen, auch wenn das Geschäft der Erstversicherer im Wesentlichen national geprägt bleiben wird. Auf dem Weg zu einheitlichen Wettbewerbsstandards innerhalb des europäischen Versicherungsmarktes gibt es Verzögerungen: Die Vorbereitungen zur Einführung der europäischen Rahmenrichtlinie Solvency II dauern noch an. Solvency II bringt europaweit eine grundlegende Reform des Versicherungsaufsichtsrechts und der Solvabilitätsvorschriften.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

Die bisherige Marktentwicklung in der Schaden-Rückversicherung fiel überwiegend zufriedenstellend aus, obwohl sich der Wettbewerb im laufenden Geschäftsjahr deutlich intensiviert hat. Die Intensivierung des Wettbewerbs liegt vor allem daran, dass insgesamt genügend Kapazität im Markt vorhanden ist, sodass das Angebot an Rückversicherungsschutz insbesondere in den entwickelten Märkten höher ist als die Nachfrage. Hierzu trug auch bei, dass die Zedenten mehr Geschäft im Selbstbehalt hielten. Anders sieht die Situation in vielen Schwellenländern aus, wo angesichts eines steigenden Erstversicherungsgeschäfts sich auch der Bedarf für Rückversicherungsdeckungen erhöht.

Mit der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2013 – zu diesem Zeitpunkt werden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der Schaden-Rückversicherung (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt – sind wir zufrieden. Obwohl das Umfeld deutlich wettbewerbsintensiver als noch im Vorjahr war, konnten wir durch selektives Zeichnungsverhalten ein Preisniveau erreichen, das der Qualität des guten Jahres 2012 mindestens gleichwertig ist. Im renditestärkeren Bereich der nicht-proportionalen Verträge konnten wir ein erfreuliches Wachstum von 6 % erzielen. Das proportionale Geschäft war demgegenüber leicht rückläufig.

In Märkten bzw. Sparten, die 2012 wenige Schäden zu verzeichnen hatten – wie im Luftfahrtgeschäft – gingen zwar die Preise zurück; das Geschäft ist jedoch immer noch profitabel. In Regionen oder Sparten, in denen es zu signifikanten Schadenbelastungen gekommen war, ließen sich zum Teil deutliche Preissteigerungen erzielen. Am substanziellsten waren diese in der Transportrückversicherung. Angesichts der Belastungen aus der Havarie des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“ sowie aus dem Hurrikan „Sandy“ stiegen die Raten im Transportgeschäft sowohl in schadenbelasteten als auch schadenfreien Programmen deutlich an. Merkbliche Prämien erhöhungen konnten wir auch erneut für nicht-proportionale Kraftfahrthaftpflichtdeckungen in Großbritannien erzielen.

Sehr erfreulich hat sich unser Portefeuille aus Nordamerika entwickelt, wobei im US-Haftpflichtgeschäft der Trend zu verzeichnen war, dass die Zedenten immer weniger Geschäft an die Rückversicherer abgeben.

Wachstumspotenzial sehen wir in Lateinamerika, den Ländern Zentral- und Osteuropas sowie im Geschäft der landwirtschaftlichen Risiken.

Zielmärkte

Für das Erstversicherungsgeschäft in Deutschland gehen wir derzeit davon aus, dass die Prämieinnahmen ansteigen werden. Aufgrund von Änderungen in der Rückversicherungsstruktur erwarten wir für unser Portefeuille ein nahezu stabiles Geschäftsvolumen. Die erneut verschobene Einführung von Solvency II auf voraussichtlich nach dem Jahr 2016 wird den erwarteten Nachfrageschub nach Rückversicherungsschutz verzögern, wenngleich vereinzelt Entscheidungen unserer Kunden zur Erhöhung des eingekauften Rückversicherungsschutzes zu beobachten waren.

Nochmals verbessern sollte sich die Situation in der Kraftfahrversicherung. Auch bei der defizitären Situation in der Feuer- und Feuer-BU-Versicherung sehen wir im laufenden Jahr eine Sanierung. Insgesamt gehen wir davon aus, dass angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der damit verbundenen Schwierigkeiten ausreichende Investmenterträge zu generieren, sich die Disziplin bei der technischen Preisfindung fortsetzen wird.

Die Vertragserneuerung zum 1. Januar 2013 ist für unser Geschäft in Nordamerika vom Rateniveau her erfreulich verlaufen. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Rückversicherungsschutz stieg auch in diesen Märkten weiter an. Im US-Sachgeschäft blieben die Raten im Wesentlichen stabil. Aufgrund der Auswirkungen des Wirbelsturms „Sandy“ konnten Ratenerhöhungen durchgesetzt werden. Auch auf der Haftpflichtseite sollte sich für 2013 der Trend zu einem auskömmlichen Rateniveau fortsetzen. Wir werden davon im Jahresverlauf weiter profitieren können, da zum 1. Januar 2013 nur knapp

die Hälfte unseres nordamerikanischen Portefeuilles erneuert wurde. In einigen Bereichen, wie beispielsweise der Berufshaftpflicht, war ein Trend hin zu höheren Selbsthalten bei den Kunden feststellbar. In Kanada sehen wir ein stabiles Marktumfeld mit Anzeichen für weitere Verbesserungen der Raten, sodass wir hier unser Geschäft ausweiten wollen.

Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir aus Neuzeichnungen sowie aus dem Ausbau bestehender Beteiligungen ein höheres Prämienvolumen. Weiter ausbauen wollen wir auch unser Agenturgeschäft. Insgesamt gehen wir für unser Geschäft in Nordamerika von einem gegenüber dem Vorjahr noch einmal verbesserten Ergebnis aus.

Spezialgeschäft

Die Vertragserneuerung im Spezialgeschäft verlief für uns zufriedenstellend.

In der Transportsparte gehen wir für das laufende Geschäftsjahr von einem steigenden Prämienvolumen aus. Angesichts der Schadenereignisse im Jahr 2012, wie beispielsweise die Havarie des Kreuzfahrtschiffs „Costa Concordia“, rechnen wir mit Preiserhöhungen und Konditionsverbesserungen für das Transportgeschäft. Aufgrund höherer Versicherungssummen im Bereich der Meerestechnik, wird es auch in diesem Segment zu moderaten Preiserhöhungen kommen. Von den sonstigen Sparten, wie beispielsweise Kasko-, Waren- oder Transport-Haftpflicht, gehen wir von einem weitgehend stabilen Ratenumfeld aus. Bei schadenbetroffenen Programmen jedoch sollten höhere Preise möglich sein. Es bleibt unverändert unser Ziel, die Diversifikation in den internationalen Märkten voranzubringen. Insbesondere beim Protection & Indemnity-Geschäft (P&I-Geschäft) gehen wir von einer Preiserhöhung aus. Ratenverbessernd wirken sich auch die hohen Belastungen aus dem Hurrikan „Sandy“ aus.

Gute Geschäftschancen sehen wir angesichts unserer sehr guten Positionierung auch in der Luftfahrtrückversicherung. Zwar gingen die Raten in der Vertragserneuerungsrunde leicht zurück, dennoch ist das Geschäft immer noch sehr attraktiv. Unsere Kundenbasis konnten wir weiter ausweiten, insbesondere in den BRIC-Ländern. Für das laufende Geschäftsjahr erwarten wir ein Wachstum des Bruttoprämienvolumens.

In der Kredit- und Kautionsrückversicherung ist auch im laufenden Geschäftsjahr mit tendenziell höheren Schadensätzen zu rechnen, so es nicht zu einer verbesserten weltwirtschaftlichen Situation kommt. Vor diesem Hintergrund streben wir auch für 2013 keine Ausweitung unseres Marktanteils an, sondern halten unseren Anteil stabil. Angesichts der hohen Kapazitäten im Markt werden wir unser Geschäft weiterhin selektiv zeichnen. Das Prämienvolumen für unser Kredit- und Kautionsgeschäft dürfte im laufenden Geschäftsjahr stabil bleiben.

Für unser strukturiertes Rückversicherungsgeschäft – hier bieten wir unseren Kunden maßgeschneiderte und innovative Rückversicherungslösungen – ist auch im laufenden Geschäftsjahr eine stabile bis steigende Nachfrage zu erwarten. Dies gilt insbesondere angesichts der steigenden Anforderungen an die Kapitalausstattung der Gesellschaften. Immer mehr Schwellenländer führen risikobasierte Solvenzsysteme ein, sodass sich der Bedarf an Surplus-Relief-Verträgen, die der Entlastung des haftenden Kapitals der Zedenten dienen bzw. die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen unterstützen, weiter erhöhen sollte. Das Prämienvolumen sollte insgesamt leicht steigen.

Unsere Aktivitäten im Bereich der Insurance-Linked Securities werden wir auch im laufenden Geschäftsjahr weiter ausbauen. Im Fokus stehen dabei die Bündelung und Strukturierung von Schaden- und Lebensrückversicherungsrisiken. Unser Collateralised-Reinsurance-Portefeuille werden wir zielgerichtet weiter ausbauen. Aber auch als Investor in Katastrophenbonds werden wir uns weiterhin betätigen.

Unsere seit fast 20 Jahren im ILS-Markt platzierte K-Quote – eine besicherte modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-Katastrophen-, Luftfahrt- und Transport- (inklusive Meerestechnik-) Sparten – konnten wir für 2013 mit einer Kapazität von 328 Mio. USD erneuern.

Für unser nicht-proportionales Rückversicherungsgeschäft in Großbritannien erwarten wir für 2013 einen weiteren Prämienanstieg. In den sonstigen Sparten gehen wir von einem stabilen Preisniveau aus. Im Bereich der nicht-proportionalen Kraftfahrtrückversicherung werden wir unser Engagement ausdehnen. Unser derzeit noch kleines irisches Portefeuille wollen wir in den nächsten Jahren weiter ausbauen. Auch für unser Direktgeschäft in Südafrika erwarten wir ein steigendes Prämienvolumen.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Für das weltweite Vertragsrückversicherungsgeschäft erwarten wir ein stabiles Prämienvolumen.

In Frankreich werden zwar bereits seit mehreren Jahren bessere Konditionen erwartet, derzeit zeichnet sich jedoch kein Trend zu höheren Preisen ab. Wir gehen für 2013 von im Durchschnitt leicht reduzierten Preisen aus. Das Prämienvolumen sollte insgesamt stabil bleiben.

In den Niederlanden erwarten wir weitere Unternehmenszusammenschlüsse und gehen von einem stabilen Prämienniveau im Katastrophengeschäft, einem leichten Abrieb für Haftpflichtdeckungen sowie einem Ratenrückgang für das Sachgeschäft aus. Angesichts dessen erwarten wir ein leicht rückläufiges Bruttoprämienvolumen.

In den Märkten Zentral- und Osteuropas sollte auch 2013 und darüber hinaus die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Rückversicherungsschutz ungebrochen sein. Wir erwarten, dass die Rückversicherungsraten insgesamt stabil bleiben. Wir sind davon überzeugt, dass sich hier trotz der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auch in Zukunft profitables Geschäft generieren lässt. Wir gehen davon aus, dass das Prämienvolumen im laufenden Geschäftsjahr erneut zweistellig wächst.

Für die meisten Länder Lateinamerikas erwarten wir angesichts eines schadenarmen Vorjahres eine Verschlechterung der Rückversicherungskonditionen und eine Reduzierung der Raten. Das Prämienvolumen sollte jedoch stabil bleiben. In Brasilien werden im Wesentlichen stabile Raten erwartet. Hier rechnen wir mit einer weiter steigenden Nachfrage nach (Rück-) Versicherungsdeckungen. Impulsgeber sind große Baumaßnahmen und Energieprojekte im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele zwei Jahre später. So sollen allein in den nächsten vier Jahren 50 Wasserkraftwerke gebaut werden. Aber auch eine wachsende Mittelschicht mit ihren Bedürfnissen wird die Nachfrage nach Versicherungsprodukten weiter unterstützen. Die aufsichtsrechtlichen Einschränkungen für ausländische Rückversicherer in Argentinien dämpfen in diesem Markt weiter die Prämienentwicklung.

In Japan gehen wir aufgrund der höheren lokalen Kapitalanforderung von einer steigenden Nachfrage aus. Die Raten für Katastrophendeckungen sollten sich auf hohem Niveau stabilisieren. Für unser Prämienvolumen erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr einen leichten Anstieg.

Wir erwarten für unser Geschäft aus der Region Südostasiens ein steigendes Prämienvolumen. Mit einem deutlichen Wachstum im Bereich der landwirtschaftlichen Deckungen rechnen wir in Indien. Aber auch in den Märkten Indonesiens, Malaysias oder Vietnams entwickelt sich diese Sparte sehr gut. Weitere Wachstumsimpulse sehen wir angesichts der Implementierung risikobasierter Kapitalmodelle und den damit steigenden Solvenzanforderungen.

In China sind die Marktbedingungen nach wie vor kompetitiv, sodass wir von einer Aufweichung der Raten ausgehen müssen. Angesichts dessen zeichnen wir unser Geschäft sehr selektiv. Wachstumspotenzial sehen wir in Sparten wie den landwirtschaftlichen Versicherungen, Luftfahrt und Kredit/Kautions. Hier wollen wir unser Portefeuille weiter ausbauen.

Für die Märkte Australien und Neuseeland gehen wir im laufenden Geschäftsjahr von auskömmlichen Preisen und Bedingungen aus. Angesichts erhöhter Kapitalanforderungen sollte der Kapazitätsbedarf steigen. Insgesamt erwarten wir ein leicht steigendes Prämienvolumen aus dieser Region.

Bei den landwirtschaftlichen Deckungen konnten wir in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2013 stabile bis leicht steigende Preise erzielen. In schadenbelasteten Programmen erhöhten sich die Raten entsprechend und die Konditionen verbesserten sich. Angesichts des steigenden Nahrungsmittelbedarfs und der immer extremer werdenden Wetterverhältnisse können wir davon ausgehen, dass sich die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Deckungen weiter erhöht, sodass für 2013 und 2014 mit einem weiteren deutlichen Prämienwachstum zu rechnen ist. Unsere Strategie einer geografischen Diversifizierung verfolgen wir in den kommenden Jahren weiter.

Das Retakaful-Geschäft ist auch im laufenden Geschäftsjahr gekennzeichnet von großen Investitionen in die Infrastruktur sowie den Energie- und Konstruktionssektor, hier vor allem im Bereich des Sports. Wir werden uns weiter auf den Ausbau des profitablen Geschäfts konzentrieren; dazu gehören sowohl Konstruktionsrisiken und Haftpflichtdeckungen in Katar und Abu Dhabi als auch Engagements im Energiebereich. Das Bruttoprämienvolumen für unser gesamtes Retakaful-Geschäft sollte 2013 ansteigen.

Globales Katastrophengeschäft

Auch wegen des niedrigen Zinsumfelds ist davon auszugehen, dass weiteres Kapital in die globale Katastrophenrückversicherung fließt. Wie bereits schon im vergangenen Jahr beobachtet, sollten auch 2013 die Aktivitäten für Insurance-Linked Securities steigen. Hinzu kommt, dass die (Rück-)Versicherungsindustrie ein recht erfolgreiches Jahr 2012 abschließen konnte, sodass sich die Kapitalbasis der Versicherer weiter gestärkt zeigt. Allerdings dürften die Schadenbelastungen aus dem Wirbelsturm „Sandy“ dazu beitragen, dass der Druck auf Preisreduzierungen deutlich abnimmt. Für schadenbetroffene Programme als auch für solche, die eine negative Entwicklung aus früheren Schäden aufweisen, sollte es merkliche Ratenerhöhungen geben. Wir gehen davon aus, dass unser Prämienvolumen aus dem globalen Katastrophengeschäft leicht ansteigt.

Globale fakultative Rückversicherung

Aufgrund der vielfältigen Nachfrage nach fakultativen Deckungen sehen wir auch für das laufende Jahr gute Geschäftsmöglichkeiten, um profitabel wachsen zu können. Die Marktbedingungen sind insgesamt gut. Die Ratenentwicklung sehen wir insgesamt stabil. Im Bereich der Energiegewinnung sollte jedoch der Druck auf die Raten zunehmen. Preissteigerungen dürften bei Verträgen möglich sein, die von Schäden betroffenen waren. In Lateinamerika sowie in Europa streben wir den Ausbau des profitablen Katastrophengeschäfts und des nicht-proportionalen Sachgeschäfts an. Für das gesamte Portefeuille unserer fakultativen Deckungen erwarten wir insgesamt ein steigendes Prämienvolumen.

Personen-Rückversicherung

Die Hannover Rück ist im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung seit Jahren ein international etablierter und geschätzter Geschäftspartner. Wir legen auch in Zukunft weiterhin großen Wert auf langfristige und partnerschaftliche Beziehungen zu unseren Kunden, die von individuell zugeschnittenen Rückversicherungslösungen profitieren. Weltweit bieten wir unseren Kunden Rückversicherungsschutz in allen Sparten der Personen-Rückversicherung. Dies erstreckt sich von klassischen Risikoprodukten über Renten- und Altersvorsorgelösungen bis hin zur Optimierung des Kapitalmanagements und der Solvenzsituation. Hierbei behalten wir sowohl eine ausgewogene weltweite Diversifikation unseres Personen-Rückversicherungsportefeuilles als auch die unternehmensinterne Diversifikation mit dem Geschäftsfeld der Schaden-Rückversicherung im Blick.

Anhaltend großes Wachstumspotenzial sehen wir besonders in den Schwellenländern Asiens sowie Zentral- und Osteuropas. Diese dynamischen Märkte bieten vielversprechende Aussichten, da die stark wachsende Wirtschaft und die damit einhergehende Verbesserung des Lebensstandards eine kaufkräftige Mittelklasse geschaffen haben, die ein gesteigertes Interesse an der Absicherung ihres Lebens sowie der Vorsorge im Alter und Absicherung der Familie zeigt. Auch in der islamischen Welt, die häufig ein attraktives wirtschaftliches Umfeld aufweist, gewinnen schariakonforme Versicherungskonzepte, das sogenannte Retakaful-Geschäft, eine immer wichtigere Bedeutung. Seit mehreren Jahren stellen wir uns bereits erfolgreich der Herausforderung, schariakonforme Rückversicherungskonzepte anzubieten und sind zuversichtlich, dieses Geschäft kontinuierlich auszubauen.

In den entwickelten Industrieländern wirkt sich der demografische Wandel insbesondere auf die Nachfrage nach Langlebkeitsversicherungen aus. Pensions- und Pflegeversicherungsprodukte sowie die Absicherung der Berufsunfähigkeit werden von der zunehmend alternden Bevölkerung verstärkt nachgefragt. Der Bereich Langlebkeit stellt daher für uns weiterhin einen wichtigen Markt dar, in dem wir ein hohes zukünftiges Geschäftspotenzial erwarten. Dahingegen sind die entwickelten Rückversicherungsmärkte in anderen Sparten durch eine hohe Versicherungsdurchdringung gekennzeichnet und daher äußerst wettbewerbsintensiv. Hier kommt es besonders darauf an, auf die Bedürfnisse unserer Kunden mit individuellen und innovativen Versicherungskonzepten zu antworten.

Die Erschütterung der internationalen Finanzmärkte durch die Schieflage einzelner Großbanken hat auch in der Versicherungsindustrie für Verunsicherung gesorgt. Mit strengeren rechtlichen Bestimmungen versuchen nationale wie internationale Aufsichtsbehörden gleichermaßen die Versicherungsgesellschaften einer stärkeren Kontrolle zu unterstellen. In Europa werden beispielsweise mit Solvency II weitreichende Berichts- und Offenlegungspflichten, Implementierung eines angemessenen Risikomanagementsystems sowie die Bereitstellung von Kapital, dessen Höhe sich an den unterliegenden Risiken orientiert, eingeführt. Dies wird insbesondere die europäische Versicherungswirtschaft vor große Herausforderungen stellen. Die für 2013 geplante Einführung von Solvency II wurde jedoch erneut verschoben. Mit der vollen Implementierung der Regularien wird voraussichtlich erst nach 2016 gerechnet. Für die Zwischenzeit wird diskutiert, ob unkritische Teile bereits vorher implementiert werden sollten, um Solvency II sozusagen schrittweise einzuführen. Grundsätzlich gilt es hier, konsequent die Entwicklungen nachzuhalten, um bei der Einführung von Solvency II umgehend zu agieren.

Wir werden unseren Erstversicherungskunden im Bereich von Kapitalmarktprodukten und Rückversicherungskonzepten zur Solvenzentlastung auch in Zukunft als finanzstarker und kompetenter Geschäftspartner mit einem ausgezeichneten Rating von AA- (Standard & Poor's) zur Seite stehen.

Darüber hinaus nehmen wir bei unseren Erstversicherungskunden ein gestiegenes Interesse für Serviceleistungen wahr. Zusätzlich zur Bereitstellung von Rückversicherungsschutz wünschen die Kunden einen ganzheitlicheren Service und Unterstützung. Demzufolge werden wir auch 2013 ein großes Augenmerk darauf richten, uns beständig weiterzuentwickeln und zu evaluieren, welche Aktivitäten notwendig sind, um weiterhin unseren Kunden der gewohnt verlässliche und vertrauenswürdige Rückversicherungspartner zu sein.

Chancen und Risiken unseres Geschäfts

Schaden-Rückversicherung

Über die Aussagen zu den einzelnen Märkten der Schaden-Rückversicherung hinaus bleibt, wie auch in den vergangenen Jahren, festzuhalten, dass Eintrittswahrscheinlichkeiten von (Natur-)Katastropheneignissen hinsichtlich Anzahl, Umfang und ihres versicherungstechnischen Ausmaßes regelmäßig starken Schwankungen unterliegen.

Zwei wesentliche Tendenzen in der Nachfrage von Rückversicherungsschutz haben sich im Berichtsjahr abgezeichnet. Zum einen erhöhen finanzstarke Erstversicherungskunden ihre Selbstbehalte und tragen einen steigenden Anteil des Risikos selbst. Hierdurch wird der Anteil der Administrationskosten, der durch Frequenzschäden verursacht wird, auf der Seite der Rückversicherer reduziert. Zum anderen gewinnen Diversifikationsaspekte beim Einkauf von Rückversicherung, auch vor dem Hintergrund von Risikomanagementanforderungen, weiter an Bedeutung. Diese zunehmende Dynamik birgt Risiken, aber auch Chancen für Rückversicherer.

Die nach wie vor angespannte wirtschaftliche Lage einiger Länder, die der Euro-Währungsunion angehören, in Verbindung mit dem weiterhin niedrigen Zinsniveau steigert den Druck auf das Kapitalanlageergebnis. Viele Kapitalanlagen mit fester Verzinsung, die in Jahren abgeschlossen wurden, in denen die Zinsstrukturkurve weiter oberhalb lag, laufen schrittweise aus. Für Unternehmen, die ihre Ertragsziele vor allem über die Auflösung von Reserveredundanzen erreichten, wird das anhaltende Niedrigzinsumfeld zunehmend zu einem kritischen Faktor, da die Volumina für Reserveauflösungen von Periode zu Periode sinken. Diese Effekte führen weiterhin zu steigenden Anforderungen an ein gewinnorientiertes technisches Zeichnungsverhalten, was sich auch 2012 in einem stabilen Preisniveau widerspiegelte. Preiserhöhungen können allerdings nur durchgesetzt werden unter Berücksichtigung des durch ausreichend vorhandene Rückversicherungskapazität geprägten Angebotsumfelds. Dies unterstreicht die Bedeutung einer hohen Servicequalität und eines nachhaltigen Innovationsmanagements.

Akteure mit effizienten Prozessen und Strukturen können gerade von der aktuellen ökonomischen Lage profitieren, indem sie ihre Margen durch die geringen Kosten als Wettbewerbsvorteile nutzen. Profitables Wachstum kann insbesondere gesichert werden durch den zukunftsorientierten Umgang mit Emerging Risks wie z. B. dem Klimawandel, den Gesundheitsrisiken wie der Resistenz gegen Antibiotika oder durch endokrine Disruptoren sowie Cyber-Risiken wie Digital Wildfires. Weiterhin haben Großschäden wie der Hurrikan „Sandy“

(2012), die Fluten in Thailand (2011) und die Erdbeben in Japan und Australien (2011) gezeigt, dass nicht nur die permanente Verbesserung und Überprüfung von Modellen, sondern auch die Sicherung eines schnellen, sachlichen und zuverlässigen Großschadenmanagements zur flexiblen Befriedigung der Kundeninteressen wesentliche Erfolgsfaktoren sind.

Personen-Rückversicherung

Eine stabile Geschäftsentwicklung und geringe Exponierung gegenüber zufallsabhängigen Ergebnisschwankungen sind die klassischen Merkmale, die das Personen-Rückversicherungsgeschäft auszeichnen und zu einem attraktiven Geschäftsfeld machen.

Dennoch unterliegt das Personen-Rückversicherungsgeschäft versicherungstechnischen und ökonomischen Risiken. Die wesentlichen ökonomischen Risiken sind das Zins-, Kredit-/Ausfall- und Währungskursrisiko, welche maßgeblich vom internationalen wirtschaftlichen Umfeld sowie der Entwicklung der Finanzmärkte beeinflusst werden. Zu den versicherungstechnischen Risiken zählen insbesondere Sterblichkeit, Langlebigkeit, Morbidität, Invalidität und Storno. Wenn der tatsächliche Risikoverlauf der einzelnen im Bestand befindlichen Risiken von den im Vorfeld kalkulierten Annahmen abweicht, kann dies negative Auswirkungen auf den Verlauf des unterliegenden Geschäfts haben. Diesem Risiko entgegen wir durch eine adäquate und angemessene Wahl der kalkulatorischen Grundannahmen sowie der konsequenten und ständigen Überprüfung der biometrischen Berechnungsgrundlagen. Darüber hinaus achten wir auf eine angemessene und vollständige Reservierung aller versicherungstechnischen Verpflichtungen und berücksichtigen die Diversifikation des gesamten Geschäfts sowohl geografisch als auch nach Risikoarten. Wir messen unserem Risikomanagement eine außerordentlich hohe Bedeutung zu und stellen so die Unternehmensprofitabilität sicher.

International bietet der Personen-Rückversicherungsmarkt ein anhaltend vielversprechendes Potenzial. In den entwickelten Märkten wie den USA, Großbritannien, Japan und Deutschland sorgt der fortschreitende demografische Wandel für eine große Nachfrage nach Senioren-, Pflege- und Rentenversicherungsprodukten. In den sogenannten Emerging Markets, den Wachstums- und Schwellenländern, wie beispielsweise Indien, Brasilien und auch Russland, sorgt die dynamisch wachsende Wirtschaft für das Heranwachsen einer zunehmend kaufkräftigeren Mittelklasse, die gesteigertes Interesse insbesondere an der Absicherung ihrer Familien und ihres Vermögens sowie der Gesundheits- und Altersvorsorge zeigt.

Begründet durch aufsichtsrechtliche Anforderungen für Erstversicherer bezüglich strengerer Kapitalanforderungen und Solvenzvorgaben liegen besonders im Bereich der Optimierung des Kapital-, Liquiditäts- und Risikomanagements vielversprechende zukünftige Geschäftschancen. Die Einführung von Solvency II wird in diesem Bereich ebenfalls eine wichtige Rolle spielen und hinsichtlich der Möglichkeiten zur Reduzierung des erforderlichen Risikokapitals, das von den Versicherern zur Bedeckung der Risiken vorgehalten werden muss, individuelle Rückversicherungslösungen vermehrt in den Vordergrund rücken.

Unter diesen Voraussetzungen sind wir davon überzeugt, dass der internationale Personen-Rückversicherungsmarkt für uns auch in den kommenden Jahren gute Ertragschancen bereithalten wird.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der noch nicht überwundenen Euro-Schuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten wird unser Investmentportefeuille weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Auch bei unserem Bestand an Unternehmensanleihen aus dem Finanzsektor werden wir weiter hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Den Anteil dieser Titel an unserem Gesamtportefeuille werden wir im Wesentlichen stabil halten. Wir streben ferner eine neutrale Fälligkeitsstruktur zwischen Forderungen und Verbindlichkeiten an.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der weiteren Erhöhung des Kapitalanlagebestandes, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus von sicheren Anlagen werden wir unsere Investmentaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der aktuellen Konjunkturerwartungen sowie der hohen Kapitalanforderungen stehen wir Investitionen in börsennotierte Aktien unverändert vorsichtig gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2013

Wir gehen für das laufende Jahr von einem sehr guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus. Für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung erwarten wir eine Erhöhung der Bruttoprämieneinnahmen – bei unveränderten Währungskursen – von 3 % bis 5 %.

Auch im Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung wollen wir weiter organisch wachsen. Für 2013 rechnen wir mit einem Plus der Bruttoprämie von 5 % bis 7 %.

Auf Basis konstanter Währungskurse erwarten wir ein Gesamtbruttoprämienwachstum für den Hannover Rück-Konzern von rund 5 %.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagenrendite streben wir einen Wert von 3,4 % an.

Unter der Prämisse, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 625 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt, geht die Hannover Rück für das Geschäftsjahr 2013 von einem Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 800 Mio. EUR aus.

Besondere Vorgänge, die nach dem Konzernabschlussstichtag eingetreten sind, erläutern wir im Anhang, Kapitel 8.11 „Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres“ auf Seite 201.

Ausblick 2014/2015

Über das laufende Geschäftsjahr hinaus erwarten wir überwiegend gute Bedingungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir davon aus, dass das Prämienvolumen in der Größenordnung von durchschnittlich 3 % bis 5 % wächst. Als EBIT-Rendite erwarten wir einen Wert von mindestens 10 %.

Im Geschäft der Personen-Rückversicherung sollte auch in den kommenden Jahren ein organisches Wachstum von 5 % bis 7 % möglich sein. Für unsere Bereiche Mortality und Morbidity erwarten wir eine EBIT-Rendite von mindestens 6 %; im Bereich Financial Solutions und Longevity gehen wir von einer EBIT-Rendite von mindestens 2 % aus.

Die für 2013 angestrebte Kapitalanlagerendite von 3,4 % dürfte sich jedoch im Jahr 2014 weiter reduzieren.

Unser strategisches Ziel ist es, im Konzern eine Mindest-Eigenkapitalrendite zu erreichen, die 750 Basispunkte über dem risikofreien Zins liegt. Ferner streben wir an, den Gewinn je Aktie sowie den Buchwert je Aktie (inklusive bezahlter Dividenden) jährlich um mindestens 10 % zu steigern.

Gewinn- und Wachstumsziele 2013

Geschäftsfeld	Eckdaten	Strategische Ziele
Konzern	Kapitalanlagerendite ¹	≥ 3,4 %
	Eigenkapitalrendite	≥ 9,7 % ²
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Periodenvergleich)	≥ 10 %
	Wertschöpfung je Aktie ³	≥ 10 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum ⁴	3–5 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote ⁵	≤ 96 %
	EBIT-Rendite ⁶	≥ 10 %
	xRoCA ⁷	≥ 2 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum ⁸	5–7 %
	Wachstum des Neugeschäftswertes (VNB)	≥ 10 %
	EBIT-Rendite ⁶ Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %
	EBIT-Rendite ⁶ Mortality/Morbidity	≥ 6 %
	xRoCA ⁷	≥ 5 %

¹ Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate

² 750 Basispunkte über 5-Jahres-Durchschnittsrendite von 10-jährigen deutschen Staatsanleihen nach Steuern

³ Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende

⁴ Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus

⁵ Inklusive Großschadenbudget von 625 Mio. EUR

⁶ EBIT/verdiente Nettoprämie

⁷ Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital

⁸ Nur organisches Wachstum

Konzernabschluss



Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012	110
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012	112
Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2012	113
Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2012	114
Konzern-Kapitalflussrechnung 2012	116
Konzern-Anhang 2012	119

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva in TEUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	6.1	3.605.956	4.156.089
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	6.1	3.415.187	3.524.735
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	6.1	21.782.072	17.328.911
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	147.413	161.130
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	6.1	29.246	40.387
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	6.1	60.835	21.026
Immobilien und Immobilienfonds	6.1	647.961	525.097
Anteile an assoziierten Unternehmen	6.1	133.017	127.554
Sonstige Kapitalanlagen	6.1	970.798	931.421
Kurzfristige Anlagen	6.1	509.718	1.017.886
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	6.1	572.188	506.963
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management		31.874.391	28.341.199
Depotforderungen	6.2	14.627.847	13.232.054
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	6.3	123.258	109.719
Kapitalanlagen		46.625.496	41.682.972
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	1.538.215	1.550.587
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	6.7	507.257	380.714
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	138.373	91.823
Anteile der Rückversicherer an den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	6.7	2.611	7.810
Abgegrenzte Abschlusskosten	6.4	1.841.279	1.926.570
Abrechnungsforderungen	6.4	3.065.664	3.139.327
Geschäfts- oder Firmenwert	6.5	59.099	59.289
Aktive latente Steuern	7.5	620.493	682.888
Sonstige Vermögenswerte	6.6	402.655	336.650
Abgegrenzte Zinsen und Mieten		4.238	5.931
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	6.1	6.333	2.391
Summe Aktiva		54.811.713	49.866.952

Passiva in TEUR	Anhang	31.12.2012	31.12.2011
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	6.7	21.610.698	20.767.317
Deckungsrückstellung	6.7	10.974.570	10.309.066
Rückstellung für Prämienüberträge	6.7	2.339.809	2.215.864
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	6.7	214.219	207.262
Depotverbindlichkeiten	6.8	821.060	644.587
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	6.9	5.797.884	5.008.193
Abrechnungsverbindlichkeiten		1.121.409	733.348
Pensionsrückstellungen	6.10	86.464	88.299
Steuerverbindlichkeiten	7.5	237.552	185.015
Passive latente Steuern	7.5	1.972.373	1.723.265
Andere Verbindlichkeiten	6.11	494.604	443.671
Darlehen und nachrangiges Kapital	6.12	2.400.791	1.934.410
Verbindlichkeiten		48.071.433	44.260.297
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	6.13	120.597	120.597
Nominalwert: 120.597 Bedingtes Kapital: 60.299	6.13		
Kapitalrücklagen		724.562	724.562
Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		845.159	845.159
Kumulierte, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalanteile			
Nicht realisierte Kursgewinne/ -verluste aus Kapitalanlagen		987.918	453.115
Gewinne und Verluste aus der Währungsumrechnung		-16.216	11.559
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		-9.455	-
Kumulierte übrige, nicht ergebniswirksame Eigenkapitalveränderungen		-27.211	-18.553
Summe nicht ergebniswirksamer Eigenkapitalanteile		935.036	446.121
Gewinnrücklagen		4.275.613	3.679.351
Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück AG		6.055.808	4.970.631
Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	6.13	684.472	636.024
Eigenkapital		6.740.280	5.606.655
Summe Passiva		54.811.713	49.866.952

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2012

in TEUR	Anhang	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
Gebuchte Bruttoprämie	7.1	13.774.244	12.096.113
Gebuchte Rückversicherungsprämie		1.407.851	1.069.745
Veränderung der Bruttoprämienüberträge		-146.108	-269.189
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen		58.957	-5.668
Verdiente Prämie für eigene Rechnung		12.279.242	10.751.511
Ordentliche Kapitalanlageerträge	7.2	1.088.409	966.171
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	7.2	10.415	3.088
Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.2	227.508	179.560
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	7.2	89.268	-38.795
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	7.2	19.067	-5.801
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	7.2	96.369	70.322
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen		1.300.164	1.045.503
Depotzinserträge/-aufwendungen	7.2	355.486	338.538
Kapitalanlageergebnis		1.655.650	1.384.041
Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.3	1.455	8.841
Erträge insgesamt		13.936.347	12.144.393
Aufwendungen für Versicherungsfälle	7.3	8.853.346	8.029.895
Veränderung der Deckungsrückstellung	7.3	529.283	621.460
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	7.3	2.649.693	2.336.128
Sonstige Abschlusskosten		17.353	10.675
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	7.3	4.575	8.954
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	7.3	310.790	289.063
Versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		12.365.040	11.296.175
Übriges Ergebnis	7.4	-164.844	-6.801
Operatives Ergebnis (EBIT)		1.406.463	841.417
Zinsen auf Hybridkapital	6.12	104.511	99.169
Ergebnis vor Steuern		1.301.952	742.248
Steueraufwand	7.5	368.229	65.460
Jahresergebnis		933.723	676.788
davon			
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		75.411	70.815
Konzernergebnis		858.312	605.973
Ergebnis je Aktie (in EUR)	8.5		
Unverwässertes Ergebnis je Aktie		7,12	5,02
Verwässertes Ergebnis je Aktie		7,12	5,02

Konzern-Gesamterfolgsrechnung 2012

in TEUR	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
Ergebnis	933.723	676.788
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	944.864	257.798
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-156.920	-138.484
Steuerertrag/-aufwand	-218.330	-34.919
	569.614	84.395
Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-32.428	46.970
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	–	23.098
Steuerertrag/-aufwand	2.807	-5.383
	-29.621	64.685
Veränderungen aus Sicherungsgeschäften		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-13.890	–
Steuerertrag/-aufwand	4.435	–
	-9.455	–
Veränderung aus der Bewertung assoziierter Unternehmen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	4.806	-3.101
	4.806	-3.101
Übrige Veränderungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	-12.429	-25.464
Steuerertrag/-aufwand	3.771	7.477
	-8.658	-17.987
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne/Verluste	890.923	276.203
In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung übernommen	-156.920	-115.386
Steuerertrag/-aufwand	-207.317	-32.825
	526.686	127.992
Gesamterfolg	1.460.409	804.780
davon		
auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallend	107.280	65.376
auf die Aktionäre der Hannover Rück AG entfallend	1.353.129	739.404

Konzern-Eigenkapitalentwicklung 2012

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)	
			nicht realisierte Gewinne/Verluste	Währungs- umrechnung
Stand 1.1.2011	120.597	724.562	372.094	-52.954
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-	-
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	81.021	64.513
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2011	120.597	724.562	453.115	11.559
Stand 1.1.2012	120.597	724.562	453.115	11.559
Anteilsänderung ohne Änderung im Kontrollstatus	-	-	-150	-35
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-
Kapitalerhöhungen	-	-	-	-
Kapitalrückzahlungen	-	-	-	-
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-	-	-	-
Gesamte direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	540.670	-27.740
Übrige erfolgsneutrale Veränderungen ¹	-	-	-5.717	-
Ergebnis	-	-	-	-
Gezahlte Dividende	-	-	-	-
Stand 31.12.2012	120.597	724.562	987.918	-16.216

¹ Siehe Kapitel 3.1 „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“

Fortsetzung: Übrige Rücklagen (kumulierte, nicht ergebnis- wirksame Eigenkapitalanteile)		Gewinn- rücklagen	Auf Aktionäre der Hannover Rück AG entfallendes Eigenkapital	Nicht beherrschende Gesellschafter	Eigenkapital
Sicherungs- geschäfte	Sonstige				
-	-6.450	3.351.116	4.508.965	608.903	5.117.868
-	-	15	15	179	194
-	-	-	-	15	15
-	-	-	-	30	30
-	-	-	-	-8	-8
-	-	-380	-380	-	-380
-	-12.103	-	133.431	-5.439	127.992
-	-	605.973	605.973	70.815	676.788
-	-	-277.373	-277.373	-38.471	-315.844
-	-18.553	3.679.351	4.970.631	636.024	5.606.655
-	-18.553	3.679.351	4.970.631	636.024	5.606.655
-	-	-1.434	-1.619	1.685	66
-	-	-12.716	-12.716	1.026	-11.690
-	-	-	-	13.586	13.586
-	-	-	-	-6.389	-6.389
-	-	-363	-363	-	-363
-9.455	-8.658	-	494.817	31.869	526.686
-	-	5.717	-	-	-
-	-	858.312	858.312	75.411	933.723
-	-	-253.254	-253.254	-68.740	-321.994
-9.455	-27.211	4.275.613	6.055.808	684.472	6.740.280

Konzern-Kapitalflussrechnung 2012

in TEUR	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
I. Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresergebnis	933.723	676.788
Abschreibungen/Zuschreibungen	51.861	8.125
Realisierte Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-227.508	-179.560
Unrealisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen	-89.268	38.795
Amortisationen	75.002	52.488
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten	-1.184.267	-1.632.756
Veränderungen der Depotforderungen/-verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	787.965	828.891
Veränderung der Rückstellungen für Prämienüberträge	87.280	274.857
Veränderung der Steuerforderungen/-verbindlichkeiten	161.154	-88.173
Veränderung der Deckungsrückstellung	485.498	1.119.973
Veränderung der Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	960.198	1.782.089
Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	79.805	-75.477
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen	15.385	17.384
Veränderung der Abrechnungssalden	436.653	-268.688
Veränderung der sonstigen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	63.681	-31.874
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	2.637.162	2.522.862

in TEUR	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
II. Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit		
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand		
Fällige Papiere	508.246	305.222
Käufe	–	-57.819
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen		
Fällige Papiere, Verkäufe	335.939	595.645
Käufe	-229.982	-1.751.879
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand		
Fällige Papiere, Verkäufe	9.082.887	8.306.715
Käufe	-12.815.691	-10.465.318
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Fällige Papiere, Verkäufe	45.226	78.924
Käufe	-20.982	-35.793
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand		
Verkäufe	17.220	730.689
Käufe	-1.996	-281.014
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet		
Verkäufe	2.071	468
Andere Kapitalanlagen		
Verkäufe	180.259	95.050
Käufe	-188.416	-162.155
Verbundene Unternehmen und Beteiligungen		
Verkäufe	79	140.765
Käufe	-5.883	-20.856
Immobilien und Immobilienfonds		
Verkäufe	232.894	37.868
Käufe	-315.107	-148.431
Kurzfristige Kapitalanlagen		
Veränderung	499.466	608.113
Übrige Veränderungen	-39.097	-17.447
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-2.712.867	-2.041.253

in TEUR	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
III. Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlung aus Kapitalmaßnahmen	15.633	30
Auszahlung aus Kapitalmaßnahmen	-8.307	-4.110
Erwerb/Veräußerung eigener Anteile	-363	-380
Strukturveränderung ohne Kontrollverlust	66	194
Gezahlte Dividende	-321.994	-315.844
Aufnahme langfristiger Verbindlichkeiten	588.575	31.056
Rückzahlung langfristiger Verbindlichkeiten	-125.243	-160.812
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	148.367	-449.866
IV. Währungskursdifferenzen	-7.437	-7
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	506.963	475.227¹
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse (Summe I+II+III+IV)	65.225	31.736
Flüssige Mittel am Ende der Periode	572.188	506.963
Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung ²		
Ertragsteuerzahlungen	-226.263	-97.503
Erhaltene Dividende ³	84.196	35.901
Erhaltene Zinsen	1.395.741	1.191.214
Gezahlte Zinsen	-133.900	-132.483

¹ Davon 27.474 TEUR flüssige Mittel der als Veräußerungsgruppe dargestellten Gesellschaften der Clarendon Insurance Group, Inc., Wilmington

² Im Berichtsjahr wurden die ergänzenden Angaben zur Kapitalflussrechnung um die erhaltenen Dividendenzahlungen sowie eine Aufteilung der erhaltenen bzw. gezahlten Zinszahlungen erweitert. In diesem Zusammenhang wurden die entsprechenden Vorjahreswerte neu ermittelt. Die Ertragsteuerzahlungen sowie erhaltene Zahlungen aus Dividenden und Zinsen sind vollständig im Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit enthalten. Die gezahlten Zinsen entfallen mit 107.543 TEUR (107.964 TEUR) auf den Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit sowie mit 26.357 TEUR (24.519 TEUR) auf den Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit.

³ Inklusive dividendenähnliche Gewinnbeteiligungen aus Investmentfonds

Konzern-Anhang 2012

1. Unternehmensinformationen	120	6.8 Depotverbindlichkeiten	170
2. Aufstellungsgrundsätze	120	6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	170
3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	123	6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	170
3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	123	6.11 Andere Verbindlichkeiten	174
3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	123	6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital	174
3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen	130	6.13 Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile	178
4. Konsolidierung	131	7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	179
4.1 Konsolidierungsgrundsätze	131	7.1 Gebuchte Bruttoprämie	179
4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes	132	7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen	180
4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen	139	7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis	182
4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge	140	7.4 Übriges Ergebnis	183
4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen	140	7.5 Ertragsteuern	184
5. Segmentberichterstattung	141	8. Sonstige Angaben	187
6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz	146	8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien	187
6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen	146	8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	189
6.2 Depotforderungen	160	8.3 Aktienorientierte Vergütung	191
6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	160	8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen	197
6.4 Versicherungstechnische Aktiva	160	8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag	198
6.5 Geschäfts- oder Firmenwert	162	8.6 Rechtsstreitigkeiten	198
6.6 Sonstige Vermögenswerte	163	8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten	199
6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen	165	8.8 Langfristige Verpflichtungen	200
		8.9 Mieten und Leasing	200
		8.10 Honorar des Abschlussprüfers	201
		8.11 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres	201

1. Unternehmensinformationen

Die Hannover Rückversicherung AG („Hannover Rück AG“) und ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Hannover Rück-Konzern“ oder „Hannover Rück“) betreiben alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung und unterhalten Rückversicherungsbeziehungen mit über 5.000 Versicherungsgesellschaften auf allen Kontinenten. Mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 13,8 Mrd. EUR ist die Hannover Rück eine der größten Rückversicherungsgruppen der Welt. Die Infrastruktur der Hannover Rück besteht aus über 100 Tochter- und Beteiligungsgesellschaften, Niederlassungen und Repräsen-

tanzen weltweit mit insgesamt rund 2.300 Mitarbeitern. Das Deutschland-Geschäft der Gruppe wird von der Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG („E+S Rück AG“) betrieben. Die Hannover Rück AG ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in der Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, Deutschland.

50,22 % der Aktien der Hannover Rück AG werden von der Talanx AG gehalten, die wiederum mit 82,3 % mehrheitlich dem HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) gehört.

2. Aufstellungsgrundsätze

Für die Hannover Rück AG und ihre Tochtergesellschaften ergibt sich die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und -lageberichts aus § 290 HGB.

Der vorliegende Konzernabschluss und -lagebericht der Hannover Rück wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Wir haben ferner die nach § 315a Absatz 1 HGB ebenfalls anzuwendenden Vorschriften und die ergänzenden Bestimmungen der Satzung der Hannover Rück AG in der Fassung vom 3. Mai 2011 berücksichtigt.

Alle zum 31. Dezember 2012 geltenden IFRS-Vorschriften sowie alle vom International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) verabschiedeten Interpretationen, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2012 bindend war, haben wir bei der Erstellung des Konzernabschlusses berücksichtigt. Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken aus Rückversicherungsverträgen und nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ analoge Ausführungen zu Risiken aus Finanzinstrumenten erforderlich. Zusätzlich fordert § 315 Absatz 2 Nummer 2 HGB bei Versicherungsunternehmen für den Lagebericht ebenfalls Angaben zum Management versicherungstechnischer und finanzieller Risiken. Die aus diesen Vorschriften resultierenden Angaben sind im Risikobericht enthalten. Auf eine zusätzliche inhaltsgleiche Darstellung im Anhang haben wir verzichtet. Um einen Gesamtüberblick über die Risiken zu erhalten, denen die Hannover Rück ausgesetzt ist, sind daher sowohl der Risikobericht als auch die entsprechenden Angaben im Anhang zu berücksichtigen. Wir verweisen entsprechend im Risikobericht bzw. im Anhang auf die jeweils korrespondierenden Erläuterungen.

Seit dem Jahr 2002 werden die vom International Accounting Standards Board (IASB) erlassenen Standards als „International Financial Reporting Standards (IFRS)“ bezeichnet; die Vorschriften aus früheren Jahren tragen weiterhin den Namen „International Accounting Standards (IAS)“. In unseren Erläuterungen zitieren wir entsprechend; soweit sich die Erläuterungen nicht explizit auf einen bestimmten Standard beziehen, wird der Begriff IFRS gebraucht.

Darüber hinaus wurden die vom Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee (DRSC) verabschiedeten deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) beachtet, soweit sie den derzeit geltenden IFRS nicht entgegenstehen.

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex ist abgegeben und den Aktionären, wie in der Erklärung des Vorstands zur Unternehmensführung beschrieben, dauerhaft auf der Internetseite der Hannover Rück zugänglich gemacht worden.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse wurden überwiegend auf den Stichtag 31. Dezember aufgestellt. Eine Erstellung von Zwischenabschlüssen für die Konzerngesellschaften mit abweichenden Stichtagen war gemäß IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ nicht zwingend erforderlich, da deren Abschlussstichtage nicht mehr als drei Monate vor dem Konzernabschlussstichtag liegen. Sofern keine Zwischenabschlüsse erstellt worden sind, wurden die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle zwischen den abweichenden Abschlussstichtagen und dem Konzernabschlussstichtag berücksichtigt.

Die Abschlüsse aller Gesellschaften wurden nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsregeln gemäß IFRS erstellt.

Der Konzernabschluss wurde in Euro (EUR) aufgestellt, die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf TEUR und, soweit die Transparenz dadurch nicht beeinträchtigt wird,

gerundet auf Mio. EUR. Betragsangaben in Klammern beziehen sich auf das Vorjahr.

Der vorliegende Konzernjahresabschluss wurde mit Beschluss des Vorstands vom 18. Februar 2013 zur Veröffentlichung freigegeben.

Neue bzw. erstmalig angewandte Rechnungslegungsstandards

Im Oktober 2010 hat das IASB die Änderungen an „Disclosures – Transfers of Financial Assets (Amendments to IFRS 7)“ zur Verbesserung der Angaben bei Übertragungen von finanziellen Vermögenswerten veröffentlicht. Die Änderungen sehen erweiterte Offenlegungsvorschriften vor, um bei übertragenen, aber nicht oder nicht vollständig ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten die Beziehung zwischen diesen Vermögenswerten und den zugehörigen Verbindlichkeiten, z. B. die Art der verbleibenden Chancen und Risiken, zu zeigen.

Darüber hinaus sind bei bereits ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten Art und Risiko aus einem gegebenenfalls fortbestehenden Engagement offenzulegen. Das betrifft u. a. die Angabe des maximalen Verlustpotenzials aus dem anhaltenden Engagement sowie eine Restlaufzeitenanalyse zukünftiger

Zahlungsabflüsse. Die Änderungen, die im Geschäftsjahr 2012 erstmalig anzuwenden sind, hatten für die Hannover Rück in der Berichtsperiode keine Auswirkungen.

Die im Dezember 2010 veröffentlichten Änderungen „Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets (Amendment to IAS 12)“ führen die widerlegbare Vermutung ein, dass die Realisierung des Buchwerts im Normalfall durch Veräußerung erfolgt. Damit soll die Abgrenzung erleichtert werden, ob der Buchwert eines Vermögenswertes durch Nutzung oder Veräußerung realisiert wird. Nach den Übergangsbestimmungen des Standards sind die Änderungen des IAS 12 ab dem 1. Januar 2012 anzuwenden. Die neuen Regelungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Noch nicht in Kraft getretene oder angewandte Standards und Änderungen von Standards

Das IASB hat die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards mit möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Hannover Rück herausgegeben, deren Anwendung für das Berichtsjahr noch nicht verpflichtend ist und die von der Hannover Rück auch nicht vorzeitig angewandt werden:

Im Mai 2011 hat das IASB fünf neue bzw. überarbeitete Standards herausgegeben, die die Konsolidierung, die Bilanzierung von Beteiligungen an assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen sowie damit in Beziehung stehende Anhangangaben neu regeln.

In diesem Zusammenhang ersetzen IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IFRS 11 „Joint Arrangements“ die bisherigen Regelungen zu Konzernabschlüssen und Zweckgesellschaften (IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ und SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“) sowie die Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen (IAS 31 „Interests in Joint Ventures“ und SIC-13 „Jointly Controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“).

Die wesentliche Neuerung des IFRS 10 besteht darin, dass nunmehr der Beherrschungsansatz als einheitliches Prinzip zur Prüfung der Konsolidierungspflicht definiert wird, unabhängig davon, ob die Beherrschung gesellschaftsrechtlich, vertraglich oder wirtschaftlich begründet wird.

Gemäß IFRS 11 wird eine quotale Einbeziehung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen zukünftig nicht mehr zulässig sein. Vielmehr sind Anteile an Gemeinschaftsunternehmen zwingend nach der At-Equity-Methode einzubeziehen.

Darüber hinaus wurden die bisher in den Standards IAS 27 und IAS 31 enthaltenen Anhanganfordernisse im IFRS 12 „Disclosure of Interests in Other Entities“ zusammengefasst und neu gestaltet. Mit dem Ziel, dem Abschlussadressaten das Wesen der Beteiligung an anderen Unternehmen sowie die Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu verdeutlichen, sind im Vergleich zu den bisherigen Regelungen zum Teil deutlich erweiterte Angabepflichten vorgesehen.

Die überarbeitete Fassung des IAS 27 beinhaltet zukünftig ausschließlich Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Tochter-, assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen im separaten Abschluss des Mutterunternehmens. Dabei wurden im Vergleich zum bisherigen Wortlaut des Standards nur geringfügige Änderungen vorgenommen.

In der Neufassung des IAS 28 „Investments in Associates and Joint Ventures“ wird der Inhalt der Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen um Regelungen zur Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen erweitert. In beiden Fällen wird die Anwendung der At-Equity-Methode einheitlich vorgeschrieben.

Im Juni 2012 hat das IASB ergänzend die Änderungen „Consolidated Financial Statements, Joint Arrangements and Disclosure of Interests in Other Entities: Transition Guidance – Amendments to IFRS 10, IFRS 11 and IFRS 12“ veröffentlicht. Dadurch wird klargestellt, dass IFRS 10 ab dem 1. Januar 2013 anzuwenden ist, falls das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Die Angabe angepasster Vergleichszahlen wird auf die bei Erstanwendung unmittelbar vorangegangene Vergleichsperiode beschränkt und rückwirkende Anpassungen für Tochterunternehmen, die im Vergleichszeitraum veräußert wurden, sind nicht vorzunehmen. Zudem sind bei der Erstanwendung des IFRS 12 keine vergleichenden Informationen zu unkonsolidierten Zweckgesellschaften darzustellen.

Im Oktober 2012 hat das IASB die Ergänzung „Investment Entities – Changes to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 27“ herausgegeben. Sofern das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, wird eine Ausnahme in Bezug auf die Konsolidierung von Tochterunternehmen unter IFRS 10 gewährt. Solche Mutterunternehmen bewerten ihre Investitionen in bestimmte Tochtergesellschaften erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert nach IFRS 9 „Financial Instruments“ oder IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Die Vorschriften der IFRS 10, 11 und 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Der Regelungsausschuss für Rechnungslegung (RAR; bzw. Accounting Regulatory Committee, ARC) hat im Juni 2012 entschieden, dass innerhalb der EU die genannten Standards erst ein Jahr später, zum 1. Januar 2014, verpflichtend anzuwenden sein sollen. Während die neuen Standards IFRS 10, 11, 12 sowie die geänderten IAS 27 und 28 im Dezember 2012 von der EU ratifiziert wurden, steht eine Ratifizierung der im abgelaufenen Jahr veröffentlichten Ergänzungen noch aus.

Der im Mai 2011 neu veröffentlichte IFRS 13 „Fair Value Measurement“ soll einheitliche und konsistente Vorschriften zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) schaffen, die bislang in unterschiedlichen Standards enthalten waren. Dabei wird der beizulegende Zeitwert durchgehend als Veräußerungspreis (Exit Price) definiert, dessen Ermittlung soweit wie möglich auf beobachtbaren Marktparametern basieren soll.

Zusätzlich werden umfangreiche erläuternde und quantitative Angabepflichten aufgenommen, die insbesondere die Qualität der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts beschreiben sollen. IFRS 13 ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden.

Im Juni 2011 wurden Änderungen an IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ sowie IAS 19 „Employee Benefits“ veröffentlicht. Gemäß IAS 1 sind Positionen des sonstigen Gesamtergebnisses zukünftig danach zu gruppieren, ob sie erfolgswirksam durch die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst werden können oder dauerhaft im sonstigen Gesamtergebnis verbleiben. Für beide Gruppen sind entsprechende Zwischensummen zu bilden. Sofern Posten des sonstigen Gesamtergebnisses vor Steuern dargestellt werden, sind entsprechende Steuerposten für jede Gruppe des sonstigen Gesamtergebnisses getrennt auszuweisen. Gemäß den Neuregelungen des IAS 19 ist die Abgrenzung von Bewertungsergebnissen von leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen mittels der sogenannten Korridor-Methode zukünftig nicht mehr zulässig. Anfallende versicherungsmathematische Verluste und Gewinne sind demnach vollständig im sonstigen Gesamtergebnis zu erfassen und werden nicht durch die Gewinn- und Verlustrechnung aufgelöst. Neben erweiterten Angabepflichten werden die Bilanzierungsregelungen zu Abfindungsleistungen geändert.

Die Änderungen des IAS 1 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen, anzuwenden. Die Erstanwendung des geänderten IAS 19 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, vorgesehen. Die Änderungen an IAS 1 und IAS 19 sind in der Berichtsperiode durch die EU ratifiziert worden.

Im November 2009 hat das IASB den IFRS 9 „Financial Instruments“ zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten herausgegeben. IFRS 9 ist der erste Teil eines dreiphasigen Projekts, welches den IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ durch einen neuen Standard ersetzen wird. Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten eingeführt. Die Vorschriften des IFRS 9 wurden im Oktober 2010 im Hinblick auf finanzielle Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option gewählt wird, ergänzt. Der Standard ist bisher nicht durch die EU ratifiziert worden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick zu allen weiteren noch nicht in Kraft getretenen bzw. noch nicht anzuwendenden Standards und Interpretationen. Die Hannover Rück prüft derzeit die möglichen Auswirkungen aus der Anwendung in zukünftigen Berichtsperioden.

Standards	Anzuwenden für Geschäftsjahre beginnend ab	Übernahme durch EU-Kommission
Amendments to IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	1. Januar 2013	13. Dezember 2012
Amendments to IAS 32 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities	1. Januar 2014	13. Dezember 2012

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

3.1 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Behandlung von Steueraufwendungen im Zusammenhang mit nach lokalem Steuerrecht bereits zu versteuernden unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist für vergangene Geschäftsjahre korrigiert worden. Dies führte im Geschäftsjahr 2012 zu einer erfolgsneutralen Erhöhung der Gewinnrücklagen sowie einer Reduzierung der nicht

realisierten Kursgewinne/-verluste aus Kapitalanlagen um jeweils 5,7 Mio. EUR. Die rückwirkende Anpassung des Ausweises des Vorjahres hätte zu einer Reduzierung der Steueraufwendungen um 0,3 Mio. EUR geführt. Auf eine Anpassung des Vorjahres wurde aufgrund der Geringfügigkeit der Beträge verzichtet.

3.2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rückversicherungsverträge: Im März 2004 hat das IASB mit dem Standard IFRS 4 „Insurance Contracts“ erstmals einen Standard für die Bilanzierung von Versicherungsverträgen veröffentlicht und dabei das Projekt „Versicherungsverträge“ in zwei Phasen aufgeteilt. IFRS 4 „Insurance Contracts“ repräsentiert das Ergebnis der Phase I und ist eine Übergangsregelung, bis das IASB die Bewertung von Versicherungsverträgen mit Abschluss der Phase II festgelegt hat. Danach ist das versicherungstechnische Geschäft in Versicherungs- und Investmentverträge aufzuteilen. Verträge mit signifikantem Versicherungsrisiko sind als Versicherungsverträge zu betrachten. Verträge ohne signifikantes Versicherungsrisiko sind als Investmentverträge zu klassifizieren. Der Standard ist für Rückversicherungsverträge ebenfalls anzuwenden. IFRS 4 regelt bestimmte Sachverhalte grundlegend, z. B. die Trennung eingebetteter Derivate und die Entflechtung von Einlagekomponenten. Unter Beachtung dieser grundsätzlichen Vorschriften des IFRS 4 und des IFRS-Rahmenkonzepts macht die Hannover Rück von der Möglichkeit Gebrauch, die bisher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden für versicherungstechnische Posten (US GAAP) beizubehalten.

Kapitalanlagen: Grundsätzlich erfassen wir den Erwerb und die Veräußerung finanzieller Vermögenswerte einschließlich derivativer Finanzinstrumente im Direktbestand bilanziell zum Erfüllungstag. Festverzinsliche Wertpapiere weisen wir einschließlich der auf sie entfallenden abgegrenzten Zinsen aus.

Finanzinstrumente des Dauerbestands bestehen aus nicht-derivativen Anlagen, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten, die mit der Absicht und Fähigkeit erworben werden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die jeweiligen Agios oder Disagios werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Papiere ergebniswirksam erfasst. Abschreibungen nehmen wir bei dauerhafter Wertminderung vor. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Darlehen und Forderungen sind nicht-derivative Finanzinstrumente, die feste oder bestimmbare Zahlungen bei einer festen Fälligkeit beinhalten und nicht an einem aktiven Markt notieren und die nicht kurzfristig veräußert werden. Sie werden mit fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Agios und Disagios werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Fälligkeit des Rückzahlungsbetrags ergebniswirksam ab- oder hinzugerechnet. Abschreibungen nehmen wir insoweit vor, als mit der Rückzahlung eines Darlehens nicht bzw. nicht mehr in voller Höhe zu rechnen ist. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zu den Wertberichtigungen in diesem Kapitel.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente beinhalten den Handelsbestand sowie solche Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert klassifiziert worden sind. Dies betrifft im Wesentlichen nicht besicherte von Unternehmen begebene Schuldtitel sowie derivative Finanzinstrumente. Im Rahmen der nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Fair-Value-Option, nach der Finanzinstrumente bei erstmaligem Ansatz unter bestimmten Bedingungen zum Zeitwert bilanziert werden dürfen, werden in dieser Position alle strukturierten Wertpapiere erfasst, die bei Ausweis im dispositiven Bestand bzw. unter den Darlehen und Forderungen einer Zerlegung bedürft hätten. Die Hannover Rück nutzt die Fair-Value-Option ausschließlich für ausgewählte Teilbestände der Kapitalanlagen. Ferner werden hier derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die die Hannover Rück nicht in Form von Bewertungseinheiten mit den unterliegenden Risiken ausweist. Wertpapiere des Handelsbestandes sowie Wertpapiere, die seit Anschaffung als ergebniswirksam zum Marktwert bewertet klassifiziert worden sind, werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt. Liegen als Marktwerte keine Börsenkurse vor, bestimmen sich die Wertansätze nach anerkannten Bewertungsmethoden. Alle unrealisierten Gewinne oder Verluste aus dieser Bewertung erfassen wir im Ergebnis aus Kapitalanlagen. Die Einordnung von Instrumenten als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist mit der weitgehend an ökonomischen Marktwertvariablen ausgerichteten Risikomanagement- und Anlagestrategie der Hannover Rück vereinbar.

Finanzielle Vermögenswerte des dispositiven Bestands, die jederzeit veräußerbar sind, bilanzieren wir mit dem beizulegenden Zeitwert; dabei nehmen wir Zinsabgrenzungen vor. Dieser Kategorie ordnen wir die Finanzinstrumente zu, die nicht die Kriterien der Kategorien des Dauerbestands, der Darlehen und Forderungen, der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente oder des Handelsbestands erfüllen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Änderungen des Marktwerts von Papieren des dispositiven Bestands werden bis auf die Währungsbewertungsdifferenzen der monetären Posten nach Abzug latenter Steuern direkt im Eigenkapital bilanziert.

Bestimmung des Zeitwerts bzw. Marktwerts aktiver und passiver Finanzinstrumente: Für Finanzinstrumente entspricht der Zeitwert grundsätzlich dem Betrag, den die Hannover Rück erhalten bzw. zahlen würde, wenn sie die Finanzinstrumente am Bilanzstichtag veräußern bzw. begleichen würde. Sofern Marktpreise an Märkten für Finanzinstrumente quotiert werden, wird deren Geldkurs verwendet. Ansonsten werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis der am Bilanzstichtag bestehenden Marktkonditionen von Finanzinstrumenten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Renditecharakteristik ermittelt oder mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet. Die Hannover Rück verwendet hierzu mehrere Bewertungsmodelle. Einzelheiten sind in der Tabelle auf Seite 125 aufgeführt. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir auf unsere Ausführungen zur Zeitwerthierarchie in Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“.

Wertberichtigungen: Zu jedem Bilanzstichtag prüfen wir unsere finanziellen Vermögenswerte hinsichtlich vorzunehmender Wertminderungen. Bei allen Wertpapieren werden dauerhafte Wertminderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Grundsätzlich legen wir die gleichen nachfolgend dargestellten Indikatoren für festverzinsliche Wertpapiere und diejenigen mit Eigenkapitalcharakter zugrunde. Zusätzlich wird eine qualitative Einzelbetrachtung vorgenommen. IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ enthält eine Liste objektiver, substantieller Hinweise auf Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte. Bei festverzinslichen Wertpapieren sowie bei Darlehen werden zur Beurteilung, ob eine Wertminderung vorliegt, insbesondere das Rating des Papiers, das Rating des Emittenten bzw. des Kreditnehmers sowie die individuelle Markteinschätzung herangezogen. Bei den Titeln des Dauerbestands bzw. Darlehen und Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, ergibt sich die Höhe der Wertminderungen aus der Differenz des Buchwerts des Vermögenswerts und des Barwerts der erwarteten künftigen Zahlungsströme. Der Buchwert wird direkt um diesen Betrag aufwandswirksam reduziert. Mit Ausnahme von Wertberichtigungen bei Abrechnungsforderungen setzen wir Wertminderungen grundsätzlich direkt aktivisch – ohne Nutzung eines Wertberichtigungskontos – von den betroffenen Positionen ab. Sind die Gründe für die Abschreibung entfallen, wird bei festverzinslichen Wertpapieren eine erfolgswirksame Zuschreibung maximal auf die ursprünglichen fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Bewertungsmodelle			
Finanzinstrument	Preismethode	Parameter	Preismodell
Festverzinsliche Wertpapiere			
Nicht notierte Rentenpapiere (Plain Vanilla), Zinsswaps	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve	Barwertmethode
Nicht notierte strukturierte Rentenpapiere	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurve, Volatilitätsflächen	Hull-White, Black-Karasinski, Libor-Market-Modell u.a.
Nicht notierte Rentenfonds	Theoretischer Kurs	Geprüfte Nettovermögenswerte (NAV)	Nettovermögenswert-Methode
ABS/MBS ohne Marktquotierungen	Theoretischer Kurs	Vorauszahlungsgeschwindigkeit, eingetretene Verluste, Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verwertungsraten	Future-Cashflow-Verfahren, Liquidierungsverfahren
CDOs/CLOs Genusssscheine	Theoretischer Kurs	Risikoprämien, Ausfallraten, Verwertungsraten, Tilgungen	Barwertmethode
Aktien			
Nicht notierte Aktien	Theoretischer Kurs	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, ggf. Buchwert	Nettovermögenswert-Methode
Übrige Kapitalanlagen			
Private Equity	Theoretischer Kurs	Anschaffungskosten, Zahlungsströme, EBIT-Multiples, Börsenwerte	Nettovermögenswert-Methode
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet			
Devisentermingeschäfte	Theoretischer Kurs	Zinsstrukturkurven, Spot- und Forwardrates	Zinsparitätsmodell
OTC-Aktienoptionen, OTC-Aktienindexoptionen	Theoretischer Kurs	Notierung des zugrunde liegenden Aktientitels, implizite Volatilitäten, Geldmarktzinssatz, Dividendenrendite	Black-Scholes
Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik	Theoretischer Kurs	Marktwerte, actuarielle Parameter, Zinsstrukturkurve	Barwertmethode

Zu den Wertberichtigungen bei Wertpapieren mit Eigenkapitalcharakter bestimmt IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zusätzlich zu den o. g. Grundsätzen, dass das wesentliche oder nachhaltige Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die Anschaffungskosten als objektiver Hinweis auf eine Wertminderung gilt. Die Hannover Rück betrachtet Aktien nach IAS 39 als wertgemindert, wenn deren Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 % oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten sinkt. Nach IAS 39 sind erfolgswirksame Wertaufholungen für Aktien nach bereits vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen ebenso wie die Anpassung der Anschaffungskostenbasis untersagt. Der Wertberichtigungsbedarf wird zu jeder Berichtsperiode anhand der Kriterien der Hannover Rück überprüft. Wenn eine Aktie aufgrund dieser Kriterien als wertgemindert zu betrachten ist, so ist nach IAS 39 eine Wertberichtigung in Höhe des Zeitwerts abzüglich der historischen Anschaffungskosten und abzüglich vorheriger Wertberichtigungen zu erfassen, sodass die Abschreibung zum Abschlussstichtag auf den beizulegenden Zeitwert erfolgt; wenn vorhanden, auf den öffentlich notierten Börsenkurs. Auch bei Beteiligungen an Fonds, die in privates Beteiligungskapital (Private Equity) investieren, wenden wir dieses Verfahren an. Um dem spezifischen Charakter dieser Fonds Rechnung zu tragen (hier anfänglich negativer Rendite- und Liquiditätsverlauf aus dem sogenannten J-Curve-Effekt während der Investitionsperiode der Fonds), schreiben wir erstmalig nach einer zwei-

jährigen Karenzphase bei Vorliegen einer signifikanten oder dauerhaften Wertminderung auf den Nettovermögenswert (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts ab.

Verrechnung von Finanzinstrumenten: Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden nur dann verrechnet und mit dem jeweiligen Nettobetrag bilanziert, wenn ein entsprechender Rechtsanspruch (Gegenseitigkeit, Gleichartigkeit und Fälligkeit) besteht oder vertraglich ausdrücklich vereinbart ist, also die Absicht besteht, solche Positionen auf einer Nettobasis auszugleichen oder diesen Ausgleich simultan herbeizuführen.

Sonstige Kapitalanlagen werden überwiegend mit dem Nennwert angesetzt. Sofern diese Finanzinstrumente nicht an öffentlichen Märkten gelistet sind (z. B. Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften), werden sie mit dem letzten verfügbaren Wert des Nettovermögens (Net Asset Value) als Approximation des Marktwerts angesetzt. In diesem Posten enthaltene Darlehen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir nach der At-Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital, das auf den Konzern entfällt. Nach der in IAS 28 „Investments in Associates“ vorgeschriebenen Kapitalanteilmethode muss der auf die assoziierten Unternehmen entfallende Geschäfts-

oder Firmenwert gemeinsam mit den Anteilen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden. Der den Konzern betreffende Anteil am Jahresergebnis eines assoziierten Unternehmens ist im Ergebnis aus Kapitalanlagen enthalten und wird gesondert ausgewiesen. Eigenkapital und Ergebnis werden dem letzten verfügbaren Abschluss des assoziierten Unternehmens entnommen.

Fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitz setzen wir mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten an, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen. Er wird linear über die erwartete Nutzungsdauer, maximal über 50 Jahre, abgeschrieben. Bei der Prüfung auf Werthaltigkeit wird der Verkehrswert des fremdgenutzten Grundbesitzes (erzielbarer Betrag) nach anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt, mit dem Buchwert verglichen und, sofern erforderlich, außerplanmäßig abgeschrieben. Unterhaltskosten und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Werterhöhende Aufwendungen aktivieren wir, sofern sie die Nutzungsdauer verlängern.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand werden zum Nennbetrag angesetzt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten: Die Depotforderungen repräsentieren Forderungen der Rückversicherer an ihre Kunden in Höhe der von diesen vertragsgemäß einbehaltenen Bardepots; wir bilanzieren sie zu Anschaffungskosten (Nominalbetrag). Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Depotforderungen und -verbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften: Unter dieser Position weisen wir Forderungen und Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen aus, die zwar dem nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ geforderten signifikanten Risikotransfer auf den Rückversicherer genügen, jedoch den nach US GAAP geforderten Risikotransfer nicht erfüllen. Gemäß IFRS 4 i. V. m. FASB ASC 944-20-15 sind Versicherungsverträge, die ein signifikantes versicherungstechnisches Risiko vom Zedenten auf den Rückversicherer übertragen, von Verträgen abzugrenzen, bei denen der Risikotransfer eine untergeordnete Rolle spielt. Da bei den betreffenden Transaktionen der Risikotransfer von untergeordneter Bedeutung ist, werden die Verträge unter Anwendung der Deposit-Accounting-Methode bilanziert und damit aus der versicherungstechnischen Rechnung eliminiert. Das aus diesen Verträgen erfolgswirksam vereinnahmte Entgelt für die Risikotragung wird im übrigen Ergebnis saldiert ausgewiesen. Die resultierenden Zahlungsströme werden in der Kapitalflussrechnung unter der operativen Tätigkeit gezeigt.

Forderungen: Die Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen werden mit dem Nennwert angesetzt; soweit erforderlich, nehmen wir auf Basis einer Einzelbetrachtung Wertberichtigungen vor. Für die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen verwenden wir Wertberichtigungskonten, alle anderen Abschreibungen werden direkt gegen den zugrunde liegenden Bestand gebucht.

Abgegrenzte Abschlusskosten enthalten im Wesentlichen gezahlte Provisionen und andere variable Kosten, die in direktem Zusammenhang mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Rückversicherungsverträgen anfallen. Diese Abschlusskosten werden aktiviert und über die erwartete Laufzeit der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge amortisiert. Abgegrenzte Abschlusskosten werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit überprüft.

Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen: Anteile unserer Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt. Bonitätsrisiken werden entsprechend berücksichtigt.

Immaterielle Vermögenswerte: Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) werden gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ nicht planmäßig, sondern nach einem jährlichen Werthaltigkeitstest oder wenn entsprechende Anzeichen vorliegen gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist für Zwecke des Werthaltigkeitstests gemäß IAS 36 „Impairment of Assets“ sogenannten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units, CGU) zuzuordnen. Jede CGU, der ein Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wird, soll die niedrigste Stufe, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, repräsentieren und darf nicht größer sein als ein Segment. Nach Zuordnung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist für jede CGU der erzielbare Betrag zu ermitteln, der sich als höherer Betrag aus dem Vergleich von Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten ergibt. Der erzielbare Betrag ist mit dem Buchwert der CGU einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert zu vergleichen. Wenn dieser den erzielbaren Betrag übersteigt, ist ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Zu detaillierten Informationen hinsichtlich des angewandten Werthaltigkeitsverfahrens und der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte verweisen wir auf Kapitel 6.5 „Geschäfts- oder Firmenwert“.

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten im Wesentlichen erworbene und selbst erstellte Software. Der Ansatz erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Immaterielle Vermögenswerte werden regelmäßig auf ihre Werthaltigkeit hin überprüft und – sofern erforderlich – außerplanmäßig abgeschrieben. Ferner sind in den sonstigen immateriellen Vermögenswerten erworbene Lebensrückversicherungsbestände enthalten. Diese setzen wir im Zugangszeitpunkt zum Bestandsbarwert (Present Value of Future Profits, PVFP) an, der als Barwert erwarteter Erträge aus den übernommenen Geschäftsblöcken ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten bestimmt wird. Die planmäßige Amortisation erfolgt entsprechend der Laufzeiten der zugrunde liegenden erworbenen Verträge. Die Werthaltigkeit des PVFP wird regelmäßig im Rahmen eines Angemessenheitstests (Liability Adequacy Test) überprüft; sofern erforderlich,

werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Wir verweisen dazu auf Kapitel 3.3 „Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen“.

Aktive Steuerabgrenzung: Aktive latente Steuern sind nach IAS 12 „Income Taxes“ dann zu bilden, wenn Aktiva in der Konzernbilanz niedriger oder Passivposten höher zu bewerten sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuererminderbelastungen führen. Die temporären Differenzen resultieren grundsätzlich aus den Bewertungsunterschieden zwischen den nach nationalen Vorschriften erstellten Steuerbilanzen und den nach konzernheitlichen Regelungen erstellten IFRS-Bilanzen der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften sowie aus Konsolidierungsvorgängen. Aktive bzw. passive latente Steuern werden nicht gebildet, sofern diese aus Vermögenswerten oder Schulden entstehen, deren Buchwert beim erstmaligen Ansatz von ihrer anfänglichen Steuerbasis abweicht.

Auf steuerliche Verlustvorträge sowie bei Vorliegen von sogenannten Tax Credits sind ebenfalls aktive latente Steuern anzusetzen. Sofern sich die latenten Steuern auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden auch die daraus resultierenden latenten Steuern erfolgsneutral gebildet. Aktive latente Steuern werden wertberichtigt, sobald die Realisierung der Forderung nicht mehr wahrscheinlich ist. Für die Bewertung der latenten Steuern werden jeweils landesspezifisch die zum Abschlussstichtag gültigen bzw. verabschiedeten steuerlichen Vorschriften herangezogen.

Eine Saldierung aktiver latenter Steuern mit passiven latenten Steuern erfolgt, wenn ein einklagbares Recht zur Aufrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden besteht. Voraussetzung hierfür ist, dass die latenten Steueransprüche und die latenten Steuerschulden sich auf Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde entweder für (i) dasselbe Steuersubjekt oder für (ii) unterschiedliche Steuersubjekte erhoben werden. Dabei muss die Absicht bestehen, in jeder künftigen Periode, in der die Ablösung oder Realisierung erheblicher Beträge an latenten Steuerschulden bzw. Steueransprüchen zu erwarten ist, entweder den Ausgleich der tatsächlichen Steuerschulden und Erstattungsansprüche auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung der Ansprüche die Verpflichtungen abzulösen. Beim Ausweis der aktiven und passiven latenten Steuern in der Konzernbilanz wird nicht zwischen kurz- und langfristig unterschieden.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz: Die Bewertung des Bestands an eigengenutztem Grund- und Gebäudebesitz erfolgt mit den Anschaffungskosten vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen über Nutzungsdauern von 10 bis 50 Jahren. Die Marktwerte werden für Vergleichszwecke auf Basis der Ertragswertmethode ermittelt.

Übrige Aktiva bilanzieren wir grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in der Bilanz brutto ausgewiesen, das heißt vor Abzug des Anteils, der auf unsere Rückversicherer entfällt; vgl. hierzu die Erläuterungen zum entsprechenden Aktivposten. Der Rückversicherungsanteil wird anhand der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt und bilanziert.

Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Rückversicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Sie werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Rückversicherungsfälle und in solche für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Rückversicherungsfälle (IBNR). Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beruhen auf Schätzungen, die von den tatsächlichen Zahlungen abweichen können. In der Rückversicherung kann zwischen dem Eintritt eines versicherten Schadens, seiner Meldung durch den Erstversicherer und der anteiligen Bezahlung des Schadens durch den Rückversicherer erhebliche Zeit verstreichen. Angesetzt wird daher der bestmöglich geschätzte (Best Estimate) künftige Erfüllungsbetrag. Bei der Schätzung werden unter Verwendung versicherungsmathematischer Methoden Erfahrungen der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung berücksichtigt. Die künftigen Zahlungsverpflichtungen werden mit Ausnahme weniger Rückstellungen grundsätzlich nicht abgezinst.

Deckungsrückstellungen beinhalten die versicherungstechnischen Reserven für garantierte Ansprüche der Zedenten in der Personen-Rückversicherung. Deckungsrückstellungen werden grundsätzlich aus dem Barwert der künftigen Leistungen an die Zedenten abzüglich des Barwertes der von den Zedenten noch zu zahlenden Prämie nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelt. In die Berechnung gehen Annahmen in Bezug auf Mortalität, Invalidität, Stornowahrscheinlichkeit und Zinsentwicklung ein. Die dabei verwendeten Rechnungsgrundlagen umfassen eine adäquate Sicherheitsmarge, die das Änderungs-, Irrtums- und Zufallsrisiko berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen entsprechen denen der Prämienkalkulation und werden angepasst, sofern die ursprünglichen Sicherheitsmargen als nicht mehr ausreichend anzusehen sind.

Passive Steuerabgrenzung: Passive latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ bilanziert, wenn Aktiva in der Konzernbilanz höher oder Passiva niedriger anzusetzen sind als in der Steuerbilanz und diese temporären Differenzen in der Zukunft zu Steuermehrbelastungen führen; wir verweisen auf die Erläuterungen zur aktiven Steuerabgrenzung.

Langfristige Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen nachrangige Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den Forderungen anderer Gläubiger erfüllt werden dürfen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Verbindlichkeiten gegenüber konzernfremden Gesellschaftern von Personengesellschaften aus langfristiger Kapitalüberlassung werden zum beizulegenden Zeitwert des Abfindungsanspruchs am Bilanzstichtag bewertet.

Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten: Die Hannover Rück macht von dem in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ eingeräumten Wahlrecht (Fair Value Option), finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

Eigenkapital: Die Positionen gezeichnetes Kapital und die Kapitalrücklagen enthalten die von den Aktionären der Hannover Rückversicherung AG auf die Aktien eingezahlten Beträge. In den Gewinnrücklagen werden neben den gesetzlichen Rücklagen der Hannover Rück AG und den Zuführungen aus dem Jahresergebnis thesaurierte Gewinne ausgewiesen, die Konzernunternehmen der Hannover Rück in Vorperioden erzielt haben. Darüber hinaus wird bei einer retrospektiven Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Anpassungsbetrag für frühere Perioden im Eröffnungsbilanzwert der Gewinnrücklagen und vergleichbarer Posten der frühesten dargestellten Periode erfasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten des dispositiven Bestands werden in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen unter den nicht realisierten Kursgewinnen/-verlusten aus Kapitalanlagen bilanziert. Aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Tochterunternehmen resultierende Umrechnungsdifferenzen werden ebenfalls nicht ergebniswirksam unter den Gewinnen und Verlusten aus der Währungsumrechnung bilanziert.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter sind die Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden. Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ wird der Ausgleichsposten für die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter innerhalb des Konzern-Eigenkapitals gesondert dargestellt. Der Anteil des den nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnisses wird im Anschluss an das Jahresergebnis gesondert als Gewinnverwendung („davon“-Vermerk) ausgewiesen. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rück AG.

Angaben zu Finanzinstrumenten: IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ erfordert weiterführende Angaben geordnet nach Klassen von Finanzinstrumenten. Dabei orientiert sich der Begriff „Klasse“ an der Einteilung der Finanzinstrumente anhand ihrer Risikocharakteristika. Hierbei ist mindestens eine Unterscheidung anhand der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert gefordert. Eine erweiterte oder abweichende Unterscheidung sollte sich jedoch an der Zielsetzung der jeweiligen Anhangangaben orientieren. Im Gegensatz dazu wird der Begriff „Kategorie“ im Sinne der in IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ definierten Bewertungskategorien (Dauerbestand, Darlehen und Forderungen, dispositiver Bestand und die ergebniswirksam zum Zeitwert

bewerteten Finanzinstrumente mit den Unterkategorien Handelsbestand und designierte Finanzinstrumente) verwendet. Grundsätzlich werden die folgenden Klassen von Finanzinstrumenten gebildet:

- Festverzinsliche Wertpapiere
- Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
- Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet
- Übrige Kapitalanlagen
- Kurzfristige Kapitalanlagen
- Depotforderungen
- Abrechnungsforderungen
- Sonstige Forderungen
- Depotverbindlichkeiten
- Andere Verbindlichkeiten
- Darlehen
- Nachrangige Anleihen
- Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Die Klassenbildung ist jedoch nicht allein für die Art und Struktur der jeweiligen Anhangangaben ausschlaggebend. Vielmehr werden die Angaben unter Zugrundelegung des Geschäftsmodells der Rückversicherung auf Basis der im Geschäftsjahr vorliegenden Sachverhalte und unter Berücksichtigung des Wesentlichkeitsgrundsatzes vorgenommen.

Währungsumrechnung: Abschlüsse von Tochterunternehmen des Konzerns wurden in den jeweiligen Währungen entsprechend dem ökonomischen Umfeld, in dem das Tochterunternehmen hauptsächlich operiert, aufgestellt. Diese Währungen werden als funktionale Währungen bezeichnet. Der Euro ist die Berichtswährung, in der der konsolidierte Konzernabschluss aufgestellt wird.

Fremdwährungsgeschäfte in den Einzelabschlüssen von Konzerngesellschaften werden grundsätzlich zum Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet. Die Bilanzierung der aus der Umrechnung resultierenden Währungskursgewinne bzw. -verluste gemäß IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ richtet sich nach dem Charakter der jeweils zugrunde liegenden Bilanzposition. Fremdwährungsgewinne oder -verluste aus der Umrechnung von monetären Aktiva und Passiva werden direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung angesetzt. Währungsumrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung von nicht-monetären Aktiva, die zum Marktwert durch die Gewinn- und Verlustrechnung bewertet sind, werden mit diesen als Gewinn oder Verlust aus Marktwertänderungen ausgewiesen. Fremdwährungsgewinne oder Verluste aus nicht-monetären Posten, wie Aktien, die als dispositiver Bestand ausgewiesen werden, werden zunächst erfolgsneutral in einem separaten Posten des Eigenkapitals ausgewiesen und erst mit ihrer Abwicklung ergebniswirksam realisiert.

Die in lokaler Währung aufgestellten Gewinn- und Verlustrechnungen dieser Einzelgesellschaften werden zu Durchschnittskursen in Euro umgerechnet und in den Konzernabschluss übernommen. Die Umrechnung der Fremdwährungspositionen in den Bilanzposten der Einzelgesellschaften sowie die Übernahme dieser Posten in den Konzernabschluss erfolgt zu den Devisenmittelkursen des Bilanzstichtags. Nach IAS 21 „The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates“ müssen

im Konzernabschluss Differenzen aus der Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Konzerngesellschaften als separater Posten im Eigenkapital ausgewiesen werden. Wahrungskursumrechnungsdifferenzen, die aus langfristig gewährten Darlehen oder unbefristeten Ausleihungen zwischen Konzerngesellschaften resultieren und deren Rückzahlung weder geplant noch wahrscheinlich ist, sind ebenfalls erfolgsneutral in einer separaten Komponente des Eigenkapitals zu erfassen.

Wesentliche Umrechnungskurse

1 EUR entspricht:	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011
	Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag		Durchschnittskurs	
AUD	1,2690	1,2723	1,2465	1,3419
BHD	0,4970	0,4881	0,4875	0,5253
CAD	1,3119	1,3198	1,2921	1,3765
CNY	8,2148	8,1489	8,1475	9,0027
GBP	0,8180	0,8362	0,8136	0,8704
HKD	10,2186	10,0565	10,0306	10,8451
KRW	1.407,2395	1.500,6009	1.451,8625	1.541,9185
MYR	4,0364	4,1038	3,9864	4,2592
SEK	8,5742	8,9063	8,6973	9,0121
USD	1,3182	1,2946	1,2932	1,3934
ZAR	11,2069	10,4800	10,5674	10,0559

Verdiente Prämien und Prämienüberträge: Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der zugrunde liegenden Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Abgegebene Rückversicherungsprämien werden von den gebuchten Bruttoprämien abgezogen. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. Entsprechend werden Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Rückversicherungsverträgen konsistent mit dem zugrunde liegenden Risiko des rückversicherten Geschäfts ausgewiesen.

Prämien für Rückversicherungsverträge werden über die Laufzeit der Verträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz bzw. bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Nicht verdiente Prämien werden einzeln für jeden Vertrag berechnet, um den nicht erfolgswirksamen Teil des Pramienaufkommens zu ermitteln. Das betrifft im Wesentlichen die Schaden-Rückversicherung und Teile der Unfall- und Krankenruckversicherung. Die bereits vereinnahmten, auf künftige Risikoperioden entfallenden Prämien werden zeitanteilig abgegrenzt und in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP als Prämienüberträge ausgewiesen.

Dabei sind Annahmen zu treffen, soweit die Daten nicht vorliegen, die für eine zeitanteilige Berechnung erforderlich sind. Die Prämienüberträge entsprechen dem in künftigen Perioden gewährten Versicherungsschutz.

Steueraufwand: Der Steueraufwand enthält die tatsächliche Steuerbelastung auf Unternehmensergebnisse der Konzernunternehmen, auf die die jeweiligen lokalen Steuersätze angewendet werden sowie Veränderungen der aktiven und der passiven latenten Steuern. Aufwand und Ertrag aus Zinsen oder Strafen, die an die Steuerbehörden zu zahlen sind, werden im übrigen Ergebnis ausgewiesen. Die Berechnung der aktiven und der passiven Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, ungenutzten Steuergutschriften und temporären Unterschiedsbeträgen zwischen den Buchwerten von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz der Hannover Rück-Gruppe und deren Steuerwerten. Nähere Informationen zu den latenten Steuern sind unseren Erläuterungen zur aktiven und passiven Steuerabgrenzung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche: Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Als aufgegebene Geschäftsbereiche werden Unternehmensbestandteile ausgewiesen, die betrieblich und für die Zwecke der Rechnungslegung klar vom restlichen Unternehmen abgegrenzt

werden können und veräußert bzw. zur Veräußerung klassifiziert wurden. Die Bewertung erfolgt zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Solange langfristige Vermögenswerte als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind, werden auf diese keine planmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Wertminderungen auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sind erfolgswirksam zu erfassen, wobei ein

späterer Anstieg zu einer Gewinnrealisierung bis zur Höhe des kumulativen Wertminderungsaufwandes führt. Übersteigt der Wertminderungsbedarf für eine Veräußerungsgruppe den Buchwert der zugehörigen langfristigen Vermögenswerte, wird die Notwendigkeit einer Rückstellungsbildung im Sinne des IAS 37 „Provisions, Contingent Liabilities and Contingent Assets“ geprüft.

3.3 Wesentliche Ermessensentscheidungen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen zu einem gewissen Grad Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die die bilanzierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die Angaben zu Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Stichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen. Wesentliche Sachverhalte, die von solchen Annahmen und Schätzungen betroffen sind, sind zum Beispiel die Werthaltigkeit bedingter Rückversicherungsverpflichtungen, die Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten sowie Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sich auf Leistungen an Arbeitnehmer beziehen. Die sich tatsächlich ergebenden Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Zur Bemessung der Ultimate Liability werden im Bereich der Schaden-Rückversicherung für alle Sparten die erwarteten Endschadenquoten ermittelt, ausgehend von aktuariellen Verfahren, wie der Chain-Ladder-Methode. Bilanziert wird der bestmöglich geschätzte künftige Erfüllungsbetrag. Basierend auf statistischen Dreiecken von Originalmeldungen der Zedenten wird die Entwicklung bis zum voraussichtlichen Ende der Abwicklung projiziert. Dabei wird in der Regel die Annahme unterstellt, dass sich die zukünftige Inflation der Schadenabwicklung analog dem Durchschnitt der in den Daten enthaltenen vergangenen Inflation entwickelt. Die jüngeren Zeichnungsjahre aktuarieller Projektionen unterliegen naturgemäß einer größeren Unsicherheit, die mit vielfältigen Zusatzinformationen über Raten- und Konditionsverbesserungen des gezeichneten Geschäftes sowie Schadentrends erheblich reduziert werden kann. Die sich als Differenz zwischen Endschäden und gemeldeten Schäden ergebenden Beträge werden als Spätschadenreserve für eingetretene, aber noch nicht bekannte oder gemeldete Schäden zurückgestellt.

Auf Basis der Auswertung einer Vielzahl beobachtbarer Informationen können Schäden als große Einzelschadensereignisse klassifiziert werden. Die Bemessung von in diesem Zusammenhang bestehenden Verpflichtungen erfolgt im Rahmen eines gesonderten Prozesses, der im Wesentlichen auf einzelvertraglichen Schätzungen beruht.

Für weitere Informationen, beispielsweise hinsichtlich der Modellierung von Naturkatastrophenszenarien und der Annahmen im Bereich der asbestbedingten Schäden und Umweltrisiken, verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 60 ff. Ferner verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Auch im Bereich der Personen-Rückversicherung hängt die Ermittlung der Reserven und Vermögenswerte entscheidend von aktuariellen Projektionen des gedeckten Geschäfts ab. Je nach Art des gedeckten Geschäfts werden sogenannte Modellpunkte festgelegt. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale beinhalten Alter, Geschlecht und Raucherstatus der versicherten Person, Tarif, Versicherungsdauer, Prämienzahlungsdauer oder Versicherungshöhe. Für jeden Modellpunkt wird die Bestandsentwicklung simuliert; dabei sind die wesentlichen Eingabeparameter entweder vorbestimmt durch den Tarif (z. B. eingerechnete Kosten, Prämienhöhe, Rechnungszins) oder zu schätzen (z. B. Sterbe- oder Invaliditätswahrscheinlichkeiten, Stornowahrscheinlichkeiten). Diese Annahmen sind stark abhängig von länderspezifischen Parametern, Vertriebsweg, Qualität der Antragsprüfung und Schadenbearbeitung des Zedenten, Rückversicherungsform und anderen Rahmenbedingungen des Rückversicherungsvertrags. Aus der Überlagerung vieler Modellpunkte entsteht eine Projektion; dabei gehen u. a. Annahmen über die Bestandszusammensetzung und den unterjährigen Beginn der gedeckten Policen ein. Die Annahmen werden zu Beginn eines Rückversicherungsvertrags geschätzt und später an die tatsächliche Projektion angepasst.

Die Projektionen, auch mit unterschiedlichen Modellszenarien („konservative Annahmen“ versus „Best Estimate“), sind Ausgangspunkt einer Reihe von Anwendungsgebieten, die die Quotierung, die Ermittlung von Bilanzansätzen und Embedded Values sowie einzelvertragliche Analysen, z. B. zur Angemessenheit der bilanzierten Rückversicherungsverbindlichkeiten (Liability Adequacy Test), umfassen. Wir verweisen insoweit auf unsere Darstellungen zu den versicherungstechnischen Vermögenswerten und Rückstellungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ und zu den Angemessenheitstests in Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Bei der Ermittlung der Bilanzansätze bestimmter Kapitalanlagen sind in einigen Fällen Annahmen zur Bestimmung von Marktwerten erforderlich. Wir verweisen insoweit auf unsere Ausführungen zu den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten sowie zu den Wertpapieren des dispositiven Bestands in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Bei

der Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs nicht-monetärer Finanzinstrumente des dispositiven Bestands sind Annahmen über die anzuwendenden Aufgreifkriterien erforderlich. Auch hierzu verweisen wir auf unsere Darstellung in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

4. Konsolidierung

4.1 Konsolidierungsgrundsätze

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“. Tochtergesellschaften werden konsolidiert, sobald die Hannover Rück über eine Stimmrechtsmehrheit oder eine faktische Kontrollmöglichkeit verfügt. Das gilt analog ebenfalls für Zweckgesellschaften, über deren Konsolidierung wir im Folgenden separat berichten.

Der Kapitalkonsolidierung liegt die Neubewertungsmethode zugrunde. Im Rahmen des Purchase Accounting werden die Anschaffungskosten der Muttergesellschaft mit dem anteiligen Eigenkapital der Tochtergesellschaft verrechnet, das sich zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss nach der Neubewertung sämtlicher Vermögenswerte und Schulden ergibt. Nach Aktivierung aller erworbenen immateriellen Vermögenswerte, die gemäß IFRS 3 „Business Combinations“ getrennt von einem Geschäfts- oder Firmenwert zu bilanzieren sind, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem neu bewerteten Eigenkapital der Tochtergesellschaft und dem Kaufpreis als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig, sondern im Rahmen jährlicher Werthaltigkeitsprüfungen (Impairment Tests) gegebenenfalls außerplanmäßig abgeschrieben. Negative sowie geringfügige Geschäfts- oder Firmenwerte werden im Jahr der Entstehung erfolgswirksam berücksichtigt.

Gesellschaften, auf die die Hannover Rück einen maßgeblichen Einfluss ausüben kann, werden als assoziierte Unternehmen im Allgemeinen nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil einbezogen. Ein maßgeblicher Einfluss wird vermutet, wenn eine Gesellschaft

Konsolidierung konzerninterner Geschäftsvorfälle

Die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den im Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Erträge und Aufwendungen aus konzerninternen Geschäftsvorfällen werden ebenfalls eliminiert.

des Hannover Rück-Konzerns direkt oder indirekt mindestens 20 %, aber nicht mehr als 50 % der Stimmrechte hält. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen werden gesondert in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Von der Konsolidierung ausgenommen sind lediglich Tochtergesellschaften, die sowohl einzeln als auch in ihrer Gesamtheit von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Hannover Rück-Konzerns sind. Ob eine Tochtergesellschaft von untergeordneter Bedeutung ist, beurteilt die Hannover Rück anhand der Bilanzsumme und des Jahresergebnisses der Gesellschaft im Verhältnis zu den entsprechenden Werten des Gesamtkonzerns im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Im Berichtsjahr wurden aus diesem Grund 16 (15) Gesellschaften im In- und Ausland nicht voll konsolidiert. Weitere 16 (15) Gesellschaften wurden aus demselben Grund nicht nach der At-Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Der Geschäftszweck dieser insgesamt 32 (30) Gesellschaften ist überwiegend die Erbringung von Dienstleistungen für die Rückversicherungsgesellschaften der Gruppe.

Anteile am Eigenkapital, die nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehen, werden nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ gesondert innerhalb des Konzern-Eigenkapitals ausgewiesen. Das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis ist Bestandteil des Jahresergebnisses, im Anschluss an dieses gesondert als „davon“-Vermerk auszuweisen und beträgt im Berichtsjahr 75,4 Mio. EUR (70,8 Mio. EUR).

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an Personengesellschaften werden nach IAS 32 „Financial Instruments: Presentation“ unter den langfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Transaktionen zwischen einer Veräußerungsgruppe und den fortgeführten Geschäftsbereichen des Konzerns werden in Übereinstimmung mit IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“ gleichfalls eliminiert.

4.2 Konsolidierungskreis und vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes

Neben der Hannover Rück AG als Konzernobergesellschaft umfasst der Konsolidierungskreis des Hannover Rück-Konzerns die in unten stehender Tabelle aufgeführten Unternehmen.

Konsolidierungskreis

Anzahl der Unternehmen	2012	2011
Vollkonsolidierte Unternehmen		
Inland	17	16
Ausland ¹	55	52
Gesamt	72	68
Vollkonsolidierte Zweckgesellschaften und Spezialfonds		
Ausland ¹	3	3
Gesamt	75	71
At Equity einbezogene Unternehmen		
Inland	3	3
Ausland ²	6	6
Gesamt	9	9

¹ Setzt sich zusammen aus: 20 (19) Einzelunternehmen und 38 (36) Unternehmen, die in 3 (3) Teilkonzernen vollkonsolidiert werden.

² Setzt sich zusammen aus: 2 (1) assoziierten Unternehmen und 4 (5) Unternehmen, die in 1 (1) Teilkonzern At Equity einbezogen werden.

Die nachfolgende Aufstellung des Anteilsbesitzes wird gemäß § 313 HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vollständig in dem vorliegenden Konzernjahresfinanzbericht angegeben.

In Übereinstimmung mit Ziffer 7.1.4 der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 werden auch für die wesentlichen Beteiligungen an nicht konsolidierten Drittunternehmen die Höhe des Anteils am Kapital, die Höhe des Eigenkapitals sowie das Ergebnis des letzten Geschäftsjahres aufgeführt.

Die Angaben zur Höhe des Eigenkapitals und des Ergebnisses des letzten Geschäftsjahres entstammen den lokalen Jahresabschlüssen der Gesellschaften.

Zu den wesentlichen Zu- und Abgängen des Berichtsjahres verweisen wir auf unsere Ausführungen in den folgenden Abschnitten dieses Kapitels.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Verbundene Unternehmen mit Sitz in Deutschland				
Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs-GmbH, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	2.071.855	-
Hannover Life Re AG, Hannover/Deutschland ^{1,2}	100,00	EUR	1.582.596	-
HILSP Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	25	-1
Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	55.855	5.036
Funis GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	100,00	EUR	24.353	-10.687
Hannover America Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	95,28	EUR	205.314	20.299
HAPEP II Holding GmbH, Hannover/Deutschland ³	95,28	EUR	30.305	8.638
HAPEP II Komplementär GmbH, Hannover/Deutschland ³	81,84	EUR	27	-
Hannover Re Euro PE Holdings GmbH & Co. KG, Hannover/Deutschland ³	90,92	EUR	83.826	1.219
Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover/Deutschland ⁴	81,84	EUR	181.975	1.163
HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München/Deutschland ⁵	74,40	EUR	110	-
Hannover Euro Private Equity Partners III GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ³	67,08	EUR	42.815	6.394
HEPEP III Holding GmbH, Köln/Deutschland ³	67,08	EUR	9.546	393
E+S Rückversicherung AG, Hannover/Deutschland ¹	63,69	EUR	733.413	142.000
Hannover Euro Private Equity Partners IV GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ³	60,17	EUR	86.192	3.542
Hannover Euro Private Equity Partners II GmbH & Co. KG, Köln/Deutschland ³	57,50	EUR	8.709	8.422
HEPEP II Holding GmbH, Köln/Deutschland ³	57,50	EUR	4.539	4.508
Verbundene Unternehmen mit Sitz im Ausland				
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., Luxemburg/Luxemburg ¹	100,00	EUR	30.475	-1.304
Hannover Finance (UK) Limited, Virginia Water/Großbritannien ¹	100,00	GBP	131.102	19
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd., Hamilton/Bermuda	100,00	EUR	202.559	29.928
Hannover Life Reassurance Company of America, Orlando/USA ¹	100,00	USD	180.976	9.378
Hannover Re (Ireland) Public Limited Company, Dublin/Irland ^{1,6}	100,00	EUR	1.318.616	106.336
Hannover Life Reassurance (UK) Limited, Virginia Water/Großbritannien ¹	100,00	GBP	38.751	2.834
Hannover Life Re of Australasia Ltd, Sydney/Australien ¹	100,00	AUD	336.480	38.073
Hannover Re (Bermuda) Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	100,00	EUR	1.056.837	169.716
Hannover ReTakaful B.S.C. (c), Manama/Bahrain ¹	100,00	BHD	41.070	6.768

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Hannover Services (UK) Limited, Virginia Water/Großbritannien	100,00	GBP	666	4
International Insurance Company of Hannover Limited, Bracknell/Großbritannien ¹	100,00	GBP	121.759	6.259
Inter Hannover (No.1) Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	-4.265	1
Leine Investment General Partner S.à r.l., Luxemburg/Luxemburg ⁵	100,00	EUR	30	-
Leine Investment SICAV-SIF, Luxemburg/Luxemburg ⁵	100,00	USD	200	-
Hannover Re (Guernsey) PCC Limited, St Peter Port/Guernsey ¹	100,00	EUR	254	2
Fracom FCP, Paris/Frankreich ⁷	100,00	EUR	877.017	25.935
Kaith Re Ltd., Hamilton/Bermuda ¹	88,00	USD	95	-291
Integra Insurance Solutions Limited, Bradford/Großbritannien ⁸	74,99	GBP	509	636
Secquaero ILS Fund Ltd., Georgetown, Grand Cayman/Cayman Islands ⁹	74,09	USD	73.651	2.884
Svedea AB, Stockholm/Schweden	53,00	SEK	4.630	-44.890

Teilkonzerne mit Sitz im Ausland

Hannover Finance, Inc., Wilmington/USA ⁹	100,00	USD	509.913	9.087
--	--------	-----	---------	-------

Die Hannover Finance, Inc. erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss.
Zu diesem Teilkonzern gehören die folgenden Gesellschaften:

Vollkonsolidierte Gesellschaften

Clarendon Insurance Group, Inc., Wilmington/USA	100,00	USD	221.640	-
Atlantic Capital Corporation, Wilmington/USA ^{9,10,11}	100,00	USD	-111.867	-
Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	210.017	154.417

Die Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd. erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss.
Zu diesem Teilkonzern gehören die folgenden Gesellschaften:

Vollkonsolidierte Gesellschaften

Hannover Life Reassurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	416.212	-7.678
Hannover Reinsurance Africa Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	781.523	145.608
Compass Insurance Company Limited, Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	109.595	229
Micawber 185 (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	100,00	ZAR	17.976	2.121
Peachtree (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹⁰	100,00	ZAR	-	-
Hannover Reinsurance Mauritius Ltd., Port Louis/Mauritius	100,00	MUR	50.178	3.785
Lireas Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	51,00	ZAR	189.537	21.353
Transit Underwriting Managers (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	51,00	ZAR	991	185
MUA Insurance Company Ltd., Kapstadt/Südafrika	51,00	ZAR	10.332	547
MUA Insurance Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	40,80	ZAR	2.207	-2.168

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Garagesure Consultants and Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	40,80	ZAR	955	1.614
Cargo Transit Insurance (Pty) Ltd., Helderkruin/Südafrika	40,80	ZAR	-4.499	-1.977
Landmark Underwriting Agency (Pty) Ltd., Bloemfontein/Südafrika	38,51	ZAR	2.586	-361
Hospitality Industrial and Commercial Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	36,82	ZAR	2.375	2.472
SUM Holdings (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	36,82	ZAR	19.068	3.418
Thatch Risk Acceptances (Pty) Ltd., Kapstadt/Südafrika	33,14	ZAR	1.466	2.219
Gem & Jewel Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	30,60	ZAR	974	3.116
Construction Guarantee (Pty) Ltd., Parktown/Südafrika ¹⁰	30,60	ZAR	-	6.969
Envirosure Underwriting Managers (Pty) Ltd., Durban/Südafrika	30,60	ZAR	-415	1.275
Woodworking Risk Acceptances (Pty) Ltd., Pietermaritzburg/Südafrika	30,60	ZAR	540	-970
Film & Entertainment Underwriters SA (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	26,01	ZAR	-1.444	35
Assoziierte Unternehmen				
Firedart & Construction Guarantee Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	25,45	ZAR	11.321	6.473
Commercial & Industrial Acceptances (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika	20,40	ZAR	14.460	23.236
Clarendon Transport Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹	16,66	ZAR	21.400	44.794
Camargue Underwriting Managers (Pty) Ltd., Parktown/Südafrika	13,26	ZAR	7.274	3.168
Nicht konsolidierte Beteiligung				
Clarenfin (Pty) Ltd., Johannesburg/Südafrika ¹²	16,66	ZAR	-	-
Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., Orlando/USA ⁹	95,10	USD	377.855	32.023
Die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. erstellt einen eigenen Teilkonzernabschluss. Zu diesem Teilkonzern gehören die folgenden Gesellschaften:				
Vollkonsolidierte Gesellschaften				
5115 Sedge Corporation, Chicago/USA ⁹	95,10	USD	564	-1.075
5115 Sedge Boulevard, LP, Chicago/USA ^{9,11}	95,10	USD	-1.574	-1.622
GLL HRE CORE PROPERTIES, LP, Wilmington/USA ⁹	95,00	USD	198.698	38.168
11 Stanwix, LLC, Pittsburgh/USA ⁹	95,00	USD	30.139	546
One Winthrop Square, LLC, Wilmington/USA ⁹	95,00	USD	22.196	630
402 Santa Monica Blvd, LLC, Wilmington/USA ⁹	95,00	USD	31.358	706
300 South Orange Avenue, LLC, Orlando/USA ⁹	95,00	USD	55.104	1.209
465 Broadway, LLC, Wilmington/USA ^{9,10}	95,00	USD	-1.085	13.757

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Nashville (Tennessee) West, LLC, Wilmington/USA ⁹	95,00	USD	30.611	-217
1225 West Washington, LLC, Tempe/USA ⁹	95,00	USD	22.162	31
975 Carroll Square, LLC, Washington D.C. /USA ⁹	95,00	USD	60.519	431
GLL Terry Francois Blvd, LLC, Wilmington/USA ^{9,10}	48,40	USD	4.823	51.980
Assoziierte Unternehmen mit Sitz in Deutschland				
Oval Office Grundstücks GmbH, Hannover/Deutschland ¹	50,00	EUR	59.657	1.804
WeHaCo Unternehmensbeteiligungs-GmbH, Hannover/Deutschland ⁴	32,74	EUR	87.625	5.314
HANNOVER Finanz GmbH, Hannover/Deutschland ⁴	25,00	EUR	70.674	7.194
Assoziierte Unternehmen mit Sitz im Ausland				
ITAS Vita S.p.A., Trient/Italien ⁴	34,88	EUR	76.354	55
ASPECTA Assurance International AG, Vaduz/Liechtenstein ⁴	30,00	CHF	15.964	6.297
Beteiligungen im Inland (nicht konsolidiert)				
International Hannover Holding AG, Hannover/Deutschland ¹²	100,00	EUR	44	-3
Capital System GmbH, Hannover/Deutschland ⁴	49,00	EUR	211	-64
Beteiligungen im Ausland (nicht konsolidiert)				
International Mining Industry Underwriters Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	480	70
HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A., Madrid/Spanien ¹	100,00	EUR	266	35
LRA Superannuation Plan Pty Ltd., Sydney/Australien ¹²	100,00	AUD	-	-
Mediterranean Reinsurance Services Ltd., Hongkong/VR China ^{10,13}	100,00	USD	125	-
Hannover Re Services Japan K.K., Tokio/Japan ¹	100,00	JPY	94.533	1.683
Hannover Re Consulting Services India Private Limited, Mumbai/Indien ⁸	100,00	INR	58.620	7.973
Hannover Life Re Consultants, Inc., Orlando/USA ⁴	100,00	USD	201	2
Hannover Services (México) S.A. de C.V., Mexiko-Stadt/Mexiko ⁴	100,00	MXN	10.777	225
Hannover Re Services USA, Inc., Itasca/USA	100,00	USD	872	27
Hannover Rückversicherung AG Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro/Brasilien ⁴	100,00	BRL	320	-58
L&E Holdings Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	9	82
London & European Title Insurance Services Limited, London/Großbritannien ¹	100,00	GBP	80	-283
Hannover Re Services Italy S.R.L., Mailand/Italien ¹	99,64	EUR	485	103
Glencar Underwriting Managers, Inc., Itasca/USA ⁴	95,90	USD	1.789	-713
Secquaero Re Vinyard IC Ltd., St Peter Port/Guernsey ⁵	74,09	USD	2.075	-

Name und Sitz des Unternehmens Angaben der Beträge in jeweils 1.000 Währungseinheiten	Höhe des Anteils am Kapital in %	Währung	Höhe des Eigenkapitals	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres
Hannover Care AB, Stockholm/Schweden ⁴	30,00	SEK	446	-1.363
Energi, Inc., Peabody/MA, USA ⁴	28,50	USD	6.758	-884
Energi Insurance Services, Inc., Peabody/MA, USA ⁴	28,50	USD	738	-567
Energi of Canada Ltd., Toronto/Kanada ¹⁴	28,50	CAD	–	–
Energi Re, LLC, Dover/USA ⁴	28,50	USD	336	86
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2006-03 SCC, Hamilton/Bermuda ⁴	28,50	USD	818	38
Hurst Holme Insurance Company Limited – account 2009-01 SCC, Hamilton/Bermuda ⁴	28,50	USD	2.577	1.000
XS Direct Holdings Limited, Dublin/Irland ⁴	25,00	EUR	1.741	-3.129
SimShare Limited, Dublin/Irland ⁴	25,00	EUR	645	-2.448
XS Direct Insurance Brokers Limited, Dublin/Irland ⁴	25,00	EUR	36	208
Indemnity Guarantee Company Limited, Dublin/Irland ^{4,10}	25,00	EUR	-6	–
Sciemus Power MGA Limited, London/Großbritannien ⁴	25,00	GBP	1	–
PlaNet Guarantee (SAS), Saint-Ouen/Frankreich ⁴	23,58	EUR	651	-797
Iconica Business Services Limited, Bradford/Großbritannien ⁵	18,75	GBP	301	–
Acte Vie S.A. Compagnie d'Assurances sur la Vie et de Capitalisation, Straßburg/Frankreich ⁴	9,38	EUR	8.404	140

¹ Vorläufige/untestierte Zahlen

² Jahresergebnis nach Ergebnisabführung

³ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. September 2012

⁴ Zahlen per 31. Dezember 2011

⁵ Die Gesellschaft wurde 2012 neu gegründet, es liegt noch kein Jahresabschluss vor.

⁶ Vormalig Hannover Life Reassurance (Ireland) PLC, verschmolzen mit Hannover Reinsurance (Ireland) PLC

⁷ Zahlen per Geschäftsjahresende 30. Oktober 2011

⁸ Zahlen per Geschäftsjahresende 31. März 2012

⁹ Zahlenangaben nach IFRS

¹⁰ Die Gesellschaft befindet sich in Liquidation.

¹¹ Bestimmte Eigenkapitalpositionen werden unter IFRS nicht angerechnet, weshalb die Höhe des Eigenkapitals hier negativ sein kann. Nach der für die Aufsicht relevanten lokalen Rechnungslegung ist die Gesellschaft ausreichend kapitalisiert.

¹² Die Gesellschaft ist inaktiv.

¹³ Letzter Jahresabschluss erstellt auf den 31. Dezember 1999

¹⁴ Die Gesellschaft wurde 2011 neu gegründet. Bis dato wurde der Geschäftsbetrieb noch nicht aufgenommen.

Konsolidierung von Zweckgesellschaften

Geschäftsbeziehungen mit Zweckgesellschaften sind nach SIC-12 „Consolidation – Special Purpose Entities“ hinsichtlich ihrer Konsequenzen für die Konsolidierung zu untersuchen. In Fällen, in denen die IFRS derzeit keine spezifischen Regelungen

enthalten, stützt sich die Hannover Rück unter Anwendung von IAS 8 „Accounting Policies, Changes in Accounting Estimates and Errors“ bei der Analyse auch auf die relevanten US-GAAP-Vorschriften.

Retrozessionen und Insurance-Linked Securities (ILS)

Seit dem Jahr 2010 zeichnet die Hannover Rück im Rahmen ihrer erweiterten Insurance-Linked Securities (ILS)-Aktivitäten sogenannte besicherte Frontingverträge, bei denen von Zedenten übernommene Risiken unter Nutzung von Zweckgesellschaften an konzernfremde institutionelle Investoren abgegeben werden. Die Zielsetzung dieser Transaktionen ist der direkte Transfer von Kundengeschäft. Bei diesen Strukturen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses über die jeweils involvierten Zweckgesellschaften seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf der operativen Gesellschaften des Teilkonzerns Clarendon Insurance Group, Inc. (CIGI), Wilmington, im Juli 2011 an die Enstar Group Ltd., Hamilton/Bermuda, wurde ein Teilportefeuille der CIGI an eine Zweckgesellschaft retrozediert. Die Retrozession hat eine Laufzeit bis zur endgültigen Abwicklung der zugrunde liegenden Verpflichtungen. Da die Hannover Rück nicht der Hauptnutznießer der Zweckgesellschaft ist und weder mittelbare noch unmittelbare Kontrolle über diese ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für diese Zweckgesellschaft.

Verbriefung von Rückversicherungsrisiken

Die Verbriefung von Rückversicherungsrisiken wird im Wesentlichen unter Verwendung von Zweckgesellschaften strukturiert.

Abgabe auf das weltweite Naturkatastrophengeschäft sowie Luftfahrt- und Transportrisiken. Das Volumen dieser Verbriefung wurde mehrmals aufgestockt und beträgt zum Bilanzstichtag umgerechnet 268,0 Mio. EUR (258,8 Mio. EUR). Die Transaktion hat zukünftig eine unbefristete Laufzeit und kann von den Investoren jährlich gekündigt werden. Für die Transaktion wird Kaith Re Ltd., eine auf Bermuda ansässige Zweckgesellschaft, genutzt.

Im September 2012 hat die Hannover Rück erneut eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Sturmereignisse in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der Cat-Bond in Höhe von nominal 100,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit bis zum 31. März 2016 und wurde von Eurus III Ltd. bei institutionellen Investoren aus Europa, Nordamerika und Asien platziert. Eurus III Ltd. ist eine Zweckgesellschaft mit Sitz in Hamilton/Bermuda, die im August 2012 als Special Purpose Insurer unter dem Bermuda Insurance Act 1978 registriert worden ist. Die im Rahmen der Transaktion mit der Zweckgesellschaft abgeschlossenen Retrozessionen bieten der Hannover Rück AG, der E+S Rück AG und der Hannover Re (Bermuda) Ltd. Schutz gegen die erwähnten Katastrophenrisiken. Da die Hannover Rück keinen kontrollierenden Einfluss über Eurus III Ltd. ausübt, besteht keine Konsolidierungspflicht für die Zweckgesellschaft.

Darüber hinaus nutzt die Hannover Rück die Zweckgesellschaft Kaith Re Ltd. für diverse Retrozessionen ihrer traditionellen Deckungen an institutionelle Investoren. Gemäß SIC-12 wird Kaith Re Ltd. in den Konzernabschluss einbezogen.

Im Rahmen ihrer „K“-Transaktionen hat sich die Hannover Rück weitere Zeichnungskapazität für Katastrophenrisiken am Kapitalmarkt beschafft. Bei der „K-Zession“ (vormals „K6“), die bei nordamerikanischen, europäischen und asiatischen Investoren platziert wurde, handelt es sich um eine quotale

Im Juli 2009 hat die Hannover Rück eine Katastrophenanleihe (Cat-Bond) emittiert, um Spitzenrisiken bei Naturkatastrophen durch europäische Winterstürme in den Kapitalmarkt zu transferieren. Der vertragsgemäß beendete Cat-Bond in Höhe von nominal 150,0 Mio. EUR hatte eine Laufzeit bis 31. März 2012 und wurde von Eurus II Ltd., einer auf den Cayman Islands ansässigen Zweckgesellschaft, bei institutionellen Investoren aus Europa und Nordamerika platziert. Die Hannover Rück hat keinen kontrollierenden Einfluss auf die Zweckgesellschaft ausgeübt. Unter IFRS war diese Transaktion als Finanzinstrument zu bilanzieren.

Übernommenes Personen-Rückversicherungsgeschäft

Einige Transaktionen im Segment Personen-Rückversicherung erfordern den Einbezug von zedierenden Zweckgesellschaften als Vertragspartner, die von konzernfremden Parteien gegründet worden sind und von denen Konzerngesellschaften der Hannover Rück-Gruppe bestimmte versicherungstechnische und/oder finanzielle Risiken übernehmen, bei denen die Eintrittswahrscheinlichkeit eines Schadens für die Hannover Rück jeweils als gering einzustufen ist. Die Transaktionen dienen überwiegend dem Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) bzw. der Übertragung extremer Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich

definierten Selbstbehalts. Da die Hannover Rück aus ihren Geschäftsbeziehungen mit diesen Zweckgesellschaften weder die Mehrheit der ökonomischen Risiken oder des Nutzens zieht noch einen kontrollierenden Einfluss ausüben kann, besteht für die Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht. In Abhängigkeit von der Klassifikation der Verträge gemäß IFRS 4 oder IAS 39 werden die Transaktionen entweder in der rückversicherungstechnischen Rechnung oder als derivative Finanzinstrumente oder als finanzielle Garantien bilanziert. Wir verweisen ergänzend auf unsere Ausführungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Kapitalanlagen

Im Rahmen des Kapitalanlagemanagements beteiligt sich die Hannover Rück seit dem Jahr 1988 an einer Vielzahl von Zweckgesellschaften, im Wesentlichen Fonds, die ihrerseits bestimmte Formen von Eigen- und Fremdkapitalanlagegeschäft tätigen. Im Ergebnis unserer Analyse der Geschäftsbeziehungen mit diesen Gesellschaften kamen wir zu dem Schluss, dass der Konzern in keiner dieser Transaktionen einen kontrollierenden Einfluss ausübt und daher keiner Konsolidierungsnotwendigkeit unterliegt.

Die Hannover Rück beteiligt sich im Wesentlichen über ihre Gesellschaften Secquaero ILS Fund Ltd. (Secquaero) und Hannover Insurance-Linked Securities GmbH & Co. KG (HILS) durch die Investition in Katastrophenanleihen an einer Reihe von Zweckgesellschaften zur Verbriefung dieser Katastrophenrisiken. Während die HILS ihren Bestand weiter verwaltet, wird

zukünftiges Neugeschäft in diesem Bereich von den Leine Investment-Gesellschaften gezeichnet. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auch auf unsere Erläuterungen zu den Gesellschaften Leine Investment General Partner S.à.r.l. und Leine Investment SICAV-SIF im Kapitel 4.3 „Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen“. Auch bei diesen Transaktionen besteht aufgrund des fehlenden kontrollierenden Einflusses seitens der Hannover Rück keine Konsolidierungspflicht der beteiligten Zweckgesellschaften.

Secquaero hat eine Zweckgesellschaft gegründet, die der Transformation versicherungstechnischer Risiken in den Kapitalmarkt dient und an der sie 100 % der Stimmrechte hält. Da das Ausmaß der Geschäftsbeziehungen mit der Zweckgesellschaft für den Konzernabschluss der Hannover Rück von untergeordneter Bedeutung ist, wird die Gesellschaft nicht konsolidiert.

4.3 Wesentliche Unternehmenserwerbe und Neugründungen

Am 31. Oktober 2012 hat die zu 100 % von der Hannover Rück AG gehaltene Funis GmbH & Co. KG 30 % der Anteile an dem Lebensversicherungsunternehmen ASPECTA Assurance International AG mit Sitz in Liechtenstein zu einem Kaufpreis von 1 EUR von der Talanx International AG erworben. Die verbleibenden Anteile wurden seitens der Talanx International AG zeitgleich an einen konzernfremden Investor veräußert. Aufgrund des Stimmrechtsanteils besitzt die Funis die Möglichkeit maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft auszuüben. Dementsprechend werden die Gesellschaftsanteile nach der At-Equity-Methode mit dem auf den Konzern entfallenden Eigenkapitalanteil einbezogen. Der aus der Verrechnung des Kaufpreises mit dem anteiligen Eigenkapital resultierende negative Unterschiedsbetrag in Höhe von 0,7 Mio. EUR wurde erfolgswirksam aufgelöst. Der Ausweis erfolgte im Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen.

Im September 2012 wurden die Leine Investment General Partner S.à. r.l. und die Leine Investment SICAV-SIF, beide mit Sitz in Luxemburg, gegründet. Die Gesellschaften, deren Anteile vollständig von Gesellschaften der Hannover Rück gehalten werden, wurden mit Wirkung zum dritten Quartal 2012 erstmalig konsolidiert. Die Leine Investment General Partner S.à. r.l. ist die geschäftsführende Gesellschafterin der Vermögensverwaltungsgesellschaft Leine Investment SICAV-SIF, deren Zweck im Aufbau, Halten und Verwalten eines Portefeuilles von an Versicherungsrisiken gebundenen Wertpapieren (Insurance-Linked Securities, Katastrophenanleihen), auch für konzernfremde Investoren, besteht. Zum Bilanzstichtag hat die Gesellschaft noch keine Investitionen getätigt.

Im Juli 2012 wurde die HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG mit Sitz in München gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist der Erwerb, die Verwaltung, die Vermietung und die Veräußerung gewerblicher Immobilien oder grundstücksgleicher Rechte in Europa mit Schwerpunkt in den zentraleuropäischen Mitgliedsländern der Europäischen Union. Die Gesellschaft wurde mit Wirkung zum dritten Quartal 2012 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung und zum Bilanzstichtag hält die Hannover Rück 74,4 % der Anteile der Gesellschaft.

Mit Wirkung zum zweiten Quartal 2012 wurde die Svedea AB, Stockholm, erstmalig konsolidiert. Im März 2010 hatte sich die Funis GmbH & Co. KG, an der die Hannover Rück AG 100 % der Anteile hält, mit einer Kapitaleinlage von 75,2 % der Gesellschaftsanteile, das entsprach 8,0 TEUR, an der Svedea AB beteiligt. Der Geschäftszweck der Gesellschaft liegt im Wesentlichen in der Vermittlung von Haftpflichtversicherungen von Kraftfahrzeugen und Yachten. Aus Wesentlichkeitsgründen wurde die Svedea bis zum ersten Quartal 2012 als Beteiligung geführt. Aufgrund der zu verzeichnenden Ausweitung des Geschäftsvolumens wurde die Gesellschaft mit Wirkung zum 30. Juni 2012 erstmalig konsolidiert. Zum Erstkonsolidierungszeitpunkt hielt die Funis Gesellschaftsanteile in Höhe von 69,2 %, die Beteiligungsquote zum Bilanzstichtag ist 53,0 %. Der aktivische Unterschiedsbetrag aus der Erstkonsolidierung in Höhe von 12,7 Mio. EUR wurde erfolgsneutral mit den kumulierten Gewinnrücklagen verrechnet, sodass kein Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt worden ist.

In dem zu 95,1 % gehaltenen US-amerikanischen Teilkonzern Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. wurden über die Tochtergesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, Wilmington, 100 % der Anteile an den Objektgesellschaften Nashville (Tennessee) West, LLC, Wilmington, 975 Carroll Square, LLC, Washington D.C. und 1225 West Washington, LLC, Tempe zu einem Kaufpreis von insgesamt 167,9 Mio. EUR erworben. Der

Geschäftszweck der Gesellschaften ist das Halten und Verwalten jeweils einer Immobilie. In Zusammenhang mit dem Erwerb wurden weder immaterielle Vermögenswerte noch ein Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Es wurden keine Eventualverbindlichkeiten, bedingten Leistungen und separaten Transaktionen im Sinne von IFRS 3 identifiziert.

4.4 Wesentliche Unternehmensveräußerungen und Abgänge

Die Gesellschaftsveräußerungen des Berichtsjahres in dem südafrikanischen Teilkonzern Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, sowie die Liquidation der seit

dem Jahr 2004 inaktiven Hannover Re Advanced Solutions Ltd., Dublin, waren insgesamt von untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss der Hannover Rück.

4.5 Weitere gesellschaftsrechtliche Veränderungen

Zwecks Verschlinkung der Konzernstruktur hat die Hannover Rück das gesamte Geschäft ihrer Tochtergesellschaft Hannover Life Reassurance (UK) Ltd., Virginia Water, mit Wirkung vom 1. Januar 2013 im Weg eines sogenannten Part-VII-Transfers auf eine neu gegründete Niederlassung der Hannover Rück AG mit gleichem Firmensitz übertragen. Die zum Bilanzstichtag noch inaktive Niederlassung trägt die Firma Hannover Re UK Life Branch und wurde am 3. Dezember 2012 unter dem Companies Act 2006 registriert. Die Hannover Life Reassurance (UK) Ltd. wurde am 8. Januar 2013 aus dem Commercial Register gestrichen.

Im dritten Quartal 2012 wurde die Hannover Reinsurance (Ireland) Public Limited Company (vormals Hannover Reinsurance (Ireland) Limited, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Hannover Rück Beteiligung Verwaltungs GmbH, HRBV) auf die Hannover Life Reassurance (Ireland) Public Limited Company (vormals Hannover Life Reassurance (Ireland) Limited, eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Hannover Life Re AG), verschmolzen. Zur Durchführung der Verschmelzung hat die HRBV die Hannover Reinsurance (Ireland) über mehrere Zwischenschritte im Wege einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage in die Hannover Life Reassurance (Ireland) eingebracht. Am 19. Juli 2012 hat der Irish High Court Commercial die Verschmelzung der Gesellschaften abschließend gebilligt. Die Maßnahme wurde zum 3. September 2012 rechtlich vollzogen.

Die neue Firma der aufnehmenden Gesellschaft lautet Hannover Re (Ireland) Public Limited Company. Da es sich bei dieser konzerninternen Umstrukturierung um eine Transaktion zwischen Gesellschaften unter gemeinsamer Beherrschung handelt, resultiert aus der Transaktion weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch eine Auswirkung auf das Konzernergebnis.

Im Rahmen mehrerer Kapitalerhöhungen im Jahr 2012 durch die Beteiligung externer Investoren an dem Secquaero ILS Fund Ltd., an denen die Hannover Rück AG nicht teilgenommen hat, verringerte sich die Beteiligung der Hannover Rück AG an der Gesellschaft ohne Änderung im Kontrollstatus sukzessiv auf 74,09 % zum Bilanzstichtag.

In dem südafrikanischen Teilkonzern Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd., Johannesburg, wurden im zweiten Quartal 2012 Geschäft und Vermögen der Tochtergesellschaft Construction Guarantee (Pty) Ltd, Parktown, (Construction Guarantee) auf die Firedart & Construction Guarantee Underwriting Managers (Pty) Ltd., Johannesburg, (Firedart) übertragen. Die Firedart, an der die Lireas Holding (Pty) Ltd., Johannesburg, im Januar des Berichtsjahres 49,9 % der Anteile erworben hat, wird seit dem Erwerbszeitpunkt nach der At-Equity-Methode in den Teilkonzernabschluss einbezogen. Die Construction Guarantee befindet sich zum Bilanzstichtag in Liquidation.

5. Segmentberichterstattung

Basierend auf dem „Management Approach“ des IFRS 8, der verlangt, Segmentinformationen der internen Berichterstattung folgend so darzustellen, wie sie vom sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidung über die Zuteilung von Ressourcen zu einem Segment und zur Beurteilung seiner Performance herangezogen werden, hat die Hannover Rück die berichtspflichtigen Segmente Schaden-Rückversicherung und Personen-Rückversicherung identifiziert. Zum Gegenstand der Geschäftstätigkeit innerhalb der beiden Segmente verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen im Lagebericht.

Die dargestellten Segmentinformationen folgen der Systematik des internen Berichtswesens, anhand dessen der Gesamtvorstand regelmäßig die Leistung der Segmente beurteilt und über die Allokation von Ressourcen zu den Segmenten entscheidet.

Die Spalte Konsolidierung enthält neben der Eliminierung von segmentübergreifenden Geschäftsvorfällen insbesondere auch Gesellschaften, deren Geschäftstätigkeit nicht eindeutig der Schaden-Rückversicherung oder der Personen-Rückversicherung zugeordnet werden kann. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Service- bzw. Finanzierungsgesellschaften des Konzerns.

Während des Geschäftsjahres kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Organisationsstruktur, die die Zusammensetzung der Segmente beeinflusst hätten. Da die zur Steuerung der Segmente herangezogenen Ergebnisgrößen der Systematik des Konzernabschlusses entsprechen, geben wir keine separate Überleitungsrechnung der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis an.

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2012

Aufteilung der Aktiva	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	31.12.2012	31.12.2011
Aktiva		
Dauerbestand	3.213.397	3.704.836
Darlehen und Forderungen	3.313.608	3.486.857
Dispositiver Bestand	15.572.034	11.707.340
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	113.030	118.327
Übrige Kapitalanlagen	1.679.251	1.554.528
Kurzfristige Anlagen	325.302	638.128
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	407.336	385.531
Kapitalanlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand – eigenes Management	24.623.958	21.595.547
Depotforderungen	925.312	836.170
Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften	25.803	–
Kapitalanlagen	25.575.073	22.431.717
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.288.664	1.352.406
Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung	–	–
Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für Prämienüberträge	135.999	89.109
Anteil der Rückversicherer an den übrigen Rückstellungen	1.103	4.239
Abgegrenzte Abschlusskosten	476.592	458.651
Abrechnungsforderungen	1.691.435	1.977.106
Übrige Segmentaktiva	1.288.719	1.469.312
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	6.333	2.391
Summe Aktiva	30.463.918	27.784.931
Aufteilung der Verbindlichkeiten		
in TEUR		
Passiva		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	18.595.088	18.030.010
Deckungsrückstellung	–	–
Rückstellung für Prämienüberträge	2.253.544	2.110.289
Rückstellungen für Gewinnanteile	141.114	145.915
Depotverbindlichkeiten	432.884	313.851
Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften	84.523	96.611
Abrechnungsverbindlichkeiten	702.224	446.301
Langfristige Verbindlichkeiten	167.774	202.823
Übrige Segmentpassiva	1.848.933	1.544.215
Summe Verbindlichkeiten	24.226.084	22.890.015

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
199.319	199.846	193.240	251.407	3.605.956	4.156.089
75.424	27.560	26.155	10.318	3.415.187	3.524.735
5.805.682	5.355.477	433.602	306.481	21.811.318	17.369.298
75.731	40.346	19.487	23.483	208.248	182.156
75.055	27.041	-2.530	2.503	1.751.776	1.584.072
183.866	339.662	550	40.096	509.718	1.017.886
161.258	118.835	3.594	2.597	572.188	506.963
6.576.335	6.108.767	674.098	636.885	31.874.391	28.341.199
13.702.535	12.395.934	-	-50	14.627.847	13.232.054
97.455	109.719	-	-	123.258	109.719
20.376.325	18.614.420	674.098	636.835	46.625.496	41.682.972
251.161	199.332	-1.610	-1.151	1.538.215	1.550.587
507.257	380.714	-	-	507.257	380.714
2.620	2.802	-246	-88	138.373	91.823
1.508	3.571	-	-	2.611	7.810
1.364.675	1.467.915	12	4	1.841.279	1.926.570
1.375.992	1.162.401	-1.763	-180	3.065.664	3.139.327
503.362	467.140	-705.596	-851.694	1.086.485	1.084.758
-	-	-	-	6.333	2.391
24.382.900	22.298.295	-35.105	-216.274	54.811.713	49.866.952
3.017.220	2.738.458	-1.610	-1.151	21.610.698	20.767.317
10.974.804	10.309.149	-234	-83	10.974.570	10.309.066
86.265	105.575	-	-	2.339.809	2.215.864
73.105	61.347	-	-	214.219	207.262
388.176	330.736	-	-	821.060	644.587
5.713.361	4.911.582	-	-	5.797.884	5.008.193
421.214	287.692	-2.029	-645	1.121.409	733.348
4.552	-	2.228.465	1.731.587	2.400.791	1.934.410
1.619.772	1.730.456	-677.712	-834.421	2.790.993	2.440.250
22.298.469	20.474.995	1.546.880	895.287	48.071.433	44.260.297

Konzern-Segmentberichterstattung zum 31. Dezember 2012

Aufteilung der Gewinn- und Verlustrechnung	Schaden-Rückversicherung	
in TEUR	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
Gebuchte Bruttoprämie	7.717.490	6.825.522
davon		
aus Versicherungsgeschäften mit anderen Segmenten	264	–
aus Versicherungsgeschäften mit externen Dritten	7.717.226	6.825.522
Verdiente Prämie für eigene Rechnung	6.854.040	5.960.764
Kapitalanlageergebnis	944.537	845.426
davon		
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	32.363	12.954
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	16.257	-6.115
Depotzinserträge/-aufwendungen	13.754	14.239
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.842.487	4.701.962
Veränderung der Deckungsrückstellung	–	–
Aufwendungen für Provisionen und Gewinnanteile, Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten und sonstiges versicherungstechnisches Ergebnis	1.573.976	1.367.299
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	165.330	160.223
Übriges Ergebnis	-124.927	22.553
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.091.857	599.259
Zinsen auf Hybridkapital	–	–
Ergebnis vor Steuern	1.091.857	599.259
Steueraufwand	335.055	77.618
Jahresergebnis	756.802	521.641
davon		
Nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	70.900	66.051
Konzernergebnis	685.902	455.590

Personen-Rückversicherung		Konsolidierung		Gesamt	
1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011	1.1.–31.12.2012	1.1.–31.12.2011
6.057.876	5.270.137	-1.122	454	13.774.244	12.096.113
858	-454	-1.122	454	–	–
6.057.018	5.270.591	–	–	13.774.244	12.096.113
5.425.620	4.788.893	-418	1.854	12.279.242	10.751.511
685.147	512.616	25.966	25.999	1.655.650	1.384.041
53.274	-47.156	3.631	-4.593	89.268	-38.795
2.810	314	–	–	19.067	-5.801
341.732	324.299	–	–	355.486	338.538
4.010.877	3.328.609	-18	-676	8.853.346	8.029.895
529.434	619.713	-151	1.747	529.283	621.460
1.098.037	985.803	-1.847	-6.186	2.670.166	2.346.916
144.127	130.568	1.333	-1.728	310.790	289.063
-37.212	-19.170	-2.705	-10.184	-164.844	-6.801
291.080	217.646	23.526	24.512	1.406.463	841.417
–	–	104.511	99.169	104.511	99.169
291.080	217.646	-80.985	-74.657	1.301.952	742.248
55.692	30.626	-22.518	-42.784	368.229	65.460
235.388	187.020	-58.467	-31.873	933.723	676.788
4.511	4.764	–	–	75.411	70.815
230.877	182.256	-58.467	-31.873	858.312	605.973

6. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz

6.1 Selbstverwaltete Kapitalanlagen

Die Klassifikation und Bewertung der Kapitalanlagen erfolgt gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“.

Die Hannover Rück klassifiziert Kapitalanlagen in die Kategorien Dauerbestand, Darlehen und Forderungen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente sowie dispositiver Bestand. Die Zuordnung und Bewertung der Kapitalanlagen orientiert sich an der jeweiligen Anlageintention.

Ferner umfassen die selbstverwalteten Kapitalanlagen Anteile an assoziierten Unternehmen, Immobilien und Immobilienfonds (beinhaltet auch: Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken; sogenannter fremdgenutzter Grundbesitz), sonstige Kapitalanlagen, kurzfristige Anlagen, laufende Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestand.

Die folgende Tabelle zeigt die geografische Herkunft der selbstverwalteten Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen		
in TEUR	2012	2011
Geografische Herkunft		
Deutschland	6.779.027	6.144.974
Großbritannien	2.955.807	2.356.400
Frankreich	1.819.918	1.828.923
Übrige	6.348.984	5.486.964
Europa	17.903.736	15.817.261
USA	8.065.355	6.744.589
Übrige	1.162.038	1.472.776
Nordamerika	9.227.393	8.217.365
Asien	1.301.702	1.235.331
Australien	2.245.320	2.020.017
Australasien	3.547.022	3.255.348
Afrika	417.557	413.093
Übrige	778.683	638.132
Gesamt	31.874.391	28.341.199

Restlaufzeiten der fest- und variabel verzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2012		2011	
	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert	Fortgeführte Anschaffungskosten ¹	Marktwert
Dauerbestand				
innerhalb eines Jahres	908.601	916.267	486.965	491.332
zwischen einem und zwei Jahren	606.525	629.138	926.846	942.245
zwischen zwei und drei Jahren	1.089.354	1.171.603	613.913	643.263
zwischen drei und vier Jahren	532.996	577.930	1.097.347	1.161.746
zwischen vier und fünf Jahren	150.735	162.378	562.175	597.596
zwischen fünf und zehn Jahren	315.208	350.218	461.311	462.789
nach mehr als zehn Jahren	2.537	3.198	7.532	8.091
Gesamt	3.605.956	3.810.732	4.156.089	4.307.062
Darlehen und Forderungen				
innerhalb eines Jahres	207.861	216.965	106.731	107.501
zwischen einem und zwei Jahren	408.386	423.503	205.235	209.847
zwischen zwei und drei Jahren	311.764	330.670	505.043	523.717
zwischen drei und vier Jahren	382.075	417.721	306.484	318.696
zwischen vier und fünf Jahren	285.438	312.267	321.807	348.653
zwischen fünf und zehn Jahren	1.033.273	1.156.510	1.174.558	1.250.207
nach mehr als zehn Jahren	786.390	922.804	904.877	983.320
Gesamt	3.415.187	3.780.440	3.524.735	3.741.941
Dispositiver Bestand				
innerhalb eines Jahres ²	2.379.998	2.387.173	3.063.034	3.070.822
zwischen einem und zwei Jahren	2.758.881	2.797.560	1.781.899	1.802.286
zwischen zwei und drei Jahren	2.525.881	2.616.092	2.197.915	2.228.729
zwischen drei und vier Jahren	1.775.135	1.862.419	2.308.598	2.331.561
zwischen vier und fünf Jahren	2.436.644	2.549.947	1.807.404	1.844.680
zwischen fünf und zehn Jahren	7.132.799	7.617.225	5.204.281	5.299.165
nach mehr als zehn Jahren	2.709.969	3.033.562	2.074.463	2.276.517
Gesamt	21.719.307	22.863.978	18.437.594	18.853.760
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente				
innerhalb eines Jahres	69.544	69.544	35.186	35.186
zwischen einem und zwei Jahren	15.626	15.626	66.826	66.826
zwischen zwei und drei Jahren	17.619	17.619	5.399	5.399
zwischen drei und vier Jahren	14.823	14.823	7.510	7.510
zwischen vier und fünf Jahren	4.936	4.936	2.595	2.595
zwischen fünf und zehn Jahren	7.276	7.276	5.625	5.625
nach mehr als zehn Jahren	17.589	17.589	37.989	37.989
Gesamt	147.413	147.413	161.130	161.130

¹ Inklusive abgegrenzter Zinsen

² Inklusive kurzfristiger Anlagen und flüssiger Mittel

Die dargestellten Restlaufzeiten können im Einzelfall von den vereinbarten Restlaufzeiten abweichen, wenn Schuldner das Recht zusteht, ihre Verbindlichkeiten mit oder ohne Ablöseentschädigungen zu kündigen oder vorzeitig zu tilgen.

Variabel verzinsliche Anleihen (sogenannte Floater) sind im Bereich der Restlaufzeiten bis zu einem Jahr dargestellt und stellen unser zinsbedingtes, unterjähriges Wiederanlageisiko dar.

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem Dauerbestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	2012				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	393.836	28.425	–	7.097	429.358
Schuldtitel der US-Regierung	819.013	27.592	–	6.208	852.813
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	56.054	611	42	160	56.783
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	650.493	39.766	–	9.744	700.003
Schuldtitel von Unternehmen	449.024	18.863	872	9.172	476.187
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.181.346	90.836	403	23.809	1.295.588
Gesamt	3.549.766	206.093	1.317	56.190	3.810.732

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem Dauerbestand der Kapitalanlagen sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	2011				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	356.246	24.036	370	7.509	387.421
Schuldtitel der US-Regierung	920.424	43.554	–	6.769	970.747
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	56.748	924	–	158	57.830
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	820.844	38.595	3.201	13.996	870.234
Schuldtitel von Unternehmen	545.719	15.265	3.890	11.469	568.563
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.388.592	45.401	9.341	27.615	1.452.267
Gesamt	4.088.573	167.775	16.802	67.516	4.307.062

Der Bilanzwert des Dauerbestands ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Darlehen und Forderungen sowie deren Marktwerte

in TEUR	2012				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Darlehen und Forderungen					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	10.271	590	–	204	11.065
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	2.005.258	238.045	58	30.095	2.273.340
Schuldtitel von Unternehmen	330.248	23.476	15	4.981	358.690
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.018.651	103.215	–	15.479	1.137.345
Gesamt	3.364.428	365.326	73	50.759	3.780.440

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus Darlehen und Forderungen sowie deren Marktwerte

in TEUR	2011				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Darlehen und Forderungen					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	10.375	424	–	203	11.002
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	2.039.867	144.690	–	28.451	2.213.008
Schuldtitel von Unternehmen	275.329	14.545	500	4.161	293.535
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.149.976	61.088	3.041	16.373	1.224.396
Gesamt	3.475.547	220.747	3.541	49.188	3.741.941

Der Bilanzwert der Darlehen und Forderungen ergibt sich aus den fortgeführten Anschaffungskosten zuzüglich der abgegrenzten Zinsen.

**Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen
aus dem dispositiven Bestand sowie dessen Marktwerte**

in TEUR	2012				
	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitel von EU-Mitgliedsstaaten	1.837.251	80.205	2.625	17.715	1.932.546
Schuldtitel der US-Regierung	1.220.030	41.560	2.463	4.164	1.263.291
Schuldtitel anderer ausländischer Staaten	1.634.844	22.801	1.933	16.842	1.672.554
Schuldtitel halbstaatlicher Institutionen	4.199.653	245.014	2.779	53.405	4.495.293
Schuldtitel von Unternehmen	8.568.646	559.256	11.301	133.424	9.250.025
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	2.733.081	197.507	9.499	35.536	2.956.625
Investmentfonds	182.864	28.874	–	–	211.738
	20.376.369	1.175.217	30.600	261.086	21.782.072
Dividendentitel					
Aktien	12.206	3.945	1	–	16.150
Investmentfonds	10.931	2.165	–	–	13.096
	23.137	6.110	1	–	29.246
Kurzfristige Anlagen	505.151	54	–	4.513	509.718
Gesamt	20.904.657	1.181.381	30.601	265.599	22.321.036

Fortgeführte Anschaffungskosten, stille Reserven und abgegrenzte Zinsen aus dem dispositiven Bestand sowie dessen Marktwerte

in TEUR	2011				
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Unrealisierte Gewinne	Unrealisierte Verluste	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere					
Schuldtitle von EU-Mitgliedsstaaten	1.514.373	67.635	12.909	19.062	1.588.161
Schuldtitle der US-Regierung	1.181.810	54.293	159	6.457	1.242.401
Schuldtitle anderer ausländischer Staaten	1.206.891	31.295	900	9.519	1.246.805
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	3.302.451	161.466	10.992	46.694	3.499.619
Schuldtitle von Unternehmen	7.402.064	234.916	149.209	124.754	7.612.525
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	1.921.998	71.997	46.179	32.294	1.980.110
Investmentfonds	144.400	17.411	2.521	–	159.290
	16.673.987	639.013	222.869	238.780	17.328.911
Dividententitel					
Aktien	12.231	2.980	1	–	15.210
Investmentfonds	26.688	798	2.309	–	25.177
	38.919	3.778	2.310	–	40.387
Kurzfristige Anlagen	1.009.578	25	3	8.286	1.017.886
Gesamt	17.722.484	642.816	225.182	247.066	18.387.184

Die Bilanzwerte der festverzinslichen Wertpapiere und Dividententitel des dispositiven Bestands sowie der dieser Kategorie zugeordneten kurzfristigen Anlagen entsprechen deren

Marktwerten, im Fall verzinslicher Anlagen einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

Marktwerte vor und nach abgegrenzten Zinsen sowie abgegrenzte Zinsen aus den ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten

in TEUR	2012		2011		2012		2011	
	Marktwerte vor abgegrenzten Zinsen		Abgegrenzte Zinsen		Marktwert			
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente								
Festverzinsliche Wertpapiere								
Schuldtitle halbstaatlicher Institutionen	–	9.998	–	115	–	–	10.113	
Schuldtitle von Unternehmen	54.474	81.974	13.305	1.194	67.779	–	83.168	
Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	79.634	67.849	–	–	79.634	–	67.849	
	134.108	159.821	13.305	1.309	147.413	–	161.130	
Sonstige Finanzinstrumente								
Derivate	60.835	21.026	–	–	60.835	–	21.026	
	60.835	21.026	–	–	60.835	–	21.026	
Gesamt	194.943	180.847	13.305	1.309	208.248	–	182.156	

Die Bilanzwerte der ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente entsprechen deren Marktwerten einschließlich der abgegrenzten Zinsen.

In dieser Kategorie weist die Hannover Rück zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Höhe von 60,8 Mio. EUR (21,0 Mio. EUR) aus, die originär dieser Position zuzuordnen sind, sowie in diese Kategorie designierte, festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 147,4 Mio. EUR (161,1 Mio. EUR).

Eine Analyse der Marktwertänderungen im Bestand der erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten, festverzinslichen Wertpapiere ergab, dass eine Marktwertsteigerung in Höhe von insgesamt 1,1 Mio. EUR auf Änderungen der Ratingeinstufungen

von kündbaren Anleihen zurückzuführen ist. Im Vorjahr ergab sich aus geänderten Ratingeinstufungen dieser Papiere ein Marktwertrückgang von 4,1 Mio. EUR.

Zur Absicherung dieser Analyse verwenden wir zusätzlich ein internes Ratingverfahren. Unser internes Ratingsystem basiert auf den jeweiligen Einstufungen der Kreditwürdigkeit von Wertpapieren durch die Agenturen Standard & Poor's und Moody's und berücksichtigt jeweils die niedrigste der vorliegenden Ratingeinstufungen.

Für weitergehende Informationen verweisen wir auf die Erläuterungen im Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Bilanzwerte vor Wertberichtigung

in TEUR	2012		2011	
	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung	Bilanzwert vor Wertberichtigung	Wertberichtigung
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	3.605.956	–	4.156.089	–
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	3.415.222	35	3.524.756	21
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	21.782.650	578	17.334.335	5.424
Kurzfristige Anlagen	509.979	261	1.017.886	–
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	31.471	2.225	41.263	876
Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen, Immobilienfonds	1.134.257	7.157	1.075.051	15.569
Gesamt	30.479.535	10.256	27.149.380	21.890

Zu Erläuterungen hinsichtlich der Wertberichtigungskriterien verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2012								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	1.168.278	1.645.096	664.632	127.950	–	–	–	–	3.605.956
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	1.515.276	1.531.861	159.992	121.593	47.829	4.391	–	34.245	3.415.187
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	6.944.659	5.264.820	5.465.979	3.342.703	578.716	84.977	9.780	90.438	21.782.072
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	2.632	11.691	45.171	46.326	31.231	547	9.815	147.413
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	9.628.213	8.444.409	6.302.294	3.637.417	672.871	120.599	10.327	134.498	28.950.628

Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere

in TEUR	2011								
	AAA	AA	A	BBB	BB	B	C	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	1.775.632	1.783.998	478.168	118.291	–	–	–	–	4.156.089
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	1.598.652	1.676.610	132.617	70.559	5.302	4.242	–	36.753	3.524.735
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	5.472.083	4.063.262	4.826.757	2.347.271	415.233	76.694	3.092	124.519	17.328.911
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	12.728	9.134	57.322	48.404	24.990	52	8.500	161.130
Gesamte festverzinsliche Wertpapiere	8.846.367	7.536.598	5.446.676	2.593.443	468.939	105.926	3.144	169.772	25.170.865

Das maximale Kreditrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Kapitalanlagen nach Währungen

in TEUR	2012								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	–	140.753	1.894.495	148.900	–	1.421.808	–	–	3.605.956
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	–	6.990	2.478.119	43.136	–	781.591	–	105.351	3.415.187
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	1.683.262	545.211	7.596.047	2.345.927	205.838	8.050.511	294.132	1.061.144	21.782.072
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	23.720	–	–	95.454	28.239	–	147.413
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	–	–	16.138	–	–	13.108	–	–	29.246
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	18.732	223	–	41.880	–	–	60.835
Andere Kapitalanlagen	–	–	645.233	3.612	–	1.098.876	4.055	–	1.751.776
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	96.792	18.530	199.472	79.849	7.830	328.821	61.208	289.404	1.081.906
Gesamt	1.780.054	711.484	12.871.956	2.621.647	213.668	11.832.049	387.634	1.455.899	31.874.391

Kapitalanlagen nach Währungen

in TEUR	2011								
	AUD	CAD	EUR	GBP	JPY	USD	ZAR	Sonstige	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	–	142.211	2.244.930	161.123	–	1.607.825	–	–	4.156.089
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	–	6.948	2.576.691	42.192	–	881.588	–	17.316	3.524.735
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	1.597.327	438.940	5.445.934	1.884.464	163.937	6.658.778	209.623	929.908	17.328.911
Festverzinsliche Wertpapiere – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	45.486	–	–	86.553	29.091	–	161.130
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	13.472	–	15.168	57	–	11.690	–	–	40.387
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	–	20.413	75	–	538	–	–	21.026
Andere Kapitalanlagen	–	–	598.214	15	–	984.178	1.665	–	1.584.072
Kurzfristige Anlagen, flüssige Mittel	199.877	34.775	367.031	79.179	36.639	377.176	158.988	271.184	1.524.849
Gesamt	1.810.676	622.874	11.313.867	2.167.105	200.576	10.608.326	399.367	1.218.408	28.341.199

Das maximale Kreditrisiko der hier dargestellten Positionen entspricht deren Bilanzwerten.

Assoziierte Unternehmen

Anteile an assoziierten Unternehmen

in TEUR	2012	2011
Bilanzwert 31.12. Vj.	127.554	127.644
Währungsumrechnung zum 1.1.	-107	-297
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	127.447	127.347
Zugänge	4.025	2.174
Abgänge	56	395
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	10.415	3.088
Dividendenzahlungen	13.469	1.554
Erfolgsneutrale Veränderung	4.806	-3.101
Währungsumrechnung zum 31.12.	-151	-5
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	133.017	127.554

Für die At Equity bewerteten Gesellschaften liegen keine öffentlichen Preisnotierungen vor. Im Bilanzwert der assoziierten Unternehmen ist ein Geschäfts- oder Firmenwert in

Höhe von 18,3 Mio. EUR (18,3 Mio. EUR) enthalten. Für weitere Angaben zu unseren wesentlichen Beteiligungen verweisen wir auf Kapitel 4. „Konsolidierung“.

Grund- und Gebäudebesitz

Der Grund- und Gebäudebesitz gliedert sich in einen eigengenutzten und einen fremdgenutzten Anteil. Der zur Einnahmeerzielung im Bestand befindliche fremdgenutzte Grund- und Gebäudebesitz wird unter den Kapitalanlagen ausgewiesen.

Die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen mit Nutzungsdauern bis zu maximal 50 Jahren.

Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz wird unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen.

Die Erträge und Aufwendungen aus Mietverträgen sind im Kapitalanlageergebnis enthalten.

Entwicklung des fremdgenutzten Grund- und Gebäudebesitzes

in TEUR	2012	2011
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	436.874	338.634
Währungsumrechnung zum 1.1.	-5.106	5.346
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	431.768	343.980
Zugänge	244.846	98.110
Abgänge	138.219	1.437
Umgliederung	-22.613	-2.633
Umgliederung in zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	-9.361	-5.036
Währungsumrechnung zum 31.12.	-694	3.890
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	505.727	436.874
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	39.837	35.212
Währungsumrechnung zum 1.1.	-344	266
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	39.493	35.478
Abgänge	13.673	-
Planmäßige Abschreibungen	10.370	8.955
Außerplanmäßige Abschreibungen	1.121	123
Zuschreibung	26	-
Umgliederung	-18.060	-2.623
Umgliederung in zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	-5.343	-2.645
Währungsumrechnung zum 31.12.	185	549
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	14.067	39.837
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	397.037	303.422
Nettobuchwert zum 1.1. Gj.	392.275	308.502
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	491.660	397.037

Der Marktwert des fremdgenutzten Grundbesitzes beträgt zum Bilanzstichtag 511,3 Mio. EUR (397,2 Mio. EUR).

Der Ermittlung der Verkehrswerte des Grundbesitzes liegt die Ertragswertmethode zugrunde.

Die Zugänge in diesem Posten sind auf die deutlich gestiegene Investitionstätigkeit der Immobiliengesellschaften der Hannover Rück-Gruppe zurückzuführen. Im Wesentlichen entfallen sie in Höhe von 182,6 Mio. EUR auf die zur Hannover Re Real Estate Holdings, Inc. gehörende Konzerngesellschaft GLL HRE Core Properties, LP, Wilmington, weitere Zugänge waren in Höhe von 62,3 Mio. EUR bei der Hannover Re Euro RE Holdings GmbH, Hannover, zu verzeichnen.

Die Abgänge entfallen in Höhe von 136,7 Mio. EUR auf die Hannover Re Real Estate Holdings, Inc., die über die GLL HRE Core Properties, LP, die von den Objektgesellschaften 465 Broadway, LLC und GLL Terry Francois Blvd. LLC, beide Wilmington, gehaltenen Immobilien veräußert hat. Die darauf entfallenden Abschreibungen betragen 13,4 Mio. EUR.

Die Umgliederungen resultieren aus der erhöhten Eigennutzung von Büroflächen in mehreren Geschäftsgebäuden der Hannover Rück in Hannover.

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr indirekte Immobilieninvestments in Höhe von 156,3 Mio. EUR (128,1 Mio. EUR) gehalten. Die fortgeführten Anschaffungskosten dieser Investments betragen 126,2 Mio. EUR (103,5 Mio. EUR). Ferner wurden unrealisierte Gewinne in Höhe von 31,7 Mio. EUR (24,5 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 1,6 Mio. EUR (Vj: keine) aus diesen Investments erfasst.

In der Konzernbilanz werden Immobilien, für die eine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht, separat ausgewiesen. Zum Zeitpunkt der Umgliederung in die zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerte beliefen sich die Bruttobuchwerte der Immobilien auf 14,4 Mio. EUR (5,0 Mio. EUR) und die kumulierten Abschreibungen auf 8,0 Mio. EUR (2,6 Mio. EUR). Aus der Bewertung von Immobilien zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultierte im abgelaufenen Geschäftsjahr eine außerplanmäßige Wertminderung in Höhe von 0,9 Mio. EUR. Diese wurde im Kapitalanlageergebnis ausgewiesen.

Sonstige Kapitalanlagen

Die sonstigen Kapitalanlagen enthalten im Wesentlichen zu Marktwerten bewertete Beteiligungen an Personengesellschaften in Höhe von 881,4 Mio. EUR (833,8 Mio. EUR). Die fortgeführten Anschaffungskosten dieser Beteiligungen betragen

619,5 Mio. EUR (612,8 Mio. EUR). Ferner wurden unrealisierte Gewinne in Höhe von 267,8 Mio. EUR (222,9 Mio. EUR) und unrealisierte Verluste in Höhe von 5,9 Mio. EUR (1,9 Mio. EUR) aus diesen Beteiligungen erfasst.

Kurzfristige Anlagen

Hier sind Anlagen mit einer Restlaufzeit im Investitionszeitpunkt bis zu einem Jahr ausgewiesen.

Zeitwerthierarchie

Für die Angaben nach IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ sind die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten Finanzinstrumente einer dreistufigen Zeitwerthierarchie zuzuordnen. Diese Hierarchie spiegelt Merkmale der für die Bewertung verwendeten Preisinformationen bzw. Eingangsparameter wider und ist wie folgt gegliedert:

- Stufe 1: Auf aktiven Märkten notierte (nicht angepasste) Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten.
- Stufe 2: Für die Bewertung herangezogene Eingangsparameter, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren und

nicht der Stufe 1 zuzuordnen sind. Diese Stufe beinhaltet insbesondere Preise für vergleichbare Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, Preise an Märkten, die nicht als aktiv einzuschätzen sind, sowie von solchen Preisen oder Marktdaten abgeleitete Parameter.

- Stufe 3: Für die Bewertung herangezogene Eingangsparameter, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung der zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente hinsichtlich der dreistufigen Zeitwerthierarchie.

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2012			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	7.629.587	14.272.569	27.329	21.929.485
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	29.238	–	8	29.246
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	36.641	24.194	–	60.835
Übrige Kapitalanlagen	687	47.311	1.061.953	1.109.951
Kurzfristige Kapitalanlagen	495.412	14.306	–	509.718
Aktive Finanzinstrumente zum Zeitwert bewertet	8.191.565	14.358.380	1.089.290	23.639.235
Andere Verbindlichkeiten	–	60.012	54.812	114.824
Passive Finanzinstrumente zum Zeitwert bewertet	–	60.012	54.812	114.824

Zeitwerthierarchie zum Zeitwert bewerteter Finanzinstrumente

in TEUR	2011			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Gesamt
Festverzinsliche Wertpapiere	5.575.988	11.875.863	38.190	17.490.041
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.379	–	8	40.387
Sonstige Finanzinstrumente – ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet	–	21.026	–	21.026
Übrige Kapitalanlagen	–	110.700	875.401	986.101
Kurzfristige Kapitalanlagen	1.003.618	14.268	–	1.017.886
Aktive Finanzinstrumente zum Zeitwert bewertet	6.619.985	12.021.857	913.599	19.555.441
Andere Verbindlichkeiten	–	98.498	–	98.498
Passive Finanzinstrumente zum Zeitwert bewertet	–	98.498	–	98.498

Im Geschäftsjahr waren Finanzinstrumente mit einem Zeitwert von 84,4 Mio. EUR (306,8 Mio. EUR) im Unterschied zum Vorjahr nicht mehr der Stufe 1, sondern der Stufe 2 zuzuordnen. Die Umgliederung war infolge der gesunkenen Liquidität der Instrumente vorzunehmen. Finanzinstrumente mit einem Zeitwert von 473,6 Mio. EUR (103,5 Mio. EUR), die im Vorjahr als Instrumente der Stufe 2 ausgewiesen worden sind, wurden in der aktuellen Berichtsperiode der Stufe 1 zugeordnet. Die Umgliederungen betrafen überwiegend festverzinsliche Wertpapiere des dispositiven Bestandes.

Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Überleitung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten der Stufe 3 vom Anfang des Geschäftsjahres zu den Zeitwerten per 31. Dezember des Geschäftsjahres.

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	2012			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	38.190	8	875.401	–
Währungsumrechnung zum 1.1.	-484	–	-10.878	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	37.706	8	864.523	–
Erträge und Aufwendungen				
in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	4.186	–	-3.477	–
direkt im Eigenkapital erfasst	1.201	–	51.687	–
Zugänge	–	–	254.871	54.812
Abgänge	15.937	–	103.271	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	–	–	–	–
Währungsumrechnungen zum 31.12. Gj.	173	–	-2.380	–
Endbestand zum 31.12. Gj.	27.329	8	1.061.953	54.812

Entwicklung der Stufe-3-Finanzinstrumente

in TEUR	2011			
	Festverzinsliche Wertpapiere	Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen	Andere Verbindlichkeiten
Bilanzwert zum 1.1. Gj.	82.464	11	779.592	–
Währungsumrechnung zum 1.1.	1.419	–	12.051	–
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	83.883	11	791.643	–
Erträge und Aufwendungen				
in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-1.412	–	5.730	–
direkt im Eigenkapital erfasst	-3.494	-4	-13.900	–
Zugänge	6.523	1	185.108	–
Abgänge	38.048	–	59.313	–
Transfers nach Stufe 3	–	–	–	–
Transfers aus Stufe 3	-5.752	–	-41.441	–
Währungsumrechnungen zum 31.12. Gj.	-3.510	–	7.574	–
Endbestand zum 31.12. Gj.	38.190	8	875.401	–

Die Erträge und Aufwendungen, die im Geschäftsjahr im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten der Stufe 3 in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst wurden, setzen sich wie folgt zusammen.

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	2012	
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen
Insgesamt im Geschäftsjahr		
Ordentliche Kapitalanlageerträge	3	–
Unrealisierte Gewinne und Verluste	4.183	2.838
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-6.315
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente		
Ordentliche Kapitalanlageerträge	3	–
Unrealisierte Gewinne und Verluste	4.183	2.838
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	–	-6.315

Erträge und Aufwendungen aus Stufe-3-Finanzinstrumenten

in TEUR	2011	
	Festverzinsliche Wertpapiere	Übrige Kapitalanlagen
Insgesamt im Geschäftsjahr		
Ordentliche Kapitalanlageerträge	431	–
Unrealisierte Gewinne und Verluste	-2.141	1.323
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	298	4.407
Davon entfallen auf zum 31.12. Gj. im Bestand befindliche Finanzinstrumente		
Ordentliche Kapitalanlageerträge	431	–
Unrealisierte Gewinne und Verluste	-1.413	1.323
Abschreibungen, Wertminderungen und Zuschreibungen von Kapitalanlagen	225	4.407

Sofern zur Bewertung von Finanzinstrumenten der Stufe 3 Modelle verwendet werden, bei denen die Anwendung vernünftiger alternativer Eingangsparameter zu einer wesentlichen Änderung des Zeitwerts führt, verlangt der Standard IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ eine Offenlegung der Auswirkungen dieser alternativen Annahmen. Von den aktivischen Finanzinstrumenten der Stufe 3 mit Zeitwerten zum Bilanzstichtag von insgesamt 1.089,3 Mio. EUR (913,6 Mio. EUR) bewertet die Hannover Rück Finanzinstrumente mit einem

Volumen von 990,4 Mio. EUR (863,5 Mio. EUR) unter Verwendung der Nettovermögenswert-Methode, bei der alternative Eingangsparameter im Sinne des Standards nicht sinnvoll zu ermitteln sind. Für die verbleibenden Finanzinstrumente der Stufe 3 mit einem Volumen von 98,9 Mio. EUR (50,1 Mio. EUR) sind die Auswirkungen alternativer Eingangsparameter und Annahmen unwesentlich.

6.2 Depotforderungen

Die Depotforderungen in Höhe von 14.627,8 Mio. EUR (13.232,1 Mio. EUR) repräsentieren die von uns bei unseren Zedenten gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die von den Zedenten nicht ohne unsere Zustimmung verwertet werden können. Sie verhalten sich laufzeitenkongruent zu den ihnen zuzuord-

nenden Rückstellungen. Bei Ausfall einer Depotforderung reduziert sich in gleichem Maß unsere Rückversicherungsverpflichtung. Der Anstieg der Depotforderungen resultiert im Wesentlichen aus erhöhtem Neugeschäft im Bereich der Lebensrückversicherung.

6.3 Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotforderungen aus Finanzierungsgeschäften von 109,7 Mio. EUR um 13,5 Mio. EUR auf 123,3 Mio. EUR gestiegen.

6.4 Versicherungstechnische Aktiva

Die Anteile der Retrozessionäre an den versicherungstechnischen Rückstellungen basieren auf den vertraglichen Vereinbarungen der zugrunde liegenden Rückversicherungsverträge. Für nähere Angaben verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 165 ff. sowie auf die Erläuterungen im Risikobericht auf Seite 72 f.

FASB ASC 944-30-25-1 verlangt die Aktivierung von Abschlusskosten als Vermögenswerte sowie deren Amortisation proportional zu der verdienten Prämie.

Bei Rückversicherungsverträgen für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge, die nach FASB ASC 944-20-15-26 bis -30 als Universal-Life-Type-Verträge klassifiziert wurden, werden die aktivierten Abschlusskosten unter Berücksichtigung der Laufzeit der Versicherungsverträge proportional zu den

erwarteten Gewinnmargen aus den Rückversicherungsverträgen aufgelöst. Für diese Verträge wurde ein Diskontierungszins verwendet, der auf dem Zins für mittelfristige Staatsanleihen basiert. Für Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag beziehen sich diese Werte auf die erwartete Policenlaufzeit oder Rentenzahlungszeit.

Bei der Personen-Rückversicherung werden die aktivierten Abschlusskosten von Lebens- und Rentenversicherungen mit laufender Prämienzahlung unter Berücksichtigung der Laufzeit der Verträge, der erwarteten Rückkäufe, der Stornoerwartungen und der erwarteten Zinserträge ermittelt.

Bei der Schaden-Rückversicherung werden Abschlusskosten, die direkt mit dem Abschluss oder der Erneuerung von Verträgen im Zusammenhang stehen, für den unverdienten Teil der Prämie abgegrenzt.

Entwicklung der abgegrenzten Abschlusskosten

in TEUR	2012	2011
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	1.926.570	1.834.496
Währungsumrechnung zum 1.1.	-3.863	15.423
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	1.922.707	1.849.919
Zugänge	428.889	430.093
Umgliederungen	-	1.269
Amortisationen	508.694	362.353
Währungsumrechnung zum 31.12.	-1.623	7.642
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	1.841.279	1.926.570

Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Im Folgenden wird die Altersstruktur der zum Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als überfällig eingestuften Abrechnungsforderungen dargestellt.

Altersstruktur der überfälligen Abrechnungsforderungen

in TEUR	2012		2011	
	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr	drei Monate bis ein Jahr	über ein Jahr
Abrechnungsforderungen	80.066	99.412	109.764	166.543

Den Zahlungseingang aus den zum Datum der Sollstellung fällig gestellten Abrechnungsforderungen erwarten wir im Rahmen unseres Forderungsmanagements innerhalb eines Zeitraums von drei Monaten, den wir ebenfalls bei der Risikoanalyse berücksichtigen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 71 ff.

Die Ausfallrisiken der Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden durch Einzelbetrachtungen ermittelt und berücksichtigt.

Die Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen, die wir auf Wertberichtigungskonten erfassen, entwickelten sich im Berichtsjahr wie folgt:

Wertberichtigungen auf Abrechnungsforderungen

in TEUR	2012	2011
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Vj.	35.665	35.768
Währungsumrechnung zum 1.1.	40	531
Kumulierte Wertberichtigungen nach Währungsumrechnung	35.705	36.299
Wertberichtigungen	16.253	8.995
Auflösung	11.255	9.626
Abgang	-	3
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	40.703	35.665
Bruttobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.106.367	3.174.992
Kumulierte Wertberichtigungen zum 31.12. Gj.	40.703	35.665
Nettobuchwert der Abrechnungsforderungen zum 31.12. Gj.	3.065.664	3.139.327

Darüber hinaus haben wir im Berichtsjahr Einzelwertberichtigungen auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle vorgenommen. Wir verweisen auf die entsprechenden Erläuterungen zu der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“.

Zu den aus versicherungstechnischen Vermögenswerten resultierenden Kreditrisiken verweisen wir zusätzlich auf unsere Ausführungen im Risikobericht auf Seite 71 ff.

6.5 Geschäfts- oder Firmenwert

Nach IFRS 3 „Business Combinations“ werden planmäßige Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nicht vorgenommen. Die Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im

Rahmen eines Niederwerttests (Impairment Test) auf ihre Werthaltigkeit untersucht.

Entwicklung des Geschäfts- oder Firmenwerts

in TEUR	2012	2011
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	59.289	45.773
Währungsumrechnung zum 1.1.	-190	-1.563
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	59.099	44.210
Zugänge	–	14.487
Währungsumrechnung zum 31.12.	–	592
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	59.099	59.289

Die Position enthält zum Bilanzstichtag im Wesentlichen den Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb der E+S Rückversicherung AG sowie aus dem Erwerb von 75 % der Anteile an der Integra Insurance Solutions Limited.

Für Zwecke des Werthaltigkeitstests wurde der Geschäfts- oder Firmenwert den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet, die die niedrigste Ebene darstellen, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird. In den Fällen der zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerte handelt es sich dabei um die jeweiligen Geschäftsbereiche bzw. rechtlichen Einheiten. Der erzielbare Betrag wird auf Basis des jeweiligen Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird unter Anwendung des Ertragswertverfahrens berechnet. Hierbei werden für die Detailplanungsphase die Planungsrechnungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gesellschaften zugrunde gelegt, die jeweils die kommenden fünf Jahre abdecken. Diese stellen das Ergebnis eines detaillierten Planungsprozesses dar, in den alle verantwortlichen Mitglieder des Managements eingebunden sind. Für die sich daran anschließende Phase der ewigen Rente werden die nach Ansicht des Managements nachhaltig zu erwirtschaftenden Ertragsüberschüsse und Wachstumsraten angesetzt. Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) sowie als realistisch eingeschätzten Wachstumsraten. Für die Ableitung des risikofreien Basiszinssatzes wird wenn möglich auf entsprechende Zinsstrukturkurvendaten der jeweiligen Nationalbanken zurückgegriffen. Sind diese

nicht oder nur unter unverhältnismäßig hohem Aufwand zu ermitteln, werden die Renditen der jeweiligen Staatsanleihen mit Laufzeiten von 30 Jahren herangezogen. Hinsichtlich der Marktrisikoprämie wird den jeweils aktuellen Empfehlungen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW) gefolgt. Der Betafaktor wird auf Basis öffentlich zugänglicher Kapitalmarktdaten für die Hannover Rückversicherung AG ermittelt.

Für die einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wurden die folgenden Kapitalisierungszinssätze und Wachstumsraten angesetzt:

	Kapitalisierungszinssatz	Wachstumsrate
E+S Rückversicherung AG	7,65 %	1,00 %
Integra Insurance Solutions Limited	8,50 %	1,00 %

Die Kapitalisierungszinssätze sowie wesentliche bzw. wertbeeinflussende Positionen der jeweiligen Planungsrechnungen (u. a. Prämienvolumina, Investorerträge oder Loss Ratios) wurden im Rahmen von Sensitivitätsanalysen variiert. Hierbei wurde festgestellt, dass bei Veränderungen der Parameter in Bereichen, die vernünftigerweise auftreten könnten, die Nutzungswerte jeweils über den entsprechenden Buchwerten lagen. Wir verweisen ergänzend auf unsere grundlegenden Ausführungen in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

6.6 Sonstige Vermögenswerte

Sonstige Vermögenswerte

in TEUR	2012	2011
Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände	92.100	94.985
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	32.136	35.672
Rückdeckungsversicherung	64.631	62.524
Eigengenutzter Grund- und Gebäudebesitz	67.843	44.319
Steuerforderungen	30.580	16.422
Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.011	26.521
Sonstige Forderungen	3.397	6.186
Übrige	87.957	50.021
Gesamt	402.655	336.650

Davon entfallen sonstige Vermögenswerte in Höhe von 4,0 Mio. EUR (6,3 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Der Anstieg des eigengenutzten Grund- und Gebäudebesitzes beruht auf dem Erwerb des Bürogebäudes Karl-Wiechert-Allee 57, Hannover, durch die Hannover Rück AG und die E+S AG. In der Position „Übrige“ sind in Höhe von 54,8 Mio. EUR For-

derungen enthalten, die aus dem erfolgsneutralen Erstan-satz derivativer Finanzinstrumente aus Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung im Berichts-jahr resultieren. Nähere Erläuterungen geben wir in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

Barwert künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände

Entwicklung des Barwerts künftiger Erträge erworbener Lebensrückversicherungsbestände (Present Value of Future Profits/PVFP)

in TEUR	2012	2011
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	94.985	98.368
Währungsumrechnung zum 1.1.	178	30
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	95.163	98.398
Abschreibungen	3.119	3.374
Währungsumrechnung zum 31.12.	56	-39
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	92.100	94.985

Die Position beinhaltet den im Rahmen der Übernahme des ING-Lebensrückversicherungsportefeuilles im Jahr 2009 ange-setzten Barwert zukünftiger Zahlungsmittelflüsse des erwor-benen Geschäfts. Dieser immaterielle Vermögenswert wird planmäßig über die Laufzeit der zugrunde liegenden Rückver-sicherungsverträge proportional zu den zukünftigen Prämien-

einnahmen amortisiert. Die Amortisationsdauer beträgt insge-samt 30 Jahre. Zu weiteren Ausführungen verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den immateriellen Vermögenswerten in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Rückdeckungsversicherung

Die Hannover Rück AG hat mit Wirkung zum 1. Juli 2003 eine Rückdeckungsversicherung für Pensionszusagen abgeschlos-sen. Es handelt sich dabei um aufgeschobene Rentenversiche-rungen mit laufendem Beitrag im Rahmen eines Gruppenver-

sicherungsvertrags, die nach IAS 19 „Employee Benefits“ zum Bilanzstichtag als separater Vermögenswert zum Fair Value in Höhe von 64,6 Mio. EUR (62,5 Mio. EUR) bilanziert wor-den sind.

Betriebs- und Geschäftsausstattung

Betriebs- und Geschäftsausstattung

in TEUR	2012	2011
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	113.487	107.445
Währungsumrechnung zum 1.1.	-318	296
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	113.169	107.741
Zugänge	9.620	7.630
Abgänge	908	3.639
Umgliederungen	18	1.754
Währungsumrechnung zum 31.12.	-84	1
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	121.815	113.487
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	86.966	75.637
Währungsumrechnung zum 1.1.	-239	52
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	86.727	75.689
Abgänge	901	3.573
Abschreibungen	12.072	12.853
Umgliederungen	2	1.668
Währungsumrechnung zum 31.12.	-96	329
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	97.804	86.966
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	26.521	31.808
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	24.011	26.521

Zur Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den übrigen Aktiva in Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der sonstigen immateriellen Vermögenswerte

in TEUR	2012	2011
Bruttobuchwert zum 31.12. Vj.	175.867	167.593
Währungsumrechnung zum 1.1.	191	57
Bruttobuchwert nach Währungsumrechnung	176.058	167.650
Zugänge	10.194	8.317
Abgänge	1.473	177
Währungsumrechnung zum 31.12.	-54	77
Bruttobuchwert zum 31.12. Gj.	184.725	175.867
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Vj.	140.195	127.794
Währungsumrechnung zum 1.1.	126	-3
Kumulierte Abschreibungen nach Währungsumrechnung	140.321	127.791
Abgänge	551	271
Zuschreibungen	10	9
Abschreibungen	12.848	12.624
Währungsumrechnung zum 31.12.	-19	60
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12. Gj.	152.589	140.195
Nettobuchwert zum 31.12. Vj.	35.672	39.799
Nettobuchwert zum 31.12. Gj.	32.136	35.672

Die Position enthält zum Bilanzstichtag 4,5 Mio. EUR (5,7 Mio. EUR) für selbst erstellte und 25,2 Mio. EUR (28,5 Mio. EUR) für erworbene Software, die mit Nutzungsdauern von drei bis zehn Jahren planmäßig abgeschrieben werden. Von den Zugängen entfallen 7,9 Mio. EUR (6,4 Mio. EUR) auf erworbene Software sowie 0,9 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR) auf aktivierte Entwicklungsaufwendungen für selbst erstellte Software.

Wie im Vorjahr enthalten die sonstigen Forderungen keine Positionen, die zum Bilanzstichtag überfällig, jedoch nicht wertberichtigt waren. Auf Basis individueller Werthaltigkeitsanalysen wurden im Berichtsjahr sonstige Forderungen in geringfügiger Höhe (0,6 Mio. EUR) wertberichtigt.

Aus den sonstigen finanziellen Vermögenswerten, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertberichtigt waren, können Kreditrisiken resultieren. Wir verweisen hierzu insgesamt auf unsere Ausführungen zum Kreditrisiko innerhalb des Risikoberichts auf Seite 71 ff.

6.7 Versicherungstechnische Rückstellungen

Zur Darstellung der im Selbstbehalt verbleibenden versicherungstechnischen Nettorückstellungen werden in der nachfolgenden Aufstellung die Bruttorückstellungen und

die entsprechenden Anteile der Retrozessionäre, die in der Bilanz als Aktivposten auszuweisen sind, zusammenfassend gegenübergestellt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

in TEUR	2012			2011		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	21.610.698	1.538.215	20.072.483	20.767.317	1.550.587	19.216.730
Deckungsrückstellung	10.974.570	507.257	10.467.313	10.309.066	380.714	9.928.352
Rückstellung für Prämienüberträge	2.339.809	138.373	2.201.436	2.215.864	91.823	2.124.041
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	214.219	2.611	211.608	207.262	7.810	199.452
Gesamt	35.139.296	2.186.456	32.952.840	33.499.509	2.030.934	31.468.575

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bemessen sich grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten. Zusätzlich werden Rückstellungen für nicht gemeldete, bereits eingetretene Schäden (IBNR-Reserven) gebildet. Die Entwicklung der Rückstellung für noch nicht

abgewickelte Versicherungsfälle ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Beginnend mit der Bruttorückstellung wird nach Abzug der Anteile der Rückversicherer die Veränderung der Rückstellung im Berichtsjahr und im Vorjahr gezeigt.

Entwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

in TEUR	2012			2011		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	20.767.317	1.550.587	19.216.730	18.065.395	1.025.332	17.040.063
Währungsumrechnung zum 1.1.	-116.674	-21.443	-95.231	227.344	17.300	210.044
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	20.650.643	1.529.144	19.121.499	18.292.739	1.042.632	17.250.107
Aufwendungen für Versicherungsfälle (f. e. R.) ¹						
Geschäftsjahr	7.150.177	723.377	6.426.800	6.862.640	1.086.852	5.775.788
Vorjahre	2.621.961	182.856	2.439.105	2.298.146	31.760	2.266.386
	9.772.138	906.233	8.865.905	9.160.786	1.118.612	8.042.174
davon ab:						
Schadenzahlungen (f. e. R.)						
Geschäftsjahr	-2.642.339	-397.326	-2.245.013	-1.756.897	-276.660	-1.480.237
Vorjahre	-6.144.123	-505.006	-5.639.117	-5.119.362	-374.176	-4.745.186
	-8.786.462	-902.332	-7.884.130	-6.876.259	-650.836	-6.225.423
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-	-	-	65.772	-	65.772
Einzelwertberichtigung auf Retrozessionen	-	427	-427	-	2.247	-2.247
Wertaufholung	-	3.012	-3.012	-	2.252	-2.252
Portfeuilleeintritte/-austritte	-3.164	5.831	-8.995	18.806	-239	19.045
Währungsumrechnung zum 31.12.	-22.457	-3.246	-19.211	105.473	40.413	65.060
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	21.610.698	1.538.215	20.072.483	20.767.317	1.550.587	19.216.730

¹ Inklusive direkt im Eigenkapital erfasster Aufwendungen

Im Berichtsjahr wurden Einzelwertberichtigungen auf Retrozessionen, d. h. auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, in Höhe von 0,4 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) gebildet sowie mit 3,0 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) aufgelöst, sodass in den Anteilen der Rückversicherer an dieser Rückstellung zum Bilanzstichtag per Saldo kumulierte Einzelwertberichtigungen in Höhe von 0,9 Mio. EUR (3,5 Mio. EUR) berücksichtigt worden sind.

Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung

Die Schadenrückstellungen beruhen naturgemäß zu einem gewissen Grad auf Schätzungen, die mit einem Unsicherheitsfaktor behaftet sind. Der Unterschied aus letztjähriger und aktueller Einschätzung schlägt sich im Nettoabwicklungsergebnis nieder. Darüber hinaus kommt es durch Rückversicherungsverträge, deren Laufzeit nicht dem Kalenderjahr entspricht oder die auf Zeichnungsbasis abgeschlossen werden, regelmäßig dazu, dass Schadenaufwendungen nicht exakt dem Geschäfts- oder dem Vorjahr zugewiesen werden können.

Erstmals wurden im laufenden Geschäftsjahr auch die von den Berichtseinheiten gelieferten Schadenabwicklungsdreiecke um die Währungseffekte aus der Umrechnung der jeweiligen Transaktions- in die lokale Berichtswährung bereinigt dar-

gestellt. Die in Fremdwährung gelieferten Abwicklungsdreiecke der Berichtseinheiten werden ebenfalls zum aktuellen Stichtagskurs in Euro umgerechnet, um währungsbereinigte Abwicklungsergebnisse darstellen zu können. In den Fällen, in denen der ursprünglich geschätzte Endschaden mit dem tatsächlichen Endschaden in Originalwährung übereinstimmt, wird auch nach Umrechnung in die Konzernberichtswährung (EUR) sichergestellt, dass kein rein währungsinduziertes Abwicklungsergebnis ausgewiesen wird.

Die Abwicklungsdreiecke zeigen die bilanzielle Abwicklung der zum jeweiligen Stichtag gebildeten Nettoschadenrückstellung, die sich aus der Rückstellung für das jeweils aktuelle Jahr und die vorangegangenen Anfalljahre zusammensetzt.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Nettoschadenrückstellung der Jahre 2002 bis 2012 für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung sowie deren Abwicklung dargestellt (sogenanntes Schadenabwicklungs-dreieck). Die für das Bilanzjahr 2002 berichteten

Werte beinhalten außerdem die nicht mehr separat im Schadenabwicklungs-dreieck dargestellten Werte der Vorjahre. Die dargestellten Abwicklungsergebnisse reflektieren die im Geschäftsjahr 2012 für die einzelnen Abwicklungsjahre entstandenen Endschadensveränderungen.

Nettoschadenrückstellung und deren Abwicklung im Segment Schaden-Rückversicherung

in Mio. EUR	31.12. 2002	31.12. 2003	31.12. 2004	31.12. 2005	31.12. 2006	31.12. 2007	31.12. 2008	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2011	31.12. 2012
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (laut Bilanz)											
	12.523,0	13.186,7	12.658,8	13.324,6	16.573,8	12.814,4	13.673,5	14.012,6	15.257,0	16.699,0	17.308,0
Kumulierte Zahlungen für das betreffende Jahr und Vorjahre											
ein Jahr später	2.350,7	3.378,2	4.188,5	1.568,7	2.566,6	2.511,4	2.984,5	2.811,7	2.490,2	3.173,2	
zwei Jahre später	5.184,9	6.908,7	5.335,4	3.583,0	4.315,7	4.319,4	4.637,9	4.060,2	4.152,2		
drei Jahre später	7.844,8	7.629,2	6.314,6	4.733,8	5.647,6	5.446,1	5.407,4	4.895,2			
vier Jahre später	8.478,6	8.368,7	7.095,8	5.856,2	6.455,8	6.004,7	6.004,0				
fünf Jahre später	9.039,2	8.963,4	7.890,8	6.487,6	6.858,4	6.446,7					
sechs Jahre später	9.477,5	9.607,5	8.352,5	6.809,4	7.203,3						
sieben Jahre später	10.047,8	9.957,1	8.626,7	7.081,6							
acht Jahre später	10.316,6	10.179,1	8.836,0								
neun Jahre später	10.473,8	10.357,9									
zehn Jahre später	10.613,7										
Nettorückstellung für das betreffende Jahr und Vorjahre zzgl. der bislang geleisteten Zahlungen auf die ursprüngliche Rückstellung											
am Ende des Jahres	12.523,0	13.186,7	12.658,8	13.324,6	16.573,8	12.814,4	13.673,5	14.012,6	15.257,0	16.699,0	17.308,0
ein Jahr später	10.830,9	12.809,5	13.378,9	14.349,9	12.363,3	12.479,4	13.484,6	13.918,5	14.562,6	16.376,9	
zwei Jahre später	10.629,7	13.290,8	14.428,4	10.996,1	11.951,1	12.101,0	12.703,1	12.825,7	14.079,3		
drei Jahre später	10.966,2	14.240,6	11.847,0	10.566,5	11.705,9	11.916,7	12.690,1	12.228,2			
vier Jahre später	11.642,5	12.219,0	11.466,0	10.454,9	11.518,9	11.717,8	12.182,3				
fünf Jahre später	10.218,5	12.017,5	11.438,1	10.285,3	10.961,0	11.359,3					
sechs Jahre später	10.307,4	12.075,9	11.287,8	9.746,2	10.682,9						
sieben Jahre später	10.395,3	11.932,4	11.789,5	9.543,5							
acht Jahre später	10.282,5	12.438,5	11.657,2								
neun Jahre später	11.290,3	12.346,8									
zehn Jahre später	11.208,6										
Veränderung ggü. Vj.											
Abwicklungsergebnis	81,6	10,0	40,6	70,5	75,4	80,4	149,4	89,6	-114,1	-161,3	
in %	0,7	0,1	0,3	0,5	0,5	0,6	1,1	0,6	-0,7	-1,0	

Das positive Abwicklungsergebnis in Höhe von insgesamt 322,1 Mio. EUR ergibt sich im Geschäftsjahr 2012 wie schon im Vorjahr insbesondere aus positiven Reserveabwicklungen

in den Geschäftsbereichen Kredit/Kautions, Transport/Luftfahrt sowie kurzabwickelndem Sachgeschäft.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

Nach IFRS 4 „Insurance Contracts“ sind Angaben erforderlich, mit deren Hilfe Höhe und Zeitpunkt der aus Rückversicherungsverträgen zu erwartenden Kapitalflüsse verdeutlicht werden können. In den nachfolgenden Tabellen haben wir die versicherungstechnischen Rückstellungen nach deren erwarteten Restlaufzeiten gegliedert. Im Rahmen der Laufzeitenanalyse haben wir die zu Absicherungszwecken für diese Rück-

stellungen gestellten Depots unmittelbar abgezogen, da die Mittelzu- und -abflüsse aus diesen Depots direkt den Zedenten zuzurechnen sind. Zu weiteren Erläuterungen hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung der Rückstellungen verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“.

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

in TEUR	2012					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	6.235.411	426.631	5.808.780	657.514	101.659	555.855
zwischen einem und fünf Jahren	8.355.362	590.629	7.764.733	432.281	36.429	395.852
zwischen fünf und zehn Jahren	3.084.720	190.742	2.893.978	634.063	51.381	582.682
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.076.465	119.868	1.956.597	794.098	40.280	753.818
nach mehr als zwanzig Jahren	1.076.778	64.067	1.012.711	719.028	20.899	698.129
	20.828.736	1.391.937	19.436.799	3.236.984	250.648	2.986.336
Depots	781.962	147.201	634.761	7.737.586	256.609	7.480.977
Gesamt	21.610.698	1.539.138	20.071.560	10.974.570	507.257	10.467.313

Laufzeiten der versicherungstechnischen Rückstellungen

in TEUR	2011					
	Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			Deckungsrückstellung		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
innerhalb eines Jahres	5.912.679	503.588	5.409.091	391.718	58.747	332.971
zwischen einem und fünf Jahren	8.089.293	537.465	7.551.828	505.571	52.150	453.421
zwischen fünf und zehn Jahren	3.121.946	212.126	2.909.820	546.495	12.739	533.756
zwischen zehn und zwanzig Jahren	2.054.096	146.595	1.907.501	855.499	7.709	847.790
nach mehr als zwanzig Jahren	971.863	72.145	899.718	677.604	4.703	672.901
	20.149.877	1.471.919	18.677.958	2.976.887	136.048	2.840.839
Depots	617.440	82.175	535.265	7.332.179	244.666	7.087.513
Gesamt	20.767.317	1.554.094	19.213.223	10.309.066	380.714	9.928.352

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt 5,1 Jahre (5,1 Jahre), nach Berücksichtigung der entsprechenden Retrozessionsanteile 5,1 Jahre (5,1 Jahre). Die Deckungsrückstellung weist eine durchschnittliche Laufzeit von 12,0 Jahren (12,8 Jahren) – auf Nettobasis 12,4 Jahre (13,2 Jahre) – auf.

Die durchschnittliche Laufzeit der Rückstellungen wird durch die aktuarielle Projektion der erwarteten zukünftigen Zahlungen bestimmt. Für jede homogene Klasse unseres Geschäfts wird unter Berücksichtigung der Branche, geografischer Aspekte, Vertragsform und Art der Rückversicherung ein Zahlungsmuster berechnet und auf die ausstehenden Verbindlichkeiten pro Zeichnungsjahr und Abwicklungsstand angewendet.

Die Zahlungsmuster werden mittels aktuarieller Schätzverfahren ermittelt und bei Veränderungen im Zahlungsverhalten und externen Einflüssen angepasst. Zusätzlich können Großschäden die Berechnungen verzerren, sodass diese getrennt unter Anwendung von Vergleichsmustern oder ähnlichen Schäden betrachtet werden. Die benutzten Zahlungsmuster können Jahr für Jahr durch Vergleich der projizierten Zahlungen mit den tatsächlichen Realisationen verglichen werden. Traditionell haben Verbindlichkeiten in der Haftpflicht- und Kraftfahrtrückversicherung lange Laufzeiten von zum Teil über 20 Jahren, während im Sachgeschäft die Verbindlichkeiten innerhalb der ersten zehn Jahre ausgeglichen werden.

Für Lebens-, Renten-, Unfall- und Krankenrückversicherungsverträge wird eine Deckungsrückstellung gestellt. Basierend auf der Dauer dieser Verträge werden für Lebens- und Rentenpolicen langfristige und für Kranken- und Unfallgeschäft im Wesentlichen kurzfristige Rückstellungen gebildet.

In die Kalkulation der Deckungsrückstellung fließen Zinserträge, Rückkaufsraten sowie Sterbe- und Invaliditätsraten als Parameter ein.

Basierend auf dem jeweiligen Land, dem Produkttyp, dem Anlagejahr etc. ergeben sich für die ersten beiden Komponenten (Zinserträge und Rückkaufsraten) unterschiedliche Werte.

Die Wahl der verwendeten Sterbe- und Erkrankungsdaten basiert auf nationalen Tabellen und dem Standard der Versicherungsindustrie. Darüber hinaus werden Erfahrungswerte des rückversicherten Portefeuilles berücksichtigt. Dabei fließen Erkenntnisse über Geschlechts-, Alters- und Raucherstruktur

ein; aber auch Faktoren wie Produkttyp, Vertriebskanal und die Frequenz der Prämienzahlung der Versicherungsnehmer finden Berücksichtigung.

Bereits zu Beginn eines jeden Rückversicherungsvertrages werden für die Berechnung der Deckungsrückstellung Annahmen über die oben genannten drei Parameter getroffen und festgehalten (Locked In). Parallel dazu werden Sicherheits- bzw. Schwankungszuschläge in jede dieser Komponenten eingearbeitet. Um ständig gewährleisten zu können, dass die ursprünglich gewählten Annahmen auch während des Vertragsverlaufs ausreichend sind, werden regelmäßig – üblicherweise jährlich – Kontrollen durchgeführt, ob Anpassungen vorgenommen werden müssen (Unlocked).

Die Deckungsrückstellung wird nach den in FASB ASC 944-40-30 und -35 festgelegten Grundsätzen gebildet. Die Reserven basieren im Wesentlichen auf dem Erkenntnisstand der Konzerngesellschaften über Sterblichkeiten, Zins und Storno.

Entwicklung der Deckungsrückstellung

in TEUR	2012			2011		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	10.309.066	380.714	9.928.352	8.939.190	347.069	8.592.121
Währungsumrechnung zum 1.1.	49.603	-124	49.727	150.726	901	149.825
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	10.358.669	380.590	9.978.079	9.089.916	347.970	8.741.946
Veränderungen	545.318	16.035	529.283	619.849	-1.611	621.460
Portefeuilleeintritte/-austritte	76.266	113.211	-36.945	527.657	29.144	498.513
Umgliederungen	-103	-	-103	-	-	-
Währungsumrechnung zum 31.12.	-5.580	-2.579	-3.001	71.644	5.211	66.433
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	10.974.570	507.257	10.467.313	10.309.066	380.714	9.928.352

Die Rückstellung für Prämienüberträge ergibt sich aus der Abgrenzung der Rückversicherungsprämie. Die Prämienüberträge orientieren sich an dem Zeitraum der Risikotragung und wurden nach den Aufgaben der Zedenten gestellt. In den Fäl-

len, in denen keine Angaben vorlagen, wurden die Prämienüberträge nach geeigneten Methoden geschätzt. Prämie, die für Zeiträume nach dem Bilanzstichtag entrichtet ist, wurde erfolgswirksam abgegrenzt.

Entwicklung der Rückstellung für Prämienüberträge

in TEUR	2012			2011		
	brutto	retro	netto	brutto	retro	netto
Bilanzwert zum 31.12. Vj.	2.215.864	91.823	2.124.041	1.910.422	83.224	1.827.198
Währungsumrechnung zum 1.1.	-8.542	-986	-7.556	19.890	454	19.436
Bilanzwert nach Währungsumrechnung	2.207.322	90.837	2.116.485	1.930.312	83.678	1.846.634
Veränderungen	146.108	58.957	87.151	269.222	-5.644	274.866
Portfeuilleeintritte/-austritte	31	-98	129	2	35	-33
Währungsumrechnung zum 31.12.	-13.652	-11.323	-2.329	16.328	13.754	2.574
Bilanzwert zum 31.12. Gj.	2.339.809	138.373	2.201.436	2.215.864	91.823	2.124.041

Die Angemessenheit der Versicherungsverbindlichkeiten aus unseren Rückversicherungsverträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft. Im Rahmen des Angemessenheitstests für versicherungstechnische Verbindlichkeiten („Liability Adequacy Test“ gemäß IFRS 4 in Verbindung mit „Loss Recognition“ gemäß US-GAAP) werden den zukünftig zu erwartenden vertraglichen Leistungsverpflichtungen die zukünftig zu

erwartenden Erträge gegenübergestellt. Sollten im Ergebnis des Tests die künftig zu erwartenden Erträge nicht ausreichen, um zukünftige Leistungen zu finanzieren, wird der gesamte Fehlbetrag erfolgswirksam erfasst, indem zunächst entsprechend des Fehlbetrags aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben werden. Eine danach gegebenenfalls noch verbleibende Differenz wird als Zusatzreserve gestellt.

6.8 Depotverbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten in Höhe von 821,1 Mio. EUR (644,6 Mio. EUR) repräsentieren die von unseren Retrozessionären bei uns gestellten Bar- und Wertpapierdepots, die keine Zahlungsströme auslösen und die nicht ohne die Zustimmung unserer Retrozessionäre verwertet werden können. Sie ver-

halten sich kongruent zu den ihnen zuzuordnenden Anteilen der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen. Bei Ausfall eines solchen Anteils reduziert sich in gleichem Maß die entsprechende Depotverbindlichkeit.

6.9 Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften

Im Berichtsjahr sind die Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften von 5.008,2 Mio. EUR um 789,7 Mio. EUR auf 5.797,9 Mio. EUR gestiegen. Die Position Depotverbindlichkeiten aus Finanzierungsgeschäften umfasst im Wesentlichen

die aus nicht-traditionellen Lebensrückversicherungsverträgen stammenden zu passivierenden Salden. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem erhöhten Neugeschäft im Bereich der Lebensrückversicherung.

6.10 Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Pensionszusagen entsprechen der Versorgungsordnung in der jeweils gültigen Fassung. Die Versorgungsordnung 1968 sieht eine Alters- und Invalidenrente sowie eine Witwen- und Waisenversorgung vor. Der Rentenanspruch ist dienstzeitabhängig; Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden angerechnet. Das Versorgungswerk wurde zum 31. Januar 1981 für Neueintritte geschlossen.

Zum 1. April 1993 (für leitende Angestellte zum 1. Juni 1993) trat die Versorgungsordnung 1993 in Kraft. Nach dieser Versorgungsordnung werden Altersrente, Invalidenrente und Hinterbliebenengeld gewährt. Diese Regelung basiert auf der jährlichen Ermittlung von Versorgungsteilbeträgen, die in Abhängigkeit des rentenfähigen Arbeitsverdienstes sowie des Unternehmensgewinns ermittelt werden. Das Versorgungswerk wurde zum 31. März 1999 für Neueintritte geschlossen.

Seit 1997 besteht die Möglichkeit, Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht zu erlangen. Die in den Rückstellungen für Pensionsansparungen enthaltenen arbeitnehmerfinanzierten Zusagen werden durch einen Versicherungsvertrag mit der HDI Lebensversicherung AG, Köln, rückgedeckt.

Zum 1. Juli 2000 ist für den gesamten Konzern die Versorgungsordnung 2000 in Kraft getreten, nach der neuen Mitarbeitern, die zum Kreis der Begünstigten zählen, eine indirekte Zusage der HDI Unterstützungskasse gewährt wird. Dieses Versorgungswerk sieht Leistungen der Alters- und Invalidenrente sowie Hinterbliebenengeld vor.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2002 besteht für die Mitarbeiter des Konzerns die Möglichkeit, durch Mitgliedschaft in der HDI Pensionskasse AG zu unveränderten Bedingungen im Wege der Entgeltumwandlung eine zusätzliche Altersversorgung aufzubauen.

Neben diesen Versorgungsordnungen bestehen insbesondere für leitende Angestellte und Vorstandsmitglieder Einzelzusagen sowie Zusagen nach der Leistungsordnung des Bochumer Verbandes.

Die Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 „Employee Benefits“ nach der Projected-Unit-Credit-Methode gebildet. Es handelt sich dabei um leistungsorientierte Pensionspläne. Grundlage der Bewertung ist die geschätzte zukünftige Gehaltsentwicklung der Pensionsberechtigten. Die Diskontierung der Leistungsansprüche erfolgt unter Ansatz des Kapital-

marktzinses für Wertpapiere bester Bonität. Bei den Zusagen an inländische Mitarbeiter handelt es sich überwiegend um durch die Konzernunternehmen finanzierte Zusagen. Pensionsfonds bestehen nicht. Die passivierten Beträge werden unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Pensionsrückstellungen im In- und Ausland wurden nach einheitlichen Vorgaben in Abhängigkeit von den jeweiligen ökonomischen Gegebenheiten ermittelt.

Die Pensionsrückstellungen errechnen sich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und beruhen auf den vom Hannover Rück-Konzern gewährten Zusagen für Alters-, Invaliden- und Witwenrenten. Die Zusagen orientieren sich an der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und der Höhe des Gehalts.

Der Berechnung der Pensionsrückstellungen liegen die folgenden Annahmen zugrunde:

Bewertungsannahmen

in %	2012		2011	
	Deutschland	Australien	Deutschland	Australien
Abzinsungsfaktor	3,20	3,50	4,84	4,00
Erwartete langfristige Verzinsung des Planvermögens	–	7,00	–	7,00
Erwarteter Gehalts- und Karrieretrend	2,75	3,50	2,75	5,00
Anwartschaftsdynamik	2,06	3,00	2,00	3,00

Die Veränderung des Anwartschaftsbarwerts der Pensionsverpflichtungen sowie dessen Aufteilung in Pläne, die nicht über einen Fonds finanziert werden bzw. die ganz oder teilweise aus Fonds finanziert sind, stellen sich wie folgt dar:

Veränderung des Anwartschaftsbarwerts

in TEUR	2012	2011
Anwartschaftsbarwert am Anfang des Gj.	106.618	109.962
Laufender Dienstzeitaufwand des Gj.	2.875	3.341
Zinsaufwand	4.901	4.921
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	33.738	-10.643
Währungsumrechnung	46	366
Gezahlte Pensionen	-4.805	-2.309
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-2.257	1.062
Auswirkungen von Plankürzungen oder -abgeltungen	-11	-82
Anwartschaftsbarwert zum 31.12. Gj.	141.105	106.618

Finanzierung der leistungsorientierten Verpflichtung

in TEUR	2012	2011
Anwartschaftsbarwert aus nicht fondsfinanzierten Plänen	124.134	91.730
Anwartschaftsbarwert aus ganz oder teilweise fondsfinanzierten Plänen (vor Abzug des Zeitwerts von Planvermögen)	16.971	14.888
Anwartschaftsbarwert zum 31.12. Gj.	141.105	106.618
Zeitwert des Planvermögens	14.979	11.525
Finanzierungsstatus (Barwert der verdienten Pensionsansprüche abzüglich Fondsvermögen)	126.126	95.093

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

Veränderung des Planvermögens

in TEUR	2012	2011
Zeitwert zum 31.12. Vj.	11.525	10.464
Erwarteter Ertrag auf Planvermögen	902	777
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-309	-1.253
Währungsumrechnung	29	283
Beiträge der Arbeitgeber	2.851	1.257
Gezahlte Pensionen	-3	-3
Auswirkungen von Plankürzungen oder -abgeltungen	-16	-
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12. Gj.	14.979	11.525

Die erwartete langfristige Verzinsung des Planvermögens wurde aus den erwarteten langfristigen Renditen der einzelnen Vermögensklassen abgeleitet und anteilig gewichtet. Das Planvermögen enthält ausschließlich qualifizierende Versicherungsverträge im Sinne des IAS 19.

Die nachfolgende Tabelle leitet den Finanzierungsstatus, der sich aus der Differenz zwischen Anwartschaftsbarwert und Planvermögen errechnet, auf die zum Stichtag bilanzierte Pensionsrückstellung über.

Überleitung auf die Nettopensionsrückstellung

in TEUR	2012	2011
Anwartschaftsbarwert zum 31.12. Gj.	141.105	106.618
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12. Gj.	14.979	11.525
Finanzierungsstatus	126.126	95.093
Noch nicht getilgte versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-39.376	-6.650
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-432	-254
Auswirkungen der Obergrenze in IAS 19.58(b)	146	110
Nettopensionsrückstellungen zum 31.12. Gj.	86.464	88.299

Die bilanzierte Pensionsrückstellung hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Pensionsrückstellung

in TEUR	2012	2011
Nettopensionsrückstellung zum 31.12. Vj.	88.299	81.657
Währungsumrechnung	49	83
Aufwand des Geschäftsjahres	5.817	9.217
Gezahlte Beiträge	-2.899	-590
Gezahlte Pensionen	-4.802	-2.306
Übrige	-	238
Nettopensionsrückstellung zum 31.12. Gj.	86.464	88.299

Die Nettopensionsaufwendungen für die Leistungszusagen setzen sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung der Nettopensionsaufwendungen

in TEUR	2012	2011
Laufender Dienstzeitaufwand des Gj.	2.875	3.341
Zinsaufwand	4.910	4.893
Erwarteter Ertrag auf Planvermögen	917	738
Berücksichtigte versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-1.338	-1.695
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	2.428	-
Auswirkungen von Plankürzungen oder -abgeltungen	-3	-
Auswirkungen der Obergrenze in IAS 19.58(b)	-36	-26
Gesamt	5.817	9.217

Bei der Bestimmung der erfolgswirksam zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wird das im IAS 19 „Employee Benefits“ optional vorgesehene Korridorverfahren angewandt.

Die Nettopensionsaufwendungen sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in Höhe von 3,9 Mio. EUR (6,9 Mio. EUR) unter den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und in Höhe von 1,0 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR) unter den sonstigen Aufwendungen sowie mit 0,9 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR) in den sonstigen Kapitalanlageaufwendungen erfasst.

Zum Bilanzstichtag wurden wie im Vorjahr keine versicherungsmathematischen Erträge in den übrigen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen erfasst.

Folgende Beträge wurden für das Berichtsjahr und die vorangegangenen Jahre im Rahmen der Bilanzierung der leistungsorientierten Pläne angesetzt:

Angesetzte Beträge

in TEUR	2012	2011	2010	2009	2008
Anwartschaftsbarwert	141.105	106.618	109.962	93.462	79.908
Zeitwert des Planvermögens	14.979	11.525	10.464	9.317	7.051
Überschuss (+)/Fehlbetrag (-) des Plans	-126.126	-95.093	-99.498	-84.145	-72.857
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Schulden des Plans	-39.376	-6.650	-17.784	-6.647	-649

Im laufenden Geschäftsjahr erwartet die Hannover Rück aus den dargestellten Pensionsplänen wie im Vorjahr keine Beitragszahlungen.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Neben den leistungsorientierten Pensionsplänen bestehen bei einigen Konzerngesellschaften beitragsorientierte Zusagen (sogenannte Defined Contribution Plans) in Abhängigkeit von der Dauer der Unternehmenszugehörigkeit sowie dem Einkommen oder der Höhe der Beitragsleistungen der Mitarbeiter. Der nach IAS 19 „Employee Benefits“ erfasste Geschäftsjahresauf-

wand für diese Zusagen beträgt 12,8 Mio. EUR (11,3 Mio. EUR), davon entfallen 1,1 Mio. EUR (0,8 Mio. EUR) auf Zusagen an Mitarbeiter in Schlüsselpositionen sowie 5,8 Mio. EUR (5,5 Mio. EUR) auf Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland.

6.11 Andere Verbindlichkeiten

Andere Verbindlichkeiten

in TEUR	2012	2011
Verbindlichkeiten aus Derivaten	86.585	69.407
Zinsen	65.824	69.246
Rechnungsabgrenzungsposten	28.240	12.929
Direkte Fremddanteile an Personengesellschaften	35.353	35.418
Übrige nicht-technische Rückstellungen	125.245	109.960
Übrige Verbindlichkeiten	153.357	146.711
Gesamt	494.604	443.671

Davon entfallen andere Verbindlichkeiten in Höhe von 7,8 Mio. EUR (4,4 Mio. EUR) auf verbundene Unternehmen.

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten in Höhe von 86,6 Mio. EUR (69,4 Mio. EUR) beinhalten Instrumente zur Absicherung von Währungs- und Inflationsrisiken sowie vom zugrunde liegenden Versicherungsvertrag getrennten, gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zum Marktwert bilanzierten, eingebetteten Derivate. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen zu derivativen Finanzinstrumenten in Kapitel 8.1 „Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien“.

In den übrigen Verbindlichkeiten sind insbesondere unterjährige Ausschüttungen in Höhe von 53,0 Mio. EUR (53,4 Mio. EUR) aus Anteilen an Fonds enthalten, die in privates Beteiligungskapital investieren (Private Equity Fonds) und die zum Bilanzstichtag noch nicht ergebniswirksam zu vereinnahmen waren.

Entwicklung der übrigen nicht-technischen Rückstellungen

in TEUR	Bilanzwert 31.12.2011	Währungs- umrechnung zum 1.1.	Bilanzwert 1.1. Gj.	Umgliederungen
Rückstellungen für				
Prüfungen und Kosten der Veröffentlichung des Jahresabschlusses	5.888	-19	5.869	-
Beratungskosten	2.014	-30	1.984	-
Lieferantenrechnungen	5.647	-92	5.555	-
Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen	5.885	33	5.918	-
Urlaubsverpflichtungen und Mehrarbeit	6.021	-22	5.999	-
Jubiläen	2.170	-	2.170	-
Tantiemen	24.198	-191	24.007	-229
Sonstiges	58.137	-169	57.968	229
Gesamt	109.960	-490	109.470	-

Zum Bilanzstichtag entfielen die übrigen nicht-technischen Rückstellungen in Höhe von 66,0 Mio. EUR auf Laufzeiten unter einem Jahr, in Höhe von 49,0 Mio. EUR auf Laufzeiten von einem Jahr bis zu fünf Jahren und in Höhe von 5,8 Mio. EUR auf Laufzeiten von mehr als fünf Jahren. Die übrigen nicht-technischen Rückstellungen ohne Laufzeit beliefen sich auf 4,4 Mio. EUR.

Veränderungen des Konsolidierungskreises	Zugänge	Verbrauch	Auflösung	Währungsumrechnung zum 31.12.	Bilanzwert 31.12. 2012
–	4.908	4.588	534	-9	5.646
–	1.167	1.068	21	7	2.069
–	4.517	3.743	1.743	-13	4.573
–	286	1.006	–	24	5.222
196	4.432	2.968	–	16	7.675
–	1.044	–	–	–	3.214
–	19.814	14.287	3.267	-9	26.029
–	30.696	18.251	238	413	70.817
196	66.864	45.911	5.803	429	125.245

6.12 Darlehen und nachrangiges Kapital

Um die Kapitalausstattung des Hannover Rück-Konzerns nachhaltig zu sichern, hat eine Konzerngesellschaft in einer Reihe kündbarer Schuldverschreibungen, die von der Hannover Rück AG garantiert werden, nachrangiges Fremdkapital begeben.

Zum 20. November 2012 hat die Hannover Rück AG über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt platziert. Die Anleihe hat eine Laufzeit von circa 30 Jahren und kann am 30. Juni 2023 erstmals ordentlich gekündigt werden. Sie ist bis zu diesem Zeitpunkt mit einem festen Kupon in Höhe von 5,00 % p. a. ausgestattet. Danach wird sie variabel mit 4,30 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Am 14. September 2010 hat die Hannover Rück AG über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine Anleihe am europäischen Kapitalmarkt platziert. Diese nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von nominal 500,0 Mio. EUR hat eine Laufzeit von 30 Jahren und kann nach zehn Jahren erstmals ordentlich gekündigt werden. Die Anleihe ist in den ersten zehn Jahren mit einem festen Kupon in Höhe von 5,75 % ausgestattet, danach wird sie variabel mit 4,235 % über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum 1. Juni 2005 hat die Hannover Rück AG ebenfalls über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine weitere nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 500,0 Mio. EUR begeben. Der Bond ist unbefristet und wird in den ersten zehn Jahren mit 5,00 % fix verzinst. Er ist frühestens zum 1. Juni 2015 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin durch die Hannover Rück AG kündbar. Sollte die Anleihe nach zehn Jahren nicht gekündigt werden, wird sie mit 268 Basispunkten über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst. Der Zinsdienst wird nach denselben wie in der Vergangenheit praktizierten Grundsätzen vorgenommen.

Am 26. Februar 2004 wurde über die Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 750,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt emittiert. Der Bond hat eine Laufzeit von 20 Jahren und wird in den ersten zehn Jahren mit 5,75 % fix verzinst. Er ist frühestens zum 26. Februar 2014 und danach zu jedem Kuponzahlungstermin durch die Hannover Rück AG kündbar. Sollte die Anleihe nach zehn Jahren nicht gekündigt werden, wird sie mit 263 Basispunkten über dem Drei-Monats-EURIBOR verzinst.

Zum Bilanzstichtag werden nunmehr insgesamt vier (drei) nachrangige Anleihen mit fortgeführten Anschaffungskosten in Höhe von 2.233,0 Mio. EUR (1.731,6 Mio. EUR) ausgewiesen.

Darlehen und nachrangiges Kapital

in TEUR				2012			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Marktbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2012	5,00	2043	EUR	496.643	49.572	2.808	549.023
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2010	5,75	2040	EUR	498.033	77.287	8.507	583.827
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2005	5,00	n/a	EUR	489.550	22.016	14.589	526.155
Hannover Finance (Luxembourg) S.A., 2004	5,75	2024	EUR	748.791	32.146	36.409	817.346
				2.233.017	181.021	62.313	2.476.351
Darlehen				167.758	–	690	168.448
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				16	–	–	16
Gesamt				2.400.791	181.021	63.003	2.644.815

Darlehen und nachrangiges Kapital

in TEUR				2011			
Nachrangige Anleihen	Zinssatz	Laufzeit	Währung	Fortgeführte Anschaffungskosten	Marktbewertung	Abgegrenzte Zinsen	Marktwert
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., 2010	5,75	2040	EUR	497.877	-38.937	8.484	467.424
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., 2005	5,00	n. a.	EUR	485.736	-98.276	14.589	402.049
Hannover Finance (Luxembourg) S. A., 2004	5,75	2024	EUR	747.974	-12.974	36.390	771.390
				1.731.587	-150.187	59.463	1.640.863
Darlehen				202.790	-	828	203.618
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten				33	-	-	33
Gesamt				1.934.410	-150.187	60.291	1.844.514

Der aggregierte beizulegende Zeitwert der ausgereichten nachrangigen Anleihen basiert auf notierten, aktiven Marktpreisen. Wenn derartige Preisinformationen nicht verfügbar waren, wurden die Zeitwerte auf Basis der anerkannten Effektivzinismethode berechnet oder anhand von anderen Finanzinstru-

menten gleicher Bonitäts-, Laufzeit- und Rendite-Charakteristika geschätzt. Bei der Effektivzinismethode werden stets die aktuellen Marktzinsniveaus in den relevanten Zinsbindungslaufzeitbereichen als Basis unterstellt.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

in TEUR	2012						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	155.168	92.247	2	4	-	-	-
Darlehen	-	-	134.886	32.872	-	-	-
Nachrangige Anleihen	-	-	-	-	748.791	994.677	489.549
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	-	-	16	-	-	-	-
Gesamt	155.168	92.247	134.904	32.876	748.791	994.677	489.549

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgliedert.

Restlaufzeiten finanzieller Verbindlichkeiten

in TEUR	2011						
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	zehn bis zwanzig Jahre	mehr als zwanzig Jahre	ohne Laufzeit
Andere finanzielle Verbindlichkeiten ¹	130.110	90.815	1.168	4	-	-	6.790
Darlehen	60	92.093	110.637	-	-	-	-
Nachrangige Anleihen	-	-	-	-	747.974	497.877	485.736
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	-	-	33	-	-	-	-
Gesamt	130.170	182.908	111.838	4	747.974	497.877	492.526

¹ Ohne Anteile konzernfremder Gesellschafter an Personengesellschaften, übrige nicht-technische Rückstellungen und derivative Finanzinstrumente; die Laufzeiten der beiden letztgenannten Positionen sind separat aufgliedert.

Nettogewinne und -verluste aus Darlehen und nachrangigem Kapital

in TEUR	2012	2011	2012	2011	2012	2011
	Ordentliche Erträge/ Aufwendungen		Amortisation		Nettoergebnis	
Darlehen	-10.564	-10.548	-847	-1.520	-11.411	-12.068
Nachrangige Anleihen	-99.765	-98.539	-4.746	-630	-104.511	-99.169
Gesamt	-110.329	-109.087	-5.593	-2.150	-115.922	-111.237

Unter den ordentlichen Aufwendungen werden im Wesentlichen die Zinsaufwendungen in Höhe von nominal 99,8 Mio. EUR (98,5 Mio. EUR) ausgewiesen, die aus den über die Hannover Finance (Luxembourg) S. A. emittierten, nachrangigen Schuldverschreibungen resultieren.

Sonstige finanzielle Rahmenbedingungen

Mit verschiedenen Kreditinstituten bestehen Fazilitäten für Letters of Credit (LoC). Für die in 2011 abgeschlossene syndizierte Fazilität über umgerechnet 758,6 Mio. EUR (772,5 Mio. EUR) wurde die erste Verlängerungsoption genutzt und die Laufzeit von Anfang 2017 auf Anfang 2018 verlängert. Darüber hinaus wurden mehrere bilaterale Kreditverträge abgeschlossen und bestehende ergänzt.

Auf bilateraler Basis bestehen mit Kreditinstituten unbesicherte LoC-Fazilitäten über ein Gesamtvolumen von umgerechnet 2.621,2 Mio. EUR (2.403,1 Mio. EUR) mit jeweils unterschiedlichen Laufzeiten bis maximal zum Jahr 2022 sowie darüber hinaus eine im Dezember 2009 abgeschlossene und auf das US-amerikanische Lebensrückversicherungsgeschäft ausgelegte langfristige und unbesicherte Linie mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet 379,3 Mio. EUR (386,2 Mio. EUR).

Wir verweisen zu den gestellten LoC auf unsere Erläuterungen in Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“. Bei einer Reihe von LoC-Fazilitäten bestehen marktübliche vertragliche Klauseln, die den Kreditinstituten bei wesentlichen Veränderungen unserer Aktionärsstruktur Kündigungsrechte einräumen oder bei Eintritt wesentlicher Ereignisse, beispielsweise bei einer deutlichen Herabstufung unseres Ratings, eine Besicherungsverpflichtung seitens der Hannover Rück auslösen. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Abschnitt „Finanzlage“ des Lageberichts, auf Seite 55 zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB.

6.13 Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile

Das Eigenkapital wird nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ und in Anwendung von IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“ in Verbindung mit IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ als eigenständiger Bestandteil des Jahresabschlusses dargestellt. Die Eigenkapitalveränderung beinhaltet neben dem sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergebenden Jahresergebnis auch die erfolgsneutral erfassten Wertveränderungen der Vermögens- und Schuldposten.

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital der Hannover Rück AG) beträgt 120.597.134,00 EUR und ist in 120.597.134 stimm- und dividendenberechtigte, auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt ein gleichrangiges Stimmrecht und einen gleichrangigen Dividendenanspruch.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der Tochtergesellschaften belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 684,5 Mio. EUR (636,0 Mio. EUR). Sie entfallen mit 651,0 Mio. EUR (611,6 Mio. EUR) im Wesentlichen auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital der E+S Rück AG.

Es besteht ein genehmigtes Kapital bis zu 60.299 TEUR, das bis zum 3. Mai 2015 befristet ist. Es besteht die Möglichkeit, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Die Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien kann einmal oder mehrmals gegen Bar- oder Sacheinlage erfolgen. Zur Begebung von Belegschaftsaktien können davon bis zu 1.000 TEUR verwendet werden.

Weiterhin besteht ein bedingtes Kapital bis zu 60.299 TEUR. Es dient der Gewährung von Aktien für Inhaber von Wandel- und Optionsanleihen sowie von Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen mit Wandel- und Optionsrechten und ist befristet bis zum 2. Mai 2016.

Die aus IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ resultierenden Angaben zum Kapitalmanagement sind im Abschnitt „Finanzlage“ auf Seite 51 des Lageberichts enthalten, auf den wir verweisen.

Eigene Anteile

Nach IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ sind eigene Anteile und Transaktionen mit Eigentümern, die in ihrer Eigenschaft als Eigentümer handeln, offen im Eigenkapital abzusetzen. Durch Beschluss der Hauptversammlung der Hannover Rückversicherung AG vom 4. Mai 2010 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 3. Mai 2015 eigene Aktien bis zu 10 % des zum Beschlusszeitpunkt vorhandenen Grundkapitals zu erwerben. Im Rahmen des diesjährigen Mitarbeiterbeteiligungs-

programms hat die Hannover Rück im Verlauf des zweiten Quartals 2012 insgesamt 23.160 eigene Aktien erworben und diese an die berechtigten Mitarbeiter zu vergünstigten Konditionen abgegeben. Für diese Aktien gilt eine Sperrfrist bis zum 31. Mai 2016. Diese Transaktion minderte die Gewinnrücklagen um 0,4 Mio. EUR. Die Gesellschaft war zum Bilanzstichtag nicht mehr im Besitz eigener Aktien.

7. Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

7.1 Gebuchte Bruttoprämie

Die folgende Tabelle zeigt die gebuchte Bruttoprämie nach geografischer Herkunft.

Gebuchte Bruttoprämie		
in TEUR	2012	2011
Geografische Herkunft		
Deutschland	1.151.510	1.172.044
Großbritannien	2.765.958	2.415.505
Frankreich	563.459	524.153
Übrige	1.798.392	1.574.466
Europa	6.279.319	5.686.168
USA	3.204.558	2.725.705
Übrige	642.148	444.492
Nordamerika	3.846.706	3.170.197
Asien	1.545.192	1.327.159
Australien	791.760	620.901
Australasien	2.336.952	1.948.060
Afrika	498.647	472.423
Übrige	812.620	819.265
Gesamt	13.774.244	12.096.113

7.2 Ergebnis der Kapitalanlagen

Ergebnis der Kapitalanlagen

in TEUR	2012	2011
Erträge aus Grundstücken	47.433	38.283
Dividenden	3.622	6.965
Zinserträge	1.030.153	916.220
Sonstige Kapitalanlageerträge	7.201	4.703
Ordentliche Kapitalanlageerträge	1.088.409	966.171
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	10.415	3.088
Zuschreibungen	2.680	36.769
Realisierte Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	269.952	262.853
Realisierte Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	42.444	83.293
Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen	89.268	-38.795
Abschreibungen auf Grundstücke	12.574	10.532
Abschreibungen auf Dividentitel	2.225	876
Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere	613	5.445
Abschreibungen auf Beteiligungen und sonstige Kapitalanlagen	6.335	14.115
Sonstige Kapitalanlageaufwendungen	96.369	70.322
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.300.164	1.045.503
Depotzinserträge	470.380	432.186
Depotzinsaufwendungen	114.894	93.648
Kapitalanlageergebnis	1.655.650	1.384.041

Die außerplanmäßigen Abschreibungen in Höhe von 11,4 Mio. EUR (22,0 Mio. EUR) entfallen mit 5,8 Mio. EUR (14,0 Mio. EUR) auf den Bereich alternativer Anlagen und mit 2,2 Mio. EUR (1,6 Mio. EUR) auf Immobilien und Immobilienfonds. Die Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 0,6 Mio. EUR (5,4 Mio. EUR) wurden größtenteils bei strukturierten Wertpapieren vorgenommen. Aktien, deren Zeitwert signifikant, d. h. um mindestens 20 %, oder dauerhaft, d. h. für mindestens neun Monate, unter die Anschaffungskosten gesunken war, wurden in Höhe von 2,2 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR)

als wertgemindert betrachtet. Sonstige Abschreibungen wurden in Höhe von 0,5 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) vorgenommen. Demgegenüber standen Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 2,7 Mio. EUR (36,8 Mio. EUR). Davon entfielen 0,6 Mio. EUR (17,3 Mio. EUR) auf alternative Anlagen und 2,0 Mio. EUR (16,9 Mio. EUR) auf festverzinsliche Wertpapiere. Zum Bilanzstichtag befanden sich keine überfälligen, nicht wertberichtigten Kapitalanlagen im Bestand, da überfällige Wertpapiere sofort abgeschrieben werden.

Zinserträge aus Kapitalanlagen

in TEUR	2012	2011
Festverzinsliche Wertpapiere – Dauerbestand	144.151	127.697
Festverzinsliche Wertpapiere – Darlehen und Forderungen	125.868	97.708
Festverzinsliche Wertpapiere – dispositiver Bestand	731.487	652.365
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente	2.895	6.571
Sonstige	25.752	31.879
Gesamt	1.030.153	916.220

Die in der folgenden Tabelle gezeigten Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen des Dauerbestands, aus Darlehen und Forderungen sowie aus dem dispositiven Bestand setzen sich aus Zinserträgen, Realisierungen sowie Abschreibungen und Zuschreibungen zusammen. Bei den ergebniswirksam zum Zeit-

wert bewerteten, in diese Kategorie designierten festverzinslichen Wertpapieren und den sonstigen Finanzinstrumenten, in denen die Derivate im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik enthalten sind, werden zusätzlich die Veränderungen der unrealisierten Gewinne und Verluste berücksichtigt.

Unter Einbezug der sonstigen Kapitalanlageaufwendungen in Höhe von 96,4 Mio. EUR (70,3 Mio. EUR) wurden im Berichts-

jahr Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen in Höhe von insgesamt 1.300,2 Mio. EUR (1.045,5 Mio. EUR) erfasst.

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

in TEUR	2012				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Unrealisierte Gewinne und Verluste	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere	136.155	-2.606	–	–	133.549
Darlehen und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	124.658	13.991	35	–	138.614
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere	677.772	149.358	-1.465	–	828.595
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.362	1.340	2.225	–	477
Sonstige Kapitalanlagen	58.072	17.671	6.546	2.838	72.035
Kurzfristige Anlagen	18.787	32	261	–	18.558
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	8.924	-2.991	–	14.134	20.067
Sonstige Finanzinstrumente	1.206	560	–	38.485	40.251
Übrige	71.888	50.153	11.465	33.811	144.387
Gesamt	1.098.824	227.508	19.067	89.268	1.396.533

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

Nettogewinne und -verluste aus Kapitalanlagen

in TEUR	2011				
	Ordentliche Kapitalanlageerträge ¹	Realisierte Gewinne und Verluste	Abschreibungen/Zuschreibungen	Unrealisierte Gewinne und Verluste	Nettoergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen ²
Dauerbestand					
Festverzinsliche Wertpapiere	136.413	501	–	–	136.914
Darlehen und Forderungen					
Festverzinsliche Wertpapiere	96.929	6.207	21	–	103.115
Dispositiver Bestand					
Festverzinsliche Wertpapiere	607.138	140.994	-11.521	–	759.653
Aktien, Aktienfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.020	-2.360	876	–	784
Sonstige Kapitalanlagen	43.532	34.532	-4.255	1.323	83.642
Kurzfristige Anlagen	30.152	1.291	–	–	31.443
Ergebniswirksam zum Zeitwert bewertet					
Festverzinsliche Wertpapiere	11.130	764	–	-12.358	-464
Sonstige Finanzinstrumente	655	409	–	-45.606	-44.542
Übrige	39.290	-2.778	9.078	17.846	45.280
Gesamt	969.259	179.560	-5.801	-38.795	1.115.825

¹ Inklusive Ergebnis aus assoziierten Unternehmen, zur Überleitung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

² Ohne sonstige Kapitalanlageaufwendungen

7.3 Rückversicherungstechnisches Ergebnis

Rückversicherungstechnisches Ergebnis

in TEUR	2012	2011
Gebuchte Bruttoprämie	13.774.244	12.096.113
Gebuchte Rückversicherungsprämie	1.407.851	1.069.745
Veränderung der Prämienüberträge	-146.108	-269.189
Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttoprämienüberträgen	58.957	-5.668
Verdiente Prämie f. e. R.	12.279.242	10.751.511
Sonstige versicherungstechnische Erträge	1.455	8.841
Versicherungstechnische Erträge f. e. R. insgesamt	12.280.697	10.760.352
Schadenzahlungen	7.884.130	6.266.166
Veränderung der Rückstellung für Versicherungsfälle	969.216	1.763.729
Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	8.853.346	8.029.895
Veränderung der Deckungsrückstellung	529.283	621.460
Veränderung der Deckungsrückstellung f. e. R.	529.283	621.460
Gezahlte Provisionen	2.560.420	2.394.591
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten	-73.888	75.682
Veränderung der Rückstellung für Provisionen	15.385	17.219
Sonstige Abschlusskosten	17.353	10.675
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	4.575	8.954
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	310.790	289.063
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	-84.343	-535.823

Zu den Aufwendungen für Versicherungsfälle und zur Veränderung der Deckungsrückstellung verweisen wir zusätzlich auf Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“. Die Veränderung der Deckungsrückstellung betrifft ausschließlich das Segment Personen-Rückversicherung.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen insgesamt 2,5 % (2,7 %) der verdienten Prämie für eigene Rechnung.

Sonstige versicherungstechnische Erträge

in TEUR	2012	2011
Sonstige versicherungstechnische Erträge (brutto)	2.357	9.129
Anteil der Rückversicherer	902	288
Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	1.455	8.841

Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten

in TEUR	2012	2011
Gezahlte Provisionen (brutto)	2.736.643	2.491.637
Anteil der Rückversicherer	176.223	97.046
Ertrag aus der Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten (brutto)	-56.628	45.516
Anteil der Rückversicherer	17.260	-30.166
Veränderung der Rückstellungen für Provisionen (brutto)	10.231	22.723
Anteil der Rückversicherer	-5.154	5.504
Aufwendungen für Provisionen, Gewinnanteile und Veränderung der abgegrenzten Abschlusskosten f. e. R.	2.649.693	2.336.128

Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen

in TEUR	2012	2011
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (brutto)	4.575	8.980
Anteil der Rückversicherer	-	26
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	4.575	8.954

7.4 Übriges Ergebnis

Übriges Ergebnis

in TEUR	2012	2011
Sonstige Erträge		
Währungskursgewinne	84.764	77.099
Wertaufholungen auf abgeschriebene Forderungen	8.511	11.878
Erträge aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	58.683	49.374
Erträge aus Dienstleistungen	4.132	2.996
Sonstige Zinserträge	4.249	73.139
Übrige Erträge	20.620	19.883
	180.959	234.369
Sonstige Aufwendungen		
Sonstige Zinsaufwendungen	75.850	43.460
Währungskursverluste	109.095	59.057
Aufwendungen aus Verträgen, die nach der Deposit-Accounting-Methode bilanziert werden	11.369	7.877
Einzelwertberichtigungen	27.308	12.933
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	50.207	50.854
Abschreibungen	12.666	14.326
Aufwendungen für Dienstleistungen	5.210	4.339
Aufwendungen aus der Veräußerung der Clarendon	-	10.015
Übrige Aufwendungen	54.098	38.309
	345.803	241.170
Gesamt	-164.844	-6.801

Der Rückgang der sonstigen Zinserträge resultiert im Wesentlichen aus dem Zinsanteil der Steuerrückerstattung aus dem BFH-Urteil des Jahres 2010, der im Vorjahr vereinnahmt worden ist. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen in Kapitel 7.5 „Ertragsteuern“.

Die Einzelwertberichtigungen entfallen in Höhe von 26,9 Mio. EUR (9,2 Mio. EUR) auf Abrechnungsforderungen, mit 0,4 Mio. EUR (2,2 Mio. EUR) auf die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie in geringfügiger Höhe (0,6 Mio. EUR) auf sonstige Forderungen.

7.5 Ertragsteuern

In diesem Posten werden die inländischen Ertragsteuern, die vergleichbaren Ertragsteuern der ausländischen Tochtergesellschaften sowie die latenten Steuern nach IAS 12 „Income Taxes“ ausgewiesen.

Zum grundsätzlichen Vorgehen hinsichtlich Ansatz und Bewertung der latenten Steuern verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“.

Für die Berechnung der latenten Steuern der inländischen Gesellschaften wird unverändert zum Vorjahr ein Steuersatz von 31,93 % (gerundet 32 %) zugrunde gelegt. Er ergibt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 %, dem Solidaritäts-

zuschlag von 5,5 % und einem einheitlichen Gewerbesteuer-satz von 16,1 %. Bei den ausländischen Gesellschaften wurden für die Berechnung der latenten Steuern die jeweils länderspezifischen Steuersätze verwendet.

Steuerrelevante Buchungen auf Konzernebene erfolgen grundsätzlich unter Ansatz des Konzernsteuersatzes von 32 %, sofern sie nicht einzelnen Gesellschaften zuzuordnen sind.

Passive latente Steuern auf Gewinnausschüttungen wesentlicher verbundener Unternehmen werden im Jahr der Vereinnahmung gebildet.

Zusammensetzung der Ertragsteuern

Die tatsächlichen und die latenten Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

Ertragsteuern

in TEUR	2012	2011
Tatsächliche Steuern für das Berichtsjahr	255.566	191.911
Periodenfremde tatsächliche Steuern	5.262	-124.812
Latente Steuern aufgrund temporärer Unterschiede	99.670	42.515
Latente Steuern aus Verlustvorträgen	10.700	-43.830
Veränderung latenter Steuern aufgrund von Steuersatzänderungen	-2.969	-324
Gesamt	368.229	65.460

Aufteilung des ausgewiesenen Steueraufwands/-ertrags auf In- und Ausland

in TEUR	2012	2011
Laufende Steuern		
Inland	164.362	8.045
Ausland	96.466	59.053
Latente Steuern		
Inland	91.027	34.072
Ausland	16.374	-35.710
Gesamt	368.229	65.460

In der folgenden Tabelle werden die aktiven und passiven latenten Steuern auf die Bilanzpositionen aufgeteilt, aus denen sie resultieren.

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten aller Konzerngesellschaften

in TEUR	2012	2011
Aktive		
Steuerliche Verlustvorträge	68.393	81.178
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	285.396	271.615
Deckungsrückstellung	76.508	54.846
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	174.094	216.240
Depotforderungen	513.357	586.554
Abgegrenzte Abschlusskosten	22.671	14.073
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	3.809	7.156
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	22.857	19.210
Depots aus Finanzierungsgeschäften	8.876	5.230
Sonstige Bewertungsunterschiede	51.447	64.927
Wertberichtigungen ¹	-43.228	-43.203
Gesamt	1.184.180	1.277.826
Passive		
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	24.797	22.542
Deckungsrückstellung ²	526.348	553.381
Sonstige versicherungstechnische/nicht-technische Rückstellungen	52.805	87.485
Schwankungsrückstellung	1.040.561	933.711
Depotverbindlichkeiten	27.961	39.951
Abgegrenzte Abschlusskosten	342.640	372.436
Abrechnungsforderungen/-verbindlichkeiten	79.811	62.800
Bewertungsunterschiede aus Kapitalanlagen	381.555	174.914
Bestandwert erworbener Versicherungsbestände (PVFP)	11.513	11.873
Sonstige Bewertungsunterschiede	48.069	59.110
Gesamt	2.536.060	2.318.203
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.351.880	1.040.377

¹ Davon auf steuerliche Verlustvorträge: -43.228 TEUR (-42.760 TEUR)

² Inklusive Anteile der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung; Vorjahr wurde gemäß IAS1 in Höhe von 38.174 TEUR zu Lasten der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen angepasst.

In der obigen Tabelle sind die latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten unsaldiert dargestellt. Nach entsprechender Saldierung werden die aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz wie folgt ausgewiesen:

Saldierung der latenten Steuerforderungen und -verbindlichkeiten

in TEUR	2012	2011
Aktive latente Steuern	620.493	682.888
Passive latente Steuern	1.972.373	1.723.265
Latente Steuerverbindlichkeiten	1.351.880	1.040.377

Die im Geschäftsjahr direkt im Eigenkapital erfassten tatsächlichen und latenten Steuern, einschließlich der auf nicht beherrschende Gesellschafter entfallenden Beträge, stiegen vor dem Hintergrund von unrealisierten Gewinnen aus Kapitalanlagen um -174,5 Mio. EUR auf -207,3 Mio. EUR (-32,8 Mio. EUR).

In der nachfolgenden Tabelle wird der erwartete Steueraufwand auf den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen tatsächlichen Steueraufwand übergeleitet. Zur Berechnung des erwarteten Konzernsteueraufwands wird das Vorsteuerergebnis mit dem Konzernsteuersatz multipliziert.

Überleitung vom erwarteten zum ausgewiesenen Steueraufwand

in TEUR	2012	2011
Ergebnis vor Einkommen- und Ertragsteuern	1.301.952	742.248
Erwarteter Steuersatz	32 %	32 %
Erwarteter Steueraufwand	416.625	237.519
Veränderung der latenten Steuersätze	-2.969	-324
Besteuerungsunterschiede Tochterunternehmen	-85.664	-37.199
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	67.002	56.022
Steuerfreie Erträge	-26.747	-66.664
Aperiodischer Steueraufwand/-ertrag	3.788	-127.547
Sonstige	-3.806	3.653
Ausgewiesener Steueraufwand	368.229	65.460

Die Steuerlast des Geschäftsjahres stieg gegenüber dem Vorjahr um 302,8 Mio. EUR auf 368,2 Mio. EUR (65,5 Mio. EUR) deutlich an. Der Anstieg ist einerseits auf ein höheres Vorsteuerergebnis im Geschäftsjahr sowie andererseits auf Rückerstattungen von Steuern aufgrund eines Urteils des Bundesfinanz-

hofes aus dem Jahr 2010 zur Hinzurechnungsbesteuerung von Kapitaleinkünften der in Irland ansässigen Rückversicherungs-Tochtergesellschaften des Konzerns im Vorjahr zurückzuführen. Die Steuerquote beträgt 28,3 % (8,8 %).

Zeitliche Nutzbarkeit nicht aktivierter Verlustvorträge

Zum Bilanzstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 233,7 Mio. EUR (286,9 Mio. EUR). Von diesen wurden unter Berücksichtigung lokaler Steuersätze 152,4 Mio. EUR (151,5 Mio. EUR) nicht aktiviert, da ihre Realisierung nicht mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist.

Auf aktive zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 107,5 Mio. EUR (38,9 Mio. EUR) und passive zu versteuernde temporäre Differenzen in Höhe von 70,7 Mio. EUR (108,2 Mio. EUR) im Zusammenhang mit Anteilen an Konzerngesellschaften wurden keine latenten Steuern gebildet, da der Hannover Rück-Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

Die nutzbaren, aber nicht aktivierten Verlustvorträge verfallen wie folgt:

Ablauf der nicht aktivierten Verlustvorträge

in TEUR	ein bis fünf Jahre	sechs bis zehn Jahre	> zehn Jahre	Unbegrenzt	Gesamt
Verlustvorträge	–	1.431	–	150.980	152.411
Gesamt	–	1.431	–	150.980	152.411

8. Sonstige Angaben

8.1 Derivative Finanzinstrumente und finanzielle Garantien

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Marktwert von einem zugrunde liegenden Handelsgegenstand, wie z. B. Aktien, Rentpapieren, Indizes oder Devisen, abgeleitet wird. Derivative Finanzinstrumente setzen wir ein, um Teilbestände gegen Zins- und Marktpreisrisiken abzusichern, Erträge zu optimieren oder Kauf- und Verkaufsabsichten zu realisieren. Dabei wird besonders darauf geachtet, die Risiken zu begrenzen, erstklassige Kontrahenten auszuwählen und die Vorgaben aus Anlagerichtlinien strikt einzuhalten.

Die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente wurden auf der Basis der am Bilanzstichtag zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt. Im Hinblick auf die verwendeten Bewertungsmodelle verweisen wir auf Kapitel 3.2 „Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“. Soweit das Grundgeschäft und das Derivat nicht als Einheit bilanziert werden, wird das Derivat unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten oder unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die erfolgsneutrale Veränderung des Eigenkapitals aus Sicherungsgeschäften gemäß IAS 39 in Höhe von -9,5 Mio. EUR resultiert ausschließlich aus den unterjährig gehaltenen Devisentermingeschäften zur Absicherung von Währungsrisiken aus langfristigen Investitionen in ausländische Geschäftsbetriebe. Ineffektive Bestandteile der Sicherung wurden in Höhe von 6,1 Mio. EUR ergebniswirksam in den sonstigen Aufwendungen erfasst.

Zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen im Rahmen der Finanzierung von Immobilien hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente, die zu einem Ausweis von anderen Verbindlichkeiten von 3,9 Mio. EUR (3,2 Mio. EUR) führen.

Im Bestand der Hannover Rück befanden sich zum Bilanzstichtag derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften, die zur Absicherung von Zahlungsströmen aus Rückversicherungsverträgen abgeschlossen wurden. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 16,8 Mio. EUR (20,7 Mio. EUR).

Darüber hinaus hält die Hannover Rück derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Inflationsrisiken innerhalb der Schadenreserven. Aus diesen Transaktionen resultiert ein Ausweis von anderen Verbindlichkeiten in Höhe von 4,9 Mio. EUR (32,5 Mio. EUR) und von sonstigen ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten von 13,1 Mio. EUR (12,2 Mio. EUR).

Zeitwerte und Nominale der oben beschriebenen Sicherungsinstrumente teilen sich den Fälligkeiten der zugrunde liegenden Termingeschäfte nach wie folgt auf:

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente

in TEUR	2012				
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	Gesamt
Zinssicherung					
Zeitwerte	–	–	-3.597	-330	-3.927
Nominalwerte	–	–	82.668	33.378	116.046
Währungssicherung					
Zeitwerte	-935	-2.585	-10.696	-2.586	-16.802
Nominalwerte	12.237	77.969	36.395	11.038	137.639
Inflationssicherung					
Zeitwerte	–	–	9.094	-877	8.217
Nominalwerte	–	–	2.544.433	304.822	2.849.255
Summe aller Sicherungsgeschäfte					
Zeitwerte	-935	-2.585	-5.199	-3.793	-12.512
Nominalwerte	12.237	77.969	2.663.496	349.238	3.102.940

Laufzeitstruktur derivativer Finanzinstrumente

in TEUR	2011				
	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	fünf bis zehn Jahre	Gesamt
Zinssicherung					
Zeitwerte	–	–	-3.158	–	-3.158
Nominalwerte	–	–	84.179	–	84.179
Währungssicherung					
Zeitwerte	-870	-2.735	-12.015	-5.037	-20.657
Nominalwerte	11.348	7.830	39.339	21.574	80.091
Inflationssicherung					
Zeitwerte	–	–	-14.638	-5.705	-20.343
Nominalwerte	–	–	2.868.253	308.564	3.176.817
Summe aller Sicherungsgeschäfte					
Zeitwerte	-870	-2.735	-29.811	-10.742	-44.158
Nominalwerte	11.348	7.830	2.991.771	330.138	3.341.087

Die saldierten Marktwertänderungen dieser Instrumente verbesserten das Ergebnis des Geschäftsjahres um 27,4 Mio. EUR (19,8 Mio. EUR).

Derivative Finanzinstrumente im Zusammenhang mit der Rückversicherung

Eine Anzahl von Verträgen im Bereich der Personen-Rückversicherung weist Merkmale auf, die die Anwendung der Vorschriften des IFRS 4 „Insurance Contracts“ zu eingebetteten Derivaten erfordern. Nach diesen Vorschriften sind bestimmte in Rückversicherungsverträgen eingebettete Derivate von dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag (Host Contract) zu trennen, separat gemäß IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ zum Marktwert zu bilanzieren und unter den Kapitalanlagen auszuweisen. Schwankungen im Marktwert der derivativen Komponenten sind in den Folgeperioden ergebniswirksam zu erfassen.

Im Rahmen der Bilanzierung von Modified-Coinsurance- und Coinsurance-Funds-Withheld (ModCo)-Rückversicherungsverträgen, bei denen Wertpapierdepots von den Zedenten gehalten und Zahlungen auf Basis des Ertrags bestimmter Wertpapiere des Zedenten geleistet werden, sind die Zinsrisikoelemente klar und eng mit den unterliegenden Rückversicherungsvereinbarungen verknüpft. Folglich resultieren eingebettete Derivate ausschließlich aus dem Kreditrisiko des zugrunde gelegten Wertpapierportefeuilles.

Die Hannover Rück ermittelt die Marktwerte der in die ModCo-Verträge eingebetteten Derivate unter Verwendung der zum Bewertungsstichtag verfügbaren Marktinformationen auf Basis einer Credit-Spread-Methode, bei der das Derivat zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses einen Wert von null aufweist und im Zeitablauf aufgrund der Veränderungen der Credit Spreads der Wertpapiere schwankt. Das Derivat hat zum Bilanzstichtag einen positiven Wert in Höhe von 39,8 Mio. EUR und wird unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten (12,9 Mio. EUR andere Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

Im Jahresverlauf ergab sich ein positiver Ergebnisbeitrag aus der Marktwertveränderung des Derivates in Höhe von 51,8 Mio. EUR vor Steuern (negativer Ergebnisbeitrag in Höhe von 55,4 Mio. EUR).

Eine Reihe von im Jahr 2012 gezeichneten Transaktionen des Geschäftsfelds Personen-Rückversicherung, bei denen Gesellschaften der Hannover Rück ihren Vertragspartnern Deckung für Risiken aus möglichen, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus Sicherungsinstrumenten bieten, sind ebenfalls als derivative Finanzinstrumente zu klassifizieren. Die Zahlungsverpflichtungen resultieren aus vertraglich definierten Ereignissen und beziehen sich auf die Entwicklung einer unterliegenden Gruppe von Erstversicherungsverträgen mit statutarischen Reservierungsanforderungen. Die Verträge sind als freistehende Kreditderivate gemäß IAS 39 einzuordnen und zu bilanzieren. Bei ihrem Erstanfang wurden diese derivativen Finanzinstrumente erfolgsneutral erfasst, da in gleicher Höhe Forderungen anzusetzen waren, die unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesen werden. Wir verweisen auf Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“. Der Zeitwert dieser Instrumente betrug am Bilanzstichtag 54,8 Mio. EUR, der unter den anderen Verbindlichkeiten ausgewiesen wird. Die Wertentwicklung in den Folgeperioden erfolgt in Abhängigkeit vom Risikoverlauf.

Bei einer weiteren Gruppe von Verträgen aus dem Bereich der Personen-Rückversicherung erfolgt die Bewertung der derivativen Komponente auf Basis stochastischer Überlegungen. Die Bewertung führte am Bilanzstichtag zu einem positiven Derivatwert in Höhe von 7,5 Mio. EUR (8,2 Mio. EUR). Das Derivat wurde unter den sonstigen, ergebniswirksam zum Zeitwert

bewerteten Finanzinstrumenten ausgewiesen. Aus der Bewertung resultierte zum 31. Dezember 2012 eine Ergebnisbelastung in Höhe von 0,7 Mio. EUR (1,1 Mio. EUR).

Insgesamt führte die Anwendung der Regelungen zur Bilanzierung von Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik zum Bilanzstichtag zu einem Ausweis von Vermögenswerten in Höhe von 47,7 Mio. EUR (8,8 Mio. EUR) sowie

Finanzielle Garantien

Im Segment Personen-Rückversicherung wurden zum Zweck der Finanzierung statutarischer Rückstellungen (sogenannte Triple-X- bzw. AXXX-Reserven) US-amerikanischer Zedenten strukturierte Transaktionen abgeschlossen. Die Strukturen erforderten jeweils den Einbezug einer Zweckgesellschaft. Die Zweckgesellschaften tragen von den Zedenten verbriefte, extreme Sterblichkeitsrisiken oberhalb eines vertraglich definierten Selbstbehalts und übertragen diese Risiken mittels eines fixen/variablen Swaps auf eine Konzerngesellschaft der Hannover Rück-Gruppe. Die maximale Kapazität der Transaktionen beträgt umgerechnet 1.137,9 Mio. EUR, mit Stand zum Bilanzstichtag wurden davon umgerechnet 848,1 Mio. EUR gezeichnet. Die von der Hannover Rück AG garantierten variablen Zahlungen an die Zweckgesellschaften decken deren Leistungsverpflichtungen. Über Entschädigungsvereinbarun-

zu einem Ausweis von Verbindlichkeiten aus den aus versicherungstechnischen Posten resultierenden Derivaten in Höhe von 60,9 Mio. EUR (13,0 Mio. EUR). Aus allen separat zu bewertenden Derivaten im Zusammenhang mit der Versicherungstechnik waren im Berichtsjahr Ergebnisverbesserungen in Höhe von 52,0 Mio. EUR (8,8 Mio. EUR) sowie Ergebnisbelastungen in Höhe von 7,1 Mio. EUR (56,4 Mio. EUR) zu verzeichnen.

gen werden die aus den Swaps im Leistungsfall resultierenden Zahlungen von den Muttergesellschaften der Zedenten rückvergütet. Nach IAS 39 sind diese Transaktionen als Finanzgarantien zum Zeitwert zu bilanzieren. Die Hannover Rück legt hierbei die Nettomethode zugrunde, nach der der Barwert der vereinbarten fixen Swap-Prämien mit dem Barwert der Garantieverbindlichkeit saldiert wird. Infolgedessen betrug der Zeitwert bei Erstansatz null. Der Ansatz des Höchstwerts aus dem fortgeführten Zugangswert bzw. dem nach IAS 37 als Rückstellung zu passivierenden Betrag erfolgt zu dem Zeitpunkt, an dem die Inanspruchnahme als wahrscheinlich einzustufen ist. Dies war zum Bilanzstichtag nicht der Fall. Die Rückvergütungsansprüche aus den Entschädigungsvereinbarungen sind in diesem Fall getrennt von und bis zur Höhe der Rückstellung zu aktivieren.

8.2 Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Nach IAS 24 „Related Party Disclosures“ werden Konzerngesellschaften einer gemeinsamen Muttergesellschaft, assoziierte Unternehmen, juristische Personen unter Einfluss des Managements und das Management des Unternehmens als nahestehende Unternehmen oder Personen definiert. Geschäftsvorfälle zwischen der Hannover Rück AG und ihren Tochterunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden daher im Konzernanhang nicht erläutert. In der Berichtsperiode bestanden die folgenden wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen.

Der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G. (HDI) hält über die Talanx AG eine Mehrheitsbeteiligung in unveränderter Höhe von 50,22 % an der Hannover Rück AG.

Seit dem Geschäftsjahr 1997 wird bei allen Neuzeichnungen und Verlängerungen der deutsche Markt von der E+S Rück AG und der ausländische Markt von der Hannover Rück AG bearbeitet. Durch interne Retrozession bleibt die prozentuale Aufteilung des Geschäfts, die für die vorher bestehende Zeichnungsgemeinschaft galt, zwischen diesen Gesellschaften im Wesentlichen erhalten.

Die Talanx Asset Management GmbH erbringt im vertraglich vereinbarten Rahmen Dienstleistungen zur Vermögensanlage und Vermögensverwaltung für die Hannover Rück sowie einige ihrer Tochtergesellschaften. Vermögenswerte in Spezialfonds werden durch die AmpegaGerling Investment GmbH verwaltet. Die Talanx Immobilien Management GmbH erbringt für die Hannover Rück Dienstleistungen im Rahmen eines Verwaltungsvertrages. Alle Geschäfte erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

Gesellschaften der Talanx-Gruppe gewährten dem Hannover Rück-Konzern Versicherungsschutz u. a. in den Bereichen Betriebshaftpflicht-, Gebäude-, Gruppenunfall- und Dienstreisekaskoversicherung und Bauleistungen. Darüber hinaus erbrachten Abteilungen der Talanx AG für uns Dienstleistungen in den Bereichen Steuern und allgemeine Verwaltung. Alle Geschäfte erfolgen zu marktüblichen Konditionen.

Die Hannover Rück-Gruppe bietet dem HDI-Konzern Rückversicherungsschutz. Insoweit besteht im versicherungstechnischen Geschäft eine Vielzahl von Geschäftsbeziehungen mit nicht von der Hannover Rück-Gruppe zu konsolidierenden, nahestehenden Unternehmen im In- und Ausland. Dies beinhaltet sowohl übernommenes als auch abgegebenes Geschäft zu marktüblichen Konditionen.

Die Talanx Reinsurance Broker AG räumt der Hannover Rück AG und der E+S Rück AG eine vorrangige Position als Rückversicherer von Zedenten der Talanx-Gruppe ein. Ferner können sich die Hannover Rück AG und die E+S Rück AG an den Schutzdeckungen auf den Selbstbehalt der Gruppenzedenten

beteiligen und sich ebenfalls schützen lassen. Unter bestimmten Voraussetzungen besteht für die Hannover Rück AG und die E+S Rück AG die Verpflichtung, von der Talanx Reinsurance Broker AG nicht platzierte Rückversicherungsanteile der Gruppenzedenten zu übernehmen.

Übernommenes und abgegebenes Geschäft im In- und Ausland

in TEUR	2012		2011	
	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis	Prämie	Versicherungstechnisches Ergebnis
Übernommenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	443.469	39.727	408.359	54.912
Personen-Rückversicherung	209.342	17.083	246.051	23.748
	652.811	56.810	654.410	78.660
Abgegebenes Geschäft				
Schaden-Rückversicherung	-13.894	558	-23.341	31.749
Personen-Rückversicherung	-51.869	-9.023	-48.389	-10.015
	-65.763	-8.465	-71.730	21.734
Gesamt	587.048	48.345	582.680	100.394

Die Rückversicherungsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen in der Berichtsperiode werden in der Tabelle summiert dargestellt.

Im Oktober 2012 hat die Funis GmbH & Co. KG 30 % der Anteile an der ASPECTA Assurance International AG mit Sitz in Liechtenstein zu einem Kaufpreis von 1 EUR von der Talanx International AG erworben. Die verbleibenden Anteile wurden seitens der Talanx International AG zeitgleich an einen konzernfremden Investor veräußert. Der aus der Verrechnung des Kaufpreises mit dem anteiligen Eigenkapital resultierende negative Unterschiedsbetrag in Höhe von 0,7 Mio. EUR wurde erfolgswirksam aufgelöst.

Die Hannover Re (Bermuda) Ltd. hat im Geschäftsjahr 2007 einen Kredit mit Fälligkeit zum 31. Mai 2012 und einem Kupon in Höhe von 4,98 % an die Talanx AG gewährt, der zum Bilanzstichtag des Vorjahres ein Volumen von 51,5 Mio. EUR aufwies. In dem Bilanzwert waren abgegrenzte Zinsen in Höhe von 1,5 Mio. EUR enthalten. Der Kredit wurde vertragsgemäß von der Talanx AG abgelöst.

Die Konzerngesellschaften E+S Rück AG, Hannover Finance (Luxembourg) S. A., Hannover Re (Ireland) Plc. und Hannover Re (Bermuda) Ltd. investierten in Höhe von insgesamt nominal 150,0 Mio. EUR in eine Inhaberschuldverschreibung der Talanx AG mit Fälligkeit zum 8. Juli 2013 und einem Kupon in Höhe von 5,43 %. Der Bilanzwert des Papiers, das unter den festverzinslichen Wertpapieren des Dauerbestands ausgewiesen

wird, beträgt 153,0 Mio. EUR (153,9 Mio. EUR) und enthält zum Bilanzstichtag abgegrenzte Zinsen in Höhe von 3,9 Mio. EUR (3,9 Mio. EUR).

Im Rahmen längerfristiger Mietverhältnisse haben Gesellschaften der Hannover Rück-Gruppe im Jahr 2012 der Talanx Service AG, Hannover, die auch in die bestehenden Mietverhältnisse eingetreten ist, Geschäftsräume vermietet. Im Berichtsjahr wurde mit dem Kauf des Bürogebäudes Karl-Wiechert-Allee 57 ein Mietverhältnis mit der Talanx Service AG übernommen. Die Hannover Rück AG vermietet daraus Büroflächen zu marktüblichen Konditionen an die Talanx Service AG. Darüber hinaus bestehen Mietverträge für die Nutzung eines Flächenanteils unseres EDV-Rechenzentrums mit der Talanx Service AG.

Für die Talanx Reinsurance Broker AG, Hannover, sind darüber hinaus im Rahmen von Dienstleistungsverträgen EDV- und Verwaltungsleistungen erbracht worden.

Für die Hannover Rück AG und die E+S Rück AG werden im Rahmen eines Aktuardienstleistungsvertrags durch die Talanx Pensionsmanagement AG und die HDI Lebensversicherung AG versicherungsmathematische Gutachten bezüglich der Versorgungsversprechen an die Mitarbeiter erstellt.

Im Dezember 2012 hat die Hannover Rück AG mit der Talanx AG, Hannover, einen Dienstleistungsvertrag zum Bezug von Leistungen für den Betrieb einer Datenerfassungssoftware abgeschlossen.

Vergütung und Aktienbesitz der Organmitglieder

Insgesamt beliefen sich die Bezüge des Vorstands der Hannover Rück auf 7,5 Mio. EUR (9,4 Mio. EUR). Die Gesamtbezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen bezifferten sich auf 2,4 Mio. EUR (0,1 Mio. EUR). Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene, für die 13 (13) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,4 Mio. EUR (1,2 Mio. EUR), insgesamt sind für sie 22,5 Mio. EUR (15,8 Mio. EUR) zurückgestellt.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats der Hannover Rück betragen 0,8 Mio. EUR (0,9 Mio. EUR). Pensionsverpflichtungen für frühere Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen bestehen nicht.

Die Organmitglieder erhielten im Berichtsjahr keine Vorschüsse oder Kredite. Im Berichtsjahr bestanden auch keine weiteren, im Sinn des IAS 24 berichtspflichtigen Sachverhalte und vertragliche Beziehungen zwischen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns und den Organmitgliedern bzw. ihnen nahestehenden Personen.

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden über die oben erwähnten Vergütungen als Aufsichtsratsmitglieder bei Konzernunternehmen hinaus auch keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen im Sinne von Ziffer 5.4.6 Absatz 3 Deutscher Corporate Governance Kodex gewährt.

Alle weiteren Angaben zu Organbezügen, Aktiengeschäften und -besitz von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie zur Struktur des Vergütungssystems des Vorstands sind im Vergütungsbericht ab Seite 83 enthalten. Dieser Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Related Party Disclosures“ ebenfalls Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2012 sind. Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder“ berücksichtigt. Auch nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt im Vergütungsbericht erläutert werden. Auf eine zusätzliche Darstellung im Anhang wird daher verzichtet.

8.3 Aktienorientierte Vergütung

Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan

Der Vorstand der Hannover Rück AG hat mit Zustimmung des Aufsichtsrats per 1. Januar 2000 einen virtuellen Aktienoptionsplan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten an bestimmte Führungskräfte vorsieht. Der Inhalt des Aktienoptionsplans richtet sich ausschließlich nach den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten. Zuteilungsberechtigt sind alle Mitglieder des Konzern-Führungskreises. Bei Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung von Aktien der Hannover Rückversicherung AG, sondern lediglich auf Zahlung eines an der Aktienkursentwicklung der Hannover Rück AG orientierten Barbetrags. Die Bilanzierung aktienbasierter Vergütungstransaktionen mit Barausgleich ist in IFRS 2 „Share-based Payment“ geregelt.

Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 8. November 2010 sind die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten für das Jahr 2011 gekündigt worden, soweit den Vorstandsmitgliedern der Gesellschaft auf Basis dieser Bedingungen Aktienwert-Beteiligungsrechte eingeräumt werden konnten (Teilbeendigung). Für das Berichtsjahr sind mit Beschluss des Vorstands vom 14. März 2011 die Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten auch für die sonstigen Zuteilungsberechtigten gekündigt worden. Zugeteilte Aktienwert-Beteiligungsrechte bleiben bis zum Ende ihrer Laufzeit ausübbar.

Aktienwert-Beteiligungsrechte wurden erstmals für das Geschäftsjahr 2000 zugeteilt und werden für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) gesondert zugeteilt, sofern die in den Bedingungen zur Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten festgelegten Erfolgskriterien erreicht werden.

Das interne Erfolgskriterium ist das Erreichen des vom Aufsichtsrat festgelegten Zielergebnisses, ausgedrückt in „Diluted Earnings per Share“ nach IAS 33 „Earnings per Share“ (EPS). Wird das Zielergebnis über- oder unterschritten, wird die zunächst gewährte vorläufige Basisanzahl entsprechend erhöht bzw. reduziert und ergibt die EPS-Basisanzahl. Das externe Erfolgskriterium ist die relative Entwicklung des Aktienkurses im Zuteilungsjahr. Hierfür gilt der Global Reinsurance Index (gewichtet) als Benchmark. Er beinhaltet die Entwicklung börsennotierter Rückversicherer der Welt. Entsprechend der Out- oder Underperformance dieses Index wird die EPS-Basisanzahl erhöht, jedoch maximal um 400 % der Basisanzahl, bzw. ermäßigt, aber maximal um 50 % der EPS-Basisanzahl.

Die Laufzeit der Aktienwert-Beteiligungsrechte beträgt jeweils zehn Jahre, beginnend mit dem Ablauf des betreffenden Zuteilungsjahres. Aktienwert-Beteiligungsrechte, die nicht bis zum Ende der jeweiligen Laufzeit ausgeübt wurden, erlöschen. Die Aktienwert-Beteiligungsrechte dürfen erst nach einer Wartezeit und dann nur innerhalb von vier Ausübungszeiträumen pro Jahr ausgeübt werden. Die Wartezeit beträgt für 40 % der Aktienwert-Beteiligungsrechte (die erste Tranche jedes Zuteilungsjahres) zwei Jahre, für jeweils weitere 20 % der Aktienwert-Beteiligungsrechte (die Tranchen zwei bis vier jedes Zuteilungsjahres) verlängert sich die Sperrfrist jeweils um ein weiteres Jahr. Jeder Ausübungszeitraum hat eine Dauer von zehn Börsenhandelstagen, beginnend jeweils mit dem sechsten Börsenhandelstag nach dem Tag der Veröffentlichung des Quartalsberichts der Hannover Rück AG.

Am 4. November 2009 hat der Aufsichtsrat der Hannover Rück AG für die Mitglieder des Vorstands und am 23. November 2009 der Vorstand der Hannover Rück AG für die weiteren Mitglieder des Konzern-Führungskreises die Verlängerung der Wartezeit von zwei auf vier Jahre für die ab dem Zuteilungsjahr 2010 zu gewährenden Aktienwert-Beteiligungsrechte beschlossen. Nach Ablauf dieser Wartezeit sind maximal 60 % der für ein Zuteilungsjahr zugeteilten ABR ausübbar. Die Wartezeit für jeweils weitere 20 % der für dieses Zuteilungsjahr einer Führungskraft zugeteilten ABR beträgt jeweils ein weiteres Jahr.

Bei Ausübung eines Aktienwert-Beteiligungsrechts ist die Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Basispreis und dem aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück AG zum Zeitpunkt der Ausübung an den Berechtigten zu zahlen. Dabei

entspricht der Basispreis dem arithmetischen Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück AG an allen Börsenhandelstagen des ersten vollen Kalendermonats des jeweiligen Zuteilungsjahres. Maßgebend für den aktuellen Börsenkurs der Aktie der Hannover Rück AG zum Zeitpunkt der Ausübung der Aktienwert-Beteiligungsrechte ist der arithmetische Mittelwert der Schlusskurse der Aktie der Hannover Rück AG an den letzten 20 Börsenhandelstagen vor dem ersten Tag des jeweiligen Ausübungszeitraumes.

Die Auszahlung ist auf einen Maximalbetrag begrenzt, der sich als Quotient aus dem im Zuteilungsjahr insgesamt zu gewährenden Vergütungsvolumen und der Gesamtzahl der in diesem Jahr zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte ergibt.

Im Falle der Kündigung des Anstellungsverhältnisses oder der Beendigung des Anstellungsverhältnisses infolge eines Aufhebungsvertrages oder einer Befristung besteht das Recht, alle Aktienwert-Beteiligungsrechte im ersten darauffolgenden Ausübungszeitraum auszuüben. In diesem Zeitraum nicht ausgeübte Aktienwert-Beteiligungsrechte und solche, deren Wartezeit noch nicht abgelaufen ist, erlöschen. Der Eintritt in den Ruhestand, der Fall der Erwerbsunfähigkeit und der Fall des Todes der Führungskraft gelten für Zwecke der Ausübung nicht als Beendigung des Anstellungsverhältnisses.

Aus den Zuteilungen für die Jahre 2003, 2004 sowie 2006, 2007, 2009 bis 2011 bestehen im Geschäftsjahr 2012 die in der folgenden Tabelle dargestellten Verpflichtungen. Für die Jahre 2005 und 2008 erfolgte keine Zuteilung.

Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück AG

	Zuteilungsjahr						
	2011	2010	2009	2007	2006	2004	2003
Ausgabedatum	15.3.2012	8.3.2011	15.3.2010	28.3.2008	13.3.2007	24.3.2005	25.3.2004
Laufzeit	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	10 Jahre
Sperrfrist	4 Jahre	4 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre	2 Jahre
Basispreis (in EUR)	40,87	33,05	22,70	34,97	30,89	27,49	24,00
Teilnehmer im Jahr der Ausgabe	143	129	137	110	106	109	110
Anzahl ausgegebener Optionen	263.515	1.681.205	1.569.855	926.565	817.788	211.171	904.234
Fair Value zum 31.12.2012 (in EUR)	17,31	7,16	8,62	10,79	10,32	24,62	8,99
Maximalwert (in EUR)	32,21	8,92	8,76	10,79	10,32	24,62	8,99
Gewichteter Ausübungspreis	–	–	8,76	9,84	10,32	21,49	8,99
Bestand an Optionen zum 31.12.2012	262.789	1.661.890	932.372	240.852	26.491	3.354	0
Rückstellung zum 31.12.2012 (in Mio. EUR)	0,94	5,08	6,21	2,6	0,27	0,08	0
Auszahlungsbeträge im Gj. 2012 (in Mio. EUR)	–	–	4,94	5,94	2,33	2,49	0,02
Aufwand im Gj. 2012 (in Mio. EUR)	0,94	3,38	2,8	2,94	0,69	1,08	0

Die Bewertung der bestehenden Aktienwert-Beteiligungsrechte erfolgt auf Basis des Black-Scholes-Optionspreismodells.

Den Berechnungen sind der Kurs der Hannover Rück-Aktie zum Stichtag 14. Dezember 2012 von 57,65 EUR, eine erwartete Volatilität von 41,16 % (historische Volatilität auf Fünf-Jahres-Basis), eine erwartete Dividendenrendite von 4,60 % und ein risikofreier Zinssatz von -0,07 % für das Zuteilungsjahr 2004, 0,19 % für das Zuteilungsjahr 2006, 0,39 % für das Zuteilungsjahr 2007, 0,84 % für das Zuteilungsjahr 2009, 1,06 % für das Zuteilungsjahr 2010 und 1,26 % für das Zuteilungsjahr 2011 zugrunde gelegt worden.

Im Geschäftsjahr 2012 ist für 100 % der für die Jahre 2003, 2004 und 2006, für 80 % der für das Jahr 2007 und für 40 % der für das Jahr 2009 zugeteilten Aktienwert-Beteiligungsrechte die Wartezeit abgelaufen.

Der Bestand der Aktienwert-Beteiligungsrechte der Hannover Rück AG hat sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung des Aktienwert-Beteiligungsrechtsplanes der Hannover Rück AG

Anzahl Optionen	Zuteilungsjahr						
	2011	2010	2009	2007	2006	2004	2003
Ausgegeben 2004	-	-	-	-	-	-	904.234
Ausgeübt 2004	-	-	-	-	-	-	-
Verfallen 2004	-	-	-	-	-	-	59.961
Bestand 31.12.2004	-	-	-	-	-	-	844.273
Ausgegeben 2005	-	-	-	-	-	211.171	-
Ausgeübt 2005	-	-	-	-	-	-	-
Verfallen 2005	-	-	-	-	-	6.397	59.834
Bestand 31.12.2005	-	-	-	-	-	204.774	784.439
Ausgegeben 2006	-	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt 2006	-	-	-	-	-	-	278.257
Verfallen 2006	-	-	-	-	-	14.511	53.578
Bestand 31.12.2006	-	-	-	-	-	190.263	452.604
Ausgegeben 2007	-	-	-	-	817.788	-	-
Ausgeübt 2007	-	-	-	-	-	12.956	155.840
Verfallen 2007	-	-	-	-	8.754	13.019	38.326
Bestand 31.12.2007	-	-	-	-	809.034	164.288	258.438
Ausgegeben 2008	-	-	-	926.565	-	-	-
Ausgeübt 2008	-	-	-	-	-	1.699	121.117
Verfallen 2008	-	-	-	-	3.103	1.443	2.162
Bestand 31.12.2008	-	-	-	926.565	805.931	161.146	135.159
Ausgegeben 2009	-	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt 2009	-	-	-	-	-	1.500	79.262
Verfallen 2009	-	-	-	17.928	16.158	3.192	-
Bestand 31.12.2009	-	-	-	908.637	789.773	156.454	55.897
Ausgegeben 2010	-	-	1.569.855	-	-	-	-
Ausgeübt 2010	-	-	-	10.399	95.380	29.832	52.581
Verfallen 2010	-	-	34.255	8.380	2.642	-	-
Bestand 31.12.2010	-	-	1.535.600	889.858	691.751	126.622	3.316
Ausgegeben 2011	-	1.681.205	-	-	-	-	-
Ausgeübt 2011	-	-	-	41.583	437.491	7.183	602
Verfallen 2011	-	15.245	39.710	4.044	1.817	-	-
Bestand 31.12.2011	-	1.665.960	1.495.890	844.231	252.443	119.439	2.714
Ausgegeben 2012	263.515	-	-	-	-	-	-
Ausgeübt 2012	-	-	563.518	603.379	225.952	116.085	2.714
Verfallen 2012	726	4.070	-	-	-	-	-
Bestand 31.12.2012	262.789	1.661.890	932.372	240.852	26.491	3.354	-

Ausgeübt wurden 2.714 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2003, 116.085 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2004, 225.952 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2006, 603.379 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2007 und 563.518 Aktienwert-Beteiligungsrechte des Zuteilungsjahres 2009. Die Summe der Auszahlungsbeträge betrug 15,7 Mio. EUR.

Auf dieser Basis beträgt die Summe der Rückstellung, die unter den übrigen nicht-technischen Rückstellungen ausgewiesen wird, für das Geschäftsjahr 2012 15,2 Mio. EUR (19,1 Mio. EUR). Der Aufwand beträgt insgesamt 11,8 Mio. EUR (5,2 Mio. EUR).

Share-Award-Plan

Der Aufsichtsrat der Hannover Rück AG hat mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2011 für die Mitglieder des Vorstands der Hannover Rück einen Share-Award-Plan eingeführt, der die Gewährung von Aktienwert-Beteiligungsrechten in Form von virtuellen Aktien (sogenannte Share Awards) vorsieht. Der Vorstand der Hannover Rück hat beschlossen, mit Wirkung ab dem Geschäftsjahr 2012 einen Share-Award-Plan ebenfalls für bestimmte Führungskräfte der Hannover Rück einzuführen.

Der Share-Award-Plan ersetzt den mit Wirkung zum Berichtsjahr gekündigten Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan. Wir verweisen auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Aktienwert-Beteiligungsrechtsplan“ dieses Kapitels. Die Share Awards begründen keinen Anspruch gegen die Hannover Rück auf Lieferung von Aktien, sondern lediglich auf Zahlung eines Barbetrags nach Maßgabe der nachfolgenden Bedingungen.

Im Rahmen des Share-Award-Programms sind diejenigen Mitglieder des Vorstands und des Führungskreises der Hannover Rück zuteilungsberechtigt, denen vertraglich ein Anspruch auf Gewährung von Share Awards eingeräumt ist und deren Dienst- bzw. Anstellungsverhältnis im jeweiligen Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards besteht und nicht durch Kündigung oder Aufhebungsvereinbarung mit Wirkung vor Ablauf der Sperrfrist endet.

Nachdem im Berichtsjahr den Mitgliedern des Vorstands bereits für das Geschäftsjahr 2011 Share Awards zugeteilt wurden, werden den Führungskräften erstmals für das Geschäftsjahr 2012 und dann jeweils für jedes nachfolgende Geschäftsjahr (Zuteilungsjahr) Share Awards gesondert zugeteilt.

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards bestimmt sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück AG. Der Wert je Aktie richtet sich nach dem ungewichteten arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie. In den Bedingungen für die Mitglieder des Vorstands ist für die Berechnung ein Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstage nach der Sitzung des Aufsichtsrats vorgesehen, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird (Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung). Für

die Führungskräfte ist ein Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis zehn Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung vereinbart worden. Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards ergibt sich aus der Division des Betrags, der für die Zuteilung von Share Awards für die jeweiligen Zuteilungsberechtigten zur Verfügung steht, durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie. Für die Mitglieder des Vorstands werden 20 %, für die Führungskräfte entsprechend der Managementebenen 40 % bzw. 35 % der jeweils festgesetzten variablen Vergütung in Share Awards gewährt.

Die Zuteilung von Share Awards erfolgt automatisch, ohne dass es einer Erklärung der Hannover Rück oder des Vorstandsmitglieds bedarf. Für je einen Share Award wird nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Für die Wertberechnung gelten die Vorschriften des vorangegangenen Absatzes entsprechend.

Den Zuteilungsberechtigten ist ein Betrag zu zahlen, welcher der Summe der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Werte der zugeteilten Share Awards, für welche die Sperrfrist von vier Jahren abgelaufen ist, entspricht. Der Betrag wird im Monat nach Ablauf des für die Ermittlung des Wertes je Aktie nach den vorstehenden Absätzen maßgeblichen Zeitraums überwiesen. Gegebenenfalls abzuführende Steuern und Sozialversicherungsabgaben werden dabei in Abzug gebracht.

Mit Zahlung des Wertes der Share Awards wird zusätzlich ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards, die zum Auszahlungszeitpunkt für den jeweiligen Berechtigten zur Auszahlung kommen. Im Falle einer vorzeitigen Auszahlung der Share Awards erfolgt die Auszahlung des Wertes der Dividenden nur für den Zeitraum bis zum Eintritt des die vorzeitige Auszahlung auslösenden Ereignisses. Eine anteilige Berücksichtigung noch nicht ausgeschütteter Dividenden erfolgt nicht.

Endet das Vorstandsmandat oder das Dienstverhältnis mit dem Mitglied des Vorstands bzw. das Anstellungsverhältnis mit der Führungskraft, so behält der Zuteilungsberechtigte seine Ansprüche auf Zahlung des Wertes für bereits zugeteilte Share Awards nach dem Ablauf der jeweiligen Sperrfrist, es sei denn, die Beendigung beruht auf einer Amtsniederlegung/Eigenkündigung des Vorstandsmitglieds bzw. Eigenkündigung der Führungskraft oder einer Kündigung durch die Hannover Rück aus wichtigem Grund. Im Todesfall gehen die Ansprüche aus den bereits zugeteilten bzw. noch zuzuteilenden Share Awards auf die Erben über. Sämtliche Share Awards werden einschließlich Dividende in dem zu bestimmenden Auszahlungszeitpunkt, der auf den Nachweis der Erbenstellung bei der Hannover Rück folgt, an die Berechtigten ungeachtet einer ggf. noch bestehenden Sperrfrist ausgezahlt. Maßgeblich für die Wertberechnung sämtlicher Share Awards ist der auf diesen Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert je Aktie der Hannover Rück.

Ein Anspruch auf Zuteilung von Share Awards nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalles oder Todesfall hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Zuteilungsberechtigten erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Der Share-Award-Plan wird als anteilsbasierte Vergütung mit Barausgleich bilanziert.

Der für das Zuteilungsjahr 2012 vorläufige beizulegende Zeitwert bemisst sich nach dem Börsenkurs der Aktie zum Bewertungsstichtag 28. Dezember 2012 und beträgt 58,96 EUR (38,325 EUR) pro Stück. Die voraussichtliche Zuteilung für die Mitglieder des Vorstands beträgt insgesamt 16.053 (24.390) Stück, die für die Führungskräfte insgesamt 12.329 (0) Stück, jeweils zuzüglich der Barwertsumme der bis zum Laufzeitende erworbenen Dividendenansprüche. Erwartete Dividendenzahlungen werden nicht berücksichtigt.

Für das Zuteilungsjahr 2011 sind den Mitgliedern des Vorstands nach Anpassung des bilanzierten Zeitwerts in Höhe von 38,325 EUR auf den ungewichteten Mittelwert in Höhe von 42,09 EUR 22.232 Share Awards endgültig zugeteilt worden. Ansprüche aus Dividenden sind im Berichtsjahr zum Bilanzstichtag nur für die den Mitgliedern des Vorstands gewährten Share Awards in Höhe von 45,5 TEUR entstanden.

Der Personalaufwand aus Share Awards der Mitglieder des Vorstands wird periodengerecht über die Laufzeit der Dienstverträge, der aus Share Awards der Führungskräfte über die vierjährige Laufzeit der Share Awards verteilt. Im Rahmen der ratierlichen Zuschreibung der Zeitwerte wurden der Rückstellung für Share Awards im Berichtsjahr Personalaufwendungen in Höhe von 0,8 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) für den Vorstand und 1,4 Mio. EUR (0 EUR) für die Führungskräfte zugeführt.

Der Gesamtbetrag der Rückstellung in Höhe von 2,4 Mio. EUR (0,2 Mio. EUR) wird unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

8.4 Mitarbeiter und Personalaufwendungen

Mitarbeiter

Die in den Abschluss des Hannover Rück-Konzerns einbezogenen Unternehmen beschäftigten in der Berichtsperiode durchschnittlich 2.263 (2.210) Mitarbeiter. Zum Bilanzstichtag waren insgesamt 2.312 (2.217) Mitarbeiter für den Hannover

Rück-Konzern tätig, davon 1.164 (1.110) Personen im Inland und 1.148 (1.107) Personen für die konsolidierten Konzerngesellschaften im Ausland.

Angaben zum Personal

	2012					2011	
	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	Durchschnitt	31.12.	Durchschnitt
Anzahl der Mitarbeiter (ohne Vorstandsmitglieder)	2.228	2.266	2.293	2.312	2.263	2.217	2.210

Nationalitäten der Mitarbeiter

	2012								Gesamt
	Deutschland	USA	Südafrika	UK	Schweden	Australien	Irland	Sonstige	
Anzahl der Mitarbeiter	1.081	287	157	210	90	74	36	377	2.312

Personalaufwendungen

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, die Schaden- aufwendungen (Schadenregulierung) und die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen beinhalten die folgenden Personalaufwendungen:

Personalaufwendungen

in TEUR	2012	2011
a) Löhne und Gehälter	197.664	171.362
	197.664	171.362
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung		
ba) Soziale Abgaben	18.295	15.201
bb) Aufwendungen für Altersversorgung	20.369	23.134
bc) Aufwendungen für Unterstützung	3.840	3.254
	42.504	41.589
Gesamt	240.168	212.951

8.5 Ergebnis je Aktie und Dividendenvorschlag

Berechnung des Ergebnisses je Aktie

	2012	2011
Konzernergebnis in TEUR	858.312	605.973
Gewogener Durchschnitt der ausgegebenen Aktien	120.596.877	120.596.999
Unverwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	7,12	5,02
Verwässertes Ergebnis je Aktie in EUR	7,12	5,02

Das Ergebnis je Aktie ergibt sich aus der Division des den Aktionären der Hannover Rück AG zustehenden Ergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien.

Weder im Berichtsjahr noch in der vorangegangenen Berichtsperiode lagen verwässernde Effekte vor. Der gewogene Durchschnitt der ausgegebenen Aktien liegt wie im Vorjahr leicht unter dem Wert der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien. Die Hannover Rück erwirbt im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms eigene Aktien und veräußert diese zu einem späteren Zeitpunkt an die berechtigten Mitarbeiter weiter. Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf

Dividende je Aktie

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2011 eine Dividende in Höhe von 253,3 Mio. EUR gezahlt (277,4 Mio. EUR).

unsere Ausführungen in Kapitel 6.13 „Eigenkapitalentwicklung, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und eigene Anteile“.

Andere zu berücksichtigende außerordentliche Ergebnisbestandteile, die bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie gesondert hätten berücksichtigt oder ausgewiesen werden müssen, lagen nicht vor.

Durch die Ausgabe von Aktien oder Bezugsrechten aus dem genehmigten oder dem bedingten Kapital könnte das Ergebnis je Aktie zukünftig potenziell verwässert werden.

Der Hauptversammlung am 7. Mai 2013 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2012 eine Dividende in Höhe von 2,60 EUR und einen Bonus von 0,40 EUR je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 361,8 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

8.6 Rechtsstreitigkeiten

Im Berichtsjahr und am Bilanzstichtag bestanden – abgesehen von Verfahren im Rahmen des üblichen Versicherungs- und Rückversicherungsgeschäfts – keine wesentlichen Rechtsstreitigkeiten.

8.7 Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten

Die Hannover Rück hat über ihre Tochtergesellschaft Hannover Finance (Luxembourg) S. A. vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert. Sowohl die im Jahr 2004 begebene Anleihe, deren Anleihevolumen 750,0 Mio. EUR beträgt, als auch die Anleihen aus den Geschäftsjahren 2005, 2010 und 2012 über jeweils 500,0 Mio. EUR hat die Hannover Rück AG durch eine nachrangige Garantie abgesichert.

Die Garantien der Hannover Rück AG für die nachrangigen Schuldverschreibungen greifen ein, soweit fällige Zahlungen aus den Anleihen nicht seitens der Emittentin geleistet werden. Die Garantien decken die jeweiligen Bondvolumina sowie die bis zu den Rückzahlungszeitpunkten fälligen Zinsen ab. Da die Zinsen aus den Anleihen teilweise von den jeweils zu den Zinszahlungszeitpunkten geltenden Zinshöhen am Kapitalmarkt abhängig sind (Floating Rate), sind die maximalen, undiskontierten Beträge einer möglichen Inanspruchnahme nicht hinreichend genau schätzbar. Im Hinblick auf die Garantieleistungen hat die Hannover Rück AG keine Rückgriffsrechte außerhalb des Konzerns.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gegenüber unseren US-amerikanischen Zedenten haben wir in den USA zwei Treuhandkonten (Master Trust bzw. Supplemental Trust) gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sie sich auf 2.855,7 Mio. EUR (2.756,1 Mio. EUR) bzw. 11,9 Mio. EUR (12,1 Mio. EUR). Die in den Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden als Kapitalanlagen des dispositiven Bestands ausgewiesen. Zusätzlich haben wir im Rahmen von sogenannten Single Trust Funds unseren Zedenten weitere Sicherheiten in Höhe von 549,3 Mio. EUR (367,4 Mio. EUR) eingeräumt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit halten wir außerhalb der USA in verschiedenen Sperrdepots und Treuhandkonten Sicherheiten vor, die sich, bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Konzerns, zum Bilanzstichtag auf 2.314,4 Mio. EUR (2.017,4 Mio. EUR) beliefen.

Die in den Sperrdepots und Treuhandkonten gehaltenen Wertpapiere werden überwiegend im dispositiven Bestand der Kapitalanlagen ausgewiesen.

Zur Besicherung versicherungstechnischer Verbindlichkeiten haben für uns verschiedene Kreditinstitute Bürgschaften in Form von Letters of Credit gestellt. Der Gesamtbetrag belief sich zum Bilanzstichtag auf 3.343,0 Mio. EUR (3.097,8 Mio. EUR).

Die in einigen der zugrunde liegenden Avalrahmenkreditverträgen enthaltenen, marktüblichen vertraglichen Klauseln zur Einhaltung vereinbarter Auflagen erläutern wir näher im Abschnitt „Finanzlage“ des Lageberichts, Seite 55 zu den Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB sowie in Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen.

Außerdem halten wir zur Sicherheitenstellung unter bestehenden Derivatgeschäften eigene Kapitalanlagen mit einem Buchwert in Höhe von 67,3 Mio. EUR in Sperrdepots vor (37,4 Mio. EUR). Wir haben für bestehende Derivatgeschäfte Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 9,5 Mio. EUR (5,2 Mio. EUR) erhalten.

Für Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit Beteiligungen an Immobiliengesellschaften und Immobilientransaktionen hat die Hannover Re Real Estate Holdings gegenüber verschiedenen Kreditinstituten die im Rahmen dieser Transaktionen üblichen Sicherheiten gestellt, deren Höhe zum Bilanzstichtag 288,3 Mio. EUR (309,3 Mio. EUR) betrug.

Bei den Sonderinvestments bestehen Resteinzahlungsverpflichtungen seitens des Konzerns in Höhe von 575,9 Mio. EUR (451,9 Mio. EUR). Dabei handelt es sich im Wesentlichen um noch nicht erfüllte Einzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungszusagen an Private-Equity-Fonds und Venture-Capital-Gesellschaften.

Die Anwendung steuerlicher Vorschriften kann zum Zeitpunkt der Bilanzierung der Steuerpositionen ungeklärt sein. Bei der Berechnung von Steuererstattungsansprüchen und Steuerverbindlichkeiten haben wir die nach unserer Auffassung wahrscheinlichste Anwendung zugrunde gelegt. Die Finanzverwaltung kann jedoch zu abweichenden Auffassungen gelangen, aus denen sich zukünftig zusätzliche steuerliche Verbindlichkeiten ergeben.

Im Rahmen ihrer regulären Geschäftstätigkeit geht die Hannover Rück Eventualverpflichtungen ein. Eine Reihe von Rückversicherungsverträgen von Konzerngesellschaften mit fremden Dritten enthält Patronatserklärungen, Garantien oder Novationsvereinbarungen, nach denen die Hannover Rück AG bei Eintritt bestimmter Konstellationen für die Verbindlichkeiten der jeweiligen Tochtergesellschaft garantiert bzw. in die Rechte und Pflichten der Tochtergesellschaft unter den Verträgen eintritt.

8.8 Langfristige Verpflichtungen

Nach der Auflösung des Deutschen Luftpools mit Wirkung zum 31. Dezember 2003 besteht unsere Beteiligung aus der Abwicklung der noch bestehenden Vertragsbeziehungen (Run-Off).

Die Mitgliedschaft mehrerer Konzerngesellschaften bei der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft sowie der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft führt zu einer zusätzlichen Inanspruchnahme entsprechend der Beteiligungsquote, wenn ein anderes Poolmitglied ausfallen sollte.

8.9 Mieten und Leasing

Angemietete Objekte

Zukünftige Leasingverpflichtungen

in TEUR	Ausgaben
2013	7.080
2014	6.579
2015	5.043
2016	4.413
2017	2.907
Nachfolgend	9.633

Operating-Leasingverträge führten im Berichtsjahr zu Ausgaben von 6,0 Mio. EUR (6,6 Mio. EUR).

Vermietete Objekte

Insgesamt resultieren aus den unkündbaren Verträgen in den folgenden Jahren die nachfolgend aufgeführten Einnahmen:

Zukünftige Mieteinnahmen

in TEUR	Einnahmen
2013	37.889
2014	36.029
2015	33.350
2016	31.030
2017	25.698
Nachfolgend	77.852

Die Mieteinnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf 47,3 Mio. EUR (36,7 Mio. EUR). Die Mieteinnahmen resultieren im Wesentlichen aus der Vermietung von Objekten durch die Immobiliengesellschaften des Konzerns.

8.10 Honorar des Abschlussprüfers

Für das Honorar des bestellten Konzernabschlussprüfers im Sinne von § 318 HGB entstand im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von insgesamt 3,2 Mio. EUR (2,0 Mio. EUR). Davon entfielen 1,5 Mio. EUR (1,3 Mio. EUR) auf das Honorar für Abschluss-

prüfungsleistungen, 0,5 Mio. EUR (0,6 Mio. EUR) auf andere Bestätigungsleistungen, 0,1 Mio. EUR (Vj.: geringfügig) auf Steuerberatungsleistungen sowie 1,1 Mio. EUR (Vj.: geringfügig) auf sonstige Leistungen.

8.11 Ereignisse nach Ablauf des Berichtsjahres

Mit Pressemitteilung vom 21. Februar 2013 informierten wir über den erneuten Abschluss einer Blocktransaktion für Langlebigkeitsrisiken in unserem Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung. Im Rahmen der Transaktion werden von einem britischen Zedenten übernommene Pensionsverpflichtungen in Höhe von 3,2 Mrd. GBP mit vertraglicher Wirkung zum 31. Januar 2013 zum überwiegenden Teil an die Hannover Rück abgegeben. Die Hannover Rück trägt bei dieser Transaktion nur das biometrische Risiko, nicht aber das Investmentrisiko. Aus der Transaktion wird die Hannover Rück ein Gesamtprämienvolumen von rund 2,2 Mrd. GBP generieren, davon werden Bruttoprämien in Höhe von rund 100,0 Mio. GBP auf das Geschäftsjahr 2013 entfallen.

Im Bereich der Schaden-Rückversicherung waren zu Beginn des Jahres 2013 insbesondere die durch den Zyklon „Oswald“ ausgelösten Überschwemmungen an der Ostküste Australiens und der Fehlstart des Kommunikationssatelliten Intelsat 27 als größere Schadenereignisse zu verzeichnen. Aus beiden Ereignissen erwartet die Hannover Rück Schadenbelastungen im unteren zweistelligen Millionen-Euro Bereich.

Im Rahmen der Hauptversammlung der Hannover Rückversicherung AG am 3. Mai 2012 wurde beschlossen, das Unternehmen in eine Europäische Aktiengesellschaft (SE) umzuwandeln. Die SE entsteht mit der Eintragung in das Handelsregister, die voraussichtlich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2013 erfolgen wird.

Hannover, den 5. März 2013

Der Vorstand

Wallin

Arrago

Chèvre

Gräber

Dr. Miller

Dr. Pickel

Vogel

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Hannover Rückversicherung AG, Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamterfolgsrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über

mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 5. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Husch
Wirtschaftsprüfer

Busch
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich

des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Hannover, den 5. März 2013

Der Vorstand



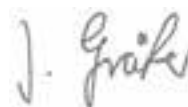
Wallin



Arrago



Chèvre



Gräber



Dr. Miller



Dr. Pickel



Vogel



Das Wort Longji aus den Longji Reisterrassen beschreibt ihre Ähnlichkeit mit der Wirbelsäule eines Drachen

Asien/China

Über die kommenden zehn Jahre rechnen Beobachter mit einer jährlichen durchschnittlichen Wachstumsrate des chinesischen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von mindestens 15 %.



Bericht des Aufsichtsrats der Hannover Rückversicherung AG

Im Geschäftsjahr 2012 befassten wir uns als Aufsichtsrat eingehend mit der Lage und Entwicklung der Gesellschaft und ihrer wesentlichen Tochtergesellschaften. Wir berieten den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwachten die Geschäftsführung auf der Basis schriftlicher und mündlicher Berichterstattung des Vorstands. Der Aufsichtsrat trat zu vier ordentlichen und einer konstituierenden Sitzung zusammen, um nach entsprechender Beratung die anstehenden Beschlüsse zu fassen. Über ein kurzfristig zu behandelndes Thema wurde im schriftlichen Verfahren entschieden. Wir ließen uns vom Vorstand quartalsweise schriftlich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens und des Konzerns informieren. In diesen Berichten werden unter anderem die aktuellen Plan- und Erwartungszahlen für die Gesellschaft und den Konzern insgesamt wie auch für die einzelnen Geschäftsfelder erläutert. Die Quartalsberichte mit den Quartalsabschlüssen und Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern stellten eine

weitere wichtige Informationsquelle für den Aufsichtsrat dar. Wir nahmen eine Analyse der Ergebnisse des Jahres 2011 in der Schaden- und Personen-Rückversicherung entgegen und ließen uns die Ergebniserwartung für das Geschäftsjahr 2012 sowie die operative Planung für das Geschäftsjahr 2013 vom Vorstand darstellen. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde überdies vom Vorstandsvorsitzenden laufend über wichtige Entwicklungen und anstehende Entscheidungen sowie über die Risikolage im Unternehmen und innerhalb des Konzerns unterrichtet. Insgesamt haben wir im Rahmen unserer gesetzlichen und satzungsgemäßen Zuständigkeit an den Entscheidungen des Vorstands mitgewirkt und uns von der Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Unternehmensführung überzeugt. Im Geschäftsjahr 2012 waren keine Prüfungsmaßnahmen nach § 111 Absatz 2 Satz 1 Aktiengesetz (AktG) erforderlich.

Schwerpunkte der Beratung

Wie in jedem Jahr ließen wir uns die wesentlichen rechtshängigen Verfahren darstellen. Wir ließen uns regelmäßig über die Arbeit der Aufsichtsratsausschüsse informieren, nahmen eine Analyse des Erstversicherungsgeschäfts der Hannover Rück-Gruppe sowie Berichte über die Vorantragsphase der Genehmigung des internen Modells, über die Verschmelzung der irischen Tochtergesellschaften der Hannover Rück-Gruppe, potenzielle Akquisitionen sowie die ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung der Währungskursvolatilitäten in der Gewinn- und Verlustrechnung entgegen. Wir befassten uns intensiv mit der Neustrukturierung der strategischen Ziele (Target Matrix) sowie in mehreren Sitzungen mit der Gründung einer Societas Europaea (SE) und fassten die erforderlichen Beschlüsse. Ausführlich behandelt wurden ferner die operative Planung für 2013 und der mittelfristige Ausblick bis in das Jahr 2017 sowie die Entwicklung und der Stand des Market Consistent Embedded Value der Personen-Rückversicherung. Einen weiteren Beratungsschwerpunkt stellte die Beschlussfassung über die Refinanzierung von Hybridkapital dar, in deren Folge Mitte November 2012 über die Hannover Finance (Luxembourg) S. A. eine neue nachrangige Schuldverschreibung in

Höhe von 500 Millionen Euro am europäischen Kapitalmarkt platziert wurde. Bei der jährlichen Revision der Kapitalanlage-richtlinien standen die Neudefinition des Emittenten Limit Systems, Änderungen hinsichtlich Immobilieninvestments und die Aufteilung diverser Limite im Mittelpunkt der Überprüfung. Des Weiteren wurden im Rahmen des konzernweiten Nachhaltigkeitskonzepts erstmals sogenannte Corporate-Social-Responsibility-(CSR)-Anforderungen in die Kapitalanlagerichtlinie aufgenommen. Mit Blick auf § 87 Absatz 1 Satz 1 AktG befasste sich das Aufsichtsratsplenum mit der Festlegung der Performancetantiemen der Mitglieder des Vorstands sowie gemäß § 3 Absatz 1 Satz 3 der Versicherungs-Vergütungsverordnung mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands. Darüber hinaus fand eine Überprüfung der Festbezüge von Vorstandsmitgliedern zum 1. Januar 2013 statt. In einer konstituierenden Aufsichtsratsitzung wurden der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter sowie die Mitglieder und der Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses sowie die Mitglieder des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten und des Nominierungsausschusses gewählt.

Aufsichtsratsausschüsse

Von den vom Aufsichtsrat gemäß § 107 Absatz 3 AktG gebildeten Ausschüssen tagten der Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) viermal und der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zweimal. Über ein kurzfristig zu behandelndes Thema wurde vom Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten im schriftlichen Verfahren entschieden. Der Aufsichtsratsvorsitzende informierte das Aufsichtsratsplenum jeweils in der folgenden Sitzung über wichtige Beratungspunkte der Ausschusssitzungen und gab Gelegenheit zu weiteren Fragen.

Der FPA befasste sich unter anderem mit den Konzern- und Quartalsabschlüssen nach IFRS und den entsprechenden Einzelabschlüssen der Hannover Rückversicherung AG nach HGB und erörterte mit den Wirtschaftsprüfern deren Berichte zu diesen Abschlüssen. Wie im Vorjahr wurde auch wieder eine gutachterliche Stellungnahme zur Angemessenheit der Schadenrückstellungen in der Nichtlebensrückversicherung zur Kenntnis genommen, das aufgelaufene Vorfinanzierungsvolumen in der Lebensrückversicherung einschließlich eines Vergleichs der erwarteten Rückflüsse und der tatsächlich erfolgten Tilgungen, die Risikoberichte, der Compliance-Bericht/Bericht über die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze sowie Berichte zu den wesentlichen Tochtergesellschaften entgegengenommen und diskutiert. Zudem hat sich der Ausschuss mit der Kapitalanlagestruktur und den Kapitalerträgen inklusive der Stresstests zu den Kapitalanlagen und deren Auswirkungen auf das Ergebnis und die Eigenkapitalausstattung befasst und die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2012 festgelegt. Der Ausschuss ließ sich eine detaillierte Darstellung der Organisation des Risikomanagements in der Personen-Rückversicherung mit spezifischem Fokus auf das Kontrollsystem der Reservierung geben, nahm einen Bericht über die Angemessenheit der Rückstellungen in der Personen-Rückversicherung und einen Bericht über die aktuelle Situation und

die voraussichtliche Entwicklung der englischen Tochtergesellschaft International Insurance Company of Hannover entgegen, die in Ergänzung zu dem Kerngeschäft der Hannover Rück-Gruppe, der Rückversicherung, in ausgewählten Märkten Direktgeschäft zeichnet. Ferner ließ sich der Ausschuss die Legislativvorschläge der EU-Kommission zur Regelung der Abschlussprüfung erläutern und nahm einen detaillierten Bericht über die Prüfungen der Revision sowie eine zusammengefasste Darstellung wesentlicher Prüfungsfeststellungen inklusive Umsetzung der Maßnahmen aus Revisionsberichten und die Darstellung der Prüfungsplanung für 2012 entgegen.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten befasste sich mit der Angemessenheit des Vergütungssystems der Mitglieder des Vorstands, der Überprüfung der Festbezüge bei den zur Überprüfung anstehenden Vorstandsmitgliedern, der Festlegung der Performancetantiemen der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011, den zuzuteilenden Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) sowie dem endgültigen Maximalbetrag für das Zuteilungsjahr 2011. In all diesen Fällen formulierte der Ausschuss die entsprechenden Empfehlungen an das Aufsichtsratsplenum. Großen Raum nahm die Erörterung und Beschlussfassung über die persönlichen Ziele 2013 der Mitglieder des Vorstands gemäß Dienstvertrag ein. Eingehend hat der Ausschuss auch die Neuregelung des Geschäftsbereichsbonus in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder diskutiert und dem Aufsichtsratsplenum die Wiederbestellung von Herrn Dr. Michael Pickel empfohlen.

Da im Zuge der Neuwahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat im Mai 2012 keine Änderungen vorzunehmen waren und die gleichen Personen zur Wiederwahl standen, fand keine Sitzung des Nominierungsausschusses statt.

Corporate Governance

Erneut widmete der Aufsichtsrat dem Thema Corporate Governance große Aufmerksamkeit. So befasste sich der Aufsichtsrat mit den diversen Neuerungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 15. Mai 2012 und setzte die angemessene Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Ziffer 5.4.2 DCGK fest. Dies führte auch zu einer Anpassung der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats. Die Geschäftsordnung des Vorstands wurde überarbeitet und die Wertgrenzen für zustimmungspflichtige Maßnahmen und Geschäfte dem gestiegenen Geschäftsumfang angepasst. Zudem beschloss der Aufsichtsrat eine Informationsordnung, in der die Informations- und Berichtspflichten des Vorstands gegenüber dem Aufsichtsrat näher festgelegt werden. Weiterhin nahm der Aufsichtsrat eine Information des Vorstands

über ein Frauenförderungskonzept entgegen. Ungeachtet der hohen Bedeutung, die der Aufsichtsrat den im DCGK formulierten Standards einer guten und verantwortungsvollen Unternehmensführung zumisst, hat der Aufsichtsrat beschlossen, den Empfehlungen in Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des DCGK zum Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen, in Ziffer 5.2 Absatz 2 zum Vorsitz im Prüfungsausschuss und in Ziffer 5.3.2 zur Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses nicht zu entsprechen. Die Begründung hierfür findet sich in der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des DCGK, die in diesem Geschäftsbericht im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung abgedruckt ist. Weitere Informationen zu dem Thema Corporate Governance sind auf der Website der Hannover Rück zugänglich.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Die Buchführung, der Jahresabschluss, der Konzernabschluss sowie die entsprechenden Lageberichte sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Die Auswahl des Abschlussprüfers erfolgte durch den Aufsichtsrat; der Aufsichtsratsvorsitzende erteilte den Prüfungsauftrag. Die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers lag vor. Neben den üblichen Tätigkeiten der Wirtschaftsprüfer bildeten die von der Deutsche Prüfungsstelle für Rechnungslegung DPR e. V. formulierten Prüfungsschwerpunkte sowie zusätzlich die Prüfung des nichtrechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems im Hinblick auf die Wirksamkeit der Zeichnungsrichtlinien in ausgewählten Bereichen der Schaden-Rückversicherung sowie die Einhaltung der Kapitalanlagerichtlinien Prüfungsschwerpunkte für den Einzel- bzw. Konzernabschluss der Hannover Rückversicherung AG für 2012. Erneut wurde auch die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts zum 30. Juni 2012 in Auftrag gegeben. Die sich aus der Internationalität der Prüfungen ergebenden besonderen Herausforderungen wurden uneingeschränkt erfüllt. Da die Prüfungen keinen Anlass zur Beanstandung gegeben haben, erteilte die KPMG AG jeweils uneingeschränkte Bestätigungsvermerke. Der FPA hat die Abschlüsse und die Lageberichte unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer und unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte beraten und den Aufsichtsrat über das Ergebnis seiner Prüfungen informiert. Die Prüfungsberichte wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern ausgehändigt und im Rahmen der Bilanzaufsichtsratsitzung ausführlich unter Beteiligung der Wirtschaftsprüfer erörtert. Die Abschlussprüfer werden auch an der ordentlichen Hauptversammlung teilnehmen.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen wurde gleichfalls von der KPMG AG geprüft und mit dem folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind;
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Wir haben

- a) den Jahresabschluss der Gesellschaft nebst Lagebericht des Vorstands,
- b) den Konzernabschluss des Hannover Rück-Konzerns nebst Konzernlagebericht des Vorstands sowie
- c) den Bericht des Vorstands gemäß § 312 AktG (Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen)

– jeweils zum 31. Dezember 2012 aufgestellt – geprüft und erheben hiergegen sowie gegen die im Abhängigkeitsbericht wiedergegebene Bestätigung keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat sich damit jeweils dem Urteil der Abschlussprüfer angeschlossen und den Jahres- und den Konzernabschluss gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns 2012 stimmen wir zu.

Veränderungen im Aufsichtsrat und im Vorstand

Die Zusammensetzung der Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat und in den Aufsichtsratsausschüssen hat sich im Berichtsjahr nicht geändert. Von den Arbeitnehmern der Gesellschaft wurde mit Wirkung ab dem 3. Mai 2012 Frau Frauke Heitmüller in den Aufsichtsrat gewählt. Frau Heitmüller ist Nachfolgerin von Herrn Kramp, der dem Gremium seit dem

3. Mai 2007 angehörte. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Kramp für seine langjährige und wertvolle Mitarbeit im Aufsichtsrat.

Herr Dr. Michael Pickel wurde mit Wirkung ab dem 1. Januar 2013 für die Dauer von fünf Jahren bis zum 31. Dezember 2017 zum Mitglied des Vorstands wiederbestellt.

Dank an Vorstand und Mitarbeiter

Das sehr gute Ergebnis der Hannover Rück für 2012 ist der außerordentlichen Leistung des Vorstands und der Mitarbeiter der Gesellschaft geschuldet. Der Aufsichtsrat spricht hierfür dem Vorstand und den Mitarbeitern seinen besonderen Dank aus.

Hannover, den 6. März 2013

Für den Aufsichtsrat

Herbert K. Haas
Vorsitzender

Aufsichtsrat der Hannover Rück

Herbert K. Haas^{1, 2, 4}

Burgwedel

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands Talanx AG

Vorsitzender des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Dr. Klaus Sturany^{1, 4}

Dortmund

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Wolf-Dieter Baumgartl^{1, 2, 4}

Berg

Vorsitzender des Aufsichtsrats Talanx AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.

Frauke Heitmüller⁵

Hannover

(seit 3. Mai 2012)

Uwe Kramp⁵

Hannover

(bis 3. Mai 2012)

Otto Müller⁵

Hannover

Dr. Andrea Pollak

Wien, Österreich

Selbstständige Unternehmensberaterin

Dr. Immo Querner

Hannover

Mitglied des Vorstands Talanx AG

Mitglied des Vorstands HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.

Dr. Erhard Schipporeit^{2, 3}

Hannover

Mitglied verschiedener Aufsichtsräte

Gert Wächtler⁵

Burgwedel

¹ Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten

² Mitglied des Finanz- und Prüfungsausschusses

³ Unabhängiger Finanzexperte des Finanz- und Prüfungsausschusses

⁴ Mitglied des Nominierungsausschusses

⁵ Arbeitnehmervertreter

Angaben zu den Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien anderer in- und ausländischer Wirtschaftsunternehmen entnehmen Sie bitte dem Bericht der Hannover Rückversicherung AG.



Während der großen Depression erlangten Teile von Darling Harbour traurige Bekanntheit als „The Hungry Mile“



Australien/Neuseeland

Infolge der immensen Großschadenbelastung der vergangenen Jahre erhöhte sich der Druck für die Versicherer. Die Branche rechnet mit steigenden Prämien für Großschadenversicherungen.



Standorte des Hannover Rück-Konzerns im Ausland

Australien

Hannover Life Re of Australasia Ltd

Level 7
70 Phillip Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 9251-6911
Fax +61 2 9251-6862

Managing Director:
Steve Willcock

Hannover Rückversicherung AG Australian Branch – Chief Agency

The Re Centre, Level 21
Australia Square
264 George Street
Sydney NSW 2000
G. P. O. Box 3973
Sydney NSW 2001
Tel. +61 2 9274-3000
Fax +61 2 9274-3033

Chief Agent:
Ross Littlewood

Hannover Rückversicherung AG Australian Branch – Non-Life Office

Level 12
20 Bond Street
Sydney NSW 2000
Tel. +61 2 8373-7580
Fax +61 2 9274-3033

Head of Facultative:
Andrew Parker

Head of Treaty:
Michael Eberhardt

Bahrain

Hannover ReTakaful B.S.C. (c)

Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama

Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667
Managing Director:
Mahomed Akoob

Hannover Rückversicherung AG Bahrain Branch

Al Zamil Tower
17th Floor
Government Avenue
Manama Center 305
Manama
Tel. +973 1721-4766
Fax +973 1721-4667

General Manager:
Mahomed Akoob

Bermuda

Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.

Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Tel. +1 441 295-2827
Fax +1 441 295-2844

Managing Director:
Colin Rainier

Hannover Re (Bermuda) Ltd.

Victoria Place, 2nd Floor,
31 Victoria Street
Hamilton, HM 10
Tel. +1 441 294-3110
Fax +1 441 296-7568

President & CEO:
Dr. Konrad Rentrup

Brasilien

Hannover Rückversicherung AG Escritório de Representação no Brasil Ltda.

Praça Floriano, 19/1701
CEP 20 031 050
Rio de Janeiro
Tel. +55 21 2217-9500
Fax +55 21 2217-9515

Representative:
Jan Rössel

China

Hannover Rückversicherung AG Hong Kong Branch

2008 Sun Hung Kai Centre
30 Harbour Road
Wanchai, Hongkong
Tel. +852 2519-3208
Fax +852 2588-1136

General Manager:
Wilbur Lo

Hannover Rückversicherung AG Shanghai Branch

Suite 3307, China Fortune Tower
1568 Century Boulevard
Pudong
200122 Shanghai
Tel. +86 21 2035-8999
Fax +86 21 5820-9396

General Manager:
August Chow

Frankreich

Hannover Rückversicherung AG Succursale Française

109 rue de la Boetie
(Eingang: 52 avenue des
Champs Elysées)
75008 Paris
Life +33 1 4561-7300
Non-life +33 1 4561-7340
Fax +33 1 4561-7350

General Manager:
Claude Vercasson

Großbritannien

International Insurance Company of Hannover Limited

1 Arlington Square
10 Fenchurch Street
London EC3M 3BE
Tel. +44 20 7015-4000
Fax +44 20 7015-4001
Managing Director:
Nick Parr

Hannover Re UK Life Branch

Hannover House
Station Parade
Virginia Water
Surrey GU25 4AA
Tel. +44 1344 84-5282
Fax +44 1344 84-5383
Managing Director:
Stuart Hill

Hannover Services (UK) Limited

Hannover House
Station Parade
Virginia Water
Surrey GU25 4AA
Tel. +44 1344 84-5282
Fax +44 1344 84-5383
Managing Director:
Sally Gilliver

Indien

Hannover Re Consulting Services India Private Limited

C&B Square
Sangam Complex
Unit 502, 5th Floor
Andheri-Kurla Rd,
Andheri (East)
Mumbai 400059
Tel. +91 22 6138-0808
Fax +91 22 6138-0810
General Manager:
GLN Sarma

Irland

Hannover Re (Ireland) Public Limited Company

No. 4 Custom House Plaza, IFSC
Dublin 1
Tel. +353 1 633-8800
Fax +353 1 633-8806
Managing Director L&H & CEO:
Debbie O'Hare
Managing Director ASI:
Kathrin Scherff

Italien

Hannover Re Services Italy S.r.l.

Via Dogana, 1
20123 Mailand
Tel. +39 02 8068-1311
Fax +39 02 8068-1349
General Manager:
Dr. Georg Pickel

Japan

Hannover Re Services Japan K.K.

Hakuyo Building, 7th Floor
3-10 Nibancho
Chiyoda-ku
Tokio 102-0084
Tel. +81 3 5214-1101
Fax +81 3 5214-1105
General Manager:
Mitsuharu Matsumoto

Kanada

Hannover Rückversicherung AG Canadian Branch – Chief Agency

3650 Victoria Park Avenue, Suite 201
Toronto, Ontario M2H 3P7
Tel. +1 416 496-1148
Fax +1 416 496-1089
Chief Agent:
Laurel E. Grant

Hannover Rückversicherung AG Canadian Branch – Facultative Office

130 King Street West
Suite 2125
Toronto, Ontario M5X 1A4
Tel. +1 416 867-9712
Fax +1 416 867-9728
Office Manager:
Klaus Navarrete

Kolumbien

Hannover Rückversicherung AG Bogotá Representative Office

Carrera 9 No. 77-67
Floor 5
Bogotá
Tel. +57 1 642-0066
Fax +57 1 642-0273
Chief Director:
Miguel Guarín

Korea

Hannover Rückversicherung AG Korea Branch

Room 414, 4th fl. Gwanghwamoon Officia
B/D
163, Shinmunro-1ga, Jongro-gu
Seoul, 110-999
Tel. +82 2 3700-0600
Fax +82 2 3700-0699
General Manager:
Frank Park

Malaysia

Hannover Rückversicherung AG Malaysian Branch

Suite 31-1, 31st Floor
Wisma UOA II
No. 21 Jalan Pinang
50450 Kuala Lumpur
Tel. +60 3 2687-3600
Fax +60 3 2687-3760
General Manager:
Rohan Kananathan

Mexiko

Hannover Services (México) S. A. de C. V.

German Centre
Oficina 4-4-28
Av. Santa Fé No. 170
Col. Lomas de Santa Fé
C.P. 01210 México, D.F.
Tel. +52 55 9140-0800
Fax +52 55 9140-0815
General Manager:
Guadalupe Covarrubias

Schweden

Hannover Rückversicherung AG Tyskland filial

Hantverkargatan 25
P. O. Box 22085
10422 Stockholm
Tel. +46 8 617-5400
Fax (Life) +46 8 617-5597
Fax (Non-life) +46 8 617-5593
Managing Director:
Thomas Barenthein

Spanien

HR Hannover Re, Correduría de Reaseguros, S.A.

Paseo del General Martínez
Campos 46
28010 Madrid
Tel. +34 91 319-0049
Fax +34 91 319-9378
General Manager:
Eduardo Molinari

Südafrika

Compass Insurance Company Limited

54 Peter Place,
Peter Place Office Park
Building G
Bryanston
Johannesburg
P. O. Box 37226
Birnam Park 2015
Tel. +27 11 745-8333
Fax +27 11 745-8444
www.compass.co.za
Managing Director:
Paul Carragher

Hannover Life Reassurance Africa Limited

Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Gerd Obertopp

Hannover Reinsurance Africa Limited

Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Randolph Moses

Hannover Reinsurance Group Africa (Pty) Ltd.

Hannover Re House
Cnr Hillside & Empire Roads
Parktown, Johannesburg 2193
P. O. Box 85321
Emmarentia 2029
Tel. +27 11 481-6500
Fax +27 11 484-3330/32
Managing Director:
Achim Klennert

Taiwan

Hannover Rückversicherung AG Taipei Representative Office

Rm 902, 9F, No. 129, Sec. 3
Minsheng E. Road
Taipeh
Tel. +886 2 8770-7792
Fax +886 2 8770-7735
Representative:
Tzu-Chao Chen

USA

Hannover Re Services USA, Inc.

500 Park Blvd., Suite 1360
Itasca, Illinois 60143
Tel. +1 630 250-5517
Fax +1 630 250-5527
General Manager:
Eric Arnst

Hannover Life Reassurance Company of America

200 South Orange Avenue
Suite 1900
Orlando, Florida 32801
Tel. +1 407 649-8411
Fax +1 407 649-8322
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Charlotte

13840 Ballantyne Corporate Place,
Suite 400
Charlotte, North Carolina 28277
Tel. +1 704 731-6300
Fax +1 704 542-2757
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro Denver

1290 Broadway, Suite 1600
Denver, Colorado 80203
Tel. +1 303 860-6011
Fax +1 303 860-6032
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Büro New York

112 Main Street
East Rockaway, New York 11518
Tel. +1 516 593-9733
Fax +1 516 596-0303
President & CEO:
Peter R. Schaefer

Glossar

Abschlusskosten (auch: Erwerbskosten), aktivierte: Kosten eines Versicherungsunternehmens, die beim Abschluss oder der Verlängerung eines Versicherungsvertrags (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antrags- oder Risikoprüfung etc.) entstehen. Die Aktivierung führt zu einer Verteilung der Kosten über die Vertragslaufzeit.

Aggregate-Excess-of-Loss-Vertrag: Der Rückversicherer wird tätig, wenn dem Zedenten Schäden in einer bestimmten Sparte über einen festgelegten Zeitraum – normalerweise zwölf Monate – über einen ausgewiesenen Betrag hinaus entstehen.

Alternative Risikofinanzierung: Nutzung der Kapazität der Kapitalmärkte zur Abdeckung von Versicherungsrisiken, z. B. durch Verbriefung von Risiken aus Naturkatastrophen

American Depositary Receipt (ADR): von US-Banken ausgestellte handelbare Aktienzertifikate über dort hinterlegte ausländische Aktien. Anstelle der Aktien werden an den amerikanischen Börsen die ADRs gehandelt.

Anschaffungskosten, fortgeführte: Kaufpreis eines Wirtschaftsgutes einschließlich aller Neben- und Bezugskosten; bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern vermindert um planmäßige und/oder außerplanmäßige Abschreibungen

Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung: Summe aus bezahlten Schäden und den Rückstellungen für im Geschäftsjahr eingetretene Schadenereignisse, ergänzt um das Ergebnis der Abwicklung der Rückstellungen für Schadenereignisse der Vorjahre, jeweils nach Abzug der eigenen Rückversicherungsabgaben

Block-Assumption-Transaktion (BAT): proportionaler Rückversicherungsvertrag auf das Lebens- oder Krankenversicherungsportefeuille eines Zedenten, mit dem dieser zukünftige Gewinne bereits vorzeitig realisieren kann, um damit auf effiziente Weise finanz- oder solvenzpolitische Zielvorstellungen sicherzustellen

Brutto/Retro/Netto: Bruttositionen stellen die jeweilige Summe aus der Übernahme von Erst- oder Rückversicherungsverträgen dar, Retropositionen die jeweilige Summe der eigenen Rückversicherungsabgaben. Die Differenz bildet die jeweilige Nettosition (Brutto – Retro = Netto, auch: für eigene Rechnung).

Capital Asset Pricing Model (CAPM): Mithilfe des CAPM wird das Zustandekommen der Preise bzw. Renditen am Kapitalmarkt auf Basis der Erwartungen von Investoren über die zukünftige Wahrscheinlichkeitsverteilung der Renditen erklärt. Der Opportunitätskostensatz für das Eigenkapital setzt sich

nach dieser Methode aus drei Komponenten zusammen – einem risikoarmen Zinssatz, einem marktspezifischen Risikozuschlag sowie einer unternehmensspezifischen Risikoeinschätzung, dem Beta. Demnach gilt für die Eigenkapitalkosten: risikoarmer Zinssatz + Beta * unternehmensspezifische Risikoeinschätzung.

Coinsurance-Funds-Withheld-(CFW)Vertrag: Mitversicherungsvertrag, bei dem der Zedent einen Teil der ursprünglichen Prämie mindestens in Höhe der zedierten Reserven zurückbehält. Ähnlich wie bei einem ModCo-Vertrag repräsentiert die Zinszahlung an den Rückversicherer den Anlageertrag des zugrunde liegenden Wertpapierportefeuilles.

Corporate Governance: Sie dient der Realisierung einer verantwortlichen Führung und Überwachung von Unternehmen und zielt darauf ab, das Vertrauen von Anlegern, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in Unternehmen zu fördern.

Critical-Illness-Deckungen: vgl. Dread-Disease-Deckungen

DB 5: vgl. → Deckungsbeitragsrechnung 5

Deckungsbeitragsrechnung 5 (DB 5): Diese Stufe der Deckungsbeitragsrechnung stellt den Reingewinn nach Erwirtschaften des diskontierten Schadenaufwands zuzüglich aller externen und internen Kosten einschließlich der Kapitalkosten dar.

Deckungsrückstellung: nach mathematischen Methoden entwickelter Wert für zukünftige Verpflichtungen (Barwertsumme künftiger Verpflichtungen abzüglich der Barwertsumme künftig eingehender Prämie), vor allem in der Lebens- und Krankenversicherung

Deposit Accounting: eine aus der US-amerikanischen Rechnungslegung stammende Bilanzierungsmethode, nach der kurz- und langfristige Versicherungs- und Rückversicherungsverträge, die kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko transferieren, zu bilanzieren sind. Die Vorschrift beinhaltet u. a. Regelungen zu der Klassifizierung entsprechender Vertragstypen und zum Ansatz und zur Bewertung von Depotforderungen und -verbindlichkeiten bei Vertragsabschluss.

Depotforderungen/Depotverbindlichkeiten: Sicherheitsleistungen zur Deckung von Versicherungsverbindlichkeiten zwischen Erst- und Rückversicherer. Das einbehaltende Unternehmen weist in diesem Fall eine Depotverbindlichkeit, das gewährende Unternehmen eine Depotforderung aus.

Derivate, derivative Finanzinstrumente: Hierzu zählen die aus Basisinstrumenten wie Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen abgeleiteten Finanzprodukte, deren Preis u. a. anhand des jeweils zugrunde liegenden Wertpapiers oder sonstigen Referenzwerts festgestellt wird. Zu den Derivaten zählen insbesondere Swaps, Optionen und Futures.

Direktgeschäft: Geschäft, das auf eng definierte Portefeuilles im Nischen- oder sonstigen Nichtstandardgeschäft spezialisiert ist.

Diskontierung der Schadenrückstellungen: Bestimmung des Barwerts zukünftiger Zahlungen durch Multiplikation mit dem zugehörigen Abzinsungsfaktor. Bei Schadenrückstellungen ist dies aufgrund der für deutsche Aktiengesellschaften geltenden neuen steuerlichen Gewinnermittlungsmethoden erforderlich.

Diversifikation (auch: Diversifizierung): Ausrichtung der Geschäftspolitik auf verschiedene Leistungsprogramme, um Auswirkungen von Konjunkturschwankungen zu mindern und das Ergebnis zu stabilisieren. Die Diversifikation ist ein Instrument der Wachstums- und Risikopolitik des Unternehmens.

Dread-Disease- (auch: Critical-Illness-)Deckungen: Personenzusatzversicherungen, auf deren Basis im Fall vorher definierter schwerer Krankheiten Teile der Versicherungssumme ausgezahlt werden, die sonst erst bei Eintritt des Todesfalls fällig würden

Emittent: privates Unternehmen oder öffentlich-rechtliche Körperschaft, die Wertpapiere ausgibt, z. B. bei Bundesanleihen der Bund und bei Aktien die Aktiengesellschaft

Ergebnis (auch: Gewinn) je Aktie, verwässert: Kennziffer, die sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl im Umlauf befindlicher Aktien errechnet. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Aktienanzahl mit ein.

Erstversicherer: Gesellschaft, die Risiken gegen eine Versicherungsprämie übernimmt und in einem direkten Vertragsverhältnis zum Versicherungsnehmer (Privatperson, Unternehmen, Organisation) steht.

Erwerbskosten, aktivierte: vgl. → Abschlusskosten, aktivierte

Excess Return on Capital Allocated (xRoCA): Die Kennzahl stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet wird.

Exponierung: Gefährdungsgrad eines Risikos oder Risikobestands; Grundlage für die Prämienermittlung in der Rückversicherung

Fair Value: Preis, zu dem ein Finanzinstrument zwischen zwei Parteien frei gehandelt würde

Fakultative Rückversicherung: Beteiligung des Rückversicherers an einem bestimmten vom Erstversicherer übernommenen Einzelrisiko. Steht im Gegensatz zur obligatorischen (auch: Vertrags-)Rückversicherung

Financial Solutions: bezeichnet Rückversicherungstransaktionen, die – neben der Abgabe von biometrischen Risiken – auch Finanzierungskomponenten enthalten. Hier werden

gewöhnlich die in einem Versicherungsportefeuille für Neu- bzw. Bestandsgeschäft enthaltenden zukünftigen erwarteten Gewinne vorfinanziert. Für Erstversicherer stellen derartige Rückversicherungslösungen eine alternative Möglichkeit der Kapitalbeschaffung dar, beispielsweise um neue Geschäftssparten zu erschließen oder Kapitalrücklagen zu erhöhen.

Führungsposition: Sind mehrere (Rück-)Versicherer an einem Vertrag beteiligt, so übernimmt eine Gesellschaft die Führung. Der Versicherungsnehmer verkehrt nur mit dieser führenden Gesellschaft. Üblicherweise übernimmt der führende (Rück-)Versicherer einen höheren Prozentsatz des Risikos auf eigene Rechnung.

Geschäfts- oder Firmenwert: Unterschiedsbetrag, um den der Kaufpreis einer Konzerngesellschaft deren anteiliges Eigenkapital nach Auflösung der dem Käufer zuzuordnenden stillen Reserven zum Kaufzeitpunkt übersteigt

Gewinn je Aktie: vgl. Ergebnis je Aktie

Großschaden: Schaden, der gemäß einer festgelegten Schadenhöhe oder anderer Kriterien als Großschaden definiert wird und somit eine besondere Bedeutung für den Erst- bzw. Rückversicherer hat (bei der Hannover Rück: über 10 Mio. EUR brutto)

Großschadenbudget: modellierter Schadenerwartungswert für naturgefahrenexponiertes Geschäft für Nettoschäden größer 10 Mio. EUR zuzüglich des Durchschnitts der vergangenen 10 Jahre der durch Menschen verursachten Nettoschäden größer 10 Mio. EUR

Hybridkapital: Anleihestruktur, die aufgrund ihrer Nachrangigkeit eigenkapitalähnlichen Charakter hat

IBNR (Incurred but not reported): vgl. → Spätschadenrückstellung

Impairment: außerplanmäßige Abschreibung, die vorgenommen wird, wenn der Barwert der geschätzten, zukünftigen Kapitalflüsse eines Vermögensgegenstandes kleiner ist als dessen Buchwert

Inflation Swap: derivatives Finanzinstrument zur Absicherung gegen Inflationsrisiken, bei dem ein fixer Zahlungsstrom gegen einen von der Inflationsentwicklung abhängigen variablen Zahlungsstrom getauscht wird

International Securities Identification Number (ISIN): zehnstellige Ziffer, die ein Wertpapier international identifiziert. Sie beginnt mit einem Länderkürzel, das das Heimatland des Unternehmens angibt, z. B. DE = Deutschland.

Intrinsic Value Creation (IVC): Der IVC wird nach folgender Formel berechnet: echte operative Wertschöpfung = bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital x gewichtete Kapitalkosten). Ein Instrument der wertorientierten Unterneh-

menssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

Investment-Grade: Investment-Grade-Ratings werden an Unternehmen vergeben bzw. Anleihen zugeordnet, die ein geringes Risiko aufweisen. Im Gegensatz dazu weisen Unternehmen bzw. Anleihen mit Non-Investment-Grade-Ratings definitionsgemäß spekulative Elemente auf, sodass das Risiko deutlich höher ist.

IVC: vgl. → Intrinsic Value Creation

Kapitalflussrechnung: Rechnung über die Herkunft und Verwendung von Zahlungsmitteln während der Abrechnungsperiode. Sie zeigt die Veränderung der Vermögens- und Kapitalbestände getrennt nach den Bereichen „laufende Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Konfidenzniveau (auch: Wahrscheinlichkeitsniveau): Das Konfidenzniveau definiert die Wahrscheinlichkeit, mit der der festgelegte Risikobetrag nicht überschritten wird.

Kongruente Währungsbedeckung: Bedeckung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten in fremder Währung mit entsprechenden Kapitalanlagen derselben Währung, um Wechselkursrisiken zu vermeiden

Kostenquote: (Brutto- oder Netto-)Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Kumulschaden: Summe von mehreren einzelnen, bei unterschiedlichen Versicherungsnehmern eingetretenen Schäden, die durch das gleiche Schadenereignis (z. B. Sturm, Erdbeben) verursacht wurden. Führt dann zu einer erhöhten Belastung des Erst- oder Rückversicherers, wenn mehrere betroffene Versicherungsnehmer bei ihm versichert sind

Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV): Verhältnis des Kurses einer Aktie zu dem auf diese Aktie anteilig entfallenden Jahresergebnis

Langlebigkeits(Longevity-)risiko: gilt allgemein als das Risiko in der Versicherungsmathematik von Rentenversicherungen, dass eine versicherte Person länger lebt als erwartet

Lebensbereich: Wir bezeichnen mit diesem Begriff die Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung.

Letter of Credit (LoC): Bankbürgschaft; die Bank ist auf Anforderung des Bürgschaftsempfängers zur Leistung an selbigen bis zu der Höhe der im LoC genannten Summe verpflichtet. Beispielsweise in den USA eine übliche Form der Sicherheitsleistung im Rückversicherungsgeschäft

Mark-to-Market-Bewertung: Bewertung von Finanzinstrumenten zum Marktwert bzw. zum Fair Value

Market Consistent Embedded Value (MCEV): eine Weiterentwicklung und Konkretisierung der bisherigen Prinzipien des European Embedded Value (EEV). Insbesondere soll durch die marktkonsistente Berechnungsmethodik eine bessere Vergleichbarkeit erreicht werden. Die marktkonsistente Bewertung wird durch risikoneutrale Annahmen in Bezug auf erwartete Kapitalerträge und die Diskontierungsmethodik erreicht. Außerdem wird die Swap-Kurve als risikoneutrale Zinsstruktur eingeführt.

Modified-Coinsurance-(ModCo-)Vertrag: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Zedent im Rahmen eines Depots Wertpapiere, die die zedierten Reserven besichern, zurückbehält und dadurch eine Verpflichtung begründet, zu einem späteren Zeitpunkt Zahlungen an den Rückversicherer zu leisten. Die Zahlungen beinhalten einen proportionalen Anteil an der Bruttoprämie sowie den Ertrag aus Wertpapieren.

Morbiditätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass der Gesundheitszustand einer Person durch Krankheit, Beeinträchtigung von Organen oder anderen Körperteilen (funktionale Invalidität), Verletzung oder Gebrechlichkeit höhere als die erwarteten Kosten, durch medizinische Behandlung und Pflege, einen höheren Grad oder längere Zeiten der Erwerbsunfähigkeit, Behandlungs- oder Pflegebedürftigkeit verursacht

Mortalitätsrisiko: gilt allgemein als das Risiko, dass eine Person, auf deren Tod eine Versicherungsleistung abgeschlossen ist, kürzer lebt als erwartet. Aus der Perspektive eines Rück-/Versicherers besteht das Risiko darin, dass die tatsächliche Sterblichkeit in einem Versicherungsportefeuille von den zuvor getroffenen Annahmen abweicht.

Netto: vgl. → Brutto/Retro/Netto

Nettoportefeuillewert: Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus bereits abgeschlossenem Geschäft im Selbstbehalt, diskontiert mit einem währungsabhängigen Risikozinssatz. Er wird auf Basis jeweiliger lokaler Rechnungslegung berechnet.

Nichtlebensbereich: In Abgrenzung zu der Geschäftstätigkeit unseres Segments Personen-Rückversicherung fassen wir mit diesem Begriff die Gesamtheit unserer Sparten der Schaden-Rückversicherung zusammen.

Nicht-proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsvertrag, bei dem der Rückversicherer den einen bestimmten Betrag (Priorität) übersteigenden Schadenaufwand zu tragen hat. Steht im Gegensatz zur proportionalen Rückversicherung

Obligatorische Rückversicherung (auch: Vertragsrückversicherung): Rückversicherungsvertrag, bei dem sich der Rückversicherer an einem gesamten, genau definierten Versicherungsbestand eines Zedenten beteiligt. Steht im Gegensatz zur fakultativen Rückversicherung

Personen-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung von Sparten, die die Versicherung von Personen zum Gegenstand haben, also Lebens-, Renten-, Kranken- und Unfallversicherungen

(Versicherungs-)Pool: Risikogemeinschaft in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts, zu der sich rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Erst- und Rückversicherer zusammenschließen, um für besonders große oder unausgeglichene Risiken eine breitere versicherungstechnische Grundlage zu schaffen. An dem Gewinn oder Verlust des Versicherungspools ist jeder Versicherer gemäß seiner Quote beteiligt. Zur weiteren Risikoverteilung werden häufig Rückversicherungen abgegeben oder genommen. Poolarten sind Mitversicherungspools, bei denen alle Mitglieder mit ihren Anteilen als Erstversicherer auftreten, und Rückversicherungspools, bei denen ein Erstversicherer die Risiken zeichnet und diese dann über Rückversicherung an die beteiligten Versicherer verteilt.

Portefeuille: a) alle von einem Erst- oder Rückversicherer insgesamt oder in einem definierten Teilsegment (z. B. Sparte, Land) übernommenen Risiken; b) nach bestimmten Kriterien gegliederte Gruppe von Kapitalanlagen

Prämie: vereinbartes Entgelt für die vom Versicherungsunternehmen übernommenen Risiken. Die gebuchte (auch: verrechnete) Prämie (auch: Beitrag) ist im Gegensatz zu der verdienten Prämie zeitlich nicht abgegrenzt.

Prämienüberträge (auch: Beitragsüberträge): in einem Bilanzjahr gebuchte Prämie (auch: Beitrag), die periodengerecht dem Folgezeitraum zuzurechnen ist. Mittel zur zeitlichen Abgrenzung der gebuchten (auch: verrechneten) Prämie

Present Value of Future Profits (PVFP): immaterieller Vermögensgegenstand, der insbesondere beim Erwerb von Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen bzw. einzelnen Versicherungsbeständen entsteht. Der Barwert der erwarteten zukünftigen Erträge aus dem übernommenen Versicherungsbestand wird aktiviert und planmäßig abgeschrieben.

Priorität: im Rahmen von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen festgelegter Schadenbetrag eines Erstversicherers, bei dessen Überschreitung der Rückversicherer leistungspflichtig wird. Die Priorität kann sich auf einen Einzelschaden, einen Kumulschaden oder die Summe der gesamten Jahreschäden beziehen.

Proportionale Rückversicherung: Rückversicherungsverträge, auf deren Basis Anteile eines Risikos oder Portefeuilles zu den Konditionen des Erstversicherers in Rückversicherung gegeben werden. Prämie sowie Schäden werden anteilmäßig in einem proportionalen Verhältnis geteilt. Steht im Gegensatz zur nicht-proportionalen Rückversicherung

Quotenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, in der der prozentuale Anteil am gezeichneten Risiko vertraglich festgelegt wird. Da der Erstversicherer Akquisition,

Prämienkalkulation, Vertragsverwaltung und Schadenbearbeitung übernimmt, ist der Verwaltungsaufwand beim Rückversicherungsunternehmen sehr gering. Deshalb beteiligt sich dieses über eine Rückversicherungsprovision an den genannten Kosten. Diese Provision kann je nach Markt- und Kostenlage 15 % bis 50 % der Originalprämie betragen.

Rate: Prozentsatz (in der Regel vom Prämienvolumen) des rückversicherten Portefeuilles, der bei einer nicht-proportionalen Rückversicherung als Rückversicherungsprämie an den Rückversicherer zu zahlen ist

Reservequote: Verhältnis der versicherungstechnischen (Brutto- oder Netto-)Reserven zu der (Brutto- oder Netto-)Prämie

Retrozession (auch: Retro): Abgabe von Risiken oder Anteilen an Risiken, die in Rückdeckung übernommen worden sind. Die Abgabe erfolgt an andere Rückversicherer gegen eine anteilige oder gesondert kalkulierte Prämie (vgl. Brutto/Retro/Netto).

Risiko, versichertes: Unter Risiko versteht man die Gefahr, die zum Eintritt eines Schadens führen kann. Das versicherte Risiko ist Gegenstand des Versicherungsvertrags.

Rückstellung: Passivposten am Bilanzstichtag zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die dem Grunde nach bestehen, wobei die Höhe und/oder der Zeitpunkt der Fälligkeit noch nicht bekannt sind. Versicherungstechnisch z. B. für bereits eingetretene, jedoch noch nicht oder nur teilweise regulierte Versicherungsfälle (= Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, kurz: Schadenrückstellung)

Rückversicherer: Gesellschaft, die gegen eine vereinbarte Prämie Risiken bzw. Portefeuille-Segmente von einem Erstversicherer oder einem anderen Rückversicherer übernimmt

Schadenexzedentenvertrag: vgl. → Nicht-proportionale Rückversicherung

Schaden-/Kostenquote, kombinierte: Summe der Schaden- und Kostenquote

Schadenquote: (Brutto- oder Netto-)Schadenaufwendungen im Verhältnis zu der verdienten (Brutto- oder Netto-)Prämie

Schaden, versicherter: gibt den Gesamtbetrag der von der Versicherungswirtschaft insgesamt (Erst- und Rückversicherer) gedeckten Schäden wieder

Schaden-(Rück-)versicherung: Zusammenfassung aller Sparten, bei denen im Versicherungsfall nicht eine fest vereinbarte Versicherungssumme (wie z. B. in der Lebens- und Unfallversicherung) bezahlt, sondern lediglich der entstandene Schaden ersetzt wird. Dieses Prinzip hat Gültigkeit in allen Sparten der Sach- und Haftpflichtversicherung.

Schaden, volkswirtschaftlicher: gesamt aufgrund eines Schadenereignisses für die betroffene Volkswirtschaft eingetretener Wertverlust. Der volkswirtschaftliche Schaden ist vom versicherten Schaden zu unterscheiden.

Schutzdeckung: Abdeckung von Portefeuille-Segmenten eines Versicherungsunternehmens gegen Großschäden (pro Risiko/pro Ereignis) hauptsächlich auf nicht-proportionaler Basis

Segmentberichterstattung: Darstellung von Vermögens- und Ertragsinformationen, untergliedert nach zweckmäßigen Kriterien, wie Geschäftsbereichen und Regionen

Selbstbehalt: der Teil der übernommenen Risiken, den der (Rück-)Versicherer nicht in Rückdeckung gibt, also netto ausweist. (Selbstbehaltsquote: prozentualer Anteil des Selbstbehalts an der gebuchten Bruttoprämie)

Sonstige Wertpapiere, gehalten bis zur Endfälligkeit: Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden. Sie sind zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestand: Wertpapiere, die ausschließlich für kurzfristige Handelszwecke gehalten werden. Sie sind mit dem Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar: Wertpapiere ohne klare Zuordnung zum Handels- bzw. Endfälligkeitsbestand; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Marktwert am Bilanzstichtag angesetzt. Marktwertveränderungen berühren nicht die Gewinn- und Verlustrechnung.

Spätschadenrückstellung (auch: IBNR – Incurred But Not Reported): Rückstellung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden

Special Purpose Entity (SPE): nicht an eine bestimmte Rechtsform gebundene Gesellschaft mit spezifischen Merkmalen, deren Zweck in der Ausführung eng definierter Aktivitäten bzw. dem Halten von Vermögenswerten besteht und für die das herkömmliche, auf Stimmrechten basierende Konsolidierungskonzept oft nicht ausreicht, um zu bestimmen, wer die Kontrolle über die Gesellschaft ausübt

Spread-Loss-Vertrag: Vertrag zwischen Erst- und Rückversicherer, der über einen Mehrjahreszeitraum Risiken eines definierten Bestandes abdeckt

Sterblichkeitsrisiko: vgl. → Mortalitätsrisiko

Strukturierte Produkte: Rückversicherung mit einem begrenzten Gewinn- und Verlustpotenzial. In erster Linie wird der Risikoausgleich über die Zeit angestrebt. Dieser wirkt bilanzstabilisierend für die Zedenten.

Summenexzedentenrückversicherung: Form der proportionalen Rückversicherung, bei der die Risikoaufteilung zwischen Erst- und Rückversicherer nicht anhand einer vorab vereinbarten festen Quote vorgenommen wird. Vielmehr bestimmt der Erstversicherer eine Versicherungssumme, bis zu der er pro Risiko maximal haften möchte. Die das Maximum übersteigenden Risiken (Exzedenten) werden vom Rückversicherungsunternehmen getragen. Die Anteile des Rückversicherers variieren deshalb in Abhängigkeit von der Höhe des Maximums und der Versicherungssumme des rückversicherten Vertrags. Häufig wird die Haftung des Rückversicherers auch auf ein Vielfaches des Maximums beschränkt.

Surplus-Relief-Vertrag: ein Vertrag, bei dem ein Rückversicherer ein (Teil-)Portefeuille eines Zedenten übernimmt, um dessen haftendes Kapital zu entlasten

Survival Ratio: Sie spiegelt das Verhältnis von Schadenreserven zu bezahlten Schäden eines Vertrages oder mehrerer Verträge in einem Bilanzjahr wider.

Thesaurierung: Nichtausschüttung der Gewinne einer Unternehmung, mit der Folge einer gegenüber ausgeschütteten Gewinnen unterschiedlichen steuerlichen Behandlung

Underwriting: die Prüfung und Einschätzung von (Rück-) Versicherungsrisiken zur Festsetzung einer angemessenen Prämie für das jeweilige Risiko. Der Zweck des Underwritings besteht darin, das Versicherungsrisiko so zu streuen, dass es einerseits für den (Rück-)Versicherten recht und billig, andererseits für den (Rück-)Versicherer profitabel ist.

Verbriefungsinstrumente: innovative Instrumente zur Übertragung von Rückversicherungsgeschäft in die Kapitalmärkte mit dem Ziel einer Refinanzierung oder Platzierung von Versicherungsrisiken

Versicherungstechnisches Ergebnis: Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet und in der versicherungstechnischen Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden

Vertragsrückversicherung: vgl. Obligatorische Rückversicherung

Wahrscheinlichkeitsniveau: vgl. Konfidenzniveau

xRoCA: vgl. Excess Return on Capital Allocated

Zedent: Erst- oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt (auch: zediert)

Zession: Abtretung eines Risikos durch den Erstversicherer an den Rückversicherer

Finanzkalender 2013/2014

7. März 2013

Bilanzpressekonferenz

Beginn 10.30 Uhr

Verwaltungsgebäude der

Hannover Rückversicherung AG

Karl-Wiechert-Allee 50

30625 Hannover

8. März 2013

DVFA-Analystenkonferenz, Frankfurt/Main

Analystenkonferenz, London

7. Mai 2013

Hauptversammlung

Beginn 11.00 Uhr

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1-3

30175 Hannover

7. Mai 2013

Zwischenbericht 1/2013

7. August 2013

Zwischenbericht 2/2013

5. November 2013

Zwischenbericht 3/2013

6. Februar 2014

Telefonkonferenz:

Vertragserneuerung in der

Schaden-Rückversicherung

11. März 2014

Bilanzpressekonferenz

Beginn 10.30 Uhr

Verwaltungsgebäude der

Hannover Rückversicherung AG

Karl-Wiechert-Allee 50

30625 Hannover

6. Mai 2014

Zwischenbericht 1/2014

7. Mai 2014

Hauptversammlung

Beginn 11.00 Uhr

Hannover Congress Centrum

Theodor-Heuss-Platz 1–3

30175 Hannover

Kontakte

Corporate Communications

Karl Steinle

Tel. +49 511 5604-1500
Fax +49 511 5604-1648
karl.steinle@hannover-re.com

Media Relations

Gabriele Handrick

Tel. +49 511 5604-1502
Fax +49 511 5604-1648
gabriele.handrick@hannover-re.com

Investor Relations

Julia Hartmann

Tel. +49 511 5604-1529
Fax +49 511 5604-1648
julia.hartmann@hannover-re.com

Den vorliegenden Geschäftsbericht der Hannover Rückversicherung AG gibt es gedruckt auch in englischer Sprache. Außerdem wird der Bericht in den Sprachen Deutsch und Englisch als PDF-Datei zum Herunterladen im Internet zur Verfügung gestellt:

www.hannover-re.com

Wir senden Ihnen gern auch Exemplare des Geschäftsberichts des Hannover Rück-Konzerns in Deutsch oder Englisch zu. Bitte fordern Sie die gewünschte Geschäftsberichtsversion beim Bereich Corporate Communications an:

Tel. +49 511 5604-1889
Fax +49 511 5604-1648 oder unter
www.hannover-re.com im Bereich
„Medienzentrum/Geschäftsberichte“

Herausgeber

Hannover Rückversicherung AG

Karl-Wiechert-Allee 50
30625 Hannover
Tel. +49 511 5604-0
Fax +49 511 5604-1188

Gestaltung und Umsetzung

Whitepark GmbH & Co., Hamburg

www.whitepark.de

Druck

Eberl Print GmbH, Immenstadt

Gedruckt auf Papier aus umweltverantwortlicher, sozialverträglicher und ökonomisch tragfähiger Waldbewirtschaftung



Klimaneutral gedruckt zur Kompensierung von CO₂-Emissionen



